

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis bei täglich zweimaliger Ausgabe, bei dem monatlich RM. 3,00, durch Postkarte RM. 3,20 einschließlich 20 Pf. Postgebühr ohne Bezugserlaubnis bei jedem anderen Ortland. Beigaben umfassen 15 Blz. außerhalb Sachsen 20 Blz.

Druck u. Verlag: Liepisch & Reichardt, Dresden-2. I. Marienstraße 18/22. Fernaus 25251. Postscheckkonto 1008 Dresden. Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Unteraufnahmestelle Dresden und des Schiedsgerichts beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Bezugspreis 20 von beiden Grenzen 25 Pf., außerhalb 40 Pf. Rücktag und Rabatte nach Taxis. Sammelangebote und Stellungnahme erlaubt werden. Off.-Schilder 20 Pf. — Redaktion mit Gütekennzeichen. Kunden-Kontakt. Unterfangene Schriftsätze werden nicht aufbereitet.

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

Niederländischer Schritt in Paris

Holland gegen deutschfeindliche Lügen

Reine Waffenlieferungen nach Deutschland

Paris, 2. Dez. Die niederländische Gesandtschaft in Paris teilt mit: Erst früherer Dementis belohnt die Frage der angeblichen Waffenlieferungen aus Holland nach Deutschland nach wie vor gewisse Organe der französischen Presse. Nach einer neuen von der niederländischen Regierung unternommenen Untersuchung ist die königliche Gesandtschaft ermächtigt, folgendes zu erklären:

Jede Ausfuhr von Gewehren und Teilen von Gewehren ist einer besonderen Genehmigung seitens des Staates unterworfen. Die Kontrolle über die Ausfuhr ist sehr streng und leicht realistisch jede unerlaubte Ausfuhr aus. Was die Lagerung an altem Kriegsmaterial betrifft, das in Holland vorhanden ist, ist es nicht zwischen dem Lager von Arnhem und dem Lager von Marienhof zu unterscheiden, die sich aber im übrigen beide unter der Kontrolle des Staates befinden. Das erste Lager, das eine gewisse Anzahl von Waffen der verschiedenen Herstellungsstätten, vor allem Geschützhörnern, die nur zum Teil fertiggestellt sind, und die als unbrauchbar von den Waffenstätten der niederländischen Artillerie abgelehnt worden sind, enthielt, ist in Ordnung. Die Kontrolle, die über dieses Lager handelt, wird gestattet es, formell die Behauptung zu bestreiten, daß im vergangenen Frühjahr von diesem Lager aus Waffenlieferungen nach Deutschland gegangen seien. Das Lager von Marienhof enthält keine Waffen, sondern nur Maschinen zur Herstellung von Waffen, deren Handel frei ist. Diese Maschinen kamen aus den Jahren vor 1918 und sind weit davon entfernt, modern zu sein. Es handelt sich um Maschinen, die weder kompliziert noch schwer herzustellen sind. Nach Ansicht von Sachverständigen und für die Herstellung von modernen Geschützen unbrauchbar. Die außerordentlich strenge Kontrolle, die die Herstellung und der Transport von Kriegsmaterial in Holland unterworfen sind, gestattet es, schwierigkeiten, daß eine geheime Ausfuhr von so geräumigen Stücken wie Geschützen und Geschützhörnern möglich ist.

Aussprache Berlin-Baris unvermeidlich

Resignierte Pariser Befrachtungen

Paris, 2. Dez. Die Betrachtungen über die Möglichkeit und die Notwendigkeit einer direkten deutsch-französischen Aussprache werden von der Pariser Presse fortgesetzt, wobei das Bestreben der französischen Regierung erkennbar wird, die in der Öffentlichkeit vorbereiteten Bedenken zu entkräften.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ rät der Regierung, unverzüglich die Aussprache mit Deutschland aufzunehmen, damit die Reichsregierung gestimmt werde, ihre Absichten zu präzisieren. Wenn Frankreich noch länger hinzumache, werde es seine letzten Allianzen verlieren.

Am besten wäre es, einen Fragebogen aufzustellen, auf den die Reichsregierung zu antworten hätte. — „Oeuvre“ weist auf die Ansprache des Kriegsministers Daladier vor dem Konsilat der Militäroreale hin, wonin Daladier erklärt, daß Frankreich gut gestützt dastehe und kein Grund zur Beunruhigung vorliege. Das Blatt

stellt die Frage, warum unter diesen Umständen ein Teil der französischen Oberschicht an ältern beginne bei dem Gedanken, in Verhandlungen mit Deutschland einzutreten.

„Le Journal“ ist durchaus bereit, mit Deutschland zu verhandeln, lehnt aber eine vorzeitige Vereinigung

des Saarproblems ab, weil seiner Ansicht nach Frankreich damit seine Hand zur Revision des Versailler Vertrages biete.

„L’Ordre“ verbreitet die Nachricht, daß in gewissen Kreisen das Gerücht von einer Annäherung von Japan und Deutschland verbreitet sei. Offenbar soll das nationalistische Blatt hierdurch seine Leder gleichfalls mit dem Gedanken einer deutsch-französischen Aussprache verjähren.

„Unerwünschte Elemente“

Paris, 2. Dez. Im Pariser Gemeinderat sprach gestern Polizeipräsident Chiappa über eine notwendige Säuberung, durch die Paris von „unerwünschten Elementen“ befreit werden müsse. In diesen Zusammenhang kommt er auch auf die in Paris lebenden deutschen Emigranten zu sprechen, deren Zahl er mit 7000 angab. Chiappa erklärte, daß die politische Betätigung dieser Elemente gegen das Land, aus dem sie ausgewandert seien, nicht geduldet werden könne. Auch wenn man unmöglich zulassen, daß die Emigranten die Löhne und Warenpreise herunterdrücken.

Gollprovisorium mit Polen verlängert

Warschau, 2. Dez. Das deutsch-polnische Gollprovisorium, nach dem für die Dauer der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen die niedrigeren Zölle des neuen polnischen Zolltarifs auf deutsche Waren Anwendung finden, wurde am Freitag zum dritten Male, und zwar bis zum 15. Dezember, verlängert.

Boris zur Einheit von Partei und Staat

Paris, 2. Dez. Die bedeutsamen innerpolitischen Maßnahmen, die am Freitag in Berlin beschlossen worden sind, haben in der Pariser Presse größte Beachtung gefunden.

Das „Journal“ schreibt, seit Freitag vertrete die NSDAP allein das Reich, mit dem sie völlig verschmolzen sei. Der Grundzog der völligen Verschmelzung sei von Hitler ohne Einschränkungen angenommen worden, und man müsse unterstreichen, daß die SA durch die neue Verordnung ein integrierender Bestandteil des Reiches werde, genau wie die Polizei oder die Wehrmacht.

Nach dem „Echo de Paris“ waren die Nationalsozialistische Partei und der Staat schon seit dem 12. November eins. Um diese Einheit zu verwirklichen, sei es notwendig geworden, eine enge Zusammenarbeit der Parteileitung und der Obersten SA-Führung mit den staatlichen Behörden sicherzustellen. Die Erhebung Rohm zum Reichsminister lasse, wie das Blatt schreibt, darauf schließen, daß die Braune Armee aufhöre, nur ein Instrument des Führers der Partei zu sein, sondern eine staatliche Militär führende und sich somit der endgültigen Form nahere, die sie durch eine natürliche Entwicklung erhalten werde.

Partei wird zum Staat

Mit dem Gesetz, das die NSDAP zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechtes erhebt — ein Vorgang, der mit der Ernennung von Hess und Röhm zu Reichsministern die Sanktion des Reichspräsidenten bekommen hat —, ist ein wichtiges Stück der neuen Reichsverfassung geschaffen. Der neue Staat und die Partei, die ihn trägt, vermählen sich auf einer höheren Grundlage, als sie jemals im Rahmen der alten Parteibegriffe denkbar war. Denn für diese Art von Partien, die Volkskriege erlauben und sie im parlamentarischen Interessenkampf gegeneinander führen, ist dies Gesetz die offizielle Todesurkunde. Und es ist zugleich der amtliche Stempel unter die verwirrliche Aussage eines Inhalts als die wichtigste Errungenschaft des zu Ende gehenden Jahres.

Die Ereignisse, die von der Bildung der nationalen Regierung über die nationalsozialistische Revolution bis zur politischen Einigung des Volkes in der Wahl vom 12. November geführt haben, mussten in einem solchen gescheiterten Amt ihren Ausdruck und ihre Sicherung für die Zukunft erhalten. Denn die Weimarer Verfassung ist durch das Grundlagenabkommen praktisch längst ander Kraft gesiegt. Nach dem Abschluß der revolutionären Periode und der bereits weit fortgeschrittenen Bildung der neuen Staatsform auf dem Wege der von der Führung bestimmten Evolution ist die Zeit reif für die Veräußerung dieser Ergebnisse in einer neuen Verfassung. Nur ihre praktische Brauchbarkeit als künftiges deutsches Staatsgrundgesetz ist es ein gutes Vorzeichen, daß die neuen Führer den Fehler ihrer Vorgänger vermieden haben, die sofort nach der Machtübernahme und mittler im Trubel der Novemberrevolution einen Haufen von Theoretikern mit der Aufgabe betrauten, nach fremden Vorbildern ein Verfassungssystem auszufüllen. Dieses Hirnspiel wurde dem Reich wie eine Zwangsjacke umgeschüttelt, ohne Rücksicht darauf, ob es für die deutschen Lebensverhältnisse paßt oder nicht. Adolf Hitler ist bewußt den anderen Weg gegangen: Er hat erst aus der tatsächlichen Entwicklung, die er allerdings jederzeit in der Hand behielt und richtungsgemäß bestimmte, die gesetzgebenden Konsequenzen gezogen. Nur was organisch gewachsen ist und seine Brauchbarkeit für das deutliche Staatsleben erwiesen hat, wird Stück für Stück durch Gesetze in die werdende Verfassung des Dritten Reiches hineingearbeitet. Und so entsteht nicht ein Plauschwerk, wie das von Weimar, sondern ein staatspolitisches Kunstwerk, ebenso harmonisch in der Architektur wie unerschütterlich in den Grundlagen.

Die Gedanken allerdings, nach denen sich dieser Aufbau vollzieht, stammen nicht von heute und gestern. Sie sind bereits vor zehn Jahren in der Landsberger Freiheitsstaatsanstalt herangereift und in Hitlers Buch „Mein Kampf“ niedergelegt, in dem überhaupt alle umwälzenden Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung in diesem Jahre schon vorausgezeichnet und theoretisch begründet sind. In seinen Ausführungen über das Verhältnis der nationalsozialistischen Bewegung zum kommenden Staat schreibt der Führer damals, zu einer Zeit, in der die Partei für immer zerstört werden sollte, in sellenseitem Vertrauen auf ihre staatserobernde und staatsbildende Kraft: „Daher mag sich die nationalsozialistische Bewegung schon heute reiflos in diese Gedanken einleben und sie zur praktischen Auswirkung innerhalb ihrer eigenen Organisation bringen, auf daß sie dereinst dem Staat nicht nur diejenigen Richtlinien weisen mag, sondern ihm auch bereits den vollständigen Körper ihres eigenen Staates zur Verfügung stellen kann.“ Das ist nun mit dem Gesetz über die Verschmelzung von Partei und Staat in leichter Vollendung gelungen. Was damals dem Gefangen gesagt wurde, hat das hat der Reichskanzler Hitler zehn Monate nach der Machtübernahme genau so zur Durchführung gebracht. Allerdings nicht mit einem Schlag oder durch einen Gewaltstreich, sondern in Clappen, denen sie die Politik als die Kunst des Möglichen ansahen: Nach dem 30. Januar knüpfte die nationale Regierung an die bisherige Regierungsform an. Die Opposition der bürgerlichen und marxistischen Parteien konnte sich bis zur Neuwahl des Reichstages noch in den alten Formen betätigen. Der Wahlsieg vom 5. März lieferte dann die Grundlage zur großen Umwidlung, die ihrem Inhalt und ihrer Auswirkung nach revolutionär war, aber auf dem Boden der Legalität vollzogen wurde. Von hier aus vollzog sich folgerichtig die Überwindung der anderen Parteien mit solcher Schnelligkeit, daß im Sommer bereits das Einparteiensystem vollendete Tatsache war. Trotzdem standen sich aber in diesem Stadium Partei und Staat, wenn sie auch vielfach miteinander verschlungen waren, getrennt gegenüber. Nur in der Spätzeit war die Vereinigung durch die Personalunion des Führers mit dem Reichskanzleramt hergestellt. Hitlers erfolgreicher Regierungsbau war es dann etlich zu verdanken, daß die Ver-

Die beiden neuen Reichsminister

Links:

Rudolf Hess, der Stellvertreter des Führers in der NSDAP.

Rechts:

Ernst Rohm, der Chef des Stabs der SA und SS.

phot. N.Y.T.



Schmelzung immer weiter nach unten durchdrang und auch die bisherigen Gegner des Nationalsozialismus in einem Umfang mit einbezog, der zum ersten Male im September beim Nürnberger Reichsparteitag einen überwältigenden äußeren Ausdruck fand. Und die legten Zweifel über die Vollständigkeit der neuen Volksgemeinschaft, die Hitler im Blumen um die Seele des deutschen Volkes aufgerichtet hatte, und dann durch die Volksabstimmung und Reichstagswahl des 12. November ausgeräumt worden. Nachdem sich nunneben dem Volkes zum Führer bekannt und die nationalsozialistische Staatsausfassung zu der ihrigen gemacht haben, ist die Vermählung von Partei und Staat in dem neuen Gesetz nur noch die geheime Sanktion des feierlich zum Ausdruck gebrachten Volkswillens.

Damit ist aber nicht der Staat zur Partei geworden, sondern umgekehrt: Die Partei ist über ihren eigenen Rahmen und den alten Parteibegriff hinausgewachsen, das sie mit ihrer politischen und kämpferischen Organisation als Träger des neuen Staates anerkannt werden konnte. In welchem Sinne das auszufassen ist, das erkennt man am besten aus der Tatsache, daß in dem Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat mit seinem Wort von irgendwelchen Vorrechten die Rode ist, die etwa den Parteimitgliedern daraus erwachsen. Nach wie vor wird damit keine Unterscheidung zwischen Staatsbürgern I. und 2. Klasse begründet. Den Parteimitgliedern werden nur höhere Verantwortung und größere Pflichten als bisher auferlegt. Sie erhalten aus dem Gesetz nichts, was sie über die anderen Volksgenossen mehr heraufheben könnte, sondern nur, was ihnen mehr als diesen droht, wenn sie sich der Ehre der Mitgliedschaft nicht bewusst bleiben und durch ihr Verhalten gegen die Interessen des Staates oder der Partei — was ja nun das gleiche ist — verstoßen. Zu diesem Zweck erfolgt die Einführung einer eigenen Parteigerichtsbarkeit, die der zum Verstandesmittel zur Wahrung der inneren Disziplin an die Hand gibt, als sie bisher im Rahmen eines privaten politischen Vereins gegeben waren. Die Parteigerichtsbarkeit tritt, ähnlich wie die neu geschaffene Militärgerichtsbarkeit, selbstständig in Funktion als scharfe Waffe gegen jede innere Disziplinlosigkeit, die mit der Partei ja auch den Staat treffen würde, ausgleich aber auch zur Abwehr von Versuchungsbestrebungen von außen, wie sie nach der Aussage des Ministerpräsidenten Göring im Reichstagssitzung immer noch von marxistischer Seite durch Spiegele und Provokatoren verucht werden.

Auf der andern Seite geht die Anwendung an die staatlichen Behörden, den Organen der Partei Amts- und Rechtsfälle zu seilen, nicht über das Uebliche und selbstverständlich Notwendige hinaus. Und die Berufung der sichtbaren Re-

präsentanten der Nationalsozialistischen Partei, des Stellvertreters des Führers und des Stabschefs der SA, in das Kabinett, schließt den Ring der staatspolitischen Entwicklung, die mit der Erhebung des NSDAP zu einer Körperstaat des öffentlichen Rechts ihren Abschluß gefunden hat. Denn die Ernennung dieser beiden Persönlichkeiten gilt vor allem dem Amte, das sie vertragen. Als generales Parteidienstorgan untersteht auch der "Öffentliche Beobachter", dessen Aufstellung in diesem Hause besonders autoritativ ist, diesem Umstand, um dann den neu geschaffenen Zustand folgendermaßen zu charakterisieren: Der Eintritt der beiden Führer in die Regierung bedeutet symbolisch den Abschluß einer Entwicklung, die mit der Auflösung der bürgerlichen und marxistischen Parteien vor einem halben Jahre begann. Die Überwindung des Parteistaates, die damit zum Ausdruck kam.

mehrte zur konsequenten Folge haben, daß die einzige Partei, die noch übrig blieb, die nationalsozialistische, auf die Dauer nicht neben dem Staat ein Eigenleben führen konnte und wollte. Die Nationalsozialistische Partei mußte zum Staat selbst werden. Nicht der Staat als solcher hat die Parteien überwunden, sondern der Nationalsozialismus hat diese Aufgabe für den Staat durchgeführt. Mit dem Einbau des Parteiapparates in den Staat frönt die NSDAP. Ihr Werk der Neuorganisation des deutschen Volkes."

Nach diesem vorläufigen Abschluß wird es nun Aufgabe des am 10. Dezember zusammenstehenden neuen Reichstages, in Zusammenarbeit mit der Führung die jetzt geschaffenen Grundlagen der neuen Verfassung fortzuentwickeln und das Werk des Staatsaufbaus durch die angekündigte Reichsreform zu krönen.

Das Presseecho der Kabinettserweiterung

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. Dezember. Sowohl die Berliner Blätter heute früh zu dem Gesetz über die Einheit von Partei und Staat Stellung nehmen, verweisen sie auf die ganz außerordentliche Bedeutung dieses Gesetzes. So betont der "Öffentliche Beobachter", daß im Rahmen des Neuaufbaues des Deutschen Reiches das gestern beschlossene

Gesetz von gesichtlicher Bedeutung

sein wird. Der Eintritt der beiden Führer in die Regierung bedeutet symbolisch den Abschluß einer Entwicklung, die mit der Auflösung der bürgerlichen und marxistischen Parteien vor einem halben Jahr begonnen habe.

Auch die "Deutsche Allgemeine Zeitung" betont, daß mit dem gestern beschlossenen Gesetz die Grundlagen für die Reichsreform gegeben sind. "Die Mitglieder der Partei und die SA-Männer sehen sich mit Hess und Röhm als Reichsminister auf eine noch stärkere Weise als bisher förmlich in die Machtausübung des Staates eingebettet. Der weitere Umbau des Reiches wird in logischer Durchführung dieser Grundsätze erfolgen."

Die "Berliner Volkszeitung" schreibt u. a.: "Die Berufung des Stabschefs der SA, Röhm, des in Krieg und Frieden bewährten Soldaten ohne Komplikation, des verdienstvollen Schöpfers der politischen Kampftruppe der jungen Nation, sowie die Berufung des gleich verdienst-

vollen und besonders im letzten haben Jahr weit über die Kreise der Partei hinaus im ganzen Volk beliebt gewordenen Stellvertreters des Führers, Rudolf Hess, zu Mitgliedern des Reichskabinetts dürften — in Verbindung natürlich mit dem Führer selbst — in vollem Umfang darfst, daß die großen Ziele der gestrigen Kabinettsschlüsse erreicht werden: die Einheit von Staat und Partei und eine dem Führer in Sucht und erhöhter Pflichterfüllung bedingungslos ergebene Gehorsamkeit."

Minister Röhm äußerte sich

selbst gegenüber einem Vertreter des "Öffentlichen Beobachters" dahin, daß die Aufgaben seines neuen Ministeriums und sein Aufgabengebiet die gleichen bleiben wie diejenigen der Obersten SA-Führung. Welche weitere Aufgabenkreis allensfalls noch dazu kommen, werde einer späteren Entwicklung vorbehalten bleiben. An der bisherigen Zusammenstellung der Obersten SA-Führung und an ihrer Untergliederung werde sich nichts ändern. Er werde mit der Obersten SA-Führung in München bleiben. Unterstellt seien seinem Amtsbereich die eigenständige SA, die SS, die SA-Reserve I und II sowie das RSTA.

Stabschef Röhm an die SA

München, 2. Dez. Der Chef des Stabes hat folgenden Erlaß an die SA gerichtet:

"Auf Vorschlag des Führers hat mich der Herr Reichspräsident zum Reichsminister ernannt. Mein Dienstverhältnis als Chef des Stabes der SA wird dadurch nicht beeinträchtigt. Ich wünsche auch in Zukunft, von allen Führern und Männern der mir unterstellten Gliederungen mit 'Stabschef' angesprochen zu werden."

Der Chef des Stabes, gen. Röhm.

Entlassung von Beamten, die ihre Partei vertrügeln

Berlin, 2. Dez. Es ist mehrfach vorgekommen, daß Beamte bei der Ausübung des Fragebogens zum Berufbeamtengeleit die Krage nach ihrer früheren Parteizugehörigkeit falsch beantwortet, ihre frühere Parteizugehörigkeit verschwiegen oder andere falsche Angaben gemacht haben, um einer konkurrenzfähigen Entlassung oder Disziplinarverfügung vorzubürgern. Da es sich dabei um Dienstbedürftige handelt, hat die vorgesetzte Dienstbehörde in manchen Fällen gegen die Beamten ein Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung eingeleitet, während andere Stellen nichts veranlaßt haben sollen.

Um einen gleichmäßigen Vollzug des Gesetzes zu sichern, bitte nun der Reichsminister des Innern, in allen beratenden Fällen gegen kündige Beamte im Dienststrafverfahren mit dem Ziele auf Entlassung vorzugehen.

Personenveränderungen bei der Wehrmacht

Berlin, 2. Dez. Das Reichswehrministerium teilt folgende Personenumänderungen mit:
Befördert mit Wirkung vom 1. Dezember 1933 zu Generalleutnanten die Generalmajore: Blaskowitz; Inspekteur der Waffenkunst; Vollmar, Artillerieführer 2; zu Generalmajoren die Obersten: von der Schulenburg, Kommandeur des Reiterregiments 6; von Niedelius; Infanterieführer 1; zu Oberstern die Oberleutnanten: von Both, Infanterieregiment 6; von Gewinni genannt von Manheim, Infanterieregiment 4; Beel, Kommandeur des Reiterregiments 18; Moß Kommandant von Stuttgart; zu Oberleutnanten die Majore: v. Tschammer und Osten, beauftragt mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Kommandanten des Truppenübungsplatzes Königsberg, unter gleichzeitiger Ernennung zum Kommandanten dieses Truppenübungsplatzes; Schröder, Inf. Reg. 7.

Reine Durchschnittslücke der Werbungskosten

Berlin, 2. Dez. Das Reichsfinanzministerium hat die Verordnung über die Festlegung von Durchschnittslücken für die Werbungskosten bei Angehörigen der freien Berufe und ähnlicher Erwerbsweise vom 30. Januar 1933 aufgehoben, und zwar in die Verordnung schon bei der Verantragung der Einkommenssteuer für Steuerabrechnungen, die im Kalenderjahr 1933 geendet haben, nicht mehr anzuwenden. Die Angehörigen freier Berufe haben also künftig höhere als die geüblichen Werbungskosten im Einzelfall gesondert nachzuweisen.

Schuldirektor geht mit seiner Familie in den Tod

Bielefeld, 2. Dez. Der Direktor der kleinen Gewerblischen Berufsschule, Brinkmann, seine Frau und sein Kind sind in ihrer Wohnung heute tot aufgefunden worden. Brinkmann war vor acht Tagen auf eigenen Antrag beurlaubt worden, da sich im inneren Schulbetrieb starke Spannungen ergeben hatten. Werner soll Brinkmann seine Befugnis zur Verwendung von Geldern mehrfach überschritten haben.

Das Festgeschenk

Wertarbeit

Chacalita-Schuhe

erfreuen Jung und Alt.

Füßerecht - Eleganz - Preiswert.

Chacalita-Schuhe m.b.H.

Dresden-A., Prager Straße 21

Die Sanierung der Sozialversicherungen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. Dez. Das von der Reichsregierung am heutigen Tage verabschiedete Gesetz zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Invaliden-, Angestellten- und Knapschaftsversicherung, das auf den Tag genau 30 Jahre, nachdem Hindemarshs erste Sozialversicherungsmassnahmen in Kraft traten, geschaffen wurde, stellt eine der bedeutendsten sozialpolitischen Gesetze dar. Dieses Gesetz konnte nur durch eine rein autoritäre Regelung geschaffen werden. In einem Parlament wäre es wegen der auseinandergehenden Interessen nie durchzubringen gewesen.

Das Gesetz beinhaltet die Erkrankungsversicherungen, an denen besonders die Invalidenversicherung seit dem Kriege und seit der Inflation litt.

Seit diesem Zeitpunkt stand nämlich die Invalidenversicherung in einer schlechtesten Krise, die jetzt mit einem Schlag behoben wird. Durch das Gesetz wird die dauernde Leistungsfähigkeit der Invalidenversicherung und der Angestelltenversicherung sichergestellt. Die Neuordnung der knappfestslichen Versicherung soll einem besonderen Gesetz vorbehalten bleiben. Jedoch sollen sich jetzt die Vorrichtungen über Rentenberechnung, Wartezeit und Anwartschaftsfristen in der Invaliden- und Angestelltenversicherung sinngemäß auf die knapschaftliche Pensionsversicherung übertragen werden.

Zur Herbeiführung der Sanierung steht das Gesetz folgende Maßnahmen vor:

1. Eine Reichshilfe für die Invalidenversicherung. Die zur Zeit gemachte Summe von 188 Millionen Reichsmark pro Jahr wird auf 200 Millionen erhöht und dauernd gewahrt. Hierdurch tritt für das Reich eine anfänglich nur geringe Mehrbelastung ein, die sich aber von Jahr zu Jahr erhöht. Zugleich wird jedoch eine erhebliche Verbesserung der versicherungstechnischen Lage der Invalidenversicherung bewirkt.

2. Durch eine Weiterversicherung auf die Invaliden- und die Angestelltenversicherung. Nach geltendem Recht sind die Beiträge zur Invalidenversicherung auf 5 Prozent des Endbeitrages jeder Vohnklasse erhöht. Es ist beabsichtigt, eine Beitragserhöhung von höchstens 1,5 Prozent des Endbeitrages jeder Klasse vorzunehmen, aber erst dann, wenn die Aufwendungen für die Arbeitslosenhilfe infolge Rückgangs der Arbeitslosigkeit entsprechend sinken.

Der Wirtschaft wird also keine neue Mehrbelastung auferlegt.

sondern es soll ihr nur ein Teil der Erlöse vorerhalten werden, die für die Rüstung zu erwarten sind.

3. Durch eine Aufstockung von Vohn- und Betriebsklassen in der Invalidenversicherung. Zur Zeit werden die Versicherungen nur soweit voll versichert, als sie nicht mehr als 42 Reichsmark verdienen. Die höheren Wochen verdiente werden sich sowohl bei der Beitragsentlastung als auch bei der Berechnung der Rente nicht voll aus.

Das Gesetz befestigt diese Unterversicherung durch Aufstockung einer neuen Vohnklasse und zwei Beitragsklassen für die freiwillige Höherversicherung. Hierdurch wird ein lang gehegter Wunsch der Versicherungen, namentlich der qualifizierten Facharbeiter, weitestens zum Teil erfüllt. Andererseits bringt die Aufstockung für die Wirtschaft zur Zeit keine übergrößere Belastung, weil die Vohnarkt gefüllt gefunden sind.

4. Durch eine Rendierung der Rentenberechnung

in der Invaliden-, der Angestellten- und der knapschaftlichen Pensionsversicherung. Um das Ansteigen der Rentenausgabe in der Zukunft abzuwenden, sieht das Gesetz eine Rendierung in der Berechnung der fünfzig feststehenden Renten vor. Die beim Anstreben des Gesetzes fälligen Renten sollen unberücksichtigt bleiben. Eine mäßige Winderung der neuen feststehenden Renten ist jedoch tragbar, weil die zufünfzigsten Renten noch stark steigende Tendenz haben. Durch die neue Berechnungsart sollen Beitrag und Leistung in ein gesundes und gerechtes Verhältnis gebracht werden. Zugleich soll die Rentenberechnung erheblich vereinfacht werden.

5. Durch eine Entziehung zu Unrecht bewilligter Renten.

Außerdem Maßnahmen, die eine Sanierung herbeiführen sollen, sieht das Gesetz u. a. noch folgendes vor:

der Sozialversicherung, die vollkommen und besonders im letzten haben Jahr weit über die Kreise der Partei hinaus im ganzen Volk beliebt gewordenen Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, zu Mitgliedern des Reichskabinetts dürften — in Verbindung natürlich mit dem Führer selbst — in vollem Umfang dafür, daß die großen Ziele der gestrigen Kabinettsschlüsse erreicht werden: die Einheit von Staat und Partei und eine dem Führer in Sucht und erhöhter Pflichterfüllung bedingungslos ergebene Gehorsamkeit.

schaffen. Darüber, daß das Gesetz für alle Beteiligten Opfer bringt, ist sich die Regierung klar. Diese Opfer sind aber nach ihrer Auflösung gerecht, weil eine zahlungsunfähige Rentenversicherung zum Schaden von Arbeitnehmer und Arbeitgeber den sozialen Frieden beeinträchtigt, die Existenz der Kleinsten gefährdet und den Haushalt des Reiches in Mitleidenschaft ziehen würde.

Die Organisation der sozialen Versicherungen wird durch die Bestimmungen des Gesetzes nicht berührt. Allerdings ist ein neues Gesetz vorgelebt, das sich auch mit der Organisation der Sozialversicherung befähigt und vor allem eine Vereinigung des Reichs

der Sozialversicherung, das vollkommen unübersichtlich und verzweigt ist, bringt. Gegenwärtig vermögen sich nicht einmal mehr Verständige im Sozialversicherungsgesetz zurechtzufinden. Demzufind wird man durch ein neues Gesetz abhelfen, das so gehalten sein wird, daß es jedem versteht, kann. Die Organisation der Sozialversicherung soll darüber hinweg auch im Aufbau übersichtlicher gestaltet sein, und die Rastelle der großen Verhältnisse sollen bestellt werden. Das bedeutet nicht, daß die Reform auf eine Einheitsfasse, auf ein Wirtschaften aus einem Topf hinausläuft. Sie wird lediglich eine vernünftige und sinngemäße Angleichung der einzelnen Versicherungsträger bedeuten.

Deutsche Kriegergräber auf fremdem Boden

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. Dezember. Anlässlich seiner diesjährigen Bundestagung veranstaltete der Völksbund Deutsche Kriegergräberfürsorge e. V. in Berlin im ehemaligen Herrenhaus eine Ausstellung, die an Hand von Modellen, Bildern und Verhältnissen einen Einblick in die legendreiche Tätigkeit des Verbandes gibt. Rund zwei Millionen deutsche Söhne ruhen in Heimatland, in Belgien, Frankreich, Polen, Russland und in den Ländern des südlichen Ostens, dem deutschen Schicksalsraum. Ihnen allen gilt die Fürsorge des Völksbundes. Viele der Friedhöfe, besonders an der ehemaligen Westfront, sind fertig ausgestattet, ein würdiges Denkmal für unsere Gefallenen. Man denkt nur an den bekannten Friedhof in Langemarck, dem Patenfriedhof der deutschen Studentenschaft. Andere Friedhöfe sind noch im Ausbau begriffen. So werden jetzt auch die in Südböhmen gefallenen deutschen Krieger beigesetzt auf einem Sammelfriedhof bei Monastir. Sein Modell ist auf der Ausstellung zu sehen. Er dürfte mit seinem großen geschlossen von einer hohen Mauer umgebenen Kreislauf auf einer Bergeshöhe eine der Stützen unseres Verteidigungswesens werden. Darin unterscheiden sich grundsätzlich die Deutsche Kriegergräberfürsorge von der anderer Länder, daß sie nicht schematisch einen Friedhof wie den anderen ausstaltet, sondern sich nach dem Charakter des Landes und der Landschaft anpaßt. Aber alle diese Soldatenfriedhöfe sind, so sehr sie sich der Lage und der Landschaft anpassen, gestaltet aus dem deutschen Glauben, aus dem deutschen Gedenken heraus.

Man sieht Deutschland auf allen diesen Friedhöfen.

Einfach und schlicht reicht sich Kreuz an Kreuz, müssen sich diese Kreuze aus dem bläulich schimmernden Lavenstein erheben, wie auf dem Friedhof in Plassey, oder mag roter Mohn zwischen den Kreuzen blühen wie in Langemarck. Immer werden diese Friedhöfe eine weibervolle Erinnerungsstätte und ein Abbild der Kameradschaft, die den Tod überdauert, sein.

Bombenexplosion auf offener Straße

Paris, 2. Dez. Nach einer Meldung des "Petit Journal" aus Barcelona explodierte dort auf dem Pradoplatz am Ende eines Platzes der Straßenbahnen in den südlichen Abendstunden des Freitags eine Bombe. Der Platz der Straßenbahnen blieb um und beschädigte ein benachbartes Haus. Fünf Männer und eine Frau sollen verletzt worden sein, darunter drei schwer. Ein Artillerieoffizier soll in Lebensgefahr schwelen.

Beim Führer der Deutschen Front an der Saar

Noch gibt es Marxisten - Volksstremde Regierung - Das neue Deutschland siegt

Unterredung mit Staatsrat Spaniol

(Von unserem ins Saargebiet entsandten Dr. R. B., Redaktionsmitglied)

Der Saarbevollmächtigte des Deutschen Reiches ist der Biegeflügelte Franz v. Spaniol. Er genießt das Vertrauen der Saarbevölkerung, ist er doch einer der Ihren. Wie er die Verhandlungen mit Frankreich und den Stellen des Völkerbundes zu führen hat, so ist nicht minder getragen vom Vertrauen der Saarländer, der Führer im Zusammensinken auf der Preußischen Staatsrat, Landesführer der NSDAP, Saargebiet und der Deutschen Front

Franz v. Spaniol.

Mit 29 Jahren hat man ihn auf diesen wichtigen Posten berufen, zu dem er nicht zuletzt bestigt ist durch in höchster Lebenskunst gesammelte Erfahrungen. Er wollte Lehrer werden wie sein früh verstorbener Vater, doch wirtschaftliche Not zwang ihn, sein Studium abzubrechen. Als Vertreter eines Grubenholzhandlung erlebte er den Aufbruch, wurde durch französisches Militär mehrfach mishandelt und verbrachte eine furchtbare Nacht als Gefangener in einer Marokkanerwachtstube. Politisch trat er zum ersten Male 1925 hervor, wurde später Ortsgruppenleiter und SA-Mann der NSDAP, dann 1932 Kreisleiter des schwierigen Kreises Saarlouis und Merzig, und während er tagsüber in aufstrebender Bürothätigkeit den Lebensunterhalt für seine Frau und seine vier Kinder erwirtschaftete, war er abends Organisator und Kämpfer. November 1932 wurde er Kreisabgeordneter, im Mai dieses Jahres übernahm der die Führung der saarländischen NSDAP.

Nun siehe ich Ihnen gegenüber. Frei und offen ist sein Antlitz, die hohe Stimme hat etwas Kluges und Stolzes, was den Kämpfer vermuten läßt, doch den nachhaltigen Eindruck macht die gesammelte Klarheit seines Wesens.

Um politische Organisationen

breite sich zunächst das Gespräch, beginnend mit der Deutschen Front, der Zusammensetzung der Deutschen des Saargebiets zu dem alleinigen Zweck, die Rückgliederung aus Reich zu fördern und zu scheren. In ihr sind die ehemalige Deutsche Bürgerliche Partei, die Deutschnationalen Volkspartei, die Deutsche-Saarländische Volkspartei und die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei in der Weise aufgegangen, daß in ihr von Parteipolitik keine Rede mehr ist.

Herr Staatsrat, Sie sind ja der Führer der Deutschen Front. Wie erfolgte der Zusammenschluß?

Das Wort Zusammenschluß kann irreführen. Die bürgerlichen Parteien existieren nicht mehr. Sie haben sich erst aufgelöst, und ihre Führer sind dann, nachher, in die Deutsche Front eingetreten.

Dieser Führerrat, an dessen Spitze ich stehe, das ist die Deutsche Front.

Und genau so, läuft der Staatsrat fort, „wie im Landestag die Bildung der Deutschen Front durch den Zusammenschluß der Parteiführer erfolgte, bildete sich die Deutsche Front durch den Zusammenschluß der Parteiführer auch in den Gemeinden. Überall hat es sich durchgesetzt.“

Welchen Sinn hat denn eigentlich die Deutsche Front, da sich doch die sogenannten bürgerlichen Parteien immer zum Anschluß an Deutschland bereit erklärt haben?“

Aus Schildert Spaniol, wie das saarländische Zentrum aus verschlissenen Gruppen bestand. Der rechte Flügel, aus dem die Mehrheit der Zentrumsmitglieder des Landesrates hervorgegangen war, stand tren zum Reich. Das gleiche durfte man wohl von der mittleren, liberalen Gruppe sagen. Bei der dritten Gruppe, zahlmäßig nicht sehr bedeutend, war man sich jedoch nie ganz sicher, und es bestand ein gewisser separatistischer Verdacht. Außerdem wurde der Wirtschaftspartei nachgesagt, daß sie französische Bindungen hätte. Da galt es, ganz klare Verhältnisse zu schaffen. Das geschah durch die Auflösung der Parteien, die Bildung der Deutschen Front, und nun stehen sich reinlich getrennt gegenüber: Hier Deutschland, dort Separatismus.“

Den marginalen Parteien

wendet sich die Unterhaltung zu, die ja hier noch besteht. „Wie groß ist Ihr Anhang und Ihre Bedeutung?“

Die Sozialdemokratie kann man als völlig erledigt betrachten. Sie führt den Rest ihrer Stärke noch in den freien Gewerkschaften, bei denen aber die Dinge so liegen, daß die in ihnen Verbündeten ihre Mitgliedschaft nur aus wirtschaftlichen Zweckmäßigkeit gründen aufrecht erhalten und mit dem Herzen längst beim neuen Deutschland stehen. Das beweist das Verhalten der Abgeordneten, die überall der Deutschen Front beitreten. So haben erster dieser Tage zwei Stadträte in Homburg, darunter der Vorsitzende der Ortsgruppe der SPD, ihren Austritt aus der Partei erklärt mit der Begründung: Es kann im Saargebiet für einen Deutschen nur noch eine Stellung geben, und die ist im Schließengraben der Deutschen Front. Alles andere heißt heute, seine Ausbildungsfähigkeit zur deutschen Nation aufzugeben. Wir sind uns bewußt, daß wir uns mit unserem Schritt im Gegensatz zu den Führern der Sozialistischen Partei des Saargebietes stellen, aber außerdem Welt in einer Linie bleiben mit dem Großteil unserer Mitglieder, um deren Existenz- und Lebensfragen es heute geht.“

Die SPD ist erledigt, spielt als Partei keine Rolle mehr, besteht nur noch aus dem Emigranten Max Braun und seinem Stab.

Der größte Teil dieser Brunnengäste ist nicht einmal abstimmberechtigt.

Die ganze unsaubere Clique wird von der Oberschicht einstimmig als Landesvertreterisch abgelehnt.

Rosenberg empfängt die ibero-amerikanischen Gesandten

Berlin, 2. Dez. Der Chef des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, Reichsleiter Alfred Rosenberg, hatte gestern nachmittags die diplomatischen Vertreter der süd- und mittelamerikanischen Staaten zu einem Tee im Mozartsaal des Hotels Adlon geladen. Vollständig waren die Nationen durch die Gesandten und Gesandtschafter vertreten.

In seiner oft von starkem Beifall unterbrochenen Rede grüßt erneut der Chef des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, Reichsleiter Alfred Rosenberg, aus: Er hofft, daß die Gesandten vom neuen Deutschland den Eindruck erhalten, daß ein schwergeprägtes Volk mit tielem Ernst um seine Wiederherstellung kämpfe. Es bemühe sich, in seiner Art Probleme zu lösen, die auch vor anderen Nationen stehen; obstruktive internationale Doktrinen im Kampfe mit dem Weltsturm.

Der heile und leidenschaftliche Nationalismus des jungen Deutschlands habe einen ganz anderen Charakter wie der Nationalismus des 19. Jahrhunderts.

sich von den Kreisen, die organisatorisch noch an sie gebunden sind, wie die oben erwähnten freien Gewerkschaften. Ganz im französischen Fahrwasser schwimmt die Saarländerische Sozialistische Partei, die erst in diesem Jahre gegründet wurde. Sie wird von französischen Geldern



Staatsrat Spaniol

getragen, arbeitet mit der französischen Bergwerksverwaltung, veranstaltet ihre Tagungen nur nachts und ganz geheimtuerisch, und irgendwelche Bedeutung kommt ihr nicht zu.

Verhältnismäßig stark war bisher noch die Anhänger schaft der KPD.

doch sind in der letzten Zeit auch schon Kommunistenführer zur Deutschen Front gegangen. Nur darf man die Kommunisten an der Saar nicht mit Berliner Angervereinsmitgliedern, Juhtaltern von St. Pauli oder Nordbrennern eines Max Höls gleichsetzen; daß Deutschland an der Saar ist Grenzland österreichisch, der Arbeiter hat immer zuerst national gedacht, und niemals hätte die KPD irgendwelchen Einfluß erlangen können, hätte sie nicht den Dummenfang immer betrieben mit der Erklärung, sie trete ein für die Rückgliederung an Deutschland. Für Deutschland entscheiden sich die Anhänger, und wenn die Führer, wie mit Bestimmtheit anzunehmen ist, eines Tages die

Parole „Für ein Saar-Sowjet-Gebiet“ oder ähnlichen Unfug ausgeben würden, so stehen sie im Augenblick völlig allein und verlassen da. Kommunistenführer gab es im Saargebiet, die Kolonialwarenladen und obendrein fünf bis sechs Morgen Land besaßen; wohin ehrgeizig sich manchmal Saalhälften, aber Widerstandskampf war unbekannt, und die ersten Toten waren im politischen Kampf erst zu verzeichnen, nachdem die Peitsche der Emigranten das Land überwonne.

Emigranten. Nichts ist bezeichnender für die politische Instinktlosigkeit der vom Völkerbund eingesetzten Regierungskommission, als daß sie die kleinen Leute ein offenes Ohr lebt. Mehr noch, sie stellt sich schägend vor sie, denn nichts anderes bedeuten die

zahlosen neuen Notverordnungen,

die sie erlassen hat, und die jeden Deutschen mit dem Zuchthaus oder dem Gefängnis bedrohen. Drei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Gefängnis... Wer soll, geht es einem durch den Kopf, denn eigentlich solchen Versinn nach dem Januar 1933 noch vollstreben? Herr Staatsrat, glauben Sie, daß diese Notverordnungen auf die Dauer gehalten werden können?

„Ausgeschlossen!“

Eine der Notverordnungen könnte man direkt „Der Spaniol“ nennen, denn sie soll den Staatsrat zwingen, entweder auf den Posten des Führers der Deutschen Front zu verzichten, oder das Amt als preußischer Staatsrat niedergelegen. Führer der Deutschen Front wird er bleiben, und das Verhältnis zum Staatsrat wird schon geregelt werden.

Herr Staatsrat, man hat Ihnen alles verboten: SA, SS, NSDAP. Die NSDAP ist Deutschland, zu ihr hat sich das deutsche Volk zielstetlos, gläubig und begeistert bekannt. Sie haben hier im Saargebiet ein Eigenleben führen müssen. Wie weit bekannt ist die Bevölkerung des Saargebiets zum Nationalsozialismus?

Mit demselben glühenden Herzen, wie im freien Deutschland steht hinter und heute die Prozentige Volksmehrheit.“

Und ist ein Verbot der Partei noch möglich?

Die Gefahr besteht immerhin; doch wird man es nach dem 12. November kaum mehr wagen. Mit kleinen Schüssen aber arbeitet man gegen alles, was mit der NSDAP irgendwo in Zusammenhang steht. Eine besondere Abschrecklichkeit ist es — und hier bricht aus dem Staatsrat, der über die Notverordnungen und vieles anderes mit ruhiger Gelassenheit gesprochen hatte, der lodernde Zorn hervor: „Aber natürlich ist es, daß die Regierungskommission sich alle Mühe gibt, die Hilfe für die Armen, das Deutsche Winterhilfswerk an der Saar zu hemmen und zu schädigen. Sie verbündet sogar die Einfuhr von Kartoffeln. Das ist ungemeinlich! Diesen Machenschaften wird das deutsche Volk nicht teilnahmslos aussehen können!“

(Ein Schlussartikel folgt.)

rote Verschwörerpläne im Erzgebirge

Brandstifterprozeß enthüllt kommunistischen Waffenbeschaffer aus der Tschechoslowakei

Leipzig, 2. Dez. In der Sonnabendabendung des Reichstagbrandstifterprozesses werden weitere Zeugen aus der Unterforschung vorgeführt, gegen die Kommunistische Umtreiberverfahren schwören. Der

Junge Zimmermann aus Wiesa i. Erzg.

war Mitglied der Ortsgruppe des Kampfbundes, deren Führer ein gewisser Lub war. Der Zeuge hat in der Vorunterforschung Angaben über die Vorbereitungen gemacht, die in seiner Ortsgruppe für bewaffnete Auseinandersetzungen getroffen wurden. Er macht heute seine Aussagen sehr sorgfältig, und der Vorsitzende sieht sich gewahnt, ihm seine früheren Aussagen vor dem Unterforschungsrichter gemacht. Bekundungen vorzuhalten, die er dann auch angibt. Daraus ergibt sich, daß Schießübungen und Geländeübungen veranstaltet wurden. Lub habe in einer Versammlung auch davon gesprochen, daß Waffen beschafft werden müssten.

Die Parteileitung habe die Bewaffnung angeordnet, die Partei würde zu einem Außland aufrufen, und zu diesem Zweck brauche man Waffen.

Auf Fragen des Angeklagten Dimitroff antwortete der Zeuge, nach der Wahl seien keine weiteren Vorbereitungen in einem bewaffneten Außland getroffen worden. Den Reichstagsbrand habe er nicht als Signal zum Auftand betrachtet.

Der nächste Zeuge, Lorenz, nimmt die Erklärungen zurück, die er bei seinen früheren Vernehmungen über die Auftandsvorberleitungen gemacht hat. Er bestreitet jetzt, daß die Waffenbeschaffung der Revolution dienen sollte, und behauptet, der Name sei lediglich der Selbstschuß der Arbeiterschaft gewesen. Als der Vorsitzende ihm seine früheren Aussagen vorhält, die ganz anders lauten, meint Lorenz, er habe sich damals vielleicht nicht richtig ausgedrückt. Der Vorsitzende ruft Lorenz zu:

Machen Sie uns doch nichts vor! Sie haben hier in Ihrer Aussage die Wahrheit verschwiegen und haben uns angelogen!

Der Vorsitzende lädt nun den Unterforschungsrichter, Dr. Götsche, nochmals vorzutreten, um ihn über die früheren Bekundungen des Jungen Lorenz zu vernehmen. Der Unterforschungsrichter befundet, daß der Zeuge die Dinge so geschildert habe, wie sie im Protokoll stehen. Der Zeuge

habe auch Aussagen über Brücken sprengungen gemacht, wovon man nicht sprechen könne, wenn man sich nur wehren wolle. — Auf einen Einwand des Angeklagten Torgler erläutert der Unterforschungsrichter: Torgler tut immer so, als ob die illegalen Waffenbeschaffungen Einzelfälle wären. Das ist eine ganz irrite Aussage.

An der ganzen Grenze entlang hat eine Verhafung von Waffen, zum großen Teil aus der Tschechoslowakei, stattgefunden.

Die Zeugenvernehmungen werden dann mit der Vernehmung des Kurt Löser fortgeleitet, der Bekundungen über die

Funktionärssitzung in Buchholz im Erzgebirge macht, bei der zur Waffenbeschaffung aufgefordert wurde. Der Zeuge erklärt, daß er den Transport der Waffenfäuste übernommen hatte und insgesamt 30 Revolver mit Munition abgeholt hat.

Die nächsten Zeugen Martin aus Annaberg, Berger und Schmalz aus Falkenstein, bestätigen im wesentlichen die Bekundungen der vorher vernommenen Zeugen, daß in kommunistischen Kreisen der Plan politischer Waffensturts zu Anfang des Jahres 1933 allgemein erörtert worden sei. Das Ziel einer solchen Aktion wäre die politische Machtergreifung durch die Kommunisten gewesen. Die Waffenbeschaffung sei notwendig gewesen, weil man mit einem Widerstand der sozialistischen Machtkräfte habe rechnen müssen.

Bestechungsskandal aus der Böhmen-Aera entdeckt

Berlin, 2. Dez. Wie die Justizpreßstelle mitteilt, werden gegenwärtig von der Staatsanwaltschaft Berlin Ermittlungen gegen frühere leitende Angeklagte der Minen- u. A.-G. und gegen eine große Anzahl ehemals stellender Verbindlichkeiten städtischer Feuerwehren und anderer Verwaltungen durchgeführt. Es handelt sich um einen umfangreichen und ausschenerregenden Bestechungs- und Korruptionsskandal. Die Feststellungen machen umfangreiche Durchsuchungen und Beschlagnahmen von Alten erforderlich, die auch in Berlin selbst vor allem noch in München, Stuttgart, Köln, Hamburg, Kiel, Magdeburg und Breslau erfolgt sind.

Die aufgedeckten Scheidungen fallen ausnahmslos in die Zeit vor dem 1. April 1932. Durch die im Frühling vorjährigen erfolgte Umstellung des gesamten Verbandes und durch umfangreiche Kontrollmaßnahmen ist die Garantie für eine einwandfreie Fortführung des gesamten Betriebes gegeben.

Entgleisung eines Eisenbahnwagens

Halle a. d. S., 2. Dez. Auf Bahnhof Cottbus entgleiste heute morgen der mit Personen besetzte Kurzwagen Forst — Berlin infolge voriger Weichenstellung. Bei dem Unfall wurden sechs Reisende leicht verletzt.

Wähle zur Zeit

Kamera, Radio und Fernglas

Foto-Fest von

BOHR Ringstr. 14, am

Blumenmarkt



Berufsschulpiß. Knaben und Mädchen werden für Odern aufgenommen. — Prospekt Altmark 15. RICH. RACKOW und Diplom-Handelsdr. DR. RICH. FRITZ RACKOW. — Tel. 17137-8

Juwelier Missbach Georgplatz
Gold- u. Silber- Apotheken-Schmuck
Ketten- Uhren- Preisw. Industrie-
Geschenke

Dertliches und Sächsisches

Ein Licht...

Im ersten Schnee liegen die Wiesen, die leichten Bänke blümchen sind zur Ruhe gegangen. Von den Bäumen, wie buntföhrend emporgereckten Ästen ständt der Wind weiße Wolken.

Zum Fenster kaut eine dicke Amsel herein, ein paar Spuren schwimmen näher und dingen erkauft vom Tage des Winterbeginns in das Zimmer.

Was gibt es denn dort?

Ein Bündel Tannenzweige, einen alten Holzreifen, Draht, Windladen und einen strahlendroten Adventskranzständer mit einem goldenen Stern an der Spitze.

Die Zweiglein knanden leise, als ob eins nach dem anderen abschneide, bedeutet doch jeder Schnitt ein Völkchen vom Leben. Ein ganzer Berg, sein abgedeckt vom dunkelsten bis zum hellsten Grün, bedeutet den Hohen und düstert in die Dämmerung des frühen Abends mit jenem geheimnisvollen Zauber, den wir schon seit Kindertagen wünschen, wenn die Christnacht naht.

Jedes Jahr das gleiche und doch immer wieder etwas Besonderes. Sei es der Gedanke an einen lieben Menschen, dessen Augen leuchten sollen, wenn der kleinen Menschen an Neukirchen gesingt hat, oder soll das eigene Leid in diesen Kränen gewunden werden, damit der Schleier des ersten Weihnachts ein frohes Herz trifft? Immer enthalten die Stände, in der dieser Krone entsteht, eine besondere Weise.

Und wenn er dann auf dem Tisch steht, umgeben von Sonntagskunst, und eine von den vier roten Herzen zum Leben erwacht, wenn ihr warmer Glanz die kleinen Engel umschmeidet, die oben am goldenen Stern auf ihren Instrumenten munter musizieren, dann zieht ein Hauch durch das Herz, durch den Raum, durch die Stadt, durch das ganze Vaterland, das röhrt wie ein Glockenklang, das inwelt wie ein Verschönerung: Gott mit dem Leid, das im Herzen brennt: Es ist Advent! E.K.

Unzählige Sammlungen in Betrieben

Die Bezirksleitung der Deutschen Arbeitsfront, Bezirk Sachsen, gibt folgendes bekannt:

Es ist und bekannt geworden, daß sowohl Amtswalter der NSBO, als auch der Verbände an Arbeitgeber berangestellt sind mit dem Erreichen, in den Betrieben Sammlungen zur Veranlassung von Weihnachtsfeiern zu gestalten. Auch die Arbeitgeber sind teilweise angehalten worden, ihre Bekannten zur Abgabe von Spenden anzuhalten.

Wir weisen erneut darauf hin, daß Sammlungen aller Art strengstens unterlassen soll. Alle Mittel, die aus Spenden fließen, sind vielmehr uneingeschränkt zur Unterstützung der Winterhilfe zu verwenden. Etwaige Veranstaltungen, die unter Berücksichtigung auf die Winterhilfe stattfinden sollen, sind fests vor im Einvernehmen mit dem örtlichen Beauftragten des Winterhilfswerks anzusehen und durchzuführen.

In einzelnen Betrieben haben sowohl NSBO-Betriebsstellen als auch Unterabteilungen der Verbände die Arbeitgeber zur Übergabe von Mitteln zu veranlassen gefordert, um damit den Einheitsantrag der Deutschen Arbeitsfront beinhaltet zu können. Wir weisen deshalb ausdrücklich darauf hin, daß wegen der Verabsiedlung des DA-Gebietssatzes unsere Anordnungen abzuwarten sind. Es muß Sorge dafür getroffen werden, daß den schaffenden Menschen für ihr gutes Geld eine einwandfreie Qualitätsware geliefert wird. Das ist nur möglich, wenn die Kontrolle durch und angetragen wird.

Deutsche Arbeitsfront, Bezirk Sachsen.

ges. G. Stiehler. W. d. A. Bezirksleiter.

Deutscher Advent

Es ging der Nebelung zu Ende.
Jultonne durch die Wolken bricht.
Der Jubelauf rüstet sich zur Wende.
Schon in der Ferne glänzt das Licht!

Noch liegt die Welt in Finsternis.
Noch brauen Nebel um uns dicht.
Und doch ward Eines uns gewis:
Schon in der Ferne glänzt das Licht!

„Luginsland“
in den Dresdner Nachrichten
Vortrag und Nachdruck nur mit dieser Quellenangabe erhalten

Wie findet das Volk zum Buch?

Ein Wort zur deutschen Buchmesse

Von Julius Nitsche, München

Schwieriger als die Frage: Wie bringen wir das Volk zum Lesen? scheint die andere: Wie machen wir Menschen, die Bücher kaufen können, zu Büchersammlern? Wie fördert man die Freude am Buchbeschäftigung? Die echte Notwendigkeit ist, der Mutterlosigkeit zu entgegenzustehen. Die täglich wiederholte Behauptung, der Deutsche kaufe keine Bücher mehr, muß schließlich dazu führen, daß er es tatsächlich nicht mehr tut.

Aus der Politik wissen wir, daß der Starke überall geachtet ist und dadurch immer stärker wird, während man den Schwachen verachtet und dadurch noch mehr schwächt. So hört das Publikum aus dem Augustschrein über die verheerende Wirkung der Schwach-Markt-Abteilung-Bücher neben dem Zuversindnis der Schwäche auch noch eine gewisse Feindseligkeit gegen diejenigen heraus, die sich jede Ausgabe überlegen müssen; es wird abgeschreckt, nicht angezogen.

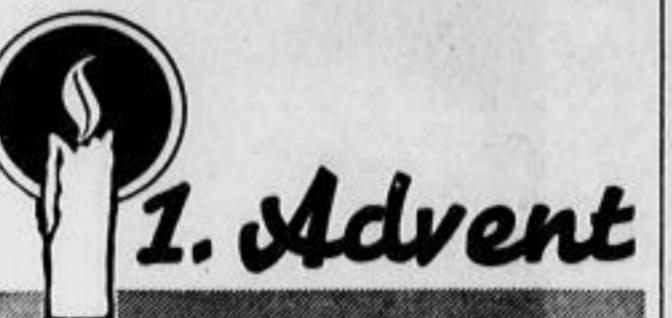
Die Werbung der letzten Jahre hat unentwegt betont, daß niemand Bücher kaufen wolle. Das ist ganz verkehrt. Eine flinke und zielbewußte Werbetätigkeit muß unausgesetzt darauf hinweisen, ein wie begreifliches und gescheites Ding das Buch sei. Wenn das Publikum Tag für Tag ins Gedächtnis eingeprägt bekommt, daß von einer bestimmten Buchhandelskette über zwölf Millionen Stück verkauft sind, daß ein Verfasser mit seinen Romanen eine Million überschritten hat, daß eine so schwer eindringliche Kunst wie die Vorarl. Alpen schon über dreihunderttausend Städter gefunden hat, wenn die Werbung auf die Tatsachen aufgebaut wird, dann wissen diejenigen, die bisher gleichgültig abseitsstanden, daß sie zu den wenigen gehören, die wirklich Machtstandes aufzuhalten.

Großere Überflüssigkeitlichkeit ist dringend not. Angenähnlich schwägen die Bildumschläge der politischen Literatur alles andere. Aber es ist ja gar nicht nötig, daß immer alles zugleich im Schaufenster steht. Man darf auch nicht nur auf Exponate wie Goethe-Jahrbundestexten warten, sondern muß verkleben, auch andere Gelegenheiten für die Werbung auszunutzen. Der Badenbuchhändler, der sich mit ansonstigen Sonderausstellungen immer an einen kleinen, feinmärrteten Kreis wendet, wird ganz bestimmt mehr Erfolg haben als jener, der nach dem Grundriss „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen“ sein Schaufenster das ganze Jahr gleichmäßig unübersichtlich vollstopft. Ein Bild oder ein selbstgeschriebenes Plakat mit einprägsamem Text mag die

Die Aenderung des Schulbedarfsgesetzes

(N.) Am dem heutigen erschienenen Sächsischen Gesetzblatt Nr. 42 veröffentlicht die sächsische Regierung ein Gesetz zur Aenderung des Schulbedarfsgesetzes vom 23. November 1932. Das Ministerium für Volksbildung bemerkt dazu erläuternd folgendes:

Die Veränderung der politischen Lage hat auch auf dem Gebiete des Volks- und Berufsschulwesens in weitem Umfang die Notwendigkeit mit sich gebracht, solche Vorrichtungen zu ändern die bisher in der Form von Gesetzen getroffen worden sind und deren Aenderung daher wieder der gesetz-



das bedeutet

für die Geschäftswelt: Beginn des größten Verkaufsergebnisses des Jahres;
für das Publikum: Kaufentschlüsse fassen und sit in die Tat umsetzen.

Beiden — der Geschäftswelt und dem Publikum — wiedergibt der Anzeigeteil der Dresdner Nachrichten erneut seine Vorteile und Notwendigkeit zu beweisen. Einerseits ist er der erfolgreiche Werbeheister, indem er die Weihnachtsangebote in die wertvollsten Konsumentenschichten trägt, andererseits der vertrauenswürdige Ratgeber des Publikums über die besten und preiswertesten Einkaufsmöglichkeiten

Anzeigen in den Dresdner Nachrichten dienen dem Geschäftsmann genau so wie dem Käufer

lichen Norm bedarf. Es ist zur Zeit weder möglich noch zweitmäßig, alle diese Aenderungen in einem Gesetz zusammenzufassen. Die Einzelheiten, in denen insbesondere das Übergangsgesetz für das Volksbildungswesen vom 22. Juli 1919 (GBB1, S. 171) und das Schulbedarfsgesetz vom 31. Juli 1922 (GBB1, S. 403) abänderungsbedürftig geworden sind, erfordern vielmehr eine eingehende Klärung, die zum Teil noch längere Zeit im Austrich nehmen wird. Deswegen müssen Teile dieser Aenderungen erstellen werden, die zunächst die dringlichsten Aufgaben regeln.

Hiermit ist durch das Gesetz zur Aenderung des Schulbedarfsgesetzes vom 23. November 1932 der Anfang gemacht worden. Das Gesetz befreit jetzt gewisse Einschränkungen in der Verleihbarkeit der Volks- und Berufsschulbücher, die sich als unbedeutende Erleichterungen der aus politischen Gründen notwendig gewordenen Maßnahmen erwiesen haben. Es hebt ferner die sog. Personalständigkeit für die wissenschaftlichen Volks- und Berufsschulbücher und für die Hochlehrer an Volks- und Berufsschulen auf, die die Hochlehrer der Buchläden kennzeichnen. Was verloren und dement, vor den Fenstern der Modegeschäfte stehen zu bleiben, vor allem der Zustand, daß jedes sein eigenes Geschäft hat. Die richtigen Momente müssen ausdrücklich gemacht werden, um ganz bestimmte Bücher im Augenblick zu erhalten.

Zu den notwendigen Werbemaßnahmen gehören auch regelmäßige kleine Ausstellungen im Rahmen der Vortragsabenden und ähnlicher Veranstaltungen. Ein Tisch vor dem Klassezimmer mit den wichtigsten Werken, die der Dozent selbst bestimmen mag, packt die Eintretenden gerade da, wo sie am leichtesten zu fassen sind. Und wenn am Konzertsaalendeung die Partituren der zum Vortrag geladenen Werke zu haben sind, warum nicht auch Biographien, biographische Romane? Wie selten findet man an den Theatern, die die Hochschulen der auf dem Spielplatz stehenden Stücke vor! Man hat schon Glück, wenn man den Text der Oper bekommt, für die man gerade seinen Platz löst. Und die Ausstellungen für Winterfest, für Fasching, für Motorfahrzeuge, die Hundeausstellungen usw. sollten nicht nur wie bisher die bildende Kunst klassizistisch anstreben, sondern auch der einschlägigen Literatur einen Raum zuwenden.

Der Buchhandel wird daran gebeten müssen, das Publikum wieder zu der Achtung vor dem Buche zu erziehen, die wie ihm ja gerne entgegengebracht werden kann, wenn wir nicht dauernd durch tausend dumme Fußfälle daran gehindert würden.

Kunst und Wissenschaft

G. B. Shaw sieht England „auf den Klippen“

Londoner Uraufführung

London, Ende November.
Man glaubt fast, in ein falsches Theater geraten zu sein und nicht ein Stück von G. B. Shaw, sondern von einem Anhänger Sir Oswald Mosleys zu sehen, wenn man von

Kraftfahrer! Kraftfahrzeugbesitzer!

Das große Werk der Winterhilfe muß gelingen!

Die Vorbereitung Saalen des Winterhilfswerkes hat eine besondere Winterhilfsplakette für Kraftwagen herausgebracht. Diese Plakette gehört an die Winterhilfe eines jeden deutschen Wagens. Das geringe Opfer ist für jeden tragbar!

Eingedeknet der Nordsee unter Führers und Walfangern, wollen auch wir helfen und unser Neuerliches beitragen zum Kampf gegen Hunger und Räte.

Wir wollen es beweisen, daß wir legal denken und nationalsozialistisch handeln können.

Die Plakette find in allen NSAR.-Geschäftsstellen Sachsen erhältlich.

Nationalsozialistisches Kraftfahrtkorps, Kraftwagengruppe Sachsen, ges. Vein, Oberführer.

Deßentliche Arbeiten in den Wintermonaten

Das sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium gibt folgendes bekannt:

Bei sämtlichen bereits im Gange befindlichen oder für die nächste Zeit geplanten öffentlichen Arbeiten, auch soweit sie während des Winters vorübergehend eingestellt werden müssen oder erst im Frühjahr in Angriff genommen werden können, müssen alle Aufträge zur Lieferung von Baustoffen oder Geräten so rechtzeitig und mit solchen Lieferfristen vergeben werden, daß ihre Ausführung auf die Wintermonate entfällt. Das gilt in ganz besonderem Maße für die Arbeiten, die im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung ausgeführt werden, damit lediglich die mittelbaren Auswirkungen dieses Programms in der arbeitsmarktpolitisch ungünstigen Jahreszeit gut vollen Geltung gebracht werden. Die Auftragnehmer haben ganz besonders darauf zu achten, daß die Träger der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen oder gegebenenfalls die mit der Ausführung der Arbeiten betrauten Unternehmen entsprechend verfahren.

Abzeichen für Schwerbehindernde

Das sächsische Ministerium des Innern hat auf Anregung der Staatsanstalt für Krankenhygiene und Pflege in Dresden durch Verordnung vom 28. November Schwerbehindernden, die sich nur langsam fortbewegen können, d. h. Kraulen mit verstellten Gürtelbändern, mit Rückenverbiegungen, Nervenkranken mit Rückenmarkverletzung, die das Gleichgewicht nur notdürftig aufrecht erhalten können, gestattet, das für Schwerbehinderte Blinde, Taubstumme und Hirnverletzte Krieger eingeführte Abzeichen gelbe Armbinde mit drei schwarzen Punkten anzulegen. Die Polizeibehörden werden angewiesen, allen Trägern des Abzeichens bei starkem Verkehr besonderen Schutz und Hilfe zuerteilen zu lassen.

— 70jährige Militärdienstjubiläum. Am 1. Dezember feierten drei in Dresden und Umgebung im Altbau lebende Offiziere, und zwar Oberst a. D. v. Baumann, Oberst a. D. v. Hartmann und Oberstleutnant a. D. von Wondt die 70. Wiederkehr des Tages ihres Eintritts in die kgl. sächs. Armee in höherer und niedriger Ränge. Die Jubilare wurden vom Haus Westin, den Offizier- und Militärvereinen beglückwünscht.

— Stadtratsvortrag im Aula des Rathauses. Auf Einladung von Oberbürgermeister Börner wird der Altenforcher Waller Stöhrer im Aula des Rathauses am Freitag 20 Uhr einen Vortrag „Der alte Osten und Europa“ halten. Der Vortrag verdient angestellt. Der Erklärungen des Reichsführers Adolf Hitler über die von Ostern drohende Gefahr für die weiße Rasse die größte Bedeutung. Eintrittspreise zu 2 und 1 RM. und im Rothaus (Stadtbaumhaus) erhältlich. Der Meinungswert der Veranstaltung steht zum Teil dem Winterhilfswerk zu.

Blasmusik am Sonntag

Auf dem Alberplatz von 12.15 bis 12 Uhr und vor dem Rathaus, Wettenglog, von 12.15 bis 12 Uhr, ausgeführt vom Trompetenchor 2. A.M. 4. Reihe: Musikkapelle Frey Waldau; Regimentalmusik, March von Rauti; Vorspiel zur Oper „Otello“ von Rauti; Paradesmusik der ehem. Inf. Reg. Nr. 181 und 182; Bläserensemble aus v. Weber Melodien von Schreiber; Soldaten- und Marschposaune von Seidenplanz; Paradesmusik des ehem. Heidart. Reg. 77; Von der Tann; Paradesmusik der kaukl. Artillerie.



Denken Sie an Brillen
Denken Sie an DANZ
Krankenkassenlieferant

Striesener Str. 21

der Bühne herab sage wie die folgenden hört: „Der einzige Mensch, der etwas vom Parlament verstand, war der alte Gun Hawes. Eines Tages wird man ihm ein Denkmal in Westminster errichten“. „Sieger ein Diktator, als ein schwächer kleiner Diktator in jeder Straße“, „Sie ließ den Juden nicht ein Moses zu wählen. Er befahl ihnen, was sie tun sollten, und sie taten es“, „Die Arbeiterbewegung ist verborben; sie guckt zuviel in die Bücher“, „Die Mitglieder der Labour Party benehmen sich innerhalb und außerhalb des Buckingham-Palastes wie Peers des Königreiches“... Man steht auf den Theatersitzel, aber nein, es stimmt; man ist im Winter Garden Theatre und stimmt Shaw's neuestes Stück „On the rocks“. „Aus den Alpen“ auf den Klippen nämlich, auf denen das englische Staatschiff strandet, wenn es nicht anders wird.

Shaw's neues Stück ist eine einzige Ohrfeige für die Honourable Member of Parliament und die ehrenwerten Mitglieder einer Regierung Seiner Majestät. Das ganze Stück spielt Downingstreet 10, dem Sitz des Premierministers. Wir sehen im Akt I den Premier Mister Nicolas Hannon vor seinem Schreibtisch sitzen und an einer flammanden Kerze gegen den Sozialismus und für die Heilige Familie, die Church's One Foundation, arbeiten; dabei hört seine eigene Familie ihn ganz erheblich mit ihren Anleihen, und er muss sich selbst gestehen, daß seine Familie weit entfernt davon ist, seinen eigenen Anscheinungen über die Sanctity of Family zu entsprechen. Es erscheint dann eine Deputation von Arbeitslosen, mit der Mister Hannon sich in eine Diskussion einlädt, die von seiner Seite aus mit salbungsvollen Redendarien bestritten wird. Der Premier kommt nicht dazu, den Entwurf seiner Rede an vollenden, denn nun hört ihn der „Vote des Todes“ in Gestalt einer Heilsfundgrube letzter Shaw's. Der Vote ist ihm, ist in die Familienehr auszudauern und sich zu überlegen, was er eigentlich wolle. Mister Hannon tut's und feiert als „perfekt Sozialist“ zurück.

Es wird lustig sozialisiert, politisch sozialisiert, und die Gutsherren und die City haben ihre Vorteile davon. Die Arbeiter und Arbeitslosen dagegen verankten Demonstrationen gegen die Regierung, die Minister ergreifen die Flucht, die Familie des Premier verbrückt ganz, und der Premier bleibt allein, während Demonstranten vor seinem Hause zu singen beginnen: „England arises“ (England erwache!). Der Premier indessen sieht daß englische Staatschiff „on the rocks“, falls nicht die Oktatur eines eingreifenden mit den allzu vielen kleinen schwäbigen Diplomaten aufzubrechen. Der Vorhang fällt, während der Premier

über!

gen!
werkes hat
Kraft.
die Wind-
aus geringeund Wohl-
schaftes bei-
denken und
ergriffen.

engen gruppe

monaten

etomini-

a oder für
auch so weit
ist werden
en werden
von Bau-
nauer Pieter-
z auf die
besonderen
Gebäudehal-
t werden.
rieses Pro-
n. Abreis-
nichts-
n. d. die
gegebenen-
ten Unter-

derre

n hat auf
ostik und
November
bewegen
denken, mit
denken, mit
aufrecht-
e. Blinde,
Abelchen
unten im Ei
elen, allen
besonderenDezember
Blubehand
mann,
A. D. von
intritts in
den Offi-

Auf Ein-

stensforscher
im Freitas
d Euro-
angelsichts
r über die
die größte
im Rathaus
er Verant-dem Bla-
Truppen-
Regiment-
talde" von
Büttner,
sta. militär-
am Feldar-
mbattalerei.stand, war
in ihm ein
Diktator,
raße", "Es
soll ihnen
beiterbewe-
her". Die
erhalb und
des Königs
nein, es
atze und
o rocks",
auf denen
es nichtge für die
wertvollen
Das ganze
emstermini-
er Nicolas
ihren Nam-
Heiligezeit
stet; dabei
ihren Au-
das seine
schauungen
es erhebt
der Wider-
einer Scie
wird. Der
eine Ade zu
Todes" in
Vate rät
zu über-
tut's und
listiert, und
davon
halten De-
ergriffen
gans, und
kanten vor
ariere!"
nen sieht das
die Diktatur
ihigen Dif-
er Premier

1. Advent

"Hosanna dem Sohne Davids! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!"

Advent: Jesus kommt. Der Himmel will seinen Eingang halten bei uns. Wie den Zweigen des Volkes einkelt bei seinem Stamm, so grüben wir ihn in diesen sechzig-trocken Wochen mit Zweigen und Kränzen der Tanne. Wunderbare Zeit, wenn das frische, dunkle Grün der deutschen Tanne unter Räume schwächt und köstlicher Tannenduft durch unter dem Himmel steht. Wundersame Zeit, wenn Tannenkränze künden: Advent! Advent! Und kleine Hirschenbäume aus dem Walde drauschen und noch größere Preube und reicheres Blatt verbergen. — — — **Freilich:** Für Christenmenschen sollen alle diese schönen Bräuche nicht nur Poesie und gefühlvolle Erinnerung sein, sondern sie sollen einen tiefen Sinn haben. Die Zweige der immer gleichen, in Höhe und Breite, bei Sturm und Stille immer grünen Tanne bitten: Sei auch du in deinem Leben immer gleich treu, immer beständige und stark, immer voll Hoffnung. — Kränze sind das Sinnbild der Ewigkeit, ohne Anfang und ohne Ende. Adventsbräuche verbergen: Ewigkeit tritt in diese Zeit. Ewigkeit will sich dir nahen in dieser Welt des Vergessens und Sterbens. Du sollst etwas haben, was bleibt, was ewig steht und unerschütterlich steht, wenn alles wankt und fällt: des ewigen Vaters einzig Kind: Jesum. — **Vater:** Vater ist in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Hollands Jesu Christi, ruft uns das junge Blümchen zu. So mögen Zweige und Kränze und Bäumchen und Künden: frohe Weihnacht und erste Weihnaht in dieser Zeit des Wortes auf den Herrn.

Jesus hält seinen Einzug. Da riegt das Volk und sprach: "Hosanna dem Sohne Davids, gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!" Das doch auch wie in dieser heiligen Zeit des Advents nicht auskönnen zu rufen und zu singen von dem Gotteslohn, der naht! O du fröhliche, fröhliche Zeit, in der nun die alten, trauten Vieder wieder erwachen. Alles Kinder haben wir sie einst gelernt von der Mutter. Jahr für Jahr haben wir sie dann mit jubelndem Herzen gesungen in dieser kostlichen Zeit des ganzen Jahres. Begeistert und erhabend war's, als wir mit den eigenen Kindern in diesen Viedern den Himmel grüben und preisen durften. Kommt, lasst uns singen vom Christkind und Gottes Viebe, von Weisheit und Statt und den Hirten auf dem Felde, von den Königen aus der Ferne und den Engeln des Himmels, von Maria, der Heiligenmutter und Heinen, und dem Kind in der Krippe, vom Tannenbaum und den Glocken der Heiligen Nacht. — Und wo ein Mensch vor Weh, das Gott ihm auferlegt oder die Welt ihm aufgelagt hat, nicht mehr singen kann, wo jeder Ton zu einem Geulzer wird und Tränen die Stimmen erschlafen, da sollen ganz in der Stille des Herzengesangs die Vieder des Advents und der Heiligen Nacht betend erklingen; dann werden sie durch Gottes Gnade zu himmlischen Söhnen, die dem geweihten Menschen Frieden verkünden und Kraft bringen dem Verzagten.

Wir grünen Zweigen und Kränze, mit frohen Liedern und Blumen geben wir dem Gotteslohn entgegen. Nur daß es nicht bei Neuerlichkeiten bleibt! Von Herzen, aus ganzem, vollem Herzen wollen wir ihm willkommen heißen. Von Heiligtag und Totensonntag kommen wir her. Die wollen und auferkoren und schenken machen: wieviel uns noch fehlt, und wie ohnmächtig und vergänglich wir sind. Wenn die ersten Tage der beiden Tage in uns nachdringen, dann werden wir mit heitem Schenzen und frohen Tauten aus festem Herzen jubeln: "Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!" — — —

Fest für Steuererklärungen vom 1. bis 15. Februar

Das Reichskabinettministerium hat als Fest für die allgemeine Abgabe der Steuererklärungen für die Veranlagung zur Einkommensteuer, Körperverfassungssteuer und Umsonststeuer für die im Kalenderjahr 1883 endenden Steuerabschnitte die Zeit vom 1. bis 15. Februar 1884 bestimmt.

Die Akademische Selbsthilfe Sachsen, Zweigstelle Dresden, hat ihre Geschäftsstelle vom 1. Dezember ab in der Amtshauptmannschaft Dresden, Eingang Schießstraße 5, Erdgeschoss, Zimmer 47 (Reiterstr. bis auf weiteres: 1883). Sprechzeiten: Montag, Dienstag und Freitag von 17.00 bis 18.30 Uhr. Die Akademische Selbsthilfe lebt sich noch wie vor ebrenmäßig für alle Junakademiker ein, die in ihrem Berufsfeld noch nicht festen Fuß gesetzt haben. Junakademiker, kommt mit euren Noten und Angaben zur Akademischen Selbsthilfe!

Das Dresdner Adressbuch 1884 erhielt Ende Januar, nachdem in das Manuskript weit über 150.000 Veränderungen im laufenden Jahre einzuarbeiten waren. Wer sich den Vorbericht von 18 M. Schenken will, muß bis 9. Dezember einen Gutschein kaufen an den Kassen, die aus der heutigen Anzeige zu erleben sind.

Den Auf "England erwache!" mit den geflüsterten Worten beantwortet: "Wenn es nur möchte . . ."

Die englische Presse hat sich, zumal Shars offenbarlich ein Konzert des Premieministers geben wollte, gegenüber dem Kaiser sehr referiert verhalten. Das Publikum aber füllt täglich das Wintergartentheater, denn Shars Ausdrücke und Gedanken über Parlament und Diktatur finden in dem durchschnittlichen Engländer zweifellos starke Resonanz.

Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper

Opernhaus

Montag, den 4. Dezember, außer Auecht, "Carmina" von Bizet mit Camilla Nallab in der Titelpartie, Tauscher, Burg, Angelika Molnár, Pöhme, Schmalnauer, Büsel, Zellmer, Piesel von Schuck, Hilde Glatzried, Tänze mit Hilde Schleben, Neppach, Pawlinin und der Tanztruppe. Musikalische Zeitung: Striegler. Spielzeitung: Schum. Anfang 7.30 Uhr.

Dienstag, den 5. Dezember, Auecht B., Hoffmanns Erzählungen mit Drizel als Hoffmann, Camilla Nallab, Erna Berger, Elsa Weiber, Diana Demuth zum ersten Male Antonia, Burg, Tschirner. Musikalische Zeitung: Auszschrieb. Spielzeitung: Staegemann. Anfang 8 Uhr.

Die Besetzung der Oper "Münchhausen" von Mark Rothko, deren Uraufführung Mittwoch, den 6. Dezember, stattfindet, ist wie folgt: Münchhausen: Paul Schöller, Baron Xaver Janaphus Albertus von Sonnenfeld-Pretzel: Kurt Schone, Baroness Emerentia: Maria Amts, Elisabeth Maria Ledotari, Karl Buttervogel: Martin Kremser, ein Jäger: Rudolf Dittrich, Ausruflasgästen und Kapelle: Einar Kristiansson, Orgaspieler und Ossiaier der Sondertage: Ellriede Trotschel. Punkt: Robert Büsel. Schumertig: Hilde Glatzried, Nebelkreis: Helene Jung, Kondensandler: Camilla Nallab, Schwerpunkt: Arno Schellenberg, Siegelsbild: Wünschbausen: Rudolf Schmalnauer, Stadtsohn von Heschelkram: Endrigo Ernold, Fürst von Leinfelsbladenheim: Endrigo Endrisch. Das Stück spielt in den gekürzten Grafenstaat zu Heschelkram vom Abend eines letzten Sommertages bis zum Abend des anderen heißen Tages. Musikalische Zeitung: Auszschrieb. Anfängerung: Staegemann, Thöre: Hilde, Tänze: Ellen von Cleve-Veh, Staegemann, Thöre: Hilde, Tänze: Ellen von Cleve-Veh, Büschendorff: Wolfdi Madente, Einrichtung: Georg Brandt, Kostüme: Elisabeth von Kuenmüller. Anfang 7.30 Uhr. Anfang 8 Uhr.

— "Dresdner Nachrichten" —

Die Reichsschau der Kleintiere

Der Eröffnungsalb

Die Reichsschau der Kleintiere ist die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft mit der Sachsenausstellung im Städtischen Ausstellungspalast veranstaltet, wurde heute vormittag in Gegenwart zahlreicher Vertreter der Reichs-, Staats-, und Stadtoberhöfe, von Wissenschaft, Industrie, Handwerk, Handel und Bauernschaft feierlich eröffnet.

Nach einleitenden Musikkästen der Kapelle Bell führte Professor Dr. Henseler (München)

in seiner Begrüßungsansprache aus, daß eine Kleintierschau in dieser Reichsbefreiung und Zusammenfassung wohl noch nie gezeigt worden sei. Schön gleich nach Übernahme der Regierung habe Adolf Hitler betont, daß über allen Wirtschaftsaufgaben die Errichtung des deutschen Bauern stehen müsse. Zu den Grundlagen des Bauernwesens gehörten auch die Haustiere als Betriebsmittel. Heute, der Kleintiere deshalb, müsse daran mitarbeitet, das Volk ausreichend mit dem zu versorgen, was zum Leben notwendig sei. Dank der harmonischen Zusammenarbeit habe es nun ermöglichen lassen, die erste umfassende Kleintierschau ins Leben zu rufen. Mit dieser Ausstellung sollte der Grund gelegt werden für die künftigen Ausstellungen, die als Reichspavillons gebaut werden müssen, ebenso für die Haustiere als Betriebsmittel. Hier, der Kleintiere deshalb, müsse daran mitarbeitet, das Volk ausreichend mit dem zu versorgen, was zum Leben notwendig sei. Dank der harmonischen Zusammenarbeit habe es nun ermöglichen lassen, die erste umfassende Kleintierschau ins Leben zu rufen. Mit dieser Ausstellung sollte der Grund gelegt werden für die künftigen Ausstellungen, die als Reichspavillons gebaut werden müssen, ebenso für die Haustiere als Betriebsmittel. Hier, der Kleintiere deshalb, müsse daran mitarbeitet, das Volk ausreichend mit dem zu versorgen, was zum Leben notwendig sei. Dank der harmonischen Zusammenarbeit habe es nun ermöglichen lassen, die erste umfassende Kleintierschau ins Leben zu rufen. Mit dieser Ausstellung sollte der Grund gelegt werden für die künftigen Ausstellungen, die als Reichspavillons gebaut werden müssen, ebenso für die Haustiere als Betriebsmittel. Hier, der Kleintiere deshalb, müsse daran mitarbeitet, das Volk ausreichend mit dem zu versorgen, was zum Leben notwendig sei. Dank der harmonischen Zusammenarbeit habe es nun ermöglichen lassen, die erste umfassende Kleintierschau ins Leben zu rufen. Mit dieser Ausstellung sollte der Grund gelegt werden für die künftigen Ausstellungen, die als Reichspavillons gebaut werden müssen, ebenso für die Haustiere als Betriebsmittel. Hier, der Kleintiere deshalb, müsse daran mitarbeitet, das Volk ausreichend mit dem zu versorgen, was zum Leben notwendig sei. Dank der harmonischen Zusammenarbeit habe es nun ermöglichen lassen, die erste umfassende Kleintierschau ins Leben zu rufen. Mit dieser Ausstellung sollte der Grund gelegt werden für die künftigen Ausstellungen, die als Reichspavillons gebaut werden müssen, ebenso für die Haustiere als Betriebsmittel. Hier, der Kleintiere deshalb, müsse daran mitarbeitet, das Volk ausreichend mit dem zu versorgen, was zum Leben notwendig sei. Dank der harmonischen Zusammenarbeit habe es nun ermöglichen lassen, die erste umfassende Kleintierschau ins Leben zu rufen. Mit dieser Ausstellung sollte der Grund gelegt werden für die künftigen Ausstellungen, die als Reichspavillons gebaut werden müssen, ebenso für die Haustiere als Betriebsmittel. Hier, der Kleintiere deshalb, müsse daran mitarbeitet, das Volk ausreichend mit dem zu versorgen, was zum Leben notwendig sei. Dank der harmonischen Zusammenarbeit habe es nun ermöglichen lassen, die erste umfassende Kleintierschau ins Leben zu rufen. Mit dieser Ausstellung sollte der Grund gelegt werden für die künftigen Ausstellungen, die als Reichspavillons gebaut werden müssen, ebenso für die Haustiere als Betriebsmittel. Hier, der Kleintiere deshalb, müsse daran mitarbeitet, das Volk ausreichend mit dem zu versorgen, was zum Leben notwendig sei. Dank der harmonischen Zusammenarbeit habe es nun ermöglichen lassen, die erste umfassende Kleintierschau ins Leben zu rufen. Mit dieser Ausstellung sollte der Grund gelegt werden für die künftigen Ausstellungen, die als Reichspavillons gebaut werden müssen, ebenso für die Haustiere als Betriebsmittel. Hier, der Kleintiere deshalb, müsse daran mitarbeitet, das Volk ausreichend mit dem zu versorgen, was zum Leben notwendig sei. Dank der harmonischen Zusammenarbeit habe es nun ermöglichen lassen, die erste umfassende Kleintierschau ins Leben zu rufen. Mit dieser Ausstellung sollte der Grund gelegt werden für die künftigen Ausstellungen, die als Reichspavillons gebaut werden müssen, ebenso für die Haustiere als Betriebsmittel. Hier, der Kleintiere deshalb, müsse daran mitarbeitet, das Volk ausreichend mit dem zu versorgen, was zum Leben notwendig sei. Dank der harmonischen Zusammenarbeit habe es nun ermöglichen lassen, die erste umfassende Kleintierschau ins Leben zu rufen. Mit dieser Ausstellung sollte der Grund gelegt werden für die künftigen Ausstellungen, die als Reichspavillons gebaut werden müssen, ebenso für die Haustiere als Betriebsmittel. Hier, der Kleintiere deshalb, müsse daran mitarbeitet, das Volk ausreichend mit dem zu versorgen, was zum Leben notwendig sei. Dank der harmonischen Zusammenarbeit habe es nun ermöglichen lassen, die erste umfassende Kleintierschau ins Leben zu rufen. Mit dieser Ausstellung sollte der Grund gelegt werden für die künftigen Ausstellungen, die als Reichspavillons gebaut werden müssen, ebenso für die Haustiere als Betriebsmittel. Hier, der Kleintiere deshalb, müsse daran mitarbeitet, das Volk ausreichend mit dem zu versorgen, was zum Leben notwendig sei. Dank der harmonischen Zusammenarbeit habe es nun ermöglichen lassen, die erste umfassende Kleintierschau ins Leben zu rufen. Mit dieser Ausstellung sollte der Grund gelegt werden für die künftigen Ausstellungen, die als Reichspavillons gebaut werden müssen, ebenso für die Haustiere als Betriebsmittel. Hier, der Kleintiere deshalb, müsse daran mitarbeitet, das Volk ausreichend mit dem zu versorgen, was zum Leben notwendig sei. Dank der harmonischen Zusammenarbeit habe es nun ermöglichen lassen, die erste umfassende Kleintierschau ins Leben zu rufen. Mit dieser Ausstellung sollte der Grund gelegt werden für die künftigen Ausstellungen, die als Reichspavillons gebaut werden müssen, ebenso für die Haustiere als Betriebsmittel. Hier, der Kleintiere deshalb, müsse daran mitarbeitet, das Volk ausreichend mit dem zu versorgen, was zum Leben notwendig sei. Dank der harmonischen Zusammenarbeit habe es nun ermöglichen lassen, die erste umfassende Kleintierschau ins Leben zu rufen. Mit dieser Ausstellung sollte der Grund gelegt werden für die künftigen Ausstellungen, die als Reichspavillons gebaut werden müssen, ebenso für die Haustiere als Betriebsmittel. Hier, der Kleintiere deshalb, müsse daran mitarbeitet, das Volk ausreichend mit dem zu versorgen, was zum Leben notwendig sei. Dank der harmonischen Zusammenarbeit habe es nun ermöglichen lassen, die erste umfassende Kleintierschau ins Leben zu rufen. Mit dieser Ausstellung sollte der Grund gelegt werden für die künftigen Ausstellungen, die als Reichspavillons gebaut werden müssen, ebenso für die Haustiere als Betriebsmittel. Hier, der Kleintiere deshalb, müsse daran mitarbeitet, das Volk ausreichend mit dem zu versorgen, was zum Leben notwendig sei. Dank der harmonischen Zusammenarbeit habe es nun ermöglichen lassen, die erste umfassende Kleintierschau ins Leben zu rufen. Mit dieser Ausstellung sollte der Grund gelegt werden für die künftigen Ausstellungen, die als Reichspavillons gebaut werden müssen, ebenso für die Haustiere als Betriebsmittel. Hier, der Kleintiere deshalb, müsse daran mitarbeitet, das Volk ausreichend mit dem zu versorgen, was zum Leben notwendig sei. Dank der harmonischen Zusammenarbeit habe es nun ermöglichen lassen, die erste umfassende Kleintierschau ins Leben zu rufen. Mit dieser Ausstellung sollte der Grund gelegt werden für die künftigen Ausstellungen, die als Reichspavillons gebaut werden müssen, ebenso für die Haustiere als Betriebsmittel. Hier, der Kleintiere deshalb, müsse daran mitarbeitet, das Volk ausreichend mit dem zu versorgen, was zum Leben notwendig sei. Dank der harmonischen Zusammenarbeit habe es nun ermöglichen lassen, die erste umfassende Kleintierschau ins Leben zu rufen. Mit dieser Ausstellung sollte der Grund gelegt werden für die künftigen Ausstellungen, die als Reichspavillons gebaut werden müssen, ebenso für die Haustiere als Betriebsmittel. Hier, der Kleintiere deshalb, müsse daran mitarbeitet, das Volk ausreichend mit dem zu versorgen, was zum Leben notwendig sei. Dank der harmonischen Zusammenarbeit habe es nun ermöglichen lassen, die erste umfassende Kleintierschau ins Leben zu rufen. Mit dieser Ausstellung sollte der Grund gelegt werden für die künftigen Ausstellungen, die als Reichspavillons gebaut werden müssen, ebenso für die Haustiere als Betriebsmittel. Hier, der Kleintiere deshalb, müsse daran mitarbeitet, das Volk ausreichend mit dem zu versorgen, was zum Leben notwendig sei. Dank der harmonischen Zusammenarbeit habe es nun ermöglichen lassen, die erste umfassende Kleintierschau ins Leben zu rufen. Mit dieser Ausstellung sollte der Grund gelegt werden für die künftigen Ausstellungen, die als Reichspavillons gebaut werden müssen, ebenso für die Haustiere als Betriebsmittel. Hier, der Kleintiere deshalb, müsse daran mitarbeitet, das Volk ausreichend mit dem zu versorgen, was zum Leben notwendig sei. Dank der harmonischen Zusammenarbeit habe es nun ermöglichen lassen, die erste umfassende Kleintierschau ins Leben zu rufen. Mit dieser Ausstellung sollte der Grund gelegt werden für die künftigen Ausstellungen, die als Reichspavillons gebaut werden müssen, ebenso für die Haustiere als Betriebsmittel. Hier, der Kleintiere deshalb, müsse daran mitarbeitet, das Volk ausreichend mit dem zu versorgen, was zum Leben notwendig sei. Dank der harmonischen Zusammenarbeit habe es nun ermöglichen lassen, die erste umfassende Kleintierschau ins Leben zu rufen. Mit dieser Ausstellung sollte der Grund gelegt werden für die künftigen Ausstellungen, die als Reichspavillons gebaut werden müssen, ebenso für die Haustiere als Betriebsmittel. Hier, der Kleintiere deshalb, müsse daran mitarbeitet, das Volk ausreichend mit dem zu versorgen, was zum Leben notwendig sei. Dank der harmonischen Zusammenarbeit habe es nun ermöglichen lassen, die erste umfassende Kleintierschau ins Leben zu rufen. Mit dieser Ausstellung sollte der Grund gelegt werden für die künftigen Ausstellungen, die als Reichspavillons gebaut werden müssen, ebenso für die Haustiere als Betriebsmittel. Hier, der Kleintiere deshalb, müsse daran mitarbeitet, das Volk ausreichend mit dem zu versorgen, was zum Leben notwendig sei. Dank der harmonischen Zusammenarbeit habe es nun ermöglichen lassen, die erste umfassende Kleintierschau ins Leben zu rufen. Mit dieser Ausstellung sollte der Grund gelegt werden für die künftigen Ausstellungen, die als Reichspavillons gebaut werden müssen, ebenso für die Haustiere als Betriebsmittel. Hier, der Kleintiere deshalb, müsse daran mitarbeitet, das Volk ausreichend mit dem zu versorgen, was zum Leben notwendig sei. Dank der harmonischen Zusammenarbeit habe es nun ermöglichen lassen, die erste umfassende Kleintierschau ins Leben zu rufen. Mit dieser Ausstellung sollte der Grund gelegt werden für die künftigen Ausstellungen, die als Reichspavillons gebaut werden müssen, ebenso für die Haustiere als Betriebsmittel. Hier, der Kleintiere deshalb, müsse daran mitarbeitet, das Volk ausreichend mit dem zu versorgen, was zum Leben notwendig sei. Dank der harmonischen Zusammenarbeit habe es nun ermöglichen lassen, die erste umfassende Kleintierschau ins Leben zu rufen. Mit dieser Ausstellung sollte der Grund gelegt werden für die künftigen Ausstellungen, die als Reichspavillons gebaut werden müssen, ebenso für die Haustiere als Betriebsmittel. Hier, der Kleintiere deshalb, müsse daran mitarbeitet, das Volk ausreichend mit dem zu versorgen, was zum Leben notwendig sei. Dank der harmonischen Zusammenarbeit habe es nun ermöglichen lassen, die erste umfassende Kleintierschau ins Leben zu rufen. Mit dieser Ausstellung sollte der Grund gelegt werden für die künftigen Ausstellungen, die als Reichspavillons gebaut werden müssen, ebenso für die Haustiere als Betriebsmittel. Hier, der Kleintiere deshalb, müsse daran mitarbeitet, das Volk ausreichend mit dem zu versorgen, was zum Leben notwendig sei. Dank der harmonischen Zusammenarbeit habe es nun ermöglichen lassen, die erste umfassende Kleintierschau ins Leben zu rufen. Mit dieser Ausstellung sollte der Grund gelegt werden für die künftigen Ausstellungen, die als Reichspavillons gebaut werden müssen, ebenso für die Haustiere als Betriebsmittel. Hier, der Kleintiere deshalb, müsse daran mitarbeitet, das Volk ausreichend mit dem zu versorgen, was zum Leben notwendig sei. Dank der harmonischen Zusammenarbeit habe es nun ermöglichen lassen, die erste umfassende Kleintierschau ins Leben zu rufen. Mit dieser Ausstellung sollte der Grund gelegt werden für die künftigen Ausstellungen, die als Reichspavillons gebaut werden müssen, ebenso für die Haustiere als Betriebsmittel. Hier, der Kleintiere deshalb, müsse daran mitarbeitet, das Volk ausreichend mit dem zu versorgen, was zum Leben notwendig sei. Dank der harmonischen Zusammenarbeit habe es nun ermöglichen lassen, die erste umfassende Kleintierschau ins Leben zu rufen. Mit dieser Ausstellung sollte der Grund gelegt werden für die künftigen Ausstellungen, die als Reichspavillons gebaut werden müssen, ebenso für die Haustiere als Betriebsmittel. Hier, der Kleintiere deshalb, müsse daran mitarbeitet, das Volk ausreichend mit dem zu versorgen, was zum Leben notwendig sei. Dank der harmonischen Zusammenarbeit habe es nun ermöglichen lassen, die erste umfassende Kleintierschau ins Leben zu rufen. Mit dieser Ausstellung sollte der Grund gelegt werden für die künftigen Ausstellungen, die als Reichspavillons gebaut werden müssen, ebenso für die Haustiere als Betriebsmittel. Hier, der Kleintiere deshalb, müsse daran mitarbeitet, das Volk ausreichend mit dem zu versorgen, was zum Leben notwendig sei. Dank der harmonischen Zusammenarbeit habe es nun ermöglichen lassen, die erste umfassende Kleintierschau ins Leben zu rufen

Eins Dresdens Lichtspielhäusern

"Die Nacht der großen Liebe"

Schauburg

Um die schlichte Geschichte einer Liebe, die wie Traum verweht und den jungen deutschen Seeoffizier Holger Silvan (Gustav Gründlich) an Frau Thormaelen, die schöne Sängerin (Harmilla Novotna), binden sollte, meidet sich ein Bild von Größe und Glanz: Konstantinopel. Dort hat der Kreuzer „Brauenlob“ Unterkommen, dort lernen sich Holger und die Sängerin kennen, dort verzaubert sie sein Sieghaftes Drausgängertum bis zum Geständnis auch ihrer Liebe, und dort erkennt sie vor der Haltunglosigkeit ihrer Tochter Ulla (Christiane Graufoß), die ihn auch liebt, daß sie verglichen muß. In schwerem Abschied zieht der Kreuzer von dannen, und dann erlebt wieder in dem gänzlich ablaufenden Zauber: Konstantinopel, das sie verglichen muß. Ein wunderbarer, verliebter, reiner Film!

"Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt"

Rágina-Lichtspiele

Maria Paudler und Harry Viedtke, den beiden Partnern des Stummfilms, wurde es nicht schwer, sich in diesem, zeitgemäßen Ideen verwirrenden Tonfilm den Hintergrund ihrer früheren Verehrer aus neue zu erzwingen. Diele ist in das Gewand einer fröhlichen Satire gefielde Heimatfilm behandelt als erster das Problem der ländlichen Arbeitslosigkeit und Wiederanfertigung durch Neukreiselungen. Heimvolle Landschaftsbilder aus der Alten wechseln mit herzerstreuenden Idyllen und vielen komischen Episoden, die die Verwandlung Viedtkes vom Sonderling zum Viehhering des Dorfes ausgezeichnet herausstellen.

"Der Tunnel"

Hörkenholz-Lichtspiele

Wenn in diesem Bavaria-Film das Zukunftsbild aus Rellermanns Roman schon verwirklicht erscheint, so ist uns heute doch klar, daß die menschliche Technik weiter denn je entfernt ist von einer Unterquerung des Atlantischen Ozeans. Mag die Überbeschämung der Maschine um 1912, der Ercheinungsblick des Romans, die Geburt solch gigantischer Pläne beginnlich haben; heute steht und der Mensch höher als bloße Technik. Und so müssen wir denn auch den Sinn des Filmes in der Verherrlichung menschlicher Arbeit und Freundschaft, Schönheit und Ausprägungsfähigkeit für menschliche Ideale suchen. Wie darüber hinaus Regisseur Bernhard das Filmäraherliche bewältigt und grandios feiert, Sensationen von gigantischen Ausmaßen, technische Konstruktionen von nie gesehnen Formen (in den Fotowirkunsten von Rassel erstellt), Katastrophen von titanischer Wucht erfindet und durchführt, das reicht das Werk unter die Großen der Filmkunst ein.

"Grub und Auf - Veronika"

Gloria-Palast

Der heitere Mittelpunkt dieses mit sprühendem Leben erfüllten Filmwochenendes ist französisches Graal. Man hat ihr edles humoristisches Talent in "Paprika" bewundert, ist aber doch überrascht, mit welch übermäßiger Grausamkeit und problemloser Hellerkeit sie die Blumenverkäuferin Veronika verführt. Vorsichtig und ängstigend tanzt sie durch alle Verwirrungen des Filmgeschehens, bis sie sich mit einer viel belächelten Zähigkeit den Mann ihres Herzens (Paul Höglberg) erobert hat. Otto Wallburgs überwältigende Komik und Gilde Gildebrandts seine Darstellungskunst unterstreichen die temperamentvolle Ungarin dabei aufzufällig.

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Ufa-Palast: "Das Schloß im Süden." — Ufa-Lichtspiele: "Der Page vom Dolmetscher." — Sonntag vorm. 11 Uhr: "Im Land der Dolomiten." — Ufa-Theater Universum:

Sicherung unserer geistigen Zukunft

Minister Dr. Hartmann spricht vor den höheren Beamten in Leipzig

Auf Einladung der Ortsgruppe Leipzig des Bundesverbandes Sachsen der höheren Beamten mochte Volksbildungssminister Dr. Hartmann in der überfüllten Aula der sächsischen Landesuniversität gründliche Ausführungen über die völkische und geistige Sicherung des deutschen Volkes auf erbziologischer Grundlage. In seinem mit großem Beifall aufgenommenen zwei Stunden Vortrag führte Staatsminister Dr. Hartmann unter anderem aus:

Eine geistige Zukunft ist nur solange gewährleistet, als Menschen für die Sicherung vorhanden sind und daran arbeiten.

Kultur ist die Kraft in den Köpfen und Herzen.

Nur mit Erbgutdenken kann man den unbewußten Optimismus unserer Zeit, der auf einer Verweichung von Kulturgut und Kulturtürgern beruht, zu Leibe gehen. Noch in jüngerer Vergangenheit waren in der gegenwartsbelagten Demokratie die geistigen Volksgenossen und damit die Parteigruppen in den krassesten Egoismus verstrickt. Nun mehr ist die Bahn frei für die Auslese, für die Ausmerzung untüchtiger Elemente und für eine aufsichtige Verteilungspolitik. Damit ist eine Voraussetzung für die völkische Sicherung gegeben. Eine geistige Zukunft gibt es nur dort, wo Erbgut vorhanden ist. Daher ist die Erhaltung der biologischen Erbmasse oberstes Gebot der Stunde. Das Erbgut ist jedoch verhältnismäßig nur dünn, und Führungsnaturen können nur

auf bestem Erdboden wachsen. Über die von der Natur gesetzte unabänderliche Grenze kann kein Volk hinaus. Daher müssen wir den Bestien des Volkes Raum geben.

Den Bestien des Volkes Raum geben.

Die Macht der Erziehung ist übermäßig und überstark im guten und schlechten Sinne. Der Prozentstab der Hochbegabten ist mit dem Rückgang der Fruchtbarkeit unverhältnismäßig stark zurückgegangen. Eine überdurchschnittliche Vermehrung wird mit überdurchschnittlicher Tüchtigkeit belohnt.

Der Redner wies dann auf die durch den Geburtenverfall herausgeworfenen Gefahren der abnehmenden Bevölkerung und damit des sich verringernden biologischen Erbgutes für die völkische und geistige Sicherheit hin. In unserm Volk besteht ein großer Mangel an volksbiologischem Denken. Es besteht ein grandioses Risiko zwischen Auftriebsbahnen und Geburtenverfall. „Früher kam“, so erklärte der Minister, „auf 200 Kinder ein Abiturient, jetzt bereits auf 22 Schüler.“

Der bernhardisch ausgebildete akademische Nachwuchs ist gründlich unverwendbar.

Allein in Sachsen können über tausend höhere Junglehrer keine Stellung finden. Die geistigen und künstlichen Kräfte sind auf der biologisch geschwächten Volksbasis unsere letzte Reserve, die wir mit allen Kräften zu verteidigen haben. Unser höchstes Ziel muß sein, Träger von Volk und Staat zu sein und neue Träger zu schaffen.

„Abel mit der Mundharmonika.“ — Prinztheater: "Das Lied vom Süden"; ab Montag: "Der Sieg des Glaubens." — (Der Film vom Reichsparteitag der NSDAP, in Nürnberg.) — Capitol: "Großfürstin Alexandra"; ab Donnerstag: "Das Lied der Sonne." — Zenitum-Lichtspiele: "Es gibt nur eine Liebe." — Hammerzeit-Lichtspiele: "Drei Kaiserjäger"; ab Donnerstag: "Die vom Niederrhein"; — Schausburg: "Die Nacht der großen Liebe." — Hörkenholz-Lichtspiele: "Der Tunnel"; Mittwoch nachm. 8 Uhr: "Das Märchen von der Zauberkrone." — Gloria-Palast: "Grub und Auf — Veronika"; ab Dienstag: "Das Ringen um Verdon"; Mittwoch nachm. 8 Uhr: "Das Ringen um Verdon." — Tivoli: "Susanne macht Ordnung." — Rágina-Lichtspiele: "Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt."

Hörkenholz-Lichtspiele. Am Montag lädt der durch seine Werke „Die Arifas Wildschämmern“ und „Mit Wilden und wilden Tieren“ bekannte Wildschämmereide Dr. Arthur Berger an der Hand von 80 Farbbildern einen Vortrag „Bei den Sonnenfincken von Samos“, in dem sich paradiesische Welt nach dem Weltkrieg die Neuseeländer „moderne Kultur“ abtraut haben. Am Dienstag bringt ein großer Abend als Höhe Kommerländer Tenor, den durch Nähe, Handlung und Schauspiel bekannten Tenor, und Edith Schäffer, seine Partnerin vom Theater des Wellens, Berlin. Das Klammbegeiste und temperamentvolle Künstlerpaar bringt ein wahres „Bombenprogramm“, nämlich Opernarien von Mozart,uccini, Mozart, dann flüssige Operettenscenen und Duette von Johann Strauß und Wölfler sowie neuere Schlager von Debac, Salomon und Jettel. Am Mittwoch bespielt Herbert Stöck, Karten für jedermann bei Med. — Am Mittwoch wird der Schwanz „Der Sprung in die Ehe“ mit Herbert Mühlberg, Carlo Piccoli und Richard Henkel sowie den Damen Herm und Hilde Wagner in den Hauptrollen wiederholt. — Neuankündigungen zur Wildschämmerei Wallstraße 25, I.

— Dresden und seine Dichter. Die Goethe- und Börne-Gesellschaft veranstaltet Dienstag, den 5. Dezember, 20 Uhr, im Hotel des Deutschen Museums, Maximilianstraße 17, einen Dresden-Dichterabend. Um Mittwochabend werden Vorlesungen aus drei Werken, die bedeutungsvolle Abhandlungen der Dresden Stadtgeschichte beobachten: Jettel Winkel mit seinem Dr. Eisenhardt und der Schilderung Dresdens im Zeitalter Augustus des Kästen darin,

Kurt Martens mit dem Roman „Deutschland marschiert“ und dem Bild einer Abendgesellschaft im Hause Goethes und Kurt Arnold Hinden mit der lebenswollen Webergabe der Malerei 1840 aus dem „Weg in den Abendmühlwald“. Dazu treten Proben und Werken von Rudolf Deubner, Drama Berthold Kempe u. a. Wissenschaftliche Vorträge umrahmen die Rezitation. Der Eintritt zu der Veranstaltung, die innerhalb der Deutschen Buchwelt stattfindet, ist frei.

— Deutschland ist erwacht! Um Mittwochabend des großen zentralen der Winterhilfe veranstalteten Instrumental- und Gesangskonzerts am Dienstagabend 20 Uhr im Rathaus in einem Konzert der breiteren Öffentlichkeit vorstellen wird, gelangt auch die vorläufige Dichtung „Deutschland ist erwacht“ zur Aufführung. Das Werk wurde, bevor es seine seitgemäße Umwidlung durch Kurt Arnold Hindenfuß erfuhr,heimer in Chemnitz vor dreimal ausverkauftem Hause unter seinem vorläufigen Titel „Deutschland erwacht“ gehalten und mit stürmischen Beifall aufgenommen. Der Abend verspricht also auch durch dieses Werk Texte der Chöre Pg. Schönfelder, Wohl: Wohl, Minstrel ein volker Erfolg zu werden. An Stelle des verhinderten Hans Schröter wird Richard Bendix old sprechen werden.

— Sachsen-Altenburg-Verein. Zu der nächsten Sitzung, die am Montag, 10.30 Uhr, im Altenburg Rathaus findet, hält Studentenreferent Dr. O. Mörike einen Vortrag über: „Sachsen Eintritt in den Holzverein 1833.“

— Dresden-Kreis-Ministerialpolizei. Bei einem wirklichen Hüttener Schlagabend hat die Dresdner Polizeipräfektur Hob. Georg Kreuz ihren diesjährigen Katalog ausgeteilt, von dem jetzt die 6. Auflage vorliegt. Nicht nur für den Anfänger bringt das Büchlein im ausführlichen Blauderton wertvolle Belehrung, zumal der Süßling wird es mit Benutzung aus der Hand legen. Praktische Übung aus dem winterlichen Bergen ergänzt die zahlreichen „familiären“ Abbildungen in diesem Bucheder für alle Freunde der „Weihen Kunst“, dem Hoben-Haus, Dresden, König-Johann-Straße Nr. 12, kostenlos versendet.

— Olympia-Kreis-Ministerialpolizei. Bei einem wirklichen Hüttener Schlagabend hat die Dresdner Polizeipräfektur Hob. Georg Kreuz ihren diesjährigen Katalog ausgeteilt, von dem jetzt die 6. Auflage vorliegt. Nicht nur für den Anfänger bringt das Büchlein im ausführlichen Blauderton wertvolle Belehrung, zumal der Süßling wird es mit Benutzung aus der Hand legen. Praktische Übung aus dem winterlichen Bergen ergänzt die zahlreichen „familiären“ Abbildungen in diesem Bucheder für alle Freunde der „Weihen Kunst“, dem Hoben-Haus, Dresden, König-Johann-Straße Nr. 12, kostenlos versendet.

10000 Mark auf den Weihnachtstisch

der Bulgaria-Raucher.

Eine ganz große Chance bietet die Bulgaria-Zigarettenfabrik Ihren Freunden zum Weihnachtsfest.

10000 Mark werden für die besten werbenden Verse für Bulgaria Sport verteilt.

Auch Sie gehören zum Volk der Dichter.

Für zwei wirkungsvolle Zeilen können Sie eine ungewöhnlich große Weihnachtsfreude haben.

Es ist so einfach für alle Qualitäts-Raucher, über Ihre Lieblingszigarette

BULGARIA SPORT 3 $\frac{1}{3}$ Pfg.

etwas Lobendes zu sagen.

Denn sie haben in jahrelanger Treue, für die sie jetzt belohnt werden, die überragende Qualität der bulgarischen Edel-Tabake erkannt.



Fordern Sie die Bedingungen unserer Weihnachtspreisaufgabe bei Ihrem Zigarettenhändler oder direkt bei der Bulgaria-Zigarettenfabrik, Dresden-A. 21, Schellerhauer Straße 1.

Schlaf des Preisausschreibens 10. Dezember 1933.



Das Kappschloß in neuem Besitz

In der Versteigerungssache des historischen Kappschlosses, über die wir berichtet haben, stand Sonnabend der Antragstermin an. Gout-Beschluß des Amtsgerichts sind: Marie Prinzessin Julius Ernst zur Lippe, sowie die Kronprinzessin Milka von Montenegro, beide geborene Herzoginnen von Mecklenburg, mit ihrem im Versteigerungstermin abgegebenen Gebot von 97.000 RM. Allein- und Meistbietende geblieben. Der Herrscher wird also im Schlammbau beider als Gesellschafter auf geläufigen Hand angeschlagen. Damit ist das wertvolle Schloss, das ja auch der Sachdaten Holmstaus als Ganzes erhalten zu sehen wünscht, vor dem Schicksal der Verküpfung und Aufteilung bewahrt geblieben.

Interessant aus dem Beschlüsse des Gerichts ist die Feststellung, daß es im Sinne des Gesetzes liege, einem Grundstückseigentümer, dessen Rücksichtnahme fälliger Zahlungen auf in der wirtschaftlichen Entwicklung begründeten Umständen beruhe, die Möglichkeit zu geben, das Grundstück zu erhalten, wenn das ohne schwere Schädigung des Gläubigers möglich sei. Voraussetzung dafür aber sei, daß der Gläubiger überwunden die Absicht habe, sich das Grundstück zu erhalten. Das sei hier aber nicht der Fall gewesen. Die lebte Besitzerin, Marie Dumitrescu, ist Ausländerin unbekannter Aufenthaltszeit, die sich in keiner Weise um das Grundstück gekümmert und seit mehr als zwei Jahren ihre Zahlungsverpflichtungen nicht eingehalten hat.

Ratshaltungen auf Grund des Volksverratgesetzes

Das Reichsfinanzministerium hat am 21. November dieses Jahres in einer neuen Durchführungsverordnung zum Volksverratgesetz Bestimmung darüber getroffen, welche Gattungen ausländischer Wertpapiere und deutsche Auslandsbörsen zur Ablösung von Steuern verwendet werden können, die auf Grund des Volksverratgesetzes zu entrichten sind. Der Steuerpflichtige kann Steuerschulden dieser Art anstatt durch Geldzahlung durch Übergabe der vom Reichsfinanzminister bezeichneten Wertpapiere tilgen. Eine Verpflichtung zur Ablieferung der Wertpapiere ist durch die Verordnung nicht begründet worden. Es verbleibt in dieser Hinsicht bei den bisher erlaubten Bestimmungen. Nähere Auskunft über das bei der freiwilligen Ablieferung einzuschlagende Verfahren erteilt das zuständige Finanzamt.

Die Landwirtschaft auf der „Braunen Messe“ in Dresden

Vom 8. bis 17. Dezember wird im Städtischen Ausstellungspalast in Dresden eine „Braune Messe“ abgehalten, die vor allem der Pflege des Mittelstandes und der gebührenden Würdigung deutscher Erzeugnisse dienen soll. Um bei einer derartigen Show die schwachhaltige Verbundenheit von Stadt und Land vor Augen zu führen, wird auch die Landwirtschaft mit einem besonderen „Mauz des ländlichen Nährstandes“ vertreten sein. Dem geläufigen Charakter einer Messe entsprechend, werden hier die wesentlichen Feld- und Viehwirtschaftlichen Erzeugnisse der heimathlichen Landwirtschaft präsentiert. In überraschender Weise sind die vielseitigen Ausstellungsmöglichkeiten der einzelnen landwirtschaftlichen Erzeugnisse dargestellt. Dem Brauen- und Obstbau ist ebenfalls der gebührende Platz eingeräumt. Schließlich weisen statistische Überlebsten auf den Umfang und Wert der Erzeugung der deutschen Landwirtschaft und auf die immer noch zu hohe Einfuhr entzücklicher Nahrungsmittel hin.

— Neue Vergünstigungen der Reichsbahn für Gesellschaftsfahrten. Die Reichsbahn hat für Gesellschaftsfahrten, die in die Zeit vom 15. Dezember 1933 bis 15. April 1934 fallen, die Angabe von Freikarten erweitert. Werde seither erst bei mindestens 20 Personen eine Freikarte gewährt, so wird jetzt schon bei 12 Personen ein Teilnehmer frei befördert. Die neue Vergünstigung sieht vor, daß bei 12 bis 19 Erwachsenen eine Freikarte, bei 20 bis 39 Erwachsenen zwei Freikarten und bei 40 bis 50 Erwachsenen drei Freikarten gegeben werden. Die Fahrtvordemäßigung für Gesellschaftsfahrten beträgt bei 12 bis 50 Erwachsenen 33% v. H. und bei mehr als 50 Erwachsenen 40 v. H.

— Kunstpflege an der Freiberger von Fleischerschen Deutschen Ober- und Aufbauschule in Dresden-R. Am Stiftungsfest der ehrenwürdigen Anstalt — Ihre Stifterin, Freifrau von Fleischer, starb 1778 — erklang Bachs helle Reformationssakrale „Herr der Herr ist Sonne und Schild“ von Glanz und Wucht mit Klavier-, Orgel- und Violinbegleitung, in großer Freude von dem Schulchor gefungen. Wenige Tage darauf vereinigte ein Brahms-Abend die Schulgemeinde wieder im Festsaale. Die Ausführenden: Konzertfängerin Doris Bünker (Alt) und die Herren Herbert Bünker (Tenor), Arthur Tröder (Violine), Rudolf Bedert (Bratsche), Oskar Nieder (Violoncello) und Felix Neubauer (Klavier) boten hohen Kunstgenuss. Meisterhaft wurden das Trio H-Dur Op. 8 (sweise Bearbeitung) für Klavier, Violine, Viola und Violoncello gespielt. Nachhaltige Wirkung riefen die mit flangreicher Stimme und feinem Vortrag gefungenen 15 Lieder hervor. Bis zum letzten Augenblick standen die Jubilar im Danne der Musik und lohnten mit Hartem Beifall das Schaffen der Künstler. Am Ende des Monats fanden Werke zeitgenössischer Tonkunst zum Vortrag. Den Höhepunkt bildete die Uraufführung eines „Musik in drei Sälen“ für Streichorchester und Orgel von Kurt Richter. Dies fernige, charaktervoll Werte, das gerade durch seine verhältnismäßig leichten zu bewältigende Formgebung und durch den Jugendgemäß lebendigen und großklingenden Klubmusik als „Schulmusik“ besonders geeignet erscheint, wurde von dem ausgezeichnet gehauften Dirigenten Felix Neubauer mit Hingabe vorgetragen. Eine tiefdringende, fast kriegerische Haltung verleiht dem Werk die Überzeugungskraft und Bedeutung. Den Ausführenden und vor allem dem Komponisten, der selbst die Orgel bediente, brachten die Zuhörer begeisterten Beifall. Unumstritten war das Werk von trefflichen solistischen Schülerleistungen, in denen man mit Freude die fleißige musikalische Arbeit erkennen konnte.

— Die Staatliche höhere Mädchenschulbildunganstalt Dresden-Johannstadt veranstaltete unter der Leitung von Studienrat Dörr einen Wagner-Brahms-Abend. Konzert- und Oratorien-sänger Werner Reichelt sang das Lied „Träume“ und den Niedermonolog aus den „Meistersängern“ von Wagner sowie eine Reihe einzelner Lieder von Brahms. Seine schöne Stimme und der bis ins einzelne fein durchdachte Vortrag haben keinen Gefang auf die höchste Stufe künstlerischer Leistung. Am Flügel begleitete Studienassessor Kleinig mit feinfühligem Verständnis. Der Oberstulchor bewies durch den Vortrag von fünf Liedern und Romanzen von Brahms mit Klavierbegleitung gute Schulung und erfreute durch die flangreiche Reinheit seiner jugendlichen Stimmen. Das Schulorchester hatte den Abend mit dem geführten „Meistersänger“-Vortrag eingeleitet und vereinigte sich am Schlus mit dem Chor zur Darbietung von Vorspiel zum Alt und Brauchchor aus „Lohengrin“.

— Der Tag des Pferdes am 3. Dezember. In der Kaserne des Reiterregiments 12 findet von 12 bis 18.00 Uhr Musizieren in der Fabrikhalle statt. Die Tore der Fabrikhalle sind

Nachrichten aus dem Lande

Unvorsichtiger Umgang mit einer Schreckschallpistole

Chemnitz. Beim unvorsichtigen Umgang mit einer Schreckschallpistole drohte sich in einem Grundstück der Moritzstraße ein laufmännischer Angestellter eine schwere Schuhverletzung an der linken Hand bei. Er mußte nach Anlegung eines Notverbandes sofort ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Mutterherzregende Verhaftung

Waldheim. Der Leiter der Vereinigten Handels-, Gewerbe- und Berufsschule, Studiendirektor Verbig, wurde auf Veranlassung der Kreisleitung der NSDAP und auf Anordnung der Kreishauptmannschaft Leipzig verhaftet und in das diesjährige Verhörgesangs eingeliefert. Studiendirektor Verbig hat sich nicht allein über die Hitlerjugend abfällig geäußert, sondern sich auch zu lästlicher Bedrohung gegen die biesigen Vertreter der Partei hinreißen lassen.



Dein 50 Eintopfessen am 1. Advent bringt Millionen Brot und Wärme

Das schlechte Diphtherie-Todesopfer in Meerane
Meerane. Am biesigen Krankenhaus verstarb eine zwölf Jahre alte Schülerin an Diphtheritis. Die Krankheit hat damit in Meerane das schlechte Todesopfer gefordert.

Polizeiaktion gegen die Bibellorcher
Überhau. Die biesige Polizei führte dieser Tage auch hier eine große Aktion gegen die Mitglieder der Sekte der „Ersten Bibellorcher“ durch und konnte bei Hausdurchsuchungen über zwei Geisterner verbotener Werbeschriften und Bücher beschlagnahmen.

Unschädlich gemachte Diebesbände
Sanda. In einem Wochenendhaus, in dem sie sich häuslich niedergelassen hatten, konnte die Polizei drei biesige junge Burghen überwältigen, die die Tage einen schweren Einbruch diebstahl ausgeführt hatten und nach den bisherigen Erfahrungen auch für weitere Straftaten in Frage kommen.

Konzert- und Oratorien-sänger Werner Reichelt sang das Lied „Träume“ und den Niedermonolog aus den „Meistersängern“ von Wagner sowie eine Reihe einzelner Lieder von Brahms. Seine schöne Stimme und der bis ins einzelne fein durchdachte Vortrag haben keinen Gefang auf die höchste Stufe künstlerischer Leistung. Am Flügel begleitete Studienassessor Kleinig mit feinfühligem Verständnis. Der Oberstulchor bewies durch den Vortrag von fünf Liedern und Romanzen von Brahms mit Klavierbegleitung gute Schulung und erfreute durch die flangreiche Reinheit seiner jugendlichen Stimmen. Das Schulorchester hatte den Abend mit dem geführten „Meistersänger“-Vortrag eingeleitet und vereinigte sich am Schlus mit dem Chor zur Darbietung von Vorspiel zum Alt und Brauchchor aus „Lohengrin“.

Der Tag des Pferdes am 3. Dezember. In der Kaserne des Reiterregiments 12 findet von 12 bis 18.00 Uhr Musizieren in der Fabrikhalle statt. Die Tore der Fabrikhalle sind von 11 bis 14 Uhr geöffnet. Die Ställungen können von jedermann betreten werden. Es ist Gelegenheit, 1 Teller Soldatenkost aus der Feldküche gegen ein geringes Entgelt zu empfangen. Die Einnahmen fließen der Winterhilfe zu.

— Studentische Arbeitsunterrichtskurse. Am Dienstag findet 20 Uhr im Studentenhaus der 1. Volksgemeinschaftsabend der studentischen Arbeitsunterrichtskurse statt. Diese Abende sollen in Abständen von 3 bis 4 Wochen möglichst alle Teilnehmer der Arbeitsunterrichtskurse vereinen zum Zwecke, sie das alle deutsche Volksschule erleben zu lassen. Über die Teilnehmer sollen sich einmal jährlich bei fröhlichem Spiel und Tanz kennenzulernen. Zu diesen Volksgemeinschaftsabenden sind alle Soldatenkosten nicht nur die Teilnehmer der Kurze eingeladen.

— Beamtenmiliz. Montag 20 Uhr findet im CDM-Haus Ammonstraße 6 eine Adventsfeier, verbunden mit dem 7. Adventsfest statt. Die Feierstunde hält Pastor Maß. Die Feier wird ausgestaltet durch Einzel- und Chorgesänge, Violin- und Celloverträge sowie Teilstimmen.



Ist Ihr Einkommen klein,

zur Lebensversicherung reicht es doch. Wenige Mark Ersparnis im Monat genügen für ein erhebliches Versicherungskapital, das sofort bei vorzeitigem Tode, spätestens aber im vereinbarten Alter ausgezahlt wird. Lebensversicherung, der Rückhalt im Daseinskampf, macht Sie sorgenfrei und froh!

Gemeinschaft zur Pflege des Lebensversicherungsgedankens

50jähriges Geschäftsjubiläum

Röhrwien. Die Firma Oswald Wachs, Inhaber die Baumeister Willi und Kurt Wachs, kann am 3. Dezember auf ein 50jähriges Besteben zurückblicken. Viele Bauten sind in dieser Zeit der Firma zur Ausführung übertragen worden.

Gelegnetes Alter

Büchenbrand. Im Kreise ihrer 8 Kinder, 22 Enkel und 16 Urenkel konnte die biesige Witwe Caroline Löbel ihren 90. Geburtstag begehen. Die alte Dame erkennt sich noch ausgezeichnete Gesundheit.

40jährige Sängertreue

Wiesa (Schopaul). Die beiden Sängerveteranen Waldemar Treutsch und Albin Görtner des biesigen Männergesangvereins „Niedertrans“ wurden jetzt für vierzigjährige aktive Sängertreue durch Verleihung einer Ehrenurkunde des Sächsischen Sängerbundes und der Bundesgesangswahl ausgezeichnet.

Neue Einstellungen im Bergbau

Eugen. Der biesige Stein Kohlenbergbau hat erfreulicherweise jetzt weitere 200 Männer neu eingestellt und die bisherigen Wohnverhältnisse der Bergleute durch Abschaffung der Heimatwohnen nicht unwe sentlich verbessern können.

Zweite Konzertreihe der Klingenthaler Musikkäbler

Klingenthal i. W. Das Harmonika- und Blasorchester der Klingenthaler Musikkäbler beginnt sich auf eine zweite Konzertreihe, die diesmal jedoch nicht so lange dauern wird, wie die erste. Die Fahrt führt nach den Städten Aue i. E., Sorau und Göben. Mit Rücksicht auf die vorgeschriebene Fahrtzeit ist an Aufmärkte nicht zu denken, das Schulorchester wird daher nur Saalkonzerte bieten.

Krankenhausbau

Crimmitschau. Die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten bewilligte der Stadt ein Darlehen von 400.000 RM. für einen Krankenhausbau, in dem vor allem auch zielgemäße Operations- und Montagnäste und eine Heilbadsanlage geschaffen werden sollen. Das Darlehen ist mit 4% jährlich zu verzinsen. Die städtischen Kollegen stimmen dem seit Jahren schwelenden Projekt zu.

Schwerer Motorradunfall

Glauchau. In den frühen Morgenstunden ereignete sich im benachbarten Berndorf ein schwerer Motorradunfall. Ein Motorradfahrer Thurn (Mülkenau) fuhr mit seinem Motorrad gegen ein Brückengeländer und wurde mit seinem Sozialfahrer auf die Brücke geschleudert. Beide erlitten sehr schwere Schädelbrüche, das an ihrem Aufkommen ernsthaft gefährdet wird.

Immer neue Gehirnkrankheiten

Pimbach i. Sa. In den letzten Tagen sind in Pimbach und Oberfröha erneut Gehirnblätter, die von der verbotenen KPD im Buchdruck hergestellt worden sind, an verschiedenen Stellen verteilt, in die Handläufen gelegt oder in Straßenbriefkästen gestellt worden. An den Blättern wird in der gemeinsten Weise gegen die nationale Regierung und ihre Träger geheiht.

Oberreg.-Med.-Nat. Holtz im Ruhestand

Pöhlitz. Oberreg.-Med.-Nat. Dr. med. Holtz, medizinischer Rat der Kreisbaumanstalt und Bezirksrat in Pöhlitz-Land, ist infolge erreichter Altersgrenze in den Ruhestand getreten. Dr. Holtz ist als Bezirksrat seit 1908 im Pöhlitz seit 1. Oktober 1909 und als medizinischer Rat bei der Kreisbaumanstalt seit 1. Februar 1924 tätig gewesen. Am Weltkrieg hat er als Regimentsarzt beim Inf.-Reg. 107 teilgenommen.

Tatung der Orlauer Tischlermeister

Orla. Hier hielten die Orlauer Tischlermeister in einer Beiratssitzung eine Beiratssitzung ab, die im Rahmen eines einheitlichen berufständischen Aufbaues vom Verband sächsischer Tischlermeister einberufen worden war. Obermeister Göttsche, Dresden, der Führer des Handelsverbands, rief zur Einigkeit und straffen, einheitlichen Organisation des Tischlerberufes auf. Höhere Erziehungen über den berufständischen Aufbau des Handwerkes und die Neuorganisation des sächsischen Tischlergewerbes gab in einem längeren, beständig aufgenommenen Vortrage der Geschäftsführer des Verbandes sächsischer Tischlerinnungen, A. Lindner.

Neuer Krankenhausleiter

Gitter. Zum Nachfolger des Obermedizinalrats Professor Dr. Albin Berger wurde vom Stadtrat der Oberarzt Dr. Adolf Panzel als Direktor und Chefarzt des Städtischen Krankenhauses gewählt. Panzel ist gegenwärtig als Oberarzt in der medizinischen Klinik des Stadtkrankenhauses Dresden-Friedrichstadt tätig, 37 Jahre alt und aus St. Goar am Rhein gebürtig.

nach der Fabrikstraße und König-Georg-Allee sind von 11 bis 14 Uhr geöffnet. Die Stallungen können von jedermann betreten werden. Es ist Gelegenheit, 1 Teller Soldatenkost aus der Feldküche gegen ein geringes Entgelt zu empfangen. Die Einnahmen fließen der Winterhilfe zu.

— Studentische Arbeitsunterrichtskurse. Am Dienstag findet 20 Uhr im Studentenhaus der 1. Volksgemeinschaftsabend der studentischen Arbeitsunterrichtskurse statt. Diese Abende sollen in Abständen von 3 bis 4 Wochen möglichst alle Teilnehmer der Arbeitsunterrichtskurse vereinen zum Zwecke, sie das alle deutsche Volksschule erleben zu lassen. Über die Teilnehmer sollen sich einmal jährlich bei fröhlichem Spiel und Tanz kennenzulernen. Zu diesen Volksgemeinschaftsabenden sind alle Soldatenkosten nicht nur die Teilnehmer der Kurze eingeladen.

— Beamtenmiliz. Montag 20 Uhr findet im CDM-Haus Ammonstraße 6 eine Adventsfeier, verbunden mit dem 7. Adventsfest statt. Die Feierstunde hält Pastor Maß. Die Feier wird ausgestaltet durch Einzel- und Chorgesänge, Violin- und Celloverträge sowie Teilstimmen.

vertrieben
Gemeinde
von Er
ion
nach
und
Revo
über
Gip
Geit
broch
für er

Stand 1
erhalten
Gott
und do
ihren i
komme
richtig
Augen
Ränder

RUND UM DAS PUPPENTHEATER

Him — him — him! Einmal, zweimal, dreimal läutet die Glöde. Alle Kinder rufen still wie die Mäuschen, alle Kinder sind beinahe körperlos geworden vor Spannung, körperlos bis auf zwei fügelnde Augen zum Sehen und zwei kleine mehr oder weniger sauber gewaschene Ohren zum Hören.

Aber — irr' nicht schrill die kleine Glöde. Aber der grüne Vorhang will gar nicht auseinandergehen. „Mitti, Mitti, warum läutet es immer und der Vorhang geht gar nicht auf?“

„Ja, warum geht denn der Vorhang nicht auf?“ fragt hinter der Bühne eine Stimme.

Kasperle ist noch nicht fertig mit Anziehen, antwortet eine zweite. Jemand zieht mit Kasperle. Dann öffnet sich der Vorhang einen Spalt, und man sieht die Enden zweier Beine. Kasperles Beine. „Halt, halt! Zugießen! Zugießen! Ich bin ja noch im Hemd!“ schreit Kasper voll Entsetzen, und der ganze Saal brüllt vor Vergnügen auf. Und schon ist er da,

Kontakt mit dem Publikum,

ohne den kein ordentlicher Puppenspieler leben und atmen möchte. Das Mitgehen und Mitfeiern, Beifall, Schreck und Freude, Zorn, Riede und Gegenrede, darauf wartet der unsichtbare Mann hinter dem Rahmen, das singt er auf, jongliert damit wie ein Zirkusclown mit bunten Bällen und wirkt es glänzend und sprühend zurück in die kleine Gemeinde an seinen Füßen. Der Erwachsene — nicht jeder, aber die Mehrzahl doch — schaut in eine fremde Welt, wenn er den Spähen des drolligen bunten Gesellen lauscht. Es ist etwas in ihm, das ihn hindert, das größte Spiel als ernsthaft anzuerkennen. Bildungsadlunke, falsche Überlegenheit, die ganze materialistische Denk- und Weltanschauung, der man wie alle Menschen der vergangenen Jahrzehnte in irgendeiner Art so verachtete Weise verkannt ist, stellen sich bemerkend dazwischen. Nur die ganz Urfürstlichen unter uns, oder die Ganglungen, die die

Freude von unserem Kinderspieler zurück zu den unverblümten Puppenfiguren eines Shakespear

oder eines Gryphius und Hans Sachs zu schlagen wissen, erkennen Kasperles Zauberreich noch eine Bedeutung zu, die sich nicht nur auf die Welt des Kindes beschränkt.

In einem alten Dresdner Hofkalender steht zu lesen: „Im Jahre 1644 den 8. Mai haben die färlischen Durchlauchten in der durchlauchtigsten Prinzessin Sommergemach die Gauleiter von Greyberg springen lassen, ein Bären tanzen, mit den Puppen agieren und eine Rechtschule gehalten.“ Und weiter: „Den 9. Oktober 1640 sind J. Thurn. Durchl. von Greyberg nach der Moritzburg



phot. Heimatmuseum
Es gehört Übung und Geschicklichkeit dazu, an diesen vielen Fäden die Bewegungen einer Marionette zu führen

vertrieben, haben auch daselbst in der durchl. Prinzessin Sommergemach die Greybergischen Springer eine Commedia von Erfassung der Welt mit den Puppen gespielt.“ Auch sonst können wir überall in den Dresdner Chroniken nachlesen, daß da und dort Puppenspieler eingetroffen sind und Vorstellungen gaben, von dem tyrannischen König Heros, „Von der Entzähmung Johannis“ und der „Teufelchen Comedi Johann Faustus“.

Puppenspiel war zu jenen Zeiten, als sich die materialistische Weltanschauung des 19. Jahrhunderts noch nicht Bahn gebrochen hatte, eine durchaus ernstzunehmende Unterhaltung für erwachsene Leute, etwas, das

gleichberechtigt neben Theater, Mysterienspiel und Tanz

stand und sich seit urältesten kultischen Zeiten der im Volke erhalten hat. Wer weiß, wenn der gute, pedantische Papa Gottsched nicht den Handwurst von der Bühne verbrannt und das ernsthafte Drama begründet hätte, wenn die Menschen nicht auf einmal auf den merkwürdigen Gedanken gekommen wären, nur das Säid von der Welt für wahr und richtig zu halten, was sie mit ihren armen, ungüländlichen Augen erkennen können, — wer weiß, ob da unser lieber Kinderkasperle so nötig gehabt hätte, in Jahrtausenden

und Hinterhöfen ein unwürdiges, belächeltes und verachtetes Dasein zu führen.

Es ist wahr, es liegt etwas Unwirkliches, Unheimliches, über der Welt des Puppentheaters und seinen expressionistisch hölzernen Figuren, etwas, das über den Dingen steht, so wie sie wirklich sind; etwas Märchenhaftes, feierlich Bedingtes und darum unendlich Künstlerisches.

Alle großen wahren Künstler haben das Puppenspiel geliebt.

Wir denken an Goethes Worte im Anfang seines „Wilhelm Meister“, wir denken daran, daß das Urbild seines „Hauses“



phot. Hammer
Kasperl hat dem Teufel ein Schnippchen geschlagen. Das Parkett rast vor Begeisterung

ein aldeutsches Marionettenspiel darstellt. Wir erinnern uns des tiefdurchdrückten Aussages eines der größten deutschen Dramatiker, Heinrich von Kleist, über Marionettentheater und einen der schönsten Novellen Theodor Storms: „Vom Puppenspieler“.

Heute, in diesen Tagen, da sich unser Volk wieder auf seine euregenstlichen feierlichen Kräfte beinhaltet, zieht man auch das Puppentheater, als eine der letzten Verkörperungen künstlerischen Volkswillens, aus dem Dunkel der Verlassenheit wieder ins helle Licht der Sonne. Man staubt den Schmutz des vergangenen Jahrhunderts von den holzernen Köpfen. Man geht dem Schund zuliebe, den unsägliche Jahrmarktslädierei mit dem alten Volksgeist getrieben haben, man fordert Besiegungsnachweise, Hochwertiges, Künstlerisches. Manche alte Kronen und Soldat befindet sich darauf, daß man draußen im Unterstand, im Regnen, unzähligen, quälenden Warten, mitten unter Geschäftsdorfern und Sprengbomben, seine Kinderseile herumkratze, aus Kasten und bunten Fässern die lieben alten Kasperlypuppen zauberte und sich vom fröhlichen Humor rasch erdachter Spiele über manche Stunde der Verzweiflung und des Verzagens hinwegtragen ließ.

Mancher von diesen Heimlehrern hat die Liebe zum Puppenspiel mitgebracht,

hat zu Hause einen Vorhang vor die offene Wohnzimmer für gehängt und seinen Kindern mit Hilfe länderlich und Kohlesti und Rüben geschnittenen, von Mutter liebevoll bekleideter Phantasiegebilde die lustigsten Märchen und Komödien vorgespielt. Es ist ja so untagbar einfach, ein Kasperletheater herzustellen! Und es ist so einzigartig schön für Eltern, mit ein paar bunten Fäppen so viel Kinderjubel ins kleine Zimmer zu rufen oder auch andächtig auf dem Zuschauerbänku zu sitzen und des Kindes erwachende Phantasie am Spiel mit den steif-beweglichen Puppen erstaunt und wachsen zu sehen.

Wir Dresden sind, was das Puppenspiel anlangt, gegenüber hundert anderen deutschen Städten weit beworungen. Seit Jahrzehnten wirkt ein Mann unter uns, der sehr sich für den drolligen Kasperl ein, als alle anderen „ernsthaften“ Leute noch lachsläppend beiseite standen. Er sammelte Puppentheater aus alter Zeit. Er trat an Puppenspieler heran, kührte und förderte sie, vom alten Handlanger angefangen, der mit seinen prächtigen Volkswörtern Klein und Groß bezauberte, bis zum jungen Heimatschul-Kasperle, der so lustige Stücke und so originelle Puppen — ersinnt.

Wir kennen ihn ja alle, unsern unermüdlichen Hostat Seyfert, unsern „Puppenvater“.

In der Nähe von Dresden stand sich ferner die bestens bekannte Hohnsteiner Spielschule zusammen. Gute Berufspuppenspieler ziehen jährlich von Dresden aus durch deutsche Lande und, von Dennis v. Polenz angeregt, veröffentlichte vor zehn Jahren auch der Dresdner Professor Dr. Paul seine Kasperlspiele, die neben den alten, überliefersten Volkstücken zum Repertoire jedes Handpuppentheaters gehören.

Seit Theodor Storms Tagen, seit seinem unsterblichen „Vom Puppenspieler“ ist der Beruf des Puppenspielers mit einem Hauch leiser und tiefer Romantik verbunden. Das Herz will gar nicht glauben, was der Verstand als selbstverständlich annimmt, daß solch ein Mensch in einer richtiggehenden bürgerlichen Wohnung sein Leben zubringt, wie eben andere Leute auch. Und es bedeutet eine läbible Erleichterung, die Reitzeit eines kleinen Süßchen von Märchen, das durch das lähl-lachliche Treppenhaus schon von weitem die Töne einer Blechharmonika klingen. „Alla alla, alla alla, Kasperle ist wieder da — —“ Jedes Dresdner Puppenspiel sangt mit diesem Liede an und diesen Blechharmonikatönen. Kasperle freilich, der lustige, tanzt heute nicht dazu. Ganz still und ergeben hängt er an einem funktionsumfunkteten Gestell an der Wand. Ach, dieses Gestell, das umfaßt in die ganze Wunderherrlichkeit des Puppenspiels überhaupt. Gedankt von Sunthausen, schaut man es an. Allmählich lösen sich die Figuren, die Köpfe, man zählt: sechzig, achtzig, hundert Puppen. Ja, mit fünf, sechz-

zehn, sechzehn, wie das Kindertheater zu Hause, kommt der Puppenspieler nicht aus.

„Warum eigentlich nicht? Umgekleidet ist so ein „Handschuh mit Kopf“ doch sehr rasch?“ möchte man fragen.

Und hierbei enthüllt sich das erste Geheimnis von der tiefen Wirkung des Puppenspielmasters auf seine Gemeinde.

Er kann nämlich nicht umkleiden, sagt er. Nicht, weil das aus technischen Gründen nicht ginge. Nein, aber jede einzelne Puppe erhält unter seinen Händen Eigenleben und Persönlichkeit. Totes gewinnt Leben, Phantasie Gestalt. Jede von den hundert Figuren spricht ihre Sprache, jedes hat ihre Bewegung, ihren ureigenen Charakter. Man kann nicht plötzlich aus dem Kreuzen einen König machen wollen, aus dem Teufel einen Zauberer. Der eine passt nicht in das andere Kleid, er kann sich nicht darin bewegen, es würde so etwas herauskommen, wie bei „Neureichen“ in der Illustration.

Wie man Puppenspieler wird? Das läßt sich eigentlich nicht erklären. Es ist eine Sache innerer Verzerrung. Man drückt sich als Kind auf den Vogelwiesen und Jahrmarkten herum und sieht und hört nichts außer dem Puppentheater. Jeden Tag läuft man hin, zu den unmöglichsten Seiten, immer wieder. Zu Hause sieht es Prügel, aber das macht nichts. Man kommt nicht los davon, bis man später als Mann selbst hinter den leichten Brettern steht und über jede Hand eine Puppe ziehen darf.

Puppenspiel ist eine Leidenschaft des Herzens.

Technische Kenntnisse? Das ist nicht so schwierig. Wenn man nicht selbst das Schnitzmesser führen kann, findet man leicht einen Künstler, der es versteht, Kasperl und Teufel und hämische Höllengeist auf das lebendigste aus einem Stück Lindenholz zu formen. Nun kommt es freilich darauf an, zu welche Art des Puppenspiels man sich entschieden hat. Es gibt ihnen nämlich zwei: Die Handpuppe, die über Daumen und Zeigefinger gezogen wird, und die Marionette, das an Fäden geleitete große Blüderpuppen. Das Handpuppentheater ist einfacher, vielleicht auch persönlicher. Man braucht keine Kullisen, man braucht keine Helfer, und auf den leichten Hägeln des Wortwirbes und der Situationenkombi gleicht die einsame Handlung davon. Man spielt uralt urstark Stücke, die nur selten aufgedruckt werden, meist von Mund zu Mund, von Spieler zu Spieler durch die Jahrhunderte getragen wurden. Handpuppenspiel, so möchte man sagen, ist fröhlicher, beschwingter Volksumor in reinster Verkörperung.

Oft, so wird von Beobachtern aus dem vorigen Jahrhundert erzählt, pflegte die Jugend den Text der Spiele Wort für Wort vorzulagern, weil sie ihn Wort für Wort kannte. Aber das erhöhte die Freude nur noch.

Die Marionette dagegen pflegt das Groteske.

Phantastische. Grotesk, unwirklich sind die Dekorationen, märchenhaft die Stoffe. Der „Faust“, den Goethe gestaltete, entflammte dem Marionettentheater. Kasperle hat weniger zu sagen. Der



phot. Heimatmuseum
Der Puppenspieler und seine Welt

Gang der buntbewegten Handlung überwiegt seine Lustigen Einfälle. Bei aller Komik spielt hier ein wenig das Mystische, Unergründliche der Volksseele mit hinein.

Aber im Tiefland bleibt Puppenspiel doch immer Puppenspiel. Und ob wir unsern Kindern auf den Weihnachtsfesten ein paar Handpuppen oder ein Marionettentheater stellen, das hängt nur von ihrer Geschäftlichkeit und unserem Geldbeutel ab, und ob wir Kasperle bei den Handpuppen oder im Marionettentheater besuchen, das richtet sich lediglich nach unserer augenblicklichen Stimmung. Der Alte, Gute bleibt er ja doch immer: Unter Wurst, Bratwurst, Hähnchen, Hähnchen oder Kasperle — in welchem Landstrich wir uns gerade befinden —, und der Schwarmacher in der Volkskunst der ganzen Alten Welt wohl schon seit Jahrtausenden.

M. K.

Kundfunk

Sonntag, 3. Dezember

Mitteldeutsche Sender Leipzig und Dresden

- 10.05: Aus Hamburg: Hafenzkonzert vom Dampfer „Hamburg“. 10.15: Aus Dresden: Höörbericht aus der Reichsausstellung von Belg. und Kleinländern. 10.30: Sonntagslied: Morgenanschau. 10.30: Das ewige Reich der Deutschen. (Heterkunde). 10.30: Ernst Weichert spricht. 10.30: Einführung in die folgende Sendung. 10.30: Rantate „Run komm, den Heiden Oelland“, von G. G. Bach. Das Stad. und Gewandhausorchester zu Leipzig. Der Thomaskor. Tollen: Hanna Fleischer (Tenor), Professor Albert Fischer (Bass), Max Hess (Corno), Friederick Sammer (Gembalo). Vertung: Thomaskantor Dr. Karl Straube. 12.00: Aus München: Standmahl aus der Feldherrenhalle. Die Kapelle des 1. Batt. des 10. Kur. Inf.-Regts. Vertung: Obermaßmeister Georg Ruth. 10.00: Aus München: Blästionkonzert des kleinen Quatuorsorchesters. Vertung: Erich Alois. 10.00: Wettervorbericht und Zeitangabe. 10.05: Kinder und Tiere vor dem Mikrofon. 10.30: Das Programm der Woche. 10.30: Von Deutschlandsenden: „Was singen und spielen wir zu Weihnachten?“ 10.00: Aus Dresden: Unser Nachmittag. Mitwirkende: Das Mandolinen-Orchester Charivari-Gambantina; Geschwister Seifert (Muß auf 2 Klavieren); Julianne Tröe (Sopran), Michael Kreuziger (Bariton); Karl Krämer (Violin); Otto Wunderlich (Gitarre); Hans Richter-Hauser (Klavier). 17.15: Fußball-Wanderlauf Potsdam gegen Deutschland aus dem Sportstadion Berlin. 10.00: Aus Weisenfeld: Wir lernen Weihnachtssieder. Olfenes Adventsgeschenk. 10.20: Paul Geyer spricht: Begegnung mit frischen Tieren. 10.30: Aus Weisenfeld: Was wir gelernt haben. Olfenes Adventsgeschenk. 10.00: Aus Schleidenberg: Advent im Esoptheater. Mitwirkende: Anton Günther (Vokal) zur Gitarre, Max Wenzel und Rud. Günther (Musikalisch Ausgezeichnet). Es singen die Schönauer Nachtmilben (König-Quartett). Kurt Richter (Jülicherwortträger) u. a. m. 20.00: Aus München: Abendkonzert des Rundfunkorchesters. Vertung: Hans H. Winter. Solisten: Hermann Broeck (Sopran), Heinrich Kraut (Tenor), Willi Stuhlmüh (Violin). 20.00: Tanznachrichten und Zeitangabe. 22.00: Höörbericht vom Städteblindensammelp Berlin-Potsdam. Am Mikrofon: Horst Voigt, Leipzig. 22.00: Sportnachrichten. 22.35: Von der Tiefe kriegt die kleine Abelheid . . .“ Mitwirkung: Richard Hartig (Bariton), am Flügel: Th. Blümner. 23.00: Aus Dresden: Tanzmusik des Kaufmann-Orchesters.

Deutschlandsender

- 6.15: Aus Berlin: Kunstmusik. Vertung: Willi Dröse. 6.00: Tanzabend. 6.05: Aus Hamburg: Hafenzkonzert vom Motor Schiff „Wittmanfes“. 6.00: Grunde der Schule. Zwei Vorträge für den Kindergarten. 6.55: Morgenzeit. 10.05: Aus Berlin: Wettervorbericht. 10.10: Sportnachrichten. 11.00: Von deutscher Art und Kunst. Werner Pleister. 11.15: Deutscher Gewerbericht. 11.20: Übertragung aus Polen. 12.00: Verhandlung der Amtsfeldt-GmbH, zu welchen der Winter sollte. An einer Pause, etwa 12.15, spricht Helmut D. Wegener eigene Gedichte. „Heißlich.“ 12.35: Beliebenen Seemarie. 13.00: Fortleitung der Übertragung aus dem Wintergarten. Das Kampfbundorchester und Solisten. 14.00: Generalversammlung von Einem: „Erinnerungen eines Soldaten.“ Sprecher: Helmut Haufen. Vertung: O. Wollmann. Muß: Herbert Grüner. 15.00: Reichsbildung: Was singen und spielen wir zu Weihnachten? 15.00: Berühmte Tiere eines Warzenhänen. 17.15: Fußball-Wanderlauf Deutschland gegen Potsdam. 18.00: Stunde des Standes. Stände im Saal — Tüter im Land. Eine unterhaltsame und bestimmt Stunde. 19.00: Kurt Hötger liest aus eigenen Werken. 19.20: „Hochzeit machen ist in wunderlichem“, zwei fröhliche Szenen von Werner G. Hink. 19.30: Sport des Sonntags. 20.00: Übernahme eines Kampfbundorchesters-Konzerts. 21.20: „Waldlied“, Liedspiel von Ludwig Thoma. 22.00: Wetter. Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Deutscher Gewerbericht. 23.00: Aus Stuttgart: Allerlei Volksmusik.

Was wollen wir heute noch hören?

Konzerte:

- 19.35: Reger-Mozart (Chorfest-Rundfunk). 19.35: Orchesterkonzert (London, Midland, West North). 20.00: Tonlaeti-Debussi-Palmgren (Ländergruppe West). 20.30: Orchesterkonzert (Chorfest-Rundfunk). 21.20: Unterhaltungskonzert (Ländergruppe West).

Berichterstattung:

- 19.00: Großliches Zwischenfoto (Zürcherfest). 19.00: Allerlei Humor (Sächsisches Rundfunk). 20.00: Spanische Röcke (Österreich). 20.30: Stimmen der Welt (Ländergruppe West). 20.35: Unisono Programm (Hessen).

Um Mitternacht:

- 22.00: Hamburger Unterhaltungskonzert. Tanzmusik (Norddeutscher Rundfunk, Berlin). 22.00: Tanzmusik (Dänemark).

Wetterstand der Elbe und ihrer Nebentäler

	Rat-	Mo-	Do-	Fri-	Sa-	Sun-	Wet-	Wet-	Bulla	Dresd-
mark	mark	mark	mark	mark	mark	mark	mark	mark		der
1. Dez.	+ 1	80	- 42	75	- 62	- 29	+ 43	- 37	- 100	
2. Dez.	+ 0	82	- 44	65	- 72	+ 28	+ 34	- 28	- 194	

Östlicher Wintersport-Dienst

Der östlichen Wetterwarte Dresden in Gemeinschaft mit dem östlichen Verkehrsverein und dem Skiverband Sachsen vom 2. Dezember 1933 von 16 bis 22 Uhr

Ort	Temp.	Wetter	Schneefälle	Schneehöhe	Schneefallschwellen	Sport-
W. Hirsch - Reitzenh.	-2	bedeckt	5	5	Schnerdür	kein Sport
Goldene Höhe-Dresden	-2	Schneefall	8	5	verwirkt	s. u. R. möglich
Lauscha-Walterdorf	-3	bedeckt	10	8-5	Pulverschnee	-
Neskirchen-Laus	-10	11-6-50	-	-	-	-
Oberzschönsprunge	-4	Schneefall	20	3-5	-	s. u. Rod. mögl.
Gelsen-Wettinhöhe	-2	-	15	3-5	-	-
Zinnw.-Georgsfe	-5	20	5	-	-	-
Schleitau-Bärenfel	-6	Nebel	10	3-5	-	Ski u. Rod. mögl.
Kipendorf-Oberkip	-2	Schneefall	2	6-11	-	Ski u. Rod. mögl.
Oberbergenburg-Falk	-3	Schneefall	15	6-10	-	-
Kehfeld	-1	Schneefall	5	1-2	-	-
Prasenzen	-2	-	10	1-2	-	-
Harras-Weißberg	-2	wolkig	15	1-2	-	-
Wittenberg-Pöhlberg	-3	bedeckt	17	6-10	-	Ski u. Rod. mögl.
Oberw.-Görlitz	-2	-	10	3-5	-	-
Wachau	-7	Nebel	20	3-5	-	-
Johanngeorgenstadt	-4	Schneefall	15	6-10	-	-
Auerberg	-4	-	20	6-10	-	-
Bad Brambach	-3	-	25	6-10	-	-

Witterungsbeschreibung für den Wintersport: Zeigt wenig oder leichter Schneefall. Am Sonntag aufheiternd. Verschärfung des Stromes. Winde aus Ost bis Nordost.

Winterpost-Sonderzüge

Wegen des plötzlich eingetretenen sündigen Spätwinters im Ostergebirge verkehren am Sonntag, dem 3. Dezember, außer den fahrplanmäßigen Zügen folgende bahnlinigen Sportsonderzüge (50% Fahrtpreis, ermäßigung):

Linie Dresden - Delitzsch - Altenberg (E.):
Hinfahrt: ab Dresden Öst. 5.15 6.28
ab Delitzsch 5.58 6.44
an Altenberg (E.) 7.05 8.43

Rückfahrt: ab Altenberg (E.) 16.15 17.59
ab Delitzsch 18.17 19.51
ab Dresden Öst. 18.41 20.11

Linie Dresden - Dainsberg (Sa.) - Ripsdorf:

Hinfahrt: ab Dresden Öst. 5.58 6.40
ab Dainsberg (Sa.) 6.16 6.27 7.07
ab Ripsdorf 7.26 7.48 8.20

Rückfahrt: ab Ripsdorf 17.00 18.57
ab Dainsberg (Sa.) 18.54 20.44
ab Dresden Öst. 19.17 21.10

Rückfahrt nach Bielefeld entweder in einem Rückfahrtzug oder am gleichen Tage in fahrplanmäßigen Zügen.

Vereinsveranstaltungen

Bläserverein Palastia, Sonntag 17 Uhr: Tanzabend im Schützenhaus Trossau.

Wermuthsche Turnerschaft, Sonntag 19.30 Uhr: Braunschweiger Hof.

Turnabendskreis der Frauenfrinde, Sonntag 20 Uhr im Gemeindesaal, Moritzstraße 4: Bildliches Spiel „Das Kommen des Herrn“

Philharmonische Gesellschaft, Montag, 20 Uhr, Stadt-Gold-Vortrag mit Verlosung: Das unterbewußte Seelenleben und seine Bedeutung für die Seele.

Theatergruppe der Arbeiterschaft Dresden-Böhmen, Montag 20 Uhr im Carlo Schröder, S. Hartmann: „Lieber den Sinn der deutschen Kultur.“

Brassensemble Berlkampföhrde, Montag 20 Uhr: Berlkampföhrde, Wittenberg 10: Wintersabend im Stadion.

Brassensemble der Frauenfrinde, Montag 20 Uhr im Gemeindesaal, Moritzstraße 4: Bildliches Spiel „Das Kommen des Herrn“

Philharmonische Gesellschaft, Montag, 20 Uhr, Stadt-Gold-Vortrag mit Verlosung: Das unterbewußte Seelenleben und seine Bedeutung für die Seele.

Theatergruppe der Arbeiterschaft Dresden-Böhmen, Montag 20 Uhr im Carlo Schröder, S. Hartmann: „Lieber den Sinn der deutschen Kultur.“

Brassensemble Berlkampföhrde, Montag 20 Uhr: Berlkampföhrde, Wittenberg 10: Wintersabend im Stadion.

Brassensemble Berlkampföhrde, Montag 20 Uhr im Stadion, Wittenberg, Johann-Georgs-Allee 18, Erdg., Bildbühner-Vortrag von Brassensemble-Böhmen: „Ein Gang über die Stationen der Freiheit.“

Brassensemble Berlkampföhrde, Montag 20 Uhr im Stadion, Wittenberg, Johann-Georgs-Allee 18, Erdg., Bildbühner-Vortrag von Brassensemble-Böhmen: „Ein Gang über die Stationen der Freiheit.“

Brassensemble Berlkampföhrde, Montag 20 Uhr im Stadion, Wittenberg, Johann-Georgs-Allee 18, Erdg., Bildbühner-Vortrag von Brassensemble-Böhmen: „Ein Gang über die Stationen der Freiheit.“

Brassensemble Berlkampföhrde, Montag 20 Uhr im Stadion, Wittenberg, Johann-Georgs-Allee 18, Erdg., Bildbühner-Vortrag von Brassensemble-Böhmen: „Ein Gang über die Stationen der Freiheit.“

Brassensemble Berlkampföhrde, Montag 20 Uhr im Stadion, Wittenberg, Johann-Georgs-Allee 18, Erdg., Bildbühner-Vortrag von Brassensemble-Böhmen: „Ein Gang über die Stationen der Freiheit.“

Brassensemble Berlkampföhrde, Montag 20 Uhr im Stadion, Wittenberg, Johann-Georgs-Allee 18, Erdg., Bildbühner-Vortrag von Brassensemble-Böhmen: „Ein Gang über die Stationen der Freiheit.“

Brassensemble Berlkampföhrde, Montag 20 Uhr im Stadion, Wittenberg, Johann-Georgs-Allee 18, Erdg., Bildbühner-Vortrag von Brassensemble-Böhmen: „Ein Gang über die Stationen der Freiheit.“

Brassensemble Berlkampföhrde, Montag 20 Uhr im Stadion, Wittenberg, Johann-Georgs-Allee 18, Erdg., Bildbühner-Vortrag von Brassensemble-Böhmen: „Ein Gang über die Stationen der Freiheit.“

Brassensemble Berlkampföhrde, Montag 20 Uhr im Stadion, Wittenberg, Johann-Georgs-Allee 18, Erdg., Bildbühner-Vortrag von Brassensemble-Böhmen: „Ein Gang über die Stationen der Freiheit.“

Brassensemble Berlkampföhrde, Montag 20 Uhr im Stadion, Wittenberg, Johann-Georgs-Allee 18, Erdg., Bildbühner-Vortrag von Brassensemble-Böhmen: „Ein Gang über die Stationen der Freiheit.“

Brassensemble Berlkampföhrde, Montag 20 Uhr im Stadion, Wittenberg, Johann-Georgs-Allee 18, Erdg., Bildbühner-Vortrag von Brassensemble-Böhmen: „Ein Gang über die Stationen der Freiheit.“

Brassensemble Berlkampföhrde, Montag 20 Uhr im Stadion, Wittenberg, Johann-Georgs-Allee 18, Erdg., Bildbühner-Vortrag von Brassensemble-Böhmen: „Ein Gang über die Stationen der Freiheit.“

Brassensemble Berlkampföhrde, Montag 20 Uhr im Stadion, Wittenberg, Johann-Georgs-Allee 18, Erdg., Bildbühner-Vortrag von Brassensemble-Böhmen: „Ein Gang über die Stationen der Freiheit.“

Brassensemble Berlkampföhrde, Montag 20 Uhr im Stadion, Wittenberg, Johann-Georgs-Allee 18, Erdg., Bildbühner-Vortrag von Brassensemble-Böhmen: „Ein Gang über die Stationen der Freiheit.“

Brassensemble Berlkampföhrde, Montag 20 Uhr im Stadion, Wittenberg, Johann-Georgs-Allee 18, Erdg., Bildbühner-Vortrag von Brassensemble-Böhmen: „Ein Gang über die Stationen der Freiheit.“

Brassensemble Berlkampföhrde, Montag 20 Uhr im Stadion, Wittenberg, Johann-Georgs-Allee 18, Erdg., Bildbühner-Vortrag von Brassensemble-Böhmen: „Ein Gang über die Stationen der Freiheit.“

Börsen - und Handelsteil

Konversionsversuch im Frühjahr?

Vorherige Diskontermäßigung ein guter Wegeberater — Atempause an der Börse

Angelebt der starken Aufwärtsbewegung der deutschen Rentenwerke, die sich bisher mit starker Beständigkeit und überraschender Leichtigkeit vollzogen hat, wird neuerdings in der Öffentlichkeit

die Frage einer Konversion der festverzinslichen Werte

in immer stärkerem Maße in den Kreis der Erörterungen gezogen, wobei man vielfach der Erwartung Ausdruck gibt, daß um dieser Aktion die Wege zu ebnen, die Reichsbank vorher eine

Entzettelung des Diskontes

vornehmen werde. Hierbei steht offenbar die Überlegung eine Stelle, daß die Monate Januar und Februar erfahrungsgemäß die flüssigsten im ganzen Jahr an sein pflegen, und daß mithin in absehbarer Zeit mit gleicher Sicherheit mit einer Erwägung der 4%igen Reichsbankrate gerechnet werden könne. Selbstverständlich versucht man bei den maßgebenden Stellen diese Probleme sehr genau, in ein entscheidendes Stadium sind sie aber deshalb noch nicht getreten, weil der Stand der festverzinslichen Papiere vorläufig eine Konversion noch nicht zuläßt. Ob man das Experiment bei den Pfandbriefen oder bei den Reichs- und Staatsanleihen zuerst vornimmt, dürfte eine reine Zweckmäßigkeitssache sein. Gegenwärtig stehen die Schuldtiltel des Fleisches und der Länder im Vordergrund, es liegt also nahe, die Situation auszunutzen und vom 1. Januar etwa zum 5%igen Binsfuh (der 4%ige soll vorläufig noch nicht in Frage kommen) wenigstens bei den Standardwerten überzugeben. Genau so könnte der Versuch mit den Hypothekenbankpapieren gemacht werden, um dem Baumarkt, dem ja bei dem nächsten Generalangriff auf die Arbeitslosigkeit eine hervorragende Rolle zugeschrieben ist, billigeres Kapital zu verschaffen.

Wie schon erwähnt, ist es aber einstweilen zu früh, derartige Überlegungen anzustellen, weil der Rentenmarkt, so erfreulich die Haufe auf ihm auch ist, für die bevorzugten Werte noch nicht jenen Kursstand erreicht hat, um den billigeren Nominalzins einzuführen. Erst wenn die Pfandbriefe oder die Schuldtiltel des Reiches den Stand von 4% erreichten oder überschritten haben, sind ernsthafte Betrachtungen der eben genannten Art am Platze. Ebenso ist natürlich Bedingung, daß die günstige Entwicklung am Geld-, Kapital- und Rentenmarkt weiter andhält. Dann dürfte aber die Zeitung der Reichsbank, ehe sie sich mit der Frage des Diskontabbaus und der Konversion beschäftigt, schon deswegen noch eine gewisse Zeit verstreichen lassen, weil sie erst einmal über den Lauf der Dinge in USA klarer sehen möchte. Schließlich stehen auch die Verbundungen mit den Auslandsgläubigern bevor, die den Zweck verfolgen, das Transferatorium über das Abredende hinaus zu verlängern. Wenn diese Verhandlungen auch keinen Einfluß auf die innere Versorgung unseres deutschen Kreditapparates ausüben vermögen, so heißt es doch, vorlänglich wollen zu lassen, um das sich anbahrende Vertrauen, das ja allein den Zenenwellen am Geld- und Kapitalmarkt hervorgerufen hat, durch nichts zu föhren. Das Ziel, den Landeskredit auf ein erträgliches Maß zu senken, läßt sich nur etappenweise erreichen. Auf dem Wege hierzu darf auch nicht ein einzelner Schlag erfolgen, denn ein solcher wäre schwer oder niemals wieder gutzumachen.

Nach dem überaus lebhaften Geschäft und der ununterbrochenen Aufwärtsbewegung fast aller Kurte seit Ende Oktober ist im Laufe der letzten Novemberwoche

an den deutschen Börsen eine merkliche Atempause eingetreten.

Damit verbunden waren teilweise Gewinnabsicherungsverkäufe der berufsmäßigen Kreise sowohl wie des börseninteressier-

ten Privatkapitals, die zwar auf keinem Marktgebiete einen größeren Umsatz annahmen, mangels der stark nachgelassenen Kaufneigung aber doch eine gewisse Unsicherheit in die Kursbewegung brachten. Gleichwohl blieb die Grundstimmung im allgemeinen recht zuversichtlich, besonders im Hinblick auf die Entspannung, die sich in der Außenpolitik anbahnen scheint, und gestützt auf die Gewissheit, daß das Wiederaufbauprogramm der Regierung im kommenden Frühjahr einen weit günstigeren Boden vorfinden wird, als bei seiner Inaugurationsrede im Jahre 1933.

Was die Einzelheiten des Verkehrs betrifft, so gab es an den Hauptbörsenplätzen trotz der allgemeinen Abschwächung der Unternehmensdrukt noch immer einige Gebiete mit ziemlich lebhaftem Geschäft. Hierzu gehörten in erster Linie chemische Werte, die besonders in der ersten Wochenhälfte zu weitersteigenden Kurten in größeren Potenzen umgesetzt wurden. So konnten J. G. Farben von Wiedergabe über die Eröffnung eines neuen Krebsmittels sehr gut profitieren und ebenso wurden Obereschlesische Kohleverweise infolge der Verwaltungserklärung, wonach für 1933 mit der Wiederaufnahme der Dividendenabzahlung zu rechnen sein dürfte, stark beachtet. Das zweite Gebiet, auf dem es zeitweise gleichfalls lebhaft auffiel, war das der Montanwerke. Die Ausführungen Dr. Böglers in der Hauptversammlung der Vereinigten Stahlwerke AG, daß von einer Überkapazität in der Eisen- und Stahlindustrie keine Rede sein könne, führten diesen Papieren immer wieder Käufer zu. Neben den Werken der Stahlvereinigruppe, wie Gelsenkirchen und Phoenix, waren auch Mannesmann, Hochofen, Ahlenstahl und Deutsche Erdöl begünstigt. Dagegen ließen die Umfälle in Braunkohlenpapieren erheblich nach. Von Eisenkrotetten erfreuten sich Siemens & Halske auf die Belebung des Auslandsgeschäfts reger Nachfrage. Anfangs der Woche schien der Kurs in folgedessen prozentual in die Höhe, doch konnte sich die Spurennotierung unter dem Druck nachfolgender Realisationen nicht halten. Im Zusammenhang hiermit wurden auch die Aktien der Allgemeinen Elektricitätswerke zeitweise etwas mehr beachtet. Stärkeren Schwankungen unterlagen die sogenannten Tarifwerte, doch können auch diese per Saldo die Woche noch mit mehrprozentigen Gewinnen abschließen. Kaliwerte lagen bei kleinen Umläufen gut behauptet; das gleiche gilt von Schiffsaktien. Eine erhebliche Einschränkung erfuhr auch das Geschäft im Automobil- und Maschinenwesen, ohne daß deren Kurte aber nennenswert beeinflusst wurden. Kunstsiedewerte waren auf bolländische Räume bis zum Wochen Schluss fest verankert, und ebenso erhielt sich bis zuletzt für Zellstoffwerte die bisherige gute Meinung, daß die Arzte in diesem Industriezweig nunmehr für überwunden angesehen wird. Von dem in der Vorwoche für Bankanteile besonders stark hervorgehenden Interesse war diesmal nicht mehr viel zu vernehmen. Die Kurte der Reichsbankanteile und der Großbanken, ausgenommen Dresdner Bank, drohten vielmehr wieder leicht ab.

Stimmt still ging es auch am Rentenmarkt zu. Die wekulatine Kapitalwelle besonders für Reichsbankobligationen hat sich wieder ähnlich verlaufen, nachdem sich herausgestellt hat, daß das Reich bei dem heutigen Kurs sein Material mehr aufzunehmen, während es im Jahre 1933 bisher wenigstens für etwa 70 Mill. RM. Nominalmaterial aus dem Markt nahm. Das Interesse für Altkreditanleihe hat ebenfalls etwas nachgelassen, und auch Schuldbuchforderungen, Länder- und Staatsanleihen konnten sich nur gerade knapp behaupten. Fest lag die 1929er Reichsanleihe, die den Paritatem übertrifft. Werner zog sich für die Obligationen der Industriegesellschaften nach. Von letzteren zogen namentlich Stahlvereinobligationen an, da man nunmehr wieder Hoffnungen hat, die Gesellschaft werde den Binschein doch in voller Höhe in Reichsmark einlösen. Vielleicht wird es auch am Rentenmarkt zu

Die wekulatine Kapitalwelle besonders für Reichsbankobligationen hat sich wieder ähnlich verlaufen, nachdem sich herausgestellt hat, daß das Reich bei dem heutigen Kurs sein Material mehr aufzunehmen, während es im Jahre 1933 bisher wenigstens für etwa 70 Mill. RM. Nominalmaterial aus dem Markt nahm. Das Interesse für Altkreditanleihe hat ebenfalls etwas nachgelassen, und auch Schuldbuchforderungen, Länder- und Staatsanleihen konnten sich nur gerade knapp behaupten. Fest lag die 1929er Reichsanleihe, die den Paritatem übertrifft. Werner zog sich für die Obligationen der Industriegesellschaften nach. Von letzteren zogen namentlich Stahlvereinobligationen an, da man nunmehr wieder Hoffnungen hat, die Gesellschaft werde den Binschein doch in voller Höhe in Reichsmark einlösen.

Stilles Wochenschluß-Geschäft

Berliner Börse vom 2. Dezember

Die Börse war nicht ganz einheitlich über überwiegend schwächer. Zum Wochenende erfolgten Realisationen der Spekulation, während auf der anderen Seite das Publikum keine nennenswerten Orders erhielt hatte, so daß das Geschäft recht still war. Farben waren wieder etwas angeboten und 0,5% schwächer. Am Elektromarkt konnten sich die Kurte behaupten. Bekannter lagen wieder AG. für Verkehr (+ 2,25) im Zusammenhang mit Dividendenrüşten sowie Vogel Draht, die mit 98 nach 98,87 erhöhen konnten. Vant elekt. Werte (+ 2,25) konnten sich erhöhen. AGG. stiegen sich auf 24 nach 23. Aktumulatoren gewannen 2,25%. Montanwerte waren einheitlich etwa 0,5% niedriger. Von Braunkohlenwerten ermächtigten sich Bubing um 3%. Kunstsiedewerte waren 1% niedriger. Weiteres Interesse bestand für Holzmann + 2,5%. Eisenbahnverkehrsmitgliedern um 2,5% nach. Von Brauereien verloren Darmunder Union 3%. Am Markt der Kaliwerke waren Rückgänge von 2 bis 3% zu verzeichnen. Der Rentenmarkt lag freundlicher. Neuheit waren 15 Pt. höher. Variable Industriebonds, Reichsbaldschuldbuchforderungen, Reichsbahnvorauszahlungen und Altkredit wurden zu unveränderlichen Kurten umgesetzt.

Tagessiegel entspannte sich auf 4,75 und 4,625%.

Kurse von Reichsbaldschuldbuchforderungen

Berlin, 2. Dezember. 6%ige Reichsbaldschuldbuchforderungen mit Binderechnung (siehe). 1. Ausgabe: Fälligkeiten: 1944 90,62 G.; 1945 98,37 G.; 1946 98,87 G.; 1947 98,26 G.; 1948 97,37 G.; 1949 98,25 G.; 1950 98,12 G.; 1951 98,12 G.; 1952 98,12 G.; 1953 98,12 G.; 1954 98,12 G.; 1955 98,12 G.; 1956 98,12 G.; 1957 98,12 G.; 1958 98,12 G.; 1959 98,12 G.; 1960 98,12 G.; 1961 98,12 G.; 1962 98,12 G.; 1963 98,12 G.; 1964 98,12 G.; 1965 98,12 G.; 1966 98,12 G.; 1967 98,12 G.; 1968 98,12 G.; 1969 98,12 G.; 1970 98,12 G.; 1971 98,12 G.; 1972 98,12 G.; 1973 98,12 G.; 1974 98,12 G.; 1975 98,12 G.; 1976 98,12 G.; 1977 98,12 G.; 1978 98,12 G.; 1979 98,12 G.; 1980 98,12 G.; 1981 98,12 G.; 1982 98,12 G.; 1983 98,12 G.; 1984 98,12 G.; 1985 98,12 G.; 1986 98,12 G.; 1987 98,12 G.; 1988 98,12 G.; 1989 98,12 G.; 1990 98,12 G.; 1991 98,12 G.; 1992 98,12 G.; 1993 98,12 G.; 1994 98,12 G.; 1995 98,12 G.; 1996 98,12 G.; 1997 98,12 G.; 1998 98,12 G.; 1999 98,12 G.; 2000 98,12 G.; 2001 98,12 G.; 2002 98,12 G.; 2003 98,12 G.; 2004 98,12 G.; 2005 98,12 G.; 2006 98,12 G.; 2007 98,12 G.; 2008 98,12 G.; 2009 98,12 G.; 2010 98,12 G.; 2011 98,12 G.; 2012 98,12 G.; 2013 98,12 G.; 2014 98,12 G.; 2015 98,12 G.; 2016 98,12 G.; 2017 98,12 G.; 2018 98,12 G.; 2019 98,12 G.; 2020 98,12 G.; 2021 98,12 G.; 2022 98,12 G.; 2023 98,12 G.; 2024 98,12 G.; 2025 98,12 G.; 2026 98,12 G.; 2027 98,12 G.; 2028 98,12 G.; 2029 98,12 G.; 2030 98,12 G.; 2031 98,12 G.; 2032 98,12 G.; 2033 98,12 G.; 2034 98,12 G.; 2035 98,12 G.; 2036 98,12 G.; 2037 98,12 G.; 2038 98,12 G.; 2039 98,12 G.; 2040 98,12 G.; 2041 98,12 G.; 2042 98,12 G.; 2043 98,12 G.; 2044 98,12 G.; 2045 98,12 G.; 2046 98,12 G.; 2047 98,12 G.; 2048 98,12 G.; 2049 98,12 G.; 2050 98,12 G.; 2051 98,12 G.; 2052 98,12 G.; 2053 98,12 G.; 2054 98,12 G.; 2055 98,12 G.; 2056 98,12 G.; 2057 98,12 G.; 2058 98,12 G.; 2059 98,12 G.; 2060 98,12 G.; 2061 98,12 G.; 2062 98,12 G.; 2063 98,12 G.; 2064 98,12 G.; 2065 98,12 G.; 2066 98,12 G.; 2067 98,12 G.; 2068 98,12 G.; 2069 98,12 G.; 2070 98,12 G.; 2071 98,12 G.; 2072 98,12 G.; 2073 98,12 G.; 2074 98,12 G.; 2075 98,12 G.; 2076 98,12 G.; 2077 98,12 G.; 2078 98,12 G.; 2079 98,12 G.; 2080 98,12 G.; 2081 98,12 G.; 2082 98,12 G.; 2083 98,12 G.; 2084 98,12 G.; 2085 98,12 G.; 2086 98,12 G.; 2087 98,12 G.; 2088 98,12 G.; 2089 98,12 G.; 2090 98,12 G.; 2091 98,12 G.; 2092 98,12 G.; 2093 98,12 G.; 2094 98,12 G.; 2095 98,12 G.; 2096 98,12 G.; 2097 98,12 G.; 2098 98,12 G.; 2099 98,12 G.; 2010 98,12 G.; 2011 98,12 G.; 2012 98,12 G.; 2013 98,12 G.; 2014 98,12 G.; 2015 98,12 G.; 2016 98,12 G.; 2017 98,12 G.; 2018 98,12 G.; 2019 98,12 G.; 2020 98,12 G.; 2021 98,12 G.; 2022 98,12 G.; 2023 98,12 G.; 2024 98,12 G.; 2025 98,12 G.; 2026 98,12 G.; 2027 98,12 G.; 2028 98,12 G.; 2029 98,12 G.; 2030 98,12 G.; 2031 98,12 G.; 2032 98,12 G.; 2033 98,12 G.; 2034 98,12 G.; 2035 98,12 G.; 2036 98,12 G.; 2037 98,12 G.; 2038 98,12 G.; 2039 98,12 G.; 2040 98,12 G.; 2041 98,12 G.; 2042 98,12 G.; 2043 98,12 G.; 2044 98,12 G.; 2045 98,12 G.; 2046 98,12 G.; 2047 98,12 G.; 2048 98,12 G.; 2049 98,12 G.; 2050 98,12 G.; 2051 98,12 G.; 2052 98,12 G.; 2053 98,12 G.; 2054 98,12 G.; 2055 98,12 G.; 2056 98,12 G.; 2057 98,12 G.; 2058 98,12 G.; 2059 98,12 G.; 2060 98,12 G.; 2061 98,12 G.; 2062 98,12 G.; 2063 98,12 G.; 2064 98,12 G.; 2065 98,12 G.; 2066 98,12 G.; 2067 98,12 G.; 2068 98,12 G.; 2069 98,12 G.; 2070 98,12 G.; 2071 98,12 G.; 2072 98,12 G.; 2073 98,12 G.; 2074 98,12 G.; 2075 98,12 G.; 2076 98,12 G.; 2077 98,12 G.; 2078 98,12 G.; 2079 98,12 G.; 2080 98,12 G.; 2081 98,12 G.; 2082 98,12 G.; 2083 98,12 G.; 2084 98,12 G.; 2085 98,12 G.; 2086 98,12 G.; 2087 98,12 G.; 2088 98,12 G.; 2089 98,12 G.; 2090 98,12 G.; 2091 98,12 G.; 2092 98,12 G.; 2093 98,12 G.; 2094 98,12 G.; 2095 98,12 G.; 2096 98,12 G.; 2097 98,12 G.; 2098 98,12 G.; 2099 98,12 G.; 2010 98,12 G.; 2011 98,12 G.; 2012 98,12 G.; 2013 98,12 G.; 2014 98,12 G.; 2015 98,12 G.; 2016 98,12 G.; 2017 98,12 G.; 2018 98,12 G.; 2019 98,12 G.; 2020 98,12 G.; 2021 98,12 G.; 2022 98,12 G.; 2023 98,12 G.; 2024 98,12 G.; 2025 98,12 G.; 2026 98,12 G.; 2027 98,12 G.; 2028 98,12 G.; 2029 98,12 G.; 2030 98,12 G.; 2031 98,12 G.; 2032 98,12 G.; 2033 98,12 G.; 2034 98,12 G.; 2035 98,12 G.; 2036 98,12 G.; 2037 98,12 G.; 2038 98,12 G.; 2039 98,12 G.; 2040 98,12 G.; 2041 98,12 G.; 2042 98,12 G.; 2043 98,12 G.; 2044 98,12 G.; 2045 98,12 G.; 2046 98,12 G.; 2047 98,12 G.; 2048 98,12 G.; 2049 98,12 G.; 2050 98,12 G.; 2051 98,12 G.; 2052 98,12 G.; 2053 98,12 G.; 2054 98,12 G.; 2055 98,12 G.; 2056 98,12 G.; 2057 98,12 G.; 2058 98,12 G.; 2059 98,12 G.; 2060 98,12 G.; 2061 98,12 G.; 2062 98,12 G.; 2063 98,12 G.; 2064 98,12 G.; 2065 98,12 G.; 2066 98,12 G.; 2067 98,12 G.; 2068 98,12 G.; 2069 98,12 G.; 2070 98,12 G.; 2071 98,12 G.; 2072 98,12 G.; 2073 98,12 G.; 2074 98,12 G.; 2075 98,12 G.; 2076 98

Sächsische Gußstahl-Werke Döhlen AG., Freital Geschäftsjahe 1932/33 ohne Gewinn und Verlust

Gesamtgewinn 0,34 (0) Mill. außerordentlicher Erträge wird per 30. Juni 1933 ein Gesamtnettoertrag von rund 5,84 Millionen ausgewiesen (i. W. abgängig gezahlter Löhne 3,51 Mill.); dem stehen gegenüber 4,65 i. W. ohne Löhne 1,87 Aufwendungen, von denen entfallen rund 0,40 auf Zinsen und 0,20 auf lokale Kosten; die auch prozentual etwas erhöhten Abschreibungen auf Anlagen erforderten 1,22 (0,92), und sonstige Abschreibungen 0,37 (i. W. 0,72 Rückstellungen).

Der Bericht erwähnt, daß u. a. 98 000 Reichsmark abgeschrieben wurden auf die nach Abgang von 35 Millionen Reichsmark nur noch rund 25% (55%) betragende Beteiligung an der Rovano Stahl A.G., Berlin. Somit schließt die Ertragsrechnung wieder ohne Gewinn und Verlust ab. Die Verluste des Aufsichtsrates betrugen 11 000 und die des Vorstandes 75 025 Reichsmark (i. W. zusammen 98 841). Der Gewinnzettel hält sich wieder auf rund 11 Millionen. Das Ergebnis blieb während der ersten Hälfte des Geschäftsjahrs still, namentlich infolge fehlender Neubaumaufträge auf Überbaumaterial während der ersten drei Monate; leichtere leichten in neuem Wertem umfangreiche Umlage erst ab Oktober vorliegen Jahre wieder ein; um die Betriebe wenigstens einzigermaßen rentabel zu beschäftigen, wurden damals Rüstenanträge in höherem Umfang bereitgestellt; ab Januar machte sich dann bei der G. bereits eine Belastung bemerkbar und eine metrische Verlängerung im Inlandsgeschäft setzte ab April ein. Die Verlustshöhe war am Schluß des Geschäftsjahrs rund 40% größer als zu dessen Anfang. Am dem Börseschluß vom 0,92 (1,00) Mill. sind rund 0,61 (0,82) Ratenwechsel enthalten.

Die Bilanzsumme hat sich mit 17,18 (17,19) Mill. nur wenig verändert: Anlagen 10,87 (12,18), Beteiligungen 0,88 (0,40), Umlaufvermögen 5,79 (4,87), davon Warendebitor 1,85 (1,56), nicht näher gekennzeichnete "sonstige" Forderungen 0,22, Forderung an die Berliner Eisenbahngesellschaft des Unternehmens 0,07 (0,11), Wechsel 1,20 (0,58), Bankaufnahmen 0,87 (0,85), ausgeliehenen Hypotheken 0,90 (0,10), Bestände 1,94 (1,39); anderseits betrugen bei nun 8 Mill. i. W. die Verbindlichkeiten 10,84 (10,71), davon 6% Anteilschuld 3,67 (3,88), Hypothek 0,05 (0,05), Banken 5,40 (5,80), Akzesse 0,40 (0,20), Lieferanten 0,58 (0,68), sonstige, nicht näher erklärte Verbindlichkeiten 0,65 Mill. In das seit 1. Juli laufende neue Geschäftsjahr wurde ein ansehnlicher Auftragsbestand übernommen, der den der gleichen Vorjahreszeit wesentlich übersteigt.

Die deutschen Sparkassen im Oktober

Die Sparkasse der Stadtwerke des Deutschen Reiches haben im Oktober eine weitere Erhöhung von 10 501 (Bormontat 10 515) Mill. i. W. am Ende des vorangegangenen Monats auf 10 018 Mill. i. W. erlitten. Im Geschäftsjahr erfolgten Guthaben über insgesamt 446,2 (September 40,9) Mill. Reichsmark, wovon 0,8 (0,8) Mill. i. W. auf Zinsen und 0,8 (0,5) Millionen i. W. auf Aufwendungen entfallen. Die Auszahlungen ertrugen mit 385,9 (390,0) Mill. i. W. nur eine leichte Erhöhung.

Auch bei den Strocheinlagen läuft die Zuwachstendenz an. Die Strocheinlagen liegen am insgesamt 1109,5 Mill. i. W. gegenüber 1171,8 (1159,3) Mill. i. W. am Ende des Bormontats. Hieran kommen noch 261,2 Mill. i. W. sächsische Strocheinlagen gegenüber 261,4 (268,3) Mill. i. W. am Bormontatende.

Die Umlagesteuerumrechnungsfälle

auf Reichsmark für die Umläufe im Monat November 1933 werden wie folgt festgestellt:

Argentinien	1 Pfund	18,55
Bolgien	100 Bani	65,11
Bulgarien	100 Lepta	27,48
Canada	100 Penny	0,85
Dänemark	1 Dollar	78,78
Danzig	100 Groschen	81,61
England	100 Shillings	71,89
Finland	100 Mark	5,96
Frankreich	100 Francs	16,42
Griechenland	100 Drachmen	2,10
Großbritannien	1 Pfund Sterling	15,47
Irland	100 Shillings	160,18
Italien	100 Lire	60,92
Japan	100 Yen	21,10
Neuseeland	100 Penny	79,82
Norwegen	100 Krone	5,30
Portugal	100 Reis	77,56
Rumänien	100 Piaze	41,69
Spanien	100 Peseten	55,14
U.S.S.R.	100 Rublen	67,85
Tschecoslowakei	100 Kronen	45,19
U.S.A.	100 Dollars	47,14
Vatikanstaat	100 Lira	12,67
Weimarer Republik	100 Reichspfennig	0,49
Österreich	100 Kronen	69,45
Deutschland	100 Rentenmark	81,19
Spanien	100 Peseten	51,58
Tschecoslowakei	100 Kronen	12,43
Ungarn	1 Pfund	1,94
Uruguay	1 Peso	78,42
Per. St. v. Amerika	1 Dollar	1,49
		2,63

Die Bezeichnung der Umrechnungsfälle für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel erfolgt etwa am 10. d. M.

Die Goldpreise

Die U.S.A.-Regierung leiste am 1. Dezember den Goldankaufspreis auf 84,81 Dollar je Unze fest. Nach dem Berliner Mittelpunkt für den Dollar entspricht dies 90,2655 Mill.

Der Bonner Goldpreis beträgt am 1. Dezember für eine Unze Feingold 125 Schilling 2 Pence, in deutsche Währung umgerechnet 86,7005 Mill. für ein Gramm 2,7887 Mill.

Geld- und Börsenwesen

Allgemeine Deutsche Creditanstalt, Leipzig. Auf Antrag der D.D. Bank und der Reichs-Geld-Wechselbank AG. wurde das gemäß Hauptversammlungsbeschuß vom 14. Oktober 1933 auf 15 Millionen Mill. ermächtigte Aktienkapital des Instituts zum Berliner Börsenhandel wieder zugelassen. Dem Projekt, der die Nachreihung für 1932 ohne über den Geschäftsbereich hinzugehende Eränderungen enthält, ist unter anderem zu entnehmen, daß das Institut zur Zeit an insgesamt 15 Börsen Hauptstellen, daneben an 91 Plätzen 111 Nebenstellen, Zielländern, Postämtern und Agenturen unterhält. Auf Grund der Berechtigungen, auch Exportbetriebschäfte aller Art zu betreiben, macht die Bank gemäß dem Hypothekenbeschuß von 1930 von dem Recht des erweiterten Geschäftsbetriebes Gebrauch. Mit Staatsvertreter und Treuhänder fungiert bei dem Institut gegenwärtig Ministerialdirektor Schellmer Rat Dr. Alten (Dresden).

Gründungen und Beteiligungen

Eine neue Aktiengesellschaft, unter der Firma O. Höhner jun. & Co. in Thalheim, ist eine neue Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von vorläufig 750 000 Mill. ins Leben gerufen worden, die die bisherige offene Handelsgesellschaft O. Höhner jun. Strömungsabtrieb in Thalheim, übernimmt. Der 1. Aufsichtsrat legt sich auf den Rechtsanwälten Dr. Höhner und Dr. Röder und Baudirektor Heberer (ADGK), sämtlich in Chemnitz, zusammen.

A. Heister Kettengesellschaft gegründet. Vom D.G. ist zur Fortführung der Fabrikation und zur Sicherung der Arbeitsmärkte für die Kettenglocke im Kettengewerbe mit dem Konkurrenzwalter und dem Gläubigerausschuß nunmehr eine Kettengesellschaft unter der Firma Protherm, Wärmeapparate G. m. b. H. gegründet worden.

Geschäftsabschlüsse

Dresdner Goldschmiede E.G. Die Gesellschaft hat das Geschäftsjahr 1932 mit einem Verlust von 1000 Mill. abgeschlossen, um den sich der aus dem Vorjahr übernommene Gewinnüberschuss auf 28 105 Mill. erhöhte. Erzielte wurde ein Bruttogewinn von 601 700 Mill. sowie eine Einnahme an Zinsen von 2650 Mill. Dagegen erforderten Zinsen und Gehälter 165 500 Mill. soziale Abgaben 14 870 Mill. Abreibungen auf Anlagen 42 212 Mill. andere Abreibungen 1000 Mill. Geschäftserlösen 12 908 Mill. sonstige Dienste 40 108 Mill. sonstige Aufwendungen 819 001 Mill. In der Bilanz werden u. a. aktivierte Gläubiger mit 56 707 Mill. Inventar mit 88 008 Mill. Automaten mit 82 587 Mill. Wäsche usw. mit 56 900 Mill. Wareneinkäufe mit 69 020 Mill. Kaufaufgaben mit 17 800 Mill. und Rose mit 61 001 Mill. An Verbindlichkeiten werden angeführte Darlehen mit 27 900 Mill. Warenabholen mit 94 280 Mill. und Pakethandel Weber mit 49 000 Mill.

• Balenciaga E.G., Dresden-Linden. Wie wir von Verwaltungsräte erfuhr, ist die Aufsichtsratsbildung, der die Bilanz für den 30. Juni 1933 vorgelegt werden soll, erst auf den 12. Dezember einberufen worden. Der Abschluß ergibt, wie angekündigt der Übersatz ungünstigen Verhältnisse im Geschäftsjahr nicht anders erwartet werden konnte, wobei ein Verlust, doch hören wir, daß der Verlustbetrag sehr nur verhältnismäßig gering gewesen ist. Nach Vornahme reicher Abreibungen im Vorjahr 92 000 Mill. auf Anlagen und 83 000 Mill. auf Rücklagenkonto wird mit einer Erhöhung des Gewinnverlustes von 105 000 auf rund 410 000 Mill. gerechnet. Diesem Verlust steht allerdings noch eine gleichzeitige Reserve von 85 000 Mill. gegenüber. Am neuen Geschäftsjahr hat sich das Geschäft wieder leicht verbessert und von den Neuerungen, die bekanntesten ausgestattet, und durch die Heraufzuführung nach den Vereinigten Staaten restlos aufzugleichen. Die Ausfuhr nach Amerika, welche die unmittelbar nach Aufhebung des Aufzollverbotes günstig entwidelt, ist durch die eingetretene Verfall der amerikanischen Währung und durch Einfluss stark überlegener Einflussnahme, vollkommen zum Stillstand gekommen. Das Kreditbüro der Verbraucher ist auch im Geschäftsjahr nicht geringer geworden. Durch die immer noch mühsamen Verhältnisse im Wirtschaftsgewerbe war es notwendig, vorläufig entsprechende Abreibungen auf die Gewinnzahlen zu verzögern. An der Beteiligung bei der „Ersten Rumäni-Gütervertrieb G. m. b. H.“ in Nürnberg, deren tägliche Gewinnanteile im Vergleich der Gesellschaft sind, und bei der „Gambrius-Gütervertrieb G. m. b. H.“ in Leipzig ist eine Rendierung nicht eingetreten. Es wurde jedoch für richtig erachtet, die Beteiligungssumme bei der erwähnten Gesellschaft um 50 000 Mill. herabzulegen. Nach Abreibungen von 287 000 (i. W. 274 712) Mill. auf Kapitalwerte und 200 000 (278 087) Mill.

auf Kapitalbeteil. Darlehen und Verbindlichkeiten sowie nach Abzug der kantinenmäßigen Vergütungen verbleibt einschließlich des Vertrages aus dem Vorjahr ein Bruttogewinn von 178 683 Mill. im Vorjahr 14 028 Mill. erhöht. Erzielt wurde ein Bruttogewinn von 144 000 Mill. 4,4% (-) Gewinnanteil auf die Stammatzien, 3000 Mill. 10% Gewinnanteil auf die Bausparzulagen für die Geschäftsjahre 1931/32 und 1932/33, 26 000 Mill. Vertrag auf neue Renaturierung. Die teilweise Auswirkung des von der neuen Reichsregierung in Kongress genommenen wirtschaftlichen Kabinettsprogramms lädt annehmen, daß der Wertkampf der Wirtschaftskrise überwunden ist und im laufenden Geschäftsjahr mit einem Wirtschaftsaufschwung gerechnet werden kann, der auch eine Verbesserung des Bierablasses mit sich bringen dürfte. Eine Entfaltung der Reichs- und Gemeindebediensteten würde hierzu wesentlich beitragen. Der bisher erreichte Abschlag im neuen Geschäftsjahr ist 18 000 Mill. Warenbeschaffungen von 80 000 (192 709) Mill. erzielte u. a. 870 008 (141 783) Mill. Bierabholen, 408 172 (179 210) Mill. Bier, 214 450 (208 529) Mill. Darlehen und 622 025 (101 068) Mill. Warenforderungen. Aktienpapiere werden mit 861 000 (851 710) Mill. Warenabholen. Demnächst betragen die Verbindlichkeiten nur 284 118 (181 918) Mill., darunter 119 070 (117 108) Mill. Warenabholen.

Hauptversammlungen

• Berliner Maschinenbau AG. norm. Schwerpunkt. Um der Hauptversammlung, die die Nachzahlung der Bausparzulande für das Geschäftsjahr 1929/30 beschloß und den Abschluß für 1932/33 genehmigte, gab die Verwaltung der Hoffnung Auskunft, daß man bald auch mit einer Dividende auf das Stammatzien und Kapital werde rechnen können, zumal das laufende Jahr ähnlich verlaufend verbleiben vermutet wird. Es wurde jedoch darauf verwiesen, daß dieses Ergebnis nicht aus dem Fabrikations- und Verkaufsgeschäft, sondern aus außerordentlichen Erträgen und Bindeneinnahmen berechnet, die sich insbesondere aus der Anlage der Bausparzulagen und Sparanweisungen der Reichsbahn ergeben. In den abgelaufenen fünf Monaten des neuen Geschäftsjahrs 1932/33 war der Umsatz höher als der allerdings ungewöhnlich niedrigere Umsatz in den vergleichbaren Monaten des abgelaufenen Jahres. Für den unterliegenden Auftragsbestand gilt das gleiche.

Berchiedenes

• Berliner Maschinenbau AG. norm. Schwerpunkt. Um der Hauptversammlung, die die Nachzahlung der Bausparzulande für das Geschäftsjahr 1929/30 beschloß und den Abschluß für 1932/33 genehmigte, gab die Verwaltung der Hoffnung Auskunft, daß man bald auch mit einer Dividende auf das Stammatzien und Kapital werde rechnen können, zumal das laufende Jahr ähnlich verlaufend verbleiben vermutet wird. Es wurde jedoch darauf verwiesen, daß dieses Ergebnis nicht aus dem Fabrikations- und Verkaufsgeschäft, sondern aus außerordentlichen Erträgen und Bindeneinnahmen berechnet, die sich insbesondere aus der Anlage der Bausparzulagen und Sparanweisungen der Reichsbahn ergeben. In den abgelaufenen fünf Monaten des neuen Geschäftsjahrs 1932/33 war der Umsatz höher als der allerdings ungewöhnlich niedrigere Umsatz in den vergleichbaren Monaten des abgelaufenen Jahres. Für den unterliegenden Auftragsbestand gilt das gleiche.

Bon den Warenmärkten

Berliner Getreidegroßmarkt vom 2. Dez.

Die im Berliner Getreidegroßmarkt zusammengefügten Märkte lagen heute zum Höchststand recht verblieben und in der Tendenz im Vergleich zu gestern unverändert. Für Weizen und Roggen war frei Berlin in den Durchschnittsqualitäten nicht mehr zu erzielen wie früher der Verlauf im Augenblick ist, beweist beispielsweise die Tafel, daß sogar ganz schwerer 90-Kilogramm-Weizen nur ein Angebot von 1 Mill. erhält, und auch im Reich gibt die an der Monatswende und den dabei in Kraft getretenen höheren Preisen als Erzeugergebiet verhältnismäßig noch Blöße, die nicht rentieren. Die Erzeugerseite ist damit etwas mehr belastet worden, ohne aber dringlich zu sein. Am Markt der Auslaufflasche tenierten die Körnerhändler weiter freundlich. Sie wurden mit 123,5 bzw. 124,5 bezahlt, während die Weizenhändler auf leichter Hand angeboten waren. Das Weizengleichgewicht blieb klein. Die legten erhöhte Rostierungen machen den Tonum vorwiegend. Haler und Wertheim beschlossen die Woche recht ruhig. Wel' wenig nachgiebigen Händler machten sich die mit den Geboten schwer in Einklang bringen, obwohl der Berliner Handel und Tonum bei nicht allzu reichlichen Päckern ab und zu bedarf hat. Kleine behielt keinen Markt, die Verkäufer hielten zurück.

Amtliche Preisfeststellungen

Weizen:	für 1000 kg in RM. frei Berlin und ab Stationen
Gewicht pro hl	frei Berlin und ab Stationen
16-77	2,12 1,12 2,12 1,12
78-90	as 191 191 191 191
Tendenz: rubis	- - - -

Weizen:	für 1000 kg in RM. frei Berlin und ab Stationen
Gewicht pro hl	frei Berlin und ab Stationen
72-73	as 138 138 138 138
Tendenz: rubis	- - - -

Familien-Nachrichten

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschließt heute nach längster Krankheit mein lieber Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der

Oberförster in der Sächs. Forsteinrichtung

Dr. Fritz Rötz

Zu tieftem Schmerze

Dresden-Blauschwitz,
Tollewitzer Straße 22,
Vorort Leipzig, Oberwied/Ort,
Königshütte,
Berlin-Riebenhöneweide,
den 1. Dezember 1933.

Beerdigung: Montag, den 4. Dezember, nachm. 2 Uhr von der Halle des Johannisfriedhofs in Dresden-Tolkewitz aus.

Antje Rötz geb. Wenzig
Oberstudienrat Dr. Otto Rötz
und Frau Hedwig geb. Käthchen
Heinrich Rötz
Ing. Theodor Wenzig
und Frau Hanna geb. Schiller
Dr. Clemens Reitmar
Hildegard Wenzig

Plötzlich und unerwartet starb gestern Mittag meine liebe Frau, unsere gute, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Adelheid Knölle

geb. Lüthing

Dresden-N., Marbdorfer Straße 10

Richard Knölle und Angehörige

Die Einäscherung erfolgt am Dienstag, 5. Dez., 16.15 im Krematorium Tolkewitz; etwa zugebaute Blumenpenden bitte dasselbe abzugeben. Von Beileidsbesuchern bitten wir dankend abzusehen.

Allen unseren lieben Freunden und Bekannten die schmerliche Nachricht, daß am Donnerstag, den 30. November, meine herzensgute Frau, unsere innigstgelebte, treuherzige Mutter und Schwiegermutter

Frau Emilie Barthel

geb. Hartmann

im Alter von nahezu 77 Jahren von uns gegangen ist.

In hellem Weiß

Dresden, Oppelskroche 32,
Meißen, 1. Dezember 1933.
Paul Barthel, Dederhändler
Franziola Barthel geb. Barthel
Elisabeth Barthel
Arthur Barthel, Studienrat

Die Beerdigung findet am 4. Dezember 1933 nachmittags ½ 1 Uhr auf dem Inneren Neustädter Friedhof von der Halle aus statt.

Die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgang unserer lieben Entschloßenen

Frau Clara Böllger geb. Schäfer

gute wurden, sind uns in unserem schweren Leid ein großer Trost gewesen.

Ich drücke allen, die in freundlicher Weise untergedacht, herzlich die Hand und wünsche, für die mündlichen und schriftlichen Beileidsbekanntmachungen, für die reichen Blumenpenden und für das so zahlreiche ehrende Volk zur letzten Ruhestätte meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen.

Ganz besonderen Dank Herrn Bäcker Bauer und Herrn Bäcker Michel für die trostreichen Worte zur Haussandacht und in der Kirche, sowie Herrn Stellvertretenden Kirchenvorstand Solbrig für den Nachruf.

Dresden-Blauschwitz und Großgraua,
im Dezember 1933.

Im Namen der hinterbliebenen

Max Böllger.

Gott nahm meinen geliebten Mann, unsern treubesorgten Vater, unsern lieben Bruder, Schwiegersohn und Schwager,

Maler Karl Sinkwitz

noch schwerem Leiden zu sich.

Rößchenbroda, Im Namen aller hinterbliebenen
den 29. Nov. 1933 **Charlotte Sinkwitz**
geb. Brendler

Die Beerdigung findet Montag, den 4. Dezember, um 3 Uhr nachmittags, von der Halle des Rößchenbrodaer Friedhofs aus statt.

Sächsische Familien-Nachrichten

Geboren:

Dresden: Klara am 1. 12. 1933

Steffen geb. Schneider

</

Ring
Preise
Sons Comis
Gesellschaftöbel
billig!
Welt 22%
Schreinerei
Rath 4250Tanz?
Anreise
erbeitenth-
weg
am

nenhüte

hto
ce
Co.
22-24

heine A und B

üchselflinte

om Röhrle Goch

Angestellte

... S. 2.

Gewerbeamt

service

nituren

billige Preise

nuck

m Hause

gründet 1837

bel-

neinert

resden

naer

straße 18

br. Knauth

berg 11, a. d. Carola

Kaufhaus

1933

Bis einschließlich Sonntag!
Herbert Ernst Groh
"Das Lied vom Glück"
 Der junge deutsche Rundfunk-Tenor, dessen herrliche Stimme alle beglückt, in seinem ersten Tonfilm mit
 Jossie Stobrawa • Ery Bos • Paul Kemp • Theo Lingen usw.
 Wo. 4, 1/4, 7, 1/8, 8, 9, 10, 11, 12. — Jugend, nachts Freitag!

Prinzeß-Cheater
 Das beliebte Dresdner
 Lichtspielhaus
 Prager Straße 52 · Fernruf 22049

Ab Montag!
Der Sieg des Glaubens
 Das vom ganzen deutschen Volk mit Spannung erwartete Tonfilmwerk vom Reichsparteitag in Nürnberg
 Künstlerische Leitung: Leni Riefenstahl

Regina

Allabendlich 8.30 Uhr

Carl Walter Popp, Ansager und Improvisor
 Miss Vivian u. Renée Novarre, Tanzpaar
 Pauley Brothers, komische Akrobaten
 Lotte Hirsch, die beste Parodistin
 Miss Mona, Kontortionistin

Beate Bradna, der Welt beste akrobatische Tänzerin

Junetros u. Eiste „Die Sensation“, Spieldienstleistung der Akrobatik und Tanzkunst

Kapelle Doll-Areal

(Möglich 4 Uhr Tanz-Tee mit vollem Programm bei freiem Eintritt)

Bolkswohl-**Bei den Sonnen-
kindern von Samoa**

Geschäftsbüro der Dr. Werner Berger, Ein Sommers in den Süden — Sandalen und Gesichter — Andenken und Souvenirs — Souvenirs als Kolonialwaren — Neu-Geschenke — Souvenirs aus Samoa von 0,50 bis 1,00 M.

Aus Opern u. Operetten
 Arias und Duette, gelungen von Kammerträger

Zöhen und Schollwer
 vom Theater des Westens in Berlin

Im Programm u. a.: Arias von Mozart, Beethoven, Wagner, Weber u. Schubert, Stimmen und Lieder von Werner Glöckler, Herbert Stock, Einheitspreise von 0,75 bis 1,50 M. Karneval ist Wohlmeister und Glöckler bei Glöckler

**Der Sprung in die
Obé** Schauspiel in 8 Bildern von Reinhard und Schwarz

Spieldienst: Carlo Piccilli, Lehrer im Hauptrollen: Robert Weilberg, Richard Wehren, Eugenie Geiss und Boris Schörmann-Wagner. Einheitspreise von 0,75 bis 1,50 M. Karneval ist Wohlmeister und Glöckler

11. Dez.: Kulturtanz: Volla, die Tochter des Werbers. 12. Dez.: Villanorma: Thèmes: Winter und Weihnacht. 13. Dez.: Kammermusikabend des Quartetts di Roma

Neuanmeldungen z. Mitgliedschaft
 in der

Bolkswohl-Geschäftsstelle
 Wallenbauerstraße 35, I (9-6)

Ihr Weihnachtsgeschenk

ist ein Rundfunkgerät. Wir liefern alle Markenabrikate vom Volksempfänger bis zum Superher und beraten Sie gewissenhaft in allen Punkten. Bitte besuchen Sie uns.

Zelt-Radio Herbert Weilgen & Co.
 Ringstraße 54 (am Rathausplatz)

Das Werk im Dienste der Winterhilfe

Von Sonntag, den 3. Dezember

"Der Tag des Bleibes"

in der

Espanischen Reitichule

Wendebaustraße 35 — Ruf 48010

ab 10.30 Uhr Musifreiten**Burgberg-Hotel Loschwitz**

Heute Sonntag ab 14 Uhr

Dr. Valerius' Konzert

verbunden mit Deutschem Tanz

ab 18 Uhr: Vorspiel: Gesellschaftskonzert

ab 21 Uhr: Elektrogerichts

Dampischill-Hotel Blasewitz

Heute wie jeden Sonntag

GR. KONZERT

im oberen Saal

ab 4 Uhr: **TANZ-TEE**

ab 6.30 Uhr: **REUNION**

Wochen zum Tanz?

Rathaus Klösche

Wahl: Dresden

Geburts-Saal

ab 10 Uhr: **Rattetontzert**

und **feierter Die-en-Zone**

Schweizerhaus

schweizer. str. 3

Jede Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag:

Die bekannten Tanzabende

**Einen freundlichen Gruß
zum Dezember - Anfang**

Übermittel ich hiermit allen
Dresdner Rauchern. Gernse im
Christmonat werden Sie sicherlich
die zahlreichen Einkaufsvorliebe,
die ich Ihnen biete, ausnutzen.
Denn noch mehr als sonst gilt
vor Weihnachten der Spruch:
Besser kaufen wir weniger Gebüh.
Herrlich willkommen, wenn das
gefällt! Johanna e. Richter,
Landschulstr. 8 — Amalienstr. 9 —
Seestr. 19. (Richter - Laierne).

Vereine

Mittwoch, 6. Dez.,
8 Uhr, im Gewerbehaus
2 Aufführungsaabend
Handel, Kammertrio für
Oboe, Violine, Cello und
Klavier; Joh. Christ.
Fr. Bach, Cello-Solo;
Schma, Klavierduo;
Käver, Beethoven,
Sinfonie Nr. 5, C-dur op. 67
Gästekarten bei Bock,
Prager Straße 5

Radio?

ob Volks-, Europa-, Welt-
oder Superaempfänger, ob
Mende, Saba, Roland,
Brandt, Blaupunkt, Körting
usw., ob Kasse oder Teil-
zahlung, dann nur zum

**Fachmann
Franke**

Maßnahmenstraße 1

(nur 1. Etage)

Ecke Gruner Straße

Gewerbeverein

Mittwoch, 4. Dez., 1933
abends 18 Uhr
Veranstaltung

1. Reichsbild: Werbegeschenk
2. Vorlesung des Herrn
Büttner, Prof. Dr.
Böcker, Dresden: „Die
Sprache der Deutschen“

für weitere Anmelde-
ungen zur Jahrhunder-
tier 1933: Martin zu
Wittgenstein

Der Vorlesende:

Bären-Schänke

Dresden's größtes
Bier- u. Speisegäste

Ein neuer keramischer Scherg bei Bären-Schänke:

Die Appelhammer

ist eröffnet

**Sächsischer
Gitarren-Verein**

2. bis 4. Oktober, 1933
abends 18 Uhr
im Sächsischen Theater
Oster-Blüte 10

Weltbildvortrag:

an erneutem Sälden:

Die Sälden, Dresden

**Sächsischer
Villeroyverein**

2. bis 4. Oktober, 1933
abends 18 Uhr
im Sächsischen Theater
Oster-Blüte 10

Weltbildvortrag:

an erneutem Sälden:

Die Sälden, Dresden

Weltbildvortrag:

<p

Konzertdirektion F. Ries (Leitung: P. Möller)

Nächsten Freitag
(8./12.), 8 Uhr, Vereinshaus
III. Meister-Konzert Kammer-Sänger Julius

Patzak

Tenor der Münchner Staatsoper.
Am Beckstein: Dr. Franz Hallasch.
Hamb. Frim.-Bl. 1. Ein Tenorsieg, der
demjenigen Gigli nicht nachstand.
Lieder von Schumann, Schubert, Brahms,
Armen von Donizetti, Puccini, R. Wagner.
Karten ab M. 1.50. **Keine Freikarten.**

Morgen Montag (4./12.), 11,5 Uhr,
Künstlerhaus

Bärtich-Quartett

[Bärtich / Wunderlich / Kipkoh / Schilling]

Beethoven-Trio-Abend

Am Flügel: Dora Heßmann / Flöte: Fritz Kusser

Konzert, Jul. Blüthner, Prager Str. 13, Karten 1.10

Nächsten Dienstag (5./12.), 8 Uhr, Palmengarten

Dresdner Madrigal-Vereinigung

Leitung: Kgl. Mus.-Dir. Otto Winter,

Mitw. Böller-Quintett. Karten: 1.— b. 3.—

Trinitatiskirche

Nächsten Sonnabend (6./12.), 8 Uhr,

Luther-Oratorium

von Heinrich Zöllner.

Karten: 50 Pf. bei F. Ries, und Kirch-

Gemeindeamt, Trinitatistraße 1.

Karten F. Ries, Sester, 21 (9-12, 13-14-15),

bei Gebrauchte und neue Pianos.

Vorverkauf für die

Gebräuchte und neue Pianos.

Allabendlich 8 Uhr

Paul Linckes größter Erfolg

G R I G R I

Ausstattungs-Operette in 3 Akten

Hedi Kramer a. B. - Friedl Wilhelm -
Georg Wörge - Otto Marlo - Ehrhardt
Hardt a. B. - Riese Langer

Jeden Sonntag, Mittwoch u. Sonn-

abend, nachmittags 4 Uhr

Der Edelweißkönig

Weihnachtsmärchen von Carl Witt

Residenz-Theater

Allabendlich 8 Uhr

Ein Künstlerleben

Vollkesspiel in 7 Bildern

Musik von W. A. Mozart

Johanna Schubert - Georg Bengs -
Susanne Heym - Pauli Harlanus -
Herbert Mühlberg - Martin Kleber

Jeden Sonntag, Mittwoch und

Sonnabend, nachmittags 4 Uhr

In Waldmännleins Reich

Weihnachtsmärchen von Carl Witt

Pianos

Der Ankord eines Pianos ist Vertrauens-

sache. Besichtigen Sie die reichhaltige

Ausstellung der seit 62 Jahren bestehenden

Fabrik, U. Pianofabrik H. Wolfframm,

Ringstr. 18 (Viktoriahaus). Die ge-

gliederte Konstruktion dieses Fabrikates ge-

währleistet günstiges Kauf eines erst-

klassigen Pianos zu niedrigsten Preisen.

Besonders sei auf den edlen und weichen

Toncharakter der **Wolfframm-Pianos** und

-Flügel hingewiesen, der von

Musikantinnen und Musikfreunden von

jeder geschätzt und durch zahlreiche

freiwillige Urteile anerkannt wurde.

kleines monatliches Raten / Kassakonto

Planoftefabrik

H. Wolfframm

Dresden, Ringstr. 18, Viktoriahaus,

neben Hofpfeifer Max

Ausnahme gespielte Instrumente

Pianos zur Miete + Stimmungen

Reparaturen

Großer Gelegenheitsposten

Schallplatten, neu,

zum halben Preis

Rosenstraße 53

10000 Stück in

einem Jahr verkauft!

Bei Kauf eines echten

Bahr-Zimmermann-

Pianos

erwerben Sie eine

Weltmarke zu

billigstem Preis

Fabrikniederlage

und Verkauf nur

24 Waisenhausstr. 24

Europas größte

Pianofabrikfabriken

Pianos

alle Preislagen

fachgemäß bei Piano-

baumeister

Funko

Wettiner-

str. 37, I.

Stimmen + Reparaturen

Eine Anzahl

wunderbare gebrauchte

Pianos

Flügel

Harmoniums

erster Marken

billig

zu verkaufen

Stolzenberg

Johann Georges-Als-13

80

Pianos

U. **Flügel**

v. hervorrag. Güte

und Tonschönheit,

neu x-satt, m. Gar-

antie u. gebraucht,

dauerst preiswert.

Im **Miet-Pianos**

Zirkus-Rabe, strasse 30

Reelle Garantie.

Hoffmann

& **Kühne**

Pianofortefabrik

Würzburger Str.

Linie 22.

Realist

Röppler, lustig zeitgen.

Kunststoff, Ende 20.

Ende 20. Jhd. zuverläß.

Bilder vom Tage



„Die Thüringer Kirmes“ P.B.Z.
ein Glanzstück der Ausstellung „Weihnachtsmarkt und Sonneberger Spielzeugbau“, die am 2. Dezember in den Hallen am Kaiserdamm in Berlin eröffnet wurde



Roosevelt verkündet öffentlich die Anerkennung
Sowjetlands Scheid

Der amerikanische Staatspräsident sprach im Stadion von Savannah zum ersten Male offiziell über die Anerkennung des Sowjetstaates durch Amerika und über die Gründe, die ihn zu diesem Schritt bewogen haben.



post, Löhrbach
Zum Tag
des Pferdes
am 3. Dezember

N.Y.T.
Links:
Man kocht mit
Schnee!

frau Lisi Müller,
„Polarlisi“ genannt,
lebt in ihrem Gasthaus
„Münchner Haus“ auf
der Zugspitze in 2960 m
Höhe. Da dort Wasser
besonders kostbar ist,
benutzt sie zum Kochen
Schnee und Eis



Fernsehen mit Ton ist Wirklichkeit
Unten: N.Y.T.

Ein Fernsehgerät, das eine Vereinigung von Fernsehen und
Tonwiderrande in durchaus einwandfreier Form bringen soll.
Der Apparat in Berlin während einer Übertragung

Berliner Allerlei / Von Rumpelstilzchen

Die englische Mif — Bloß keine Superlative — Gruvel in Berlin? — Wagners „Rheingold“ neu — Hitlers Platz — Divisionsabend — Das deutsche Hurra — Auf der Buchmesse

Gelegentlich muss man sein Berlin durch die Augen von Engländern ansehen.

Da ist eine junge englische Kunstschrifts- und Gewerbedecklerin auf ein paar Wochen als Guest zu uns hereingeschweift. Die Großmütter waren mal miteinander befreundet, das hat an der Ankündigung geführt. Zwischenzeitlich ist in England vieles anders geworden. Heute dürfen auch junge Engländerinnen aus guter Familie Altbörsen genießen, was früher erst die verhetzten — und dann oft gründlich — nachholten.

Um sicher zu gehen, hat die Mif, die den schönen Vornamen Fortune trägt, sich einen deutschen Soh eingeprägt: „Also ich kommen Unterstrasse!“ Mehr ist nicht nötig, sagt sie, denn in der ganzen Welt verständen Gebildete doch Englisch, das habe sie auf ihrer jüngsten Studienreise schon in Schweden und in Dänemark erlitten.

Ja, so haben die Engländer schon immer ihre Vernauheit, in der allerdings ein Stückchen Nationalstolz steckt, mächtelt.

Gediegen ist auch die englische Schen vor dem Ankersteinen, vor dem Herausgehen aus sich, vor den Superlativen. Einfahe Bunalauer Töpfe im Schaufenster eines Haushaltsgeschäfts allein: unsere junge Freundin möchte an, aber auch ganz gewaltige Dinge entlocken ihr bestensfalls ein „very nice“, ein: sehr nett. Nur vor dem Bergamon Altar bricht sie in ein unwillkürliches: „Ach, it's glorious!“ aus: „Oh, das ist herrlich.“ Sie wandert sich platzräumlich über die vielen Soldaten auf der Straße und läuft meinen Einmann, das seien rein politische Sturmabteilungen und Schwätzchen ohne Waffe, keine Reichswehr, nicht gelten.“ Dahin die englischen Gymnastiken des Eton-College und anderer Leibanstalten, wie ich es selbst erleben habe, frühmorgens mit Maschinengewehren zum Schießdienst ausschießen, will sie nicht wahrhaben. Solche Dinge lenquen jedet Deutschen instinktiv ab, während im gleichen Hause fast jeder Deutsche damit reconnommt wurde.

Sehr erstaunt ist die junge Dame über die vielen jüdischen Laden, die es namentlich im Berliner Westen gibt. Sie hat sich dahinter erzählen lassen, daß in Deutschland alle Juden sich in grausamer Häßlichkeit befinden.

Auch im Theater kann man Juden sehen. Da, in der Staatsoper, am Mittwoch, bei der Erstaufführung des neu inszenierten „Rheingold“, sitzt teilweise der Staatsminister a. D. Bernhard Terberg mit Familie. Vloglich legt er sich, kurz bevor das Spiel beginnt, die Brille auf und zieht sich hinüber. Auf der anderen Seite des ersten Ranges ist jemand erschienen, der ihn lebhaft interessiert.

Hab' ich's mir doch gedacht, daß es so kommen würde, daß habe ich der jungen Engländerin geantwortet, daß sie das erlebt, nämlich ich kann sie nun anstoßen und ihr auftischen: „Poof, there is Hitler!“ Jawohl, sagt sie, sie habe Hitler sofort erkannt, „his little moustache“ sein kleiner Schnurrbart verrate ihn. Sonst ist der Führer schlicht wie immer, unscheinbar in schwarzem Civil, und sieht — in der hintersten Reihe.

Natürlich könnte er in der großen Mittelloge Platz nehmen, ganz vorn an der Brüstung. Dass er es nicht tut, sondern weiterschleicht im Hintergrunde bleibt, seitlich im ersten Rang, das „schmeckt einen einfach um“, sagt mir noch in schlichter Rührung eine bekannte Dame, die sich bisher innerlich immer noch gegen den Gestalter des neuen Reiches gesperrt hat.

Hebrigst ist die alte Königsloge in den verstorbenen Jahren der Raum gewesen, in dem die roten Bögen sich auszustellen pflegten. Auch der Blaspolizeipräsident Bernhard Weiß saß häuslich hier, ehe er in den Spielladen ging, sich sein Taschengeld zu holen. Über der Loge hielten zwei anwesende Engel die Krone empor. Die wurden wegen Gefährdung der Republik weggemeldet, so daß von da oben die Putten ihre Arme in die leere Luft strecken, als stiehmen sie um Hilfe.

Es ist das vierzehntemal in meinem Leben, daß ich Wagners „Rheingold“ auf mich wirken lasse, und es ist die schönste aller bühnigen Aufführungen. Esenisch ist die Illusion vollkommen. Der erste Akt auf dem Grunde des Rheinstroms einfach unvergleichlich, eine meisterliche Gestaltung der Maschinen- und Beleuchtungstechnik Kleins. Sehr wohltuend, daß auf der Bühne lauter Deutsche stehen. Röhrend die maddenhafte Freia. Taurische hier und Wucht dort, nichts Störendes, kein Tenor-Schmalzblüm, kein Bach-Vierbaud. Der Regenbogen zur Götterburg am Schlus ist weggeschossen. Das war und blieb doch immer eine hölzerne, angedeutete Brücke. Man ist auch in Rüttelheim ganz ins Märchen versunken. Unter Rüttelingers Stadtführung strahlt die Musik auf. Und in der Handlung predigt die fortgesetzte Kette von Schuld und Sühne den alten christlich-germanischen Goh: „Die Sünde ist der Reue Verderben.“ Er findet sich in der Bibel wie in dem Hundertliede der Edda. Es ist unbegreiflich, daß es Leute geben kann, die in ihrer Vorurtheil von unserer künstlerischen — Semifilierung durch Richard Wagner sprechen.

Diesmal hat Mif MacLeod sich wenigstens zu einem „marvellous“, zu einem „wonderful“, aufgerafft. Sie ist

Engländerin, gehört also dem unmusikalischsten Volk der Erde an, aber die Geschichte unter Wasser mit den Rheinländern hat ihr imponiert.

„Ob ich schon einmal in einem Submarine, einem Unterseeboot, Fahrt gemacht hätte, fragt sie nachher. Jowohl, etliche Jahre vor dem Kriege. Die Submarines müssen alle abgeschafft werden, von allen Nationen, sagt sie. Das kann ich aus englischem Mund verstehen, gerade das. Aber bei anderen Waffen ist sie nicht so sehr fürs Abschaffen.

Es ist sehr lehrreich, zu hören, wie verhalten sich ein Girl spricht, wenn es um vaterländische Interessen geht. Darin steht Jahrhunderte alte Erziehung. Die hätten auch wir während des Krieges schon haben sollen. Jetzt ist alles Erinnerung, jetzt sind die Trümmer unserer alten Waffen lang verhorriert, nur im Kamerabereiche springt die Tradition noch auf. Es ist Herbst, also wieder die Zeit der Regiments- und Divisionsabende. Es werden damals ein bishen zu viel Reden gehalten, auch wenn sie bergerfreudig sind. Vier Stunden hintereinander offizielle Begrüßungen, Gefechtsdienstmarken vom Pult aus unter strengem Silencium, gegenwärtige Anerkennungen: nein, danke. Das Erlösende und Erfreilende jeweils am Schlus ist nur immer das dreimalige donnende Hurra, denn das ist ein urkäfigt hohendes deutsches Wort.

Hurre, hurre, hopp, hopp, hopp, heißt es in Bürgers „Lenore“. Hurra bedeutet im alten Deutschen vorwärts, hurre, sich tummeln, kramen. „Hurra up“, mach hurrta, sagt noch heute der Engländer, und das hat er aus friesischem Sprachherbe.

Heil Sieg! ist zu gegebener Stelle sehr schön. Aber ich freue mich, daß der Soldat sein historisches „Hurre“ behält. Auch das „Gott Gott!“ der Süddeutschen lädt ungern ganz verschwinden.

Auf dem letzten Divisionsabend sollte ich einige Kleinigkeiten aus meinen sogenannten Werken vorlesen. Ich habe dringend abgewinkt. Sicht man mit alten Kriegsgefährten zusammen beim Becherln, dann will man „Weita du noch?“ und „Prost, Bruderbruder!“ sagen. Deshalb sage ich dem Feindkrieger auseinander, daß er auf die Zulung verzichten möchte. Wenn andere Leute so dächten wie ich, so könnten sie doch nur denken: „Was quatscht der alte Affe da oben immer dagwischen?“

Aber einmal hat es mich, der ich Schreibkönig bin, nicht schameden, doch gehabt. Die erste Buchmesse im Dritten Reich ist im Europahaus eröffnet, die heute wie eine Einladung wirkt, einen geradezu explosiven Charakter hat, und da lassen die Verleger ihre Autoren Druckstücke aus neuen Büchern vortragen und gegen eine kleine Gebühr zugunsten der Winterblüte Autogramme geben. Bissher habe ich immer spöttisch gelächelt, wenn Filmkünstler so etwas machen. Nun bin ich selber dazu verdammt, und ich kann nur sagen: es ist viel angenehmer, im Publikum

zu stehen und es zu beobachten, als vor dem Publikum und beobachtet zu werden, noch dazu umhüllt von Blitzlichtphotographen. Ich bewundere Rudolf Röder, der in diesen Dingen alter Routinier ist und eine tödliche Geschicklichkeit aus seinem eben erschienenen „Ein delikater Auftrag“, die Geschichte vom gelben Rösserle, so launig vorliegt, daß die Zuhörer Tränen loschen. Da sind wir mit ihm zusammen geknüpft worden. Ein nettes Bildchen. So ausgelassen fröhlich habe ich meine Frau lange nicht gesehen, und ich selbst muß mich frappiert an meiner Jaggar fehlstellen, damit das heinerne Gesicht durch Röders Humor nicht ganz in Trümmer geschlagen wird. Ich kann nicht alle nean in Berlin gerade aufgetretenen Autoren des Brunnenvorleses — Felix Stemmefest, Freiherr v. Kap.-Herr und andere waren zur Zeit „nicht greifbar“ — hier herzählen.

die an diesem Dienstag losen. Aber eins will ich zugeben, das das Einschreiben nachher noch gemacht hat.

Man lernt da so manche liebe Menschen kennen. Ich habe nicht nur meinen Namen hin, sondern möglichst etwas „Diesbezügliches“, undfrage deshalb nach Name und Art und Wohnung. So habe ich zwei jungen SA-Leuten, von denen der eine Student im 8. Semester, der andere ehemaliger Kadett ist, etwas ganz Verblüffendes eintragen können. Oder einer frischen Untersekundanerin. Oder einer älteren alten Dame. Ich batte einfach erzählt, daß ich noch im Juni 1932 vor den Generalstaatsanwälten ins Kriminalgericht nach Berlin-Moabit altiert worden bin. Und als nun eine junge Mutter aus dieser schönen Gegend mir mein Buch vorlegte, kann ich veranlagt einschreiben: „Sie wohnen in Moabit? Da gehöre ich ja längst hin!“

Der Saal ist für die fremden Besandten reserviert.“ Ja, um Gottes willen, wo sollte sich ein gewöhnlicher Sterblicher aufhalten, der weder Gesandter noch Minister, nicht einmal Senator oder Deputierter war? Nun blieb nur der fahle Vorraum, die Sala delle Galere, übrig, aber zum Glück wurden die Bestimmungen der Weisungstafeln nicht allzu genau respektiert. Denn das Warten lohnte eine große Rolle für die Weidemeldeleben, denen Mussolini eine Audienz gewilligt hatte. Ich sah Männer — Politiker, hohe Beamte — die seit drei, vier Tagen von morgens bis mittags und von 4 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends im Palazzo Chigi waren und warteten. Sie waren müde und ermüdet, aber sie zeigten eine bewundernswerte Geduld.

„Wer würde nicht gern sehr Jahre warten, um von Mussolini empfangen zu werden?“

Sagte mir so ein Wächter mit verzögtem Augenaufschlag.

Tabel dauerten die Audiengänge meist gar nicht lange. Jede Viertelstunde etwa bat Navarra, der Capo Usciere, einen der Anwesenden zum Duce. Durch ein kleines Vorzimmer führte der Weg ins Alberghetto; die Sala bella Vittoria. Auch sie ist ein ungeheuer, spärlich möblierter Raum. Unter dem Kronleuchter ein runder Tisch mit der Statue der Siegesgöttin. Die eine Wand war von einem subtilen Gemälde, dem „Halbmonat auf Rom“, fast ganz bedeckt; darunter zwei große Erdflugeln. Ganz am Ende des Saales, an einem Diplomatenkreis, pflegte der Duce seine Besucher zu empfangen.

Aus Bildern und Photographien waren mir Mussolini's Äuge längst bekannt, und doch frappierte mich bei der ersten Begegnung

der durchdringende Blick seiner schwarzen Augen und der leingeschwungene, energische Mund.

Uebrigens sahen die massiven Schultern und der ausdrucksvolle Schädel des Diktators in seitlichem Gegensatz zu seiner kaum mittelgroßen Gestalt.

„Ich habe Ihr Album gesehen, die vierzig Seiten deutsche Köpfe, die Sie geschnitten haben...“ damit begrüßte mich Mussolini. „Aber sagen Sie: Ist die Kunst Ihr Beruf, oder zeichnen Sie nur zu Ihrer Unterhaltung?“

„Sie ist mirlich mein Beruf. Ich lebe von dem, was ich mit der Kunst verdiene.“

„Wie? Sie leben von der Kunst? Das zu tun, ist wahrhaft eine Kunst! Sagen Sie, leben Sie von der Kunst oder für die Kunst?“

„Ich lebe von der Kunst und für die Kunst.“

Mussolini sprach außerordentlich rasch,

so daß ich alle Sinne anspannen muhte, um ihm folgen und schnell eine passende Antwort finden zu können. Schon fuhr er fort: „Es ist eine schreckliche Arbeit, mein Porträt zu machen, denn ich halte nicht ruhig. Sie werden Ihren Wunsch noch bereuen!“

Ich habe meinen Wunsch nicht bereut. Aber der Ministerpräsident hatte recht prophezeit:

er war ein ganz entsetzliches Modell.

Untätig ruhig zu sitzen, schien für ihn eine Qual, und beim Sprechen veränderte die lebhafte Mimik seine Züge ununterbrochen, so daß ich nichts machen konnte. „Ein Kind hält besser als Sie, Herr Präsident! Es ist denn wirklich gräßlich, fünf Minuten lang ruhig zu sitzen!“ worauf Mussolini mit der ernsten Miene der Welt entgegnete: „Ja, für mich ist es gräßlich.“

Trotzdem bewies er viel guten Willen, und das Vorrecht wurde in einer Unzahl kurzer Sitzungen zu Ende geführt. Wenngleich aber der Duce eine demerkennwert schlechtes Modell war, so wußte er die Sitzungen doch anregend zu gestalten. Er plauderte viel mit mir und zeigte dabei

eine überraschende Kenntnis deutscher Geistes und deutscher Kultur —

trotz seiner glühenden Patriotismus, trotzdem er Rom unbedenklich als die herrlichste Stadt der Welt und Julius Caesar als seinen Gott! bezeichnete.

Nachdem die Porträtradierung beendet war, stellte ich sie in einem römischen Palazzo aus, im Rahmen einer Kollektivausstellung. Während nun einzelne Kritiker behaupten, ich habe den Duce viel zu freundlich dargestellt, schrieben andere triumphierend:

„Endlich hat Mussolini seine barre Maske abgelegt und läßt uns einen Bild in seinem Inneneleben tun.“

Ich selbst stand diesen Bilderprüfern verständnislos gegenüber. Erst viel später, als ich Mussolini bei offiziellen Anlässen, im Parlament, als Redner vor einer Volksmenge sah, fand ich des Mörtels Lösung: dieser Mann hat zweierlei grundverschiedene Gesichter. Raum steht er vor der Öffentlichkeit, so erkennen die beweglichen, kraftvollen und dennoch ältigen Züge und werden zu den eisernen Maske, welche das italienische Volk an seinem Diktator kennt und liebt.

In seinem Reisegepäck gegeben. Ich sprach mit dem Reichskanzler. Das Wieder...

ist das äußerst werden lange ist überwunden ist geschehen in

„Unser“ als hundert eigenen Leidheiten treibt, noch immer, alten Süße zurückzuführen Zeit.“

Das ist Wedel statt Partei ist die ein neue deutsche

So wie Absolutismus führete, dessen Schluß das Bürgerrecht wiederholt sich Nation, es

Es ist Das ist nicht dürfen nur hängen und immer lebt ist. Alles an Größe der Leben

Was der in der Welt ist, wir nicht ein bezeichnen zu leeren B

Derjenige die Persönlichkeit und war. Immer

Warum den Tod? Um

um Gebet, u. weil jeder unbekannter als Persönlichkeit dieser Süße Zukunft zugewandt

Waren di die Zeit der V und Herz no Scheinblüte, nationale S von denen kein entbunden, die Geister im Helden verdeckt, v

Seit den bessern begon

Capitalismus weil sie zentrale

Jetzt erst

heldenha

Wie lebe

mas vergleic

Der „Paxius“

wille des he

zweckende P

Erfahrung beginnt weit

Ein jede

Nachbarschaft

die andere höchst

Dann hat es Sinn

alters, den n

soll sich jedes

Eine Frau auf dem Wege zum Dalai-Lama

Auf Schleichwegen nach Lhasa — Unter Mönchen und Rückbären — Sven Hedins Misskämpferin erobert das unbekannte Tibet

zahlreiche Europäer haben versucht, sich durch die trostlosen Eindönen Tibets, über gefährliche Gebirgspassen, verkleidet nach Shala zu schleichen. Aber nur wenige konnten nach mühseligen Strapazen, lebensgefährlichen Räumen mit sanftmütigen Mönchen, deutelgierigen Rückbern ihr nacktes Leben retten. Sie muhten umleben und stroh lebten, daß sie der drohenden Gefangenshaft entronnen waren.

Zum ersten Male hat es eine Frau gewagt, zum Heiligtum Yossang, in dem der Dalai-Lama lebt, vorzudringen;

eine Frau, mit allen Tugenden ihres Geschlechtes begabt und vorwärtsgetrieben von geradezu männlicher Entschlossenheit, Schönheit und Tapferkeit.

An einem strahlenden Februarwogen brach die Astrologe Alexandra David-Neel von Lumbum, der urtollen tibetischen Klosterstadt, auf. Zum letzten Male leuchteten ihr die unzähligen weißen Häuser, die roten Paläste und Goldthronen, die „Götterwohnungen“. Die Weise begann ins Unbekannte;

auf Schleichwegen, verkleidet,

nur von ein paar Dienern begleitet.

Die kleine Karawane nimmt den Kurs nach dem Norden Tibets. Große Städte werden passiert, wie Lantschou, die Hauptstadt von Kan-su.

Der Beginn der Reise Alexandra David-Neel läßt sich nicht leicht an. Das Wetter ist verhältnismäßig klar, die Wege für dortige Verhältnisse gut. Nach etlichen Tagesmärchen erreichten sie Amda. Wie eine Dale liegt die mauerkrone Stadt in der weiten, von einem freundlichen Fluss durchzogene Ebene, ein überraschender, lieblicher Gegensatz zu den Dörfern ringsum. Man versteht ohne weiteres die Liebe der Mohammedaner zu dieser schönen Stelle, die für sie ein idyllisches Asyl der Blumengärten in Afrika, Paradies darstellt. Von hier aus aber wird der Weg immer schwierlicher, die Dörfer am Rande der Strassen zählen nur wenige Häuser, häufig nur vier oder fünf, und

Herbergen gibt es nicht.

Abend für Abend muß die Karawane um Erlaubnis bitten. die Nacht unter dem Nach eines Bauern verbringen zu dürfen. Es ist sehr schwierig, Nachtlager zu erhalten, denn die Bewohner dieser Gegend sind ungemein militärisch und von kaum vorstellbarer Armut. Einmal bot ein alter Chinese Frau Neel sein Stuben an, aber ein seltsamer Instinkt warnte die Reiseführerin, das Angebot zu akzeptieren. Und sie hat recht damit behalten. Denn am nächsten Tage erfuhr sie, daß vor kaum 24 Stunden

ein Ausländer in dieser Kammer gestorben

war. Diese kleine Episode zeigt die Gefahren, die unendliche Mühsal, die ein solches Unternehmen mit sich bringt.

Rum legt auch die Nähe schlagartig ein; es ist Dezember und

30 Grad unter Null.

Mühsam geht es vorwärts. Endlich erreichen sie ein größeres Kloster, das fürzlich erst von Rückbern überfallen worden war, und dürfen einige Tage ruhen. In diesem Kloster lebten die sogenannten Nagas, die „Leute der geheimen Worte“. Sauberer. Sie haben das Erbe der Bon-Schamanen angetreten, die, ehe der Buddhismus nach Tibet kam, dort als Priester herrschten. Ein gewaltiger Saubertempel erhob sich da, dessen Wände mit grausigen Fresken geschmückt, all die

„Schrecklichen Gottheiten“

anwiesen, die in der Webräume befehlt oder mit Gewalt unterworfen böse Geister sind. Diese Nagas haben ihre schwarze Magie in sehr freundlicher Weise aus und sind vor allem sehr hilfsbereite Gastgeber.

Wochen vergehen, die Vorräte werden knapper. Nanling wird erreicht. Hier sind die Bewohner sehr militärisch, unvertraut, ja gefährlich.

Aber die fremde Karawane mit der geheimnisvollen Frau an der Spitze, wird aus einem besonderen Grunde fast mit offenen Armen aufgenommen. Es habe sich die Kunde verbreitet, daß die fremde Frau eine Heilerfahrene ist. Und kaum war das Lager aufgeschlagen, da strömten aus Stadt und Umgebung alle Brechthäuser herbei, um Heilung zu empfangen. Immer knapper werden die Vorräte, denn mehrjährige Rücken, Rückenfälle, schwere Steuerläden haben das Land arm gemacht.

Es gibt nichts mehr zu kaufen.

Als die Karawane selbst hohe Bezahlung anbot, wurde ihre Bitte abgeschlagen. Und nicht nur das, die Bevölkerung nahm eine drohende Haltung ein. Es kam soweit, daß die Tienerfahrene Alexandra Neel ihre Fäuste gebrauchen muhte und ihre Waffen in Anschlag brachten. Schleunigst wird der Ort verlassen, auf großen Umwegen die nächste Stadt erreicht.

Nun scheint ein Unterkunft über das waghalige Unternehmen aufzugehen.

Schwere Verluste aller Art schwärzen die Karawane: Tiere gehen ein, Diener werden schwerkrank, selbst die Führerin, die mit elterlichen Nerven und einem elterlichen Organismus ausgestattet ist, scheint zusammenzubrechen. Rückber laufen auf. Die Natur widerstrebt, reißende Gebirgslässe vertrammeln jeden Weg. Über das Ziel Shala wird unerbittlich lebensfeindlich; kein Hindernis ist zu groß, um doch die exklusive Stadt zu erreichen. Alle Mittel sind recht. Alexandra Neel treibt Geister aus, verwandelt unsere guten deutschen Aspirin-Tabletten in geheimnisvolle Zaubertränke.

Sie kämpft wie ein Mann gegen eine ganze

Rückberhorde

und erkennt sich schließlich selbst, in einer verzweifelten Situation zu einem berühmten und gefürchteten Rückberhauptmann. Was kann einem Manne gelingen, ist gelingt dieser energieladenen Frau.

Es ist unmöglich, auf so gedrängtem Raum auch nur einen kleineren Ausschnitt der zahllosen bunten, fröhlichen, fröhlichen und gefährlichen Erfahrungen der Reiseführerin zu geben. Erst natürlich hat Alexandra Neel in einem wunderbaren Buch mit bemerkenswerter Klärheit und Sachlichkeit, mit außerordentlicher Kenntnis für Land und Menschen, ihre Erlebnisse geschildert. Diese Reisebericht auf Schleichwegen unter Mönchen und Rückbertrütern gehört zu den eigenartigsten Reisebeschreibungen der Zeitgenossin Sven Hedins und Wilhelm Filchner's.

M.P.

Wie ich Mussolini zeichnete

Bon Nelly Kell

Es war nicht leicht, zu Mussolini vorzudringen. Doch eine Mappe deutscher Parlamentarierköpfe, die ich im Auftrage eines Leipzig-Kunstverlages angefertigt hatte, ebnete mir den Weg. Klaffenden Herzen breitete ich den Palazzo Chigi, in dem der Duce damals residierte.

Alles schien hier dazu angetan, den Besucher einzuschüchtern:

weite, hallende Säle mit wunderbaren Marmorsäulen, aber nichts als ein paar antike Tische und Stühle darin. Dolmetschergruppen an den Wänden: „Dieser Saal ist für Deputierte und Senatoren bestimmt“; „In diesem Saal dürfen nur Minister und Diplomaten warten“; „Die-

re“

schwierige Räume mit Marmorsäulen, aber nichts als ein paar antike Tische und Stühle darin.

Dolmetschergruppen an den Wänden: „Dieser Saal ist für Deputierte und Senatoren bestimmt“; „In diesem Saal dürfen nur Minister und Diplomaten warten“; „Die-

re“

schwierige Räume mit Marmorsäulen, aber nichts als ein paar antike Tische und Stühle darin.

Dolmetschergruppen an den Wänden: „Dieser Saal ist für Deputierte und Senatoren bestimmt“; „In diesem Saal dürfen nur Minister und Diplomaten warten“; „Die-

re“

schwierige Räume mit Marmorsäulen, aber nichts als ein paar antike Tische und Stühle darin.

Dolmetschergruppen an den Wänden: „Dieser Saal ist für Deputierte und Senatoren bestimmt“; „In diesem Saal dürfen nur Minister und Diplomaten warten“; „Die-

re“

schwierige Räume mit Marmorsäulen, aber nichts als ein paar antike Tische und Stühle darin.

Dolmetschergruppen an den Wänden: „Dieser Saal ist für Deputierte und Senatoren bestimmt“; „In diesem Saal dürfen nur Minister und Diplomaten warten“; „Die-

re“

schwierige Räume mit Marmorsäulen, aber nichts als ein paar antike Tische und Stühle darin.

er 1933
der auf
einstmal
der Tafel
ließ nur
zu genau
Rolle für
bewilligt
! — die
und von
sint' oben
sie zeig.
m von
aufschlag.
nge. Jede
re, einen
organisier
Vittoria
Unter
atue der
publischen
ganz de
Ende des
der Duce
Kussolini
der ersten
agen
d.
ubdrucks,
zu leichter
deutschen
stelle mich
trut, aber
n, was ich
Ist wahr
kunst oder
olgen und
von führt
porträt zu
n Wunsch
Minister

und beim
ununter
ar ich der
Ein And
an wirtlich
"moral
gegenseit
s Porträ
geföhrt.
Schlecht
regend ja
bei

Nom un
b Julius

stellte ih
nen einer
südlicher be
sorgteßt,

gelegt
a tuo."

ob gegen
ellen An
schaften
zweierlei
Delfens
und den
Madie
kennt und

ahr

ina

ie
arka
n und

swahl
hren
hren
tecke

Y
ESTR.10
HREN

Appell zur Freude

Von Walter von Molo

Neue Lebensfreude zu schaffen, das ist der Sinn des großen Feierabendwerkes, mit dessen Aufbau soeben begonnen wird. Walter von Molo, eine der repräsentativen Persönlichkeiten des deutschen Schriftstums, hat zu diesen Gedanken, gängig wie folgt Stellung genommen:

In seinem Gespräch mit dem Vertreter des "Matin" sagte der Reichsanzler: "Ich habe dem Volk seine Ehre wieder gegeben. Ich will ihm auch die Lebensfreude wieder schenken. Wir befähigen das Land."

Es spricht für wirkliche Volksverbundenheit, wenn der Reichsanzler weiß, daß in Deutschland die Lebensfreude fehlt. Das Land ist daran schuld, das äußere und das innere Land. Ich will vom inneren Land sprechen, denn von ihm aus ist das äußere schneller zu überwinden, als umgedreht, wie werden langsam arm an äußeren Gütern sein. Das innere Land ist überwunden, sobald es jedem klar ist, was in Deutschland geschehen ist und weiterhin in Deutschland und Europa vorgeht. "Unsere Zeit gleicht einem Schatten", hat Richter vor mehr als hundert Jahren in ähnlicher Lage gefagt, "der über seinem eigenen Leichnam steht, aus dem ihn eine Legion von Krankheiten tritt. Der Schatten unserer Vergangenheit sammelt noch immer zuviel in Ihnen. Reichen Sie Ihre Blicke von den alten Söhnen los, suchen Sie nicht in die Bebauung der Seuchen wechselseitig. Lassen Sie dahin. Ich kündige Euch neue Zeiten."

Das ist unsere Situation. Es hat nicht nur ein politischer Wechsel stattgefunden, nicht eine neue Regierung oder eine neue Partei ist hervorgetreten,

ein neues Jahrhundert, eine neue Epoche des deutschen Menschen und damit der Menschheit hat begonnen.

So wie die französische Revolution die Zeit des fürstlichen Absolutismus beendete und die Zeit des Bürgertums herauftaute, dessen stärkster Vorkämpfer Napoleon war, denn er schuf das Volk wieder, so ist heute die Zeit des überlieferteren Bürgertums am Ausgang. Ein neues Bürgertum entwickelt sich. Dieses Bürgertum ist keine Klasse mehr in der Nation, es ist die Nation.

Es ist verständlich, daß viele am Überkommenen hängen. Das ist nichts Übles. Ohne Tradition wird nichts, aber wir dürfen nur an dem aus den früheren Zeiten Überkommenen hängen, das in jeder Epoche lebendig war, das auch heute lebt und immer leben wird, da es die Ewigkeit in der Vergänglichkeit ist. Alles andere ist modernes Zeitgewand und muß abschaffen. Gerade dies trauten aber viele nach, und deshalb ermangelte die Lebensfreude.

Was denn nicht immer Unsicherheit und Not in der Welt, in der stets nur Menschen und nicht Götter wohnen? Waren wir nicht eingetragen in Meinungen, die gewiß einmal Reines bezeichneten und dafür gebraucht wurden, die aber seit langem zu leeren Blasen, zu Phrasen herabgesunken waren?

Derjenige, der behauptet, daß ihm die Freiheit fehle und die Persönlichkeit nichts mehr gäbe, möge doch einmal die Zeit gründlich und aufmerksam überdenken, in der es angeblich besser war. Immer war Kampf zwischen den Einzelnen, im Einzelnen.

Warum gab es denn Kleist und Friedrich List selbst den Tod? Warum der unfähige Kampf um Wagner, um Wagner, um Gebbel, um jeden, der wahrhaft eine Persönlichkeit war? — Weil jeder Einzelne, jeder Kleine nur an sich dachte und sich, unbedarfert um das Ganze, sogenannte Freiheit zubilligte, sich als Persönlichkeit fühlte; das hat uns hinabgestutzt. Nach dieser Hölle kann und darf niemand Schutzsucht haben, der die Zukunft zugewendet ist.

Waren die Auswirkungen des Kapitalismus, die Gründerviert, die Zeit der Raffigier wirklich Zeiten, denen ein Mensch mit Kopf und Herz nachtrauen soll? Der Imperialismus trieb gewaltige Scheinkräfte, nicht nur bei uns, rief als Gegenkraft den internationalen Sozialismus auf. Diese beiden feindlichen Kräfte, von denen keine ohne die andere bestehen kann, haben die Kräfte entbunden, die zum Weltkrieg führten und zur Verwirrung der Gesellschaft im Herbst 1918. Dieser Not suchte man, ausgehend von den bisherigen Mitteln, zu begegnen und bat sie vergessen, verbreitet, verallgemeinert, bis wir nun endlich erkannten, daß wir Gemeinschaft sind, daß keiner sich allein zu retten vermag.

Seit dem Januar 1933 hat der nationale Sozialismus zu bestimmen begonnen, was die internationalen Kräfte im Volk (Geopolitik und internationale Sozialdemokratie) verdrängen, weil sie zentripetale Kräfte waren.

Jetzt erst liquidierten wir den Krieg, in dem wir heldenhaft unterlagen. Jetzt erst kann dies gelingen.

Wir leben mitten in einem freudigen Wunder: Alles, was vergeblich erhofft wurde, ist in erreichbare Nähe gerückt. Der "Pazifismus" versagte, weil er Partei war; der Friedenswillen des heutigen Staates ist kein Parteiwill, er ist das bewahrende Erhaltungsbedürfnis der ganzen Nation. Diese Erkenntnis hat sich nicht nur in Deutschland durchgesetzt; es beginnt weltweit aus Deutschland heraus in Europa zu tagen.

Ein jeder, der sein Volkstum wahrhaft liebt, erlaubt dem Nachbarn die Liebe zu seinem Volkstum. Bevor man an andere höchste Anforderungen stellt, muß man sie an sich selbst stellen. Dann erst kann Verhandeln zum Ziel führen, dann erst hat es Sinn. Diese Einsicht ist das Große unseres neuen Zeitalters, des neuen europäischen Zeitalters. Darüber kann und soll sich jeder freuen.

Der Mensch darf wieder hoffen, wenn er sich eingestellt und nicht sinnlos dagegen aufgelehnt: vieles, an das er gewohnt war, ist unabänderlich vorbei; der Imperialismus stirbt, gewiß langsam, aber er stirbt in Europa. Die Hasser, die nur an sich denken, verstoßen im In- und Ausland. Nur sind dabei — unsere seelische und wirtschaftliche Not sind die reuesten Söhne wie immer — zum Untergang alles Steins zurückzufinden und andere dahin zu führen.

Was steht zwischen uns und der Lebensfreude? Nur wie

selbst, unser unsinniges Hängen an Sachen, die versinken.



Der Hitlergruß in Holland

Der Adjutant des Führers der Holländischen nationalsozialistischen Partei, Herr de Vries, beizogte vor einigen Tagen in Haarlem die Tochter eines bekannten Schriftstellers. Beim Verlassen des Gotteshauses wurde das neuvermählte Paar von den holländischen Nationalsozialisten mit dem Hitlergruß, der auch dort gilt, begrüßt.

phot. Scherl

Vermischtes

Nachruf für Jenny

Der einzige deutsche Kriegselefant

Aus den Zeitungsbüchern während der Weltkriegszeit kannten wir ihn alle, den unerschrockenen, treuen Elefanten, der bald hier, bald dort auftauchte, verachtete Kanonen herauholte, Boum trug und Feldküchen an ihren Bekämpfungsort brachte. Dieser Elefant kam mit seiner Last, ganz gleich, ob er sie trug oder zog, durch.

Er holte alles aus dem Dreck,

wollte Elefantenkräfte haunenwert sind und bleiben. Und nun ist er geforben, unser Kriegselefant. Worum es erlaubt sein muss von seinem Leben, von seinem Leben etwas zu ergänzen. Denn mit Jenny, so hieß diese Elefanten-dame, verbindet uns Dankbarkeit. Eine Dankbarkeit, die nichts Sentimentales an sich hat, sondern eine Dankbarkeit, die uns ehrt, wenn wir sie empfinden.

Wie zum Jahre 1900 etwa stand Jenny in Diensten eines indischen Fürsten. Dann laufte sie eine große deutsche Tierhandlung und brachte sie nach Europa, wo es ja traditionelles Elefantenbeschafftal ist, in einem Tiergarten oder in einem Circus unterzubringen. Jenny kam zu den fahrenden Reitern und auf Grund ihrer Erfahrungen wurde sie von ihnen als Arbeitselefant benutzt. Schnell war sie

der Liebling aller,

weil Jenny außerordentlich willig und zugleich umsichtig war. "Der Elefant ist der weise aller Geschöpfe," sagen die Ander. Jenny lehrte, daß Sprichwörter, die aus dem Volke stammen, tiefe Wahrheiten enthalten. "Ed geht wie ein Elefant," sagt man in Indien lobpreisend von einem schönen Mädchen. Und verblüfft Jenny nicht immer wieder durch ihr geräuschos Aufreten und durch die Leichtigkeit, mit der sie ihr Mächtigkeitsgewicht bewegte? Ed kam der Weltkrieg, und die Kriegsleute mußten schweren Abschied nehmen von Jenny, die sie nicht mehr hätten können. Wie mancher Arzt, der dem Auto seines Vaterlandes folgte, hat wehmütig an viele Tiere, darunter auch an Jenny, gedacht. Dann stellte sie eine Tiergroßhandlung dem Heere zur Verfügung. Jenny wurde einer Pionierabteilung zugeteilt

und blieb von der Zeit ab russelhaft. Ein russelhafter Elefant ist bekanntlich im Circus nicht viel wert. Doch leider hat Jenny das Gebrüder vorgenommen. Nach dem ersten Circusmotto: "Wenn ich sie selbst im Stall habe, weiß ich, daß es ihr gut geht," lautete sie der Circus Straßburger, wo sie bis an ihr Lebenblatt blieb und in sel tener Treue als Dressur- und Arbeitselefant wirkte.

Selbständige arbeitete Jenny auf der Bahnharape, sie schob alles richtig zusammen, sie brachte den unsichersten Elefanten durch die Städte, sie wußte, ob sie mit einem schweren Raubtierwagen durch enge Straßen kam und sie wußte auch, ob Brücke und Eisenbahnwagen ihr eigenes Gewicht hielten. Was imponierte wohl überhaupt einem alten Circuslefanten? Halt, etwas gab es, was über ihren Horizont ging, und das war die Hochbahn in Berlin. Unter einer Bahnüberführung, über die gerade ein Zug hindrauf, verweigerte Jenny sehr energisch die Führung. Sie ärgerte sich freilich über die anderen Elefanten, daß die nicht weitergingen, und verbaute sie, soweit es ihr möglich war, mit ihrem lärmenden Rüssel. Aber Jenny selbst ging nicht. Sie stand wie angewachsen. Ed war aber das einzige Mal, daß Jenny verlängerte. Sie arbeitete treu bis zum Tode, der

die fast hundertjährige

am Abbaubett des Circus in Oberhausen ereilte. Ihr letztes Gewicht betrug 88 Zentner und ihre Höhe war 2,5 Meter. Das ist der Lebendlauf von Jenny, der zugleich die Geschichte eines der treuesten Tiere ist. E. Büsing.

Wildgänse ziehen als

Vorboten von Schnee und Frost

Von der Mittelweite wird uns geschrieben:

In den letzten Nebeltagen konnte man im Raumgebiet der Mittelweite zwischen Nienburg und der Börde Westphalia von der Nordsee kommend mehrfach ausgedehnte Füge von Wildgänsen auf dem Fluge gen Süden beobachten. Schwärme von 60 bis 75 Stück fielen verschiedentlich zur Nachtruhe und auf Antlerwiese in die Weferholze ein. Teils handelte es sich nach einsamer Bodenfeststellung um Graugänse, teils um standinavische, nordrussische und nord-sibirische Saatgänse. Vereinzelt wurden auch absetzende Weißwangen-, Ringel- und Schneegänse festgestellt. Als Nachzüger wurden neben kleinen Blässh., Ross- und Rothalsgänse auch einzelne Exemplare Kurzschwanz- und Brandgänse bemerkt, von denen erstere wahrscheinlich durch den harten sibirischen Frostewall nach Süden getrieben wurden. Kurzschwanzgänse besiedeln Norddeutschland nur bei ganz Hartem Frost im hohen Norden. Die Wildganssäule deutet nach praktischen Erfahrungen und einer alten Bauernregel auf kommenden Frost und Schnee.

* **Nechtl Aufrecht und Sankt Nikolaus unter Jenny.** Der Bezirkshauptmann von Wien, der schon durch verschiedene bedeutende Verfolgungen bekannt geworden ist, hat nunmehr verordnet, daß sich die Bezirkshauptmannschaft verantworte lebe, daß Herumtreiben von Sankt Nikolaus und Nechtl Aufrecht auf Straßen und Plätzen zu verbieten und auch ihren Betrieb in Gaststätten zu unterlassen. Um die Nikolausabschüle „in geordnete Bahnen zu bringen, haben sich Personen, die diesen Volksbrauch auszuführen, mit Bewilligungen des zuständigen Bürgermeisters zu versehen und sich gegenüber den kontrollierenden Organen auszuweisen.

* **Heirat zweier Schuhjäger.** Nachdem erst vor kurzem der französische Staatspräsident seine besondere Erlaubnis zur Ehe eines nach dem Weibe noch nicht heiratsfähigen Paars geneben hat, von dem der Ehemann 17 und die Ehefrau 18 Jahre alt waren, hat er jetzt ernst von seinem Recht Gebrauch gemacht und die Heirat eines Paars gestattet, von denen beide Teile 16 Jahre alt sind.

* **Aus dem Sowjetparadies.** Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden in Charkow acht Personen festgenommen, die elektrisches Licht über die festgesetzte Menge hinaus verbraucht hatten. Die Behörden erklärten, es sei notwendig, elektrisches Licht zu sparen; die Charkower Elektrizitätswerke seien nicht in der Lage, allen Anforderungen zu genügen. Den Zeitgenossen droht eine Haft von sechs bis zehn Wochen oder Geldstrafe bis zu 500 Rubel.

* **In Frauenkleidern als Frauenzart.** Ein sensationeller Prozeß stand vor dem Bezirksgericht in Siedlce statt. Auf der Anklagebank hatte der 38jährige Böller Wulajewi Platjnommen, der laut Anklageschrift das Diplom und die Dokumente einer Frau Dr. Natalie Tobel geklaut hatte und unter diesem Namen in Sadowa, im Kreis Borygowic, in Frauenkleidung als Frauenzart sich betätigte. Der Angeklagte hat in der Ortschaft längere Zeit hindurch „prostitutioniert“ und wurde sehr oft als Geburthälter in Anspruch genommen. Erst nach Veröffentlichung einer Bekanntmachung im „Monitor Polki“, daß der Frau Natalie Tobel die Dokumente gestohlen wurden, wurde die sensationelle Angelegenheit entdeckt. Der Angeklagte war gefändig und wurde zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

* **Alkoholeinfahrt nach Amerika vorläufig kontingentiert.** Die amerikanische Bundesverwaltung hat Quoten für die Alkoholeinfahrt festgelegt. Danach darf jedes fremde Land eine Alkoholmenge nach Amerika senden, die einer viermonatlichen durchschnittlichen Alkoholeinfahrt von 1910 bis 1914 nach Amerika entspricht. Diese vorläufige Regelung ist gültig bis zur endgültigen Erledigung durch den Kongress.

* **Sein Weihnachtsmann.** „Mutter, ich wünsche mir was Neues zu Weihnachten!“ — „Na, was wünschst du dir denn?“ — „Ich möchte mal das ganze Fest über nicht gewaschen werden!“

* **Hochzeit.** Hannes maritiert auf seine Frau, die sich umzieht. Beide wollen spaieren geben. Nachdem Hannes sechs Zigaretten geraucht hat, meint er zu seiner Frau: „Hast du vielleicht einen Kalender da? Ich will nämlich nachsehen, seit wann ich hier warte.“



Weihnachts-Einkäufe

jetzt im Ruhé getätig · · · das ist die schönste Vorfreude!

Unser Weihnachts-Prospekt, der Ihnen morgen zugehen wird, gibt viele wertvolle Anregungen. — Möbius-Auswahl, Möbius-Qualitäten und Möbius-Preise werden Ihre Erwartungen noch übertreffen.

Modehaus **Möbius** Dresden
Das berühmte Gesellschaftsstück

D.N.-Schachnachrichten

Mitteilungsblatt des Dresdner Schachvereins und des Kreises I Dresden/Ostsachsen im S.S.B. Bearbeiter: Prof. Dr. G. Wieda-Dresden

Rätsel mit Quellenangabe gesetellt
4. Jahrgang, Nr. 40 3. Dezember 1933

Wir haben schon durch Partie, Problem und Endspiel die Vielseitigkeit des verstorbenen Altmasters J. Berger beleuchtet. Eine Seite seiner reichen, auch für die Nachwelt noch auf lange hinaus wertvollen Tätigkeit haben wir noch nicht berührt: seine Glossier- und Darstellungskunst. Deshalb bringen wir heute eine Probe aus dem so viele Anregungen liefernden Werk „Probleme, Studien und Partien 1862 bis 1912“ aus seiner stets fleißigen Feder. Hierin hat Berger die Werke seines großen Schaffens aus einer Zeitspanne von 50 Jahren niedergelegt. Triviales und Selbstverständliches sagt er nicht; auch Dinge, die der strenge Fehler leicht selber finden kann, überlässt er dessen eigener Aufmerksamkeit. Aber gerade durch diesen kleinen Schwung zum selbständigen Denken fördert er den, der mehr als nur flüchtige Unterhaltung haben will.

Partie 198

Gespielt im Meisterschaftsturnier in München 1900

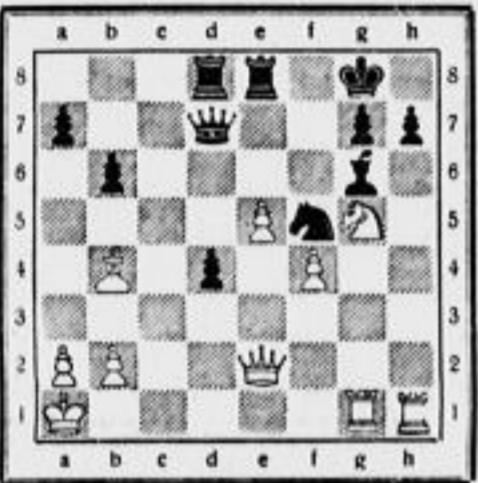
Damenbauernspiel

Weiß: J. Berger

Schwarz: G. Maroczy

1. d2-d4	d7-d5	16. Ld3-e4	15-e4?
2. e2-e3	e7-e6	17. d4-e5	c6-c5
3. Sg1-f3	Sb8-d7	18. Ke1-h1	Ta8-d8
4. Sb1-d2	f7-f5	19. De2-e2	b7-b6?
5. Lf1-d3	Dd8-f6	20. f2-f4	e4:f3
6. c2-c4	e7-e6	21. g2:f3	De7-f7
7. Dd1-b3	Lf8-d6	22. f3-f4	Le6:h3
8. e4:d5	e6:d5	23. Td1-g1	La3-f5?
9. Db3-e2	Sg8-h6	24. Kbl-a1	Lf5-g6
10. Sd2-b3	0-0	25. Sb3-d2!	Sb6-f5
11. Lc1-d2	Df6-e7	26. Sd2-f3	d5-d4?
12. 0-0-0	Sd7-f6	27. e3:d4	c5-d4?
13. b2-b3	Sf6-e4	28. Lc3-b4	Tf8-e8
14. Ld2-e3	Lc8-e6	29. Sf3-g5	Df7-d7?
15. Sf3-e5	Ld6-e5		

Stellung nach dem 29. Zuge von Schwarz:



30. Sg5:h7	Lg6:h7	49. Ka4-b5	Lg6-f5
31. De2-h5	g1-g6	50. Dd4-d6	Kh7-g7
32. Tg1-g6?	Kg8-h8?	51. Dd6-b8	Lf5-g6
33. e5-e6	Dd1-b7	52. Kb5-c4?	Tf7-d7?
34. e6-e7	Db7-h1??	53. Db8-e5?	Kg7-f8
35. Dh5:h1	Td8-e8	54. f4-f5	Lg6-f7?
36. Tg6-g5?	Sf5-e3	55. Ke4-c3	Kf8-g8
37. a2-a3	Se3-c2?	56. f5-f6	Kg8-f7
38. Kal-a2	Sc2-b4?	57. b4-b5	Lf7-d5?
39. a3-b4	Tb8-e7	58. Ke3-d4	Ld5-e4?
40. Dhl-b6	Tc8-g7	59. Kd4-e3	Kf8-f7
41. Dh6-f6?	Tg8-g7	60. Dc5-g5	Le6-d5
42. Df6:d4	Tc7-d7?	61. Ke3-f4	Kf7-e6
43. Dd4-f6	Td7-f7	62. b2-b4	Kg6-f7
44. Df6-d8?	Lh7-g8	63. Kf4-e5	Ld5-c4
45. Tg5:g7?	Kh8-g7?	64. Dg5-h5?	Kf7-f8
46. Ka2-a3	Lg8-h7	65. Dh5-g4	Le4:b5
47. Ka3-a4	Lb7-g6	66. Dg4-b4	aufgegeben?
48. Dd8-d4?	Kg7-b7		

1) Wenn 10... Ld4; so 17. Ld4; so 18. Le6.
2) Schwarz hatte die Partie im großen Stile angelegt und würde nach und nach (sowohl wegen des schwachen Bd) in Vorteil gekommen sein. Weiß mußte daher etwas verzichten. Das folgende Bauernopfer verhinderte offene Linien.

3) Wenn 10... Lh8; so 27. o8 Do8 26. o7.
4) Besser war Db7, aber der Angriff wäre damit nicht gebrochen gewesen.

5) Auf 22... Lg6 folgte Ratt in drei Zügen.

6) Schwarz hatte nämlich weiter nichts mehr.

7) Gärter war 86. Tb2 oder 86. a4. Schwarz hatte nämlich noch eine Remisikombination im Auge: 86... So8 87. Th5? Se2?

8) Kalt saß um. 88... Lh8 89. o8 Do8 28. o7.

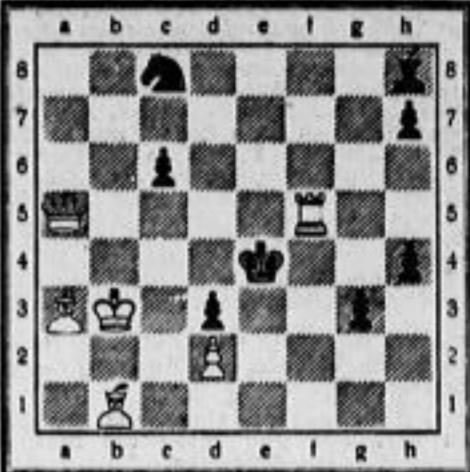
9) Nun konnte der Bd4 vorbringen. Verblieb aber der Turm auf der f-Linie, so konnte z. B. die Stellung Kd8, Dg5 entstehen, in welcher Weiß die Dame gegen Turm und Bauer tanzen kann, falls wenn (bei der Stellung des Schwarzen Königs auf b7) der Bauer auf b5 geopfert werden muß.

10) Wenn 57... Lg8; so 58. Df7? 58. Do8; wenn 57... Lh8 oder Lg6; so 58. Dg6; wenn 57... La2; so 58. b3 Kg8?

11) Die Folge könnte sein: 56... Kg8 57. Ke6 ad. 58... Ld4 oder La2; so 58. b3 59. Dg7 Kg8 70. f7+ u.m.

Problem 90

Kd4, Lh8, So8, Bo6, d8, g8, b4, h7



Kb8, Da5, Tc5, La8, b1, Bd2

Weiß zieht an und setzt mit dem vierten Zuge matt.

Dieses ältere Meisterwerk, dessen Verfasser wir erst bei der Lösung bekanntgeben werden, bringen wir, um den Wünschen dieser gerecht zu werden, denen unsere leidende Probleme immer noch nicht schwer genug waren. Nun sollen sie es aber auch lösbar sein. Danach werden wir wieder Kompositionssproben aus unserem Kreis bringen.

Nachrichten

Dresden. Für Bezirk Mitte (alter Dresdner Schachverein) findet am Sonnabend, dem 9. Dezember, um 8 Uhr abends eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt zwecks endgültiger Satzungänderung.

Brieskasten. (W. O. Baur.) Sie werden wohl schon selbst den Innenraum bei Ihrer Behandlung von Problem 81 bekannt haben; auf 1. So8! und 2. Td7? So7 verfehlt dieser Springer den eigenen König das Feld e7, und nun folgt 3. Tb8 matt. Es ist wirklich nur ein Dreizäger.

Münchakabinett (Stallhof, Rossmarkt 1); Sonntags 11-1 Uhr, Dienstage, Donnerstage, und Sonntags 10-1 Uhr frei. Montags, Mittwochs und Freitags geschlossen.

Museum für Mineralogie, Geologie und Vorfbeckische (Swing). Dienstag, 10-11 Uhr. Ausgang zur Vorfbeckischen Sammlung kann nur vom Abgang aus erfolgen. Sonntags 11-1 Uhr. Dienstags, Donnerstags und Sonntags 10-11 Uhr frei. Mittwochs, Montags und Freitags geschlossen. Ein 1. Weihnachtsleistung geschlossen. Auswärtige Schüler nach vorheriger Ermeldung auch außerhalb der Schulstunden.

Museum für Tierkunde und Naturkunde (Swinger, Sophiestraße 1); Dienstags 11-1 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags 10-12 Uhr. Dienstags, Donnerstags und Sonntags geschlossen. Auswärtige Schüler nach vorheriger Ermeldung auch außerhalb der Schulstunden.

Neues Rathaus. Besichtigung der Rette und Säulengesäume zwischen 8-10 und 2-3 Uhr, an Sonn- und Feiertagen 8-12 Uhr. Besuch des Rathausmuseums durch Fahrstuhl, sowie nach Belebung während von 8 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit, auch Sonntags.

Neue Städtische Gemäldegalerie. Reichliche Tafeln verschiedener Künstler. Sonntags 10-11 Uhr, Dienstags und Freitags 9-10 Uhr frei. Montags, Mittwochs, Donnerstags, Sonntags, Dienstags und Sonntags 9-10 Uhr. Am 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen.

Oskar-Schlemmer-Museum für sächsische Volkskunst (Albertstraße 1); Sonntags 11-1 Uhr, Montags bis Sonnabends 9-2 Uhr 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei. Am 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen.

Vorleseanammlung (Sohanneum, Augustusstraße 1); Sonntags 10-11 Uhr frei. Dienstags bis Sonnabends 10-11 Uhr frei. Am 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen.

Sächsisches Herrenhaus (Borsigstraße 7); Sonntags 10-11 Uhr frei. Dienstags und Freitags 9-10 Uhr frei. Montags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends 10-11 Uhr 25 Pf. Am 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen.

Städtische Gemäldegalerie (Augusteum, Augustusstraße 2); Sonntags 10-11 Uhr frei. Dienstags und Sonnabends 9-10 Uhr frei. Am 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen.

Wehrmachtmuseum (Reichsstraße 1); Dienstags, Mittwochs, Sonnabends 10-11 Uhr frei. Dienstags, Mittwochs und Freitags 12-2 Uhr 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei. Am 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen.

Zentralbibliothek (Albertstraße 1); Dienstags, Mittwochs, Sonnabends 10-11 Uhr frei. Am 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen.

Radiosender (Katholische Kirche, Augustusstraße 1); Dienstags, Mittwochs, Sonnabends 10-11 Uhr frei. Am 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen.

Stadttheater (Katholische Kirche, Augustusstraße 1); Dienstags, Mittwochs, Sonnabends 10-11 Uhr frei. Am 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen.

Städtische Kunstsammlung (Augusteum, Augustusstraße 1); Dienstags, Mittwochs, Sonnabends 10-11 Uhr frei. Am 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen.

Städtische Kunstsammlung (Augusteum, Augustusstraße 1); Dienstags, Mittwochs, Sonnabends 10-11 Uhr frei. Am 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen.

Städtische Kunstsammlung (Augusteum, Augustusstraße 1); Dienstags, Mittwochs, Sonnabends 10-11 Uhr frei. Am 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen.

Städtische Kunstsammlung (Augusteum, Augustusstraße 1); Dienstags, Mittwochs, Sonnabends 10-11 Uhr frei. Am 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen.

Städtische Kunstsammlung (Augusteum, Augustusstraße 1); Dienstags, Mittwochs, Sonnabends 10-11 Uhr frei. Am 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen.

Städtische Kunstsammlung (Augusteum, Augustusstraße 1); Dienstags, Mittwochs, Sonnabends 10-11 Uhr frei. Am 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen.

Städtische Kunstsammlung (Augusteum, Augustusstraße 1); Dienstags, Mittwochs, Sonnabends 10-11 Uhr frei. Am 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen.

Städtische Kunstsammlung (Augusteum, Augustusstraße 1); Dienstags, Mittwochs, Sonnabends 10-11 Uhr frei. Am 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen.

Städtische Kunstsammlung (Augusteum, Augustusstraße 1); Dienstags, Mittwochs, Sonnabends 10-11 Uhr frei. Am 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen.

Städtische Kunstsammlung (Augusteum, Augustusstraße 1); Dienstags, Mittwochs, Sonnabends 10-11 Uhr frei. Am 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen.

Städtische Kunstsammlung (Augusteum, Augustusstraße 1); Dienstags, Mittwochs, Sonnabends 10-11 Uhr frei. Am 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen.

Städtische Kunstsammlung (Augusteum, Augustusstraße 1); Dienstags, Mittwochs, Sonnabends 10-11 Uhr frei. Am 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen.

Städtische Kunstsammlung (Augusteum, Augustusstraße 1); Dienstags, Mittwochs, Sonnabends 10-11 Uhr frei. Am 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen.

Städtische Kunstsammlung (Augusteum, Augustusstraße 1); Dienstags, Mittwochs, Sonnabends 10-11 Uhr frei. Am 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen.

Städtische Kunstsammlung (Augusteum, Augustusstraße 1); Dienstags, Mittwochs, Sonnabends 10-11 Uhr frei. Am 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen.

Städtische Kunstsammlung (Augusteum, Augustusstraße 1); Dienstags, Mittwochs, Sonnabends 10-11 Uhr frei. Am 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen.

Städtische Kunstsammlung (Augusteum, Augustusstraße 1); Dienstags, Mittwochs, Sonnabends 10-11 Uhr frei. Am 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen.

Städtische Kunstsammlung (Augusteum, Augustusstraße 1); Dienstags, Mittwochs, Sonnabends 10-11 Uhr frei. Am 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen.

Städtische Kunstsammlung (Augusteum, Augustusstraße 1); Dienstags, Mittwochs, Sonnabends 10-11 Uhr frei. Am 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen.

Städtische Kunstsammlung (Augusteum, Augustusstraße 1); Dienstags, Mittwochs, Sonnabends 10-11 Uhr frei. Am 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen.

Städtische Kunstsammlung (Augusteum, Augustusstraße 1); Dienstags, Mittwochs, Sonnabends 10-11 Uhr frei. Am 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen.

Städtische Kunstsammlung (Augusteum, Augustusstraße 1); Dienstags, Mittwochs, Sonnabends 10-11 Uhr frei. Am 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen.

Städtische Kunstsammlung (Augusteum, Augustusstraße 1); Dienstags, Mittwochs, Sonnabends 10-11 Uhr frei. Am 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen.

Städtische Kunstsammlung (Augusteum, Augustusstraße 1); Dienstags, Mittwochs, Sonnabends 10-11 Uhr frei. Am 1. Weihnachts



Reise- und Bäder-Beilage

Schlesiens Wintersportplätze

Skifahren ins schlesische Gebirge

Skilaufen ist in erster Linie ein Mittel, um die unglaubliche Schönheit des Winters mit bewundernden Augen zu genießen. Dass sich auch sportliche Tätigkeit damit verbindet, ist ein schöner Vorzug. Nun ist Schlesien in der glücklichen Lage, aus beste Natur Schönheit mit gutem sportlichen Gelände zu vereinen, denn nächst Oberbayern ist Schlesien das für den Wintersport geeignete Land. Nicht jeder Deutsche weiß es, und doch ist es so. Im schlesischen Gebirge mit seinen Vorbergen finden sich gute Voraussetzungen und prächtige Gebiete für Schneeschuhläufe.

An hervorragender Stelle in der Reihe der einzelnen schlesischen Gebirge, die als schneereiche deutsche Wintersportgebiete gelten, steht

das Niedengebirge, das schönste Gebiet für den schon erfahrenen Skiläufer.

Nicht mit Unrecht erinnert es besonders im Winter an die grandiose Herrlichkeit der Alpenwelt. Das trifft allerdings mehr auf den östlichen Teil des Niedergebirges zu, während die westliche Hälfte mit ihren sanfteren Wellen und weicheren Gletschertälchen nicht diesen Hochgebirgscharakter trägt. Der Osten wirkt durch seine schroffen Bergeshaltungen, seine steil und tief abfallenden Grünberge, durch seine ausgedehnten, unbewaldeten Berggruppen rauher und bizarre, und verzerrt daher vom Skifahrer schon ein gutes Können und eine sicher beherrschte Technik. Wer ein Freund vom mutigen Fahrt auf dem Skistocken ist, wer Vorbildung für Hochgebirgsfahrten haben will, wird diesen Teil aufsuchen. Doch nicht minder schön sind die mühelosen Wanderungen auf den Kämmen, die man nicht zu missen braucht. Der Liebhaber von ruhigeren Spaziergängen und weniger mühevollen Aufstiegen wird bei Niedergebirgsfahrten mehr den westlichen Teil bevorzugen. Am ganzen Gebirge bietet ein statliches Netz von Bauden Schutz vor Wettergoten Lauen und laden nach froher Fahrt zur Erholung und Freizeit. Die Ortschaften im Niedengebirge sind alle aufs ehrliche bemüht, in ihrer nächsten Umgebung rechte Anlagen für den Wintersport zu schaffen. So werden, um nur einige zu nennen, Spindlermühle, Oberblaudorf, Schmiedeberg, Hermsdorf, Brädenburg, Krammhubel u. a. immer mehr zu aussichtsreichen Zentren für alle Wintersportarten. Direkt als Mittelpunkt ist der eigentliche Zugang zu den zahlreichen idealen Wintersportplätzen im Niedergebirge Reich.

Nicht unerwähnt darf bleiben, dass hier auch dem Skiläufer Gefahren drohen können. Nebel und Schneesturm haben schon manchen vom Wege abkommen lassen. Daher ist es am Sichersten, sich an die Stangenmarkierungen zu halten. Sie sind allenfalls zu finden und werden immer mehr ausgebaut. Auch Absturzwege vom Kamm in die Täler werden vielfach für die Skiläufer geschaffen, um die Gefahr der Schittabnahmen durch diese zu vermeiden.

Ein besonderes Wort muss der

unvergleichlich schönen Märchenwelt des Rabengebirges gesagt werden. Es ist ein Teil des schlesischen Gebirges, das ein Höhenröhrlabell führt. Liebau ist sein Mittelpunkt, eingebettet in die romantische Schönheit der Berge und Wälder, abseits von der großen Heerstraße, ein Paradies für alle Freunde des weichen Sports. Wer die Einigkeit liebt und doch herrliches Gelände haben will, der kann die wunderschöne Liebau-Ullendorf ausfliehen. Die Schönheit der Bergwelt mit ihrem Waldreichum, ihren sanften und steilen Hängen wird allen Anforderungen gerecht. Die große Wallerjungfernschanze am Rabenstein bietet dem Sportler auch Gelegenheit zum Springen. Das Rabengebirge ist heute noch ein unerstrocknetes, aber herrliches Gebiet für die Anfänger des weichen Sports, eine Gelegenheit zum Messen des Könnens für "Jünftige", ein reicher Schön-

heitsschatz für den, der auf den Brettern Ruhe und Erholung sucht.

Unmittelbar an das Niedengebirge schließt sich die Waldwinterwelt des Isergebirges an. Durch unendlich weite Wälder vermögen der Schneeschuh durch Wegen zu gleiten, die noch kein Menschenauge im Gleyern der Kräfte gewandt. Fahrten im Isergebirge gehören mit zu den schönsten wintersportlichen Erinnerungen, die man aufzuweisen vermag. Die standhaften Wanderungen durch ausgedehnte Waldgebiete und einfache Schneisen kann man so recht das Glück genießen, seine Spur als erster in die blendende Weisse des Schnees zu ziehen.

dahingeleitet, vorüber an den Märchengestalten der kleineren Bäume, die durch die Schneefülle zu grotesken Figuren geworden sind, dann fühlt man sich so recht in eines mächtigen Zauberers phantastischem Reich.

Im Gegensatz dazu steht

das weite, ideale Skigelände des Gutenberges, das durch einen breiten Einschnitt vom Waldenburgischen Gebirge getrennt ist. Breite Berggräben wechseln mit tiefen Tälern, aber die zahlreichen unbewaldeten Berggruppen sind prächtige Gelände für den, der zur eigenen Sicherheit keine Sicht braucht oder der hemmungslos, schneidige Schuhfahrt liebt. Wer einem elenden Winterkarm gern Trost bietet oder in der glitzernden Pracht der Winteronne sich die Hand bräumen lässt will, der bestiegt die Höhe Eule, wo dann in temperamentsvollem Vergnügen Tal zu laufen. Weitläufige Anlagen von Skilisten erleichtern dem Unfugigen die Orientierung und führen sicher zum gewünschten Ziel. Auf der Nordseite des Gutenberges ist Neukirchen der wichtigste Wintersportplatz. Auch Vohenstrauß hat in seiner Nähe alle Voraussetzungen zum sportgerechten Ausüben des Schneeschuhlaufes und verfügt auch über eine Sprungschanze. Eine zweite befindet sich an der Grenzbaude am Fuße der Hohen Eule. Die Städte Silberberg und Neuwerke sind gern gewählte Quartiere, wenn man zu längerem Aufenthalt dort weilen will.

Unstreitig aber

die Perle des schlesischen Gebirges ist das Gläserne Gebirge.

Berg und Tal berühren sich in stetem Wechsel — es gibt wohl keinen Ort, wo man nicht die schönste Gelegenheit findet, seine Skier zu gebrauchen. Die bewaldeten Kämme mit den steilen und steilen Hängen bieten herrliche Abfahrten. Bauden sind weniger dort zu finden, aber die vielen Dörfer, die von der Höhe aus geben, wie z. B. in Witten eingebettet, Spielzeug anmuten, gewohnt gern Galtfreundschaft und sind immer leicht zu erreichen, wo man sich auch befinden mag. Besonders Ausgangs- und Mittelpunkte sind die Bäder der Grafschaft. Am ersten Stelle ist hier Bad Reinerz zu nennen, ein Dorf für jeden Skiläufer. Es sind hier besonders die zur Hohen Messe ansteigenden Hänge, die ganz ideales Skigelände sind. Der Name des Dorfes Grünwald hat guten Klang bei den Wintersportlern, verbindet sich doch damit die Vorstellung eines der schönsten Skigebiete, die wir in Schlesien besitzen. Weite Touren sind von Reinerz aus möglich. Ständig wird an der Verwaltung gearbeitet. Erst in letzter Zeit sind dort zwei neue Sprungschanzen ausgebaut worden, eine in der Nähe des Bergcafé und eine gegenüber der Freudenberg-Schanze beim Grillenhäuschen.

Auch Bad Salzbrunn und Altheide werden in steigendem Maße als Ausgangsorte benutzt, ebenso findet man in Bad Landeck und Langenau gutes Gelände mit Sprungschanzen. Immer beliebter werden Skitouren von Landeck hinein in das Bielengebirge, das bisher ein wenig vernachlässigt war. Namen wie Wölzlooggrund, Habelschwendt, Mittelwalde können nur genannt werden mit dem Hinweis, dass sie geübte Plätze sind. Das größte Ereignis aber ist ein Besuch des Gläsernen Schneeberges mit seinem vereisten Aussichtsturm — dem Wahrzeichen der Grafschaft.

Alfred Carl Groeger.

Der Mittelpunkt ist Bad Gottleuba, einer der bedeutendsten schlesischen Wintersportplätze. Schon in unmittelbarer Nähe findet sich gutes Gelände, das erfahrene Skifahrer aber findet in der Hofsuderbaude, die schon höher in den Bergen liegt, einen willkommenen Rückzugspunkt und in der Gotthardsprungschanze ein Mittel zum Training. Wer noch weiter hinaus will, kann auf dem Auer- oder Kammliskamm schöne Tagesrouten nach der Tafelwiese, nach den Oberhäusern, nach Hochstein oberhalb Schreibersbach usw. unternehmen. Wer den begangenen Wegen aber entstehen will, findet zahlreiche Stile im ganzen anderen Berggebirgsgebiete, wo man im ländlichen Winterwald selten eine Menschenfeinde antrifft und nur mit den verzauberten Bäumen Zwiesprache halten kann.

Von Bad Salzbrunn oder Bad Charlottenbrunn läuft sich das Waldenburgische Gebirge

zu herrlichen Skifahrten leicht erreichen. Der Waldreichum dieses Gebirges bietet eigenen Platz für den, der gern in dem geheimnisvollen Dämmer des Winterwaldes weilt. Die steilen Hänge und die tiefen Waldtäler bieten Gelegenheit zu schnelligen Talfahrten. Wegen seiner meist steilen Hänge stellt es den Wintersportler vor größere Aufgaben. Wer die auf den Kämmen vorhandenen Richtungen lässt, auch ein fröhlich-unbegürtetes Turnmobil an, so doch auch das "Stibby" seine Angst vor unliebsamen Zusammenstößen zu haben braucht. Wenn man dann unter den schwerbeladenen Bäumen durch geheimnisvolles Halbdunkel

zurückkehrt, kommt man wieder auf die Kanarischen Inseln. Der Frühstückspalast "Aruca" des Norddeutschen Klubs verlässt am 16. Dezember Bremen zur Fahrt nach Madeira und den Kanarischen Inseln. Das Schiff trifft am 2. Dezember in Madeira ein. Der Palast, der vorzügliche Einrichtungen zur Beförderung von 48 Fahrgästen besitzt, bietet die Möglichkeit, eine "Weihnachtstour nach den Atlantischen Inseln" zu unternehmen.

= Bad Schmiedeberg, Bez. Halle. Das Sanatorium "Kaiserbade" ist wieder eröffnet, so beläßt eigene unerschöpfliche Vorräte von höchst aktiver Eisenmuttererde, deren Heilstrahl den bedeutsamen Ruf des Bades Schmiedeberg begründet hat. Der neue Betreiber des "Kaiserbades" ist Sanatoriumsdirektor Max Raut.



Heufuderbaude bei Bad Gottleuba

Foto-Büchner

Radiumbad Oberschlema

Ist mehr als nur Ersatz für Gastein, es ist viel stärker, es ist ja überhaupt das stärkste Radiumbad der Welt. Deshalb geht jeder bei Rheuma, Gicht, Neurosen, Adrenopathie, Wechseljahrebeschwerden und Alterserscheinungen nach dem deutschen Radiumbad Oberschlema.

Dreiwöchige Kurmittelpauschele

Amt. Kurmittel. Kurkosten 90 RM im Winter

ROM 3 Hotels **MASSIMO** **LAGO** **ATLANTICO**
Bahnhof **D'AZEGLIO MAGGIORE** & **LIGURIA**
mit mittleren Preisen **Spzialität in**
70% Fahrermäßigung **romanesca** **bekanntes Restaurant** **romischen Weinen**
Edelholz **heißendes Möbel** **490,-**
Edle Eiche **mit edler Nutz.** **390,-**
Rüche **7 Teile, m. Kommoden** **125,-**

Friedrichroda 2500 (Thür. Wald)
Moderne Raumbehandlung von Asthma, Emphysem, Heuliebe, Migräne, Schwindelgefühl, Husten, und nervösen Leiden.
Postamt Friedrichroda 10, Tel. 2200, Dr. med. G. Buerius

Wirkrauen ständig
zu angemessenen Preisen
Brillanten, Perlen, Edelsteine, Silberwaren,
slib. Bestecke u. s.
K.-G. Baldauf & Co. Galeriestraße 14 / Ecke Frauenstraße

Elektr. Heizkörper, soffzusatzfrei, Gummiwärmlaschen, Pommadi., Lich-bäder, Blausichtstrahler, Hochfrequenzapo., Höhnenommen, galv. App., auch mietw., Personenauswagen u. alle Krankenkassen
Knoke & Dressler König-Johann-Straße, Ecke Fürstlicher Platz

Unser Reiseprogramm 1933/34

Winter

ist erschienen. Zusendung kostenlos
Winter-Uraubs- u. Weihnachtsrückfahrkarten
zu amt. Preisen sofort erhältlich

HAPAG-Reisebüro ROHN
Prager Straße 30 / Rufe 14 930 und 20 560

Die schönsten Schlafzimmer und Küchen

zu ganz niedrigen Preisen
nur im

Geschäft

Edelholz **heißendes Möbel** **490,-**
Echt Eiche **mit edler Nutz.** **390,-**

Rüche **7 Teile, m. Kommoden** **125,-**

Qualität-Garantie

Möbel-Jenisch

30 Jahre Wohnkultur

Residenz **Gauplstraße 8/10**

**Gebäude-Scheine werden
angenommen**

Ein neuer Hut das schöne Weihnachtsgeschenk



Radeberger Hutfertrieb

Nur Moritzstr. 3 Straßenbahnenlinien 9, 11, 13, 2, 15, 18, 19, 20, 22

Montag, den 4. Dezember 1933, vorm. 10 Uhr, gelangen Einheiten

Brillanten, Uhren, Meissner Porzellan, Broschen,

Oelgem., Zinn, Ton, Kunstgegenstände, Brüder,

gefest, Zimmereinricht., und Gingelmöbel, Platten,

sowie sonstiges zur Versteigerung

Zähmlich gebrechtl., täglich 8-18, Sonntags 8-15 fröhlicher Verkauf

Alfred Häfner, vom Rat verpflichteter Versteigerer u. Faktor

Amalienstraße 24, I. und II., Ruf 21004

Zwischen Sport und Wandeln

Der Tag des Herdes

Der Dresdner Reitverein und der Dresdener Reitverein weisen nochmals auf die feste am 28. u. 29. November angekündigte reiterliche Veranstaltung hin, die anlässlich des Tages des Herdes am Sonntag, dem 3. d. M., von 12 bis 18.30 Uhr in der Kaserne des 12. Reiter-Regiments stattfindet (Musikreiten für Damen und Herren in der Reithalle) und zu der jedermann als Teilnehmer oder Zuschauer freien Eintritt hat.

Nach Mitteilung des Reiter-Regiments können die Besucher die Kasernenanlagen besichtigen. Auch wird Gelegenheit zur Einnahme eines Tellers Soldatenkost aus der Feldküche gegen geringes Entgelt geboten sein.

Die Einnahmen fallen der Winterhilfe zu.

Voraussagen für Sonntag, den 3. Dezember

Mülheim-Duisburg

1. Rennen: Dagmar, Veilchen. 2. Rennen: Weltmeister, Girlande. 3. Rennen: Standard, Baum. 4. Rennen: Adolfs, Alman. 5. Rennen: Olykos, Trommlino. 6. Rennen: Kern, Ballina. 7. Rennen: Deutscher, Schwertblatt.

Anteil:

1. Rennen: Tres Sport, Le Boulangier. 2. Rennen: Montreuil, Jean II. 3. Rennen: Sainte Marie, Jean Béchet. 4. Rennen: Rue Léon, Vézelay. 5. Rennen: Géant, Odile du Four. 6. Rennen: Compagnie Guibert, Bien de Chine.

Rugby im Dienste der Winterhilfe

Sportgesellschaft 1888 gegen SA-Brigade 25 Leipzig auf der Altenkampfbahn

Der Altkampfplatz, jenes Ballspiel, das den Mannschaftsbau besonders tief beeinflusst und bei Orientierung des einzelnen das körperliche Tunnen des Jungen veranlaßt, überträgt am Sonntag um 2 Uhr auf der Altenkampfbahn den Grundgedanken des Spieles auf den Begriff der Volksverbundtheit und heißt sich zum ersten Male in den Dienst der Winterhilfe. Ein sportlich hochwertiges Treffen wird die Führer des Staates und der Stadt, der SA, der SS, und des Stahlhelms zu seinen Jubiläum zählen dürfen.

Sportgesellschaft 1893 und SA-Brigade 25 Leipzig bezeichnen die beiden Mannschaften, die sich im Kampf messen. Da einem besonderen Auswahlkreis hat die Leipziger Brigade ihre besten Spieler ermittelt und beweist, wie ernst sie das Dresdner Treffen nimmt. Erhardts Richter, der Leipziger Brigadeführer, der das Rugby überwacht arbeitet in Leipzig und Süddeutschland eintritt, ist der Vertreter der Leipziger Finanzie, die sich unter seiner Obhut zu beachtlicher Spielstärke entwickelt hat.

Die Sportgesellschaft 1888, der Mitteldeutsche Augsbumeller 1922/23, hat ihren guten Fortschritt nicht zuletzt ihrem Führer, dem bekannten Hannoveraner und Leipziger Spieler Ehrhardt, zu verdanken. Sie kann guten spielerischen Zuspruch versprechen, hinter mir liegt doch in der Dresdner Altkampf die früheren Heidelberg (Michael) laut Zeit (Unterstriebe). Sein Bandmann Bautenschläger verdeckt sich mit ihm glänzend. Die Dreidivisiönen ist durch Röder (SA-Scharführer) beträchtlich an Spielstärke gewonnen.

Am Sturm steht der Vereinsführer der Sportgesellschaft, Behn, und der gleichfalls unverwüstliche Paul Klein. Außerdem findet man hier an neuen Spielern Grönke (Gruber), Leipzig und Stark (Führer SG Frankenthal 1880).

Die Dresdner verbanden ihren Aufgaben fleißiges Training

und errangen auch einen bemerkenswerten Sieg über den Berliner Augsbumeller.

Es wird also auf der Altenkampfbahn Rugby zu leben sein, wie es seit dem Vänderkampf mit Spannung an der gleichen Stätte nicht mehr geboten wurde. Die Dresden Sportfreunde stehen vor einem Großkampf, den sie sich noch dann im Interesse des guten Zwecks des Spieles, nicht entgehen lassen sollten.

SA-Brigade, Leipzig. Schluß: Barth, Dreierlei: Martius II, Dr. Schneider II, Hoy, Hahn; Gräve, Ströher, Seibel, 1. Reihe: Dr. Schneider I, Henrich, Steudnitz, 2. Reihe: Thieding, Wunderlich, 3. Reihe: Koch, Reichenow, Höhmann.

Sportgesellschaft 1888. Schluß: Ehrhardt, Dreierlei: Röder, Nomodort, Höhmann, Siegling, Hahn; Michael, Bautenschläger, 1. Reihe: Damme, Behn, Klein, 2. Reihe: Stark, Röder, 3. Reihe: Grönke, Stark, Dr. Graf E.

Ringen

Gaumeisterschaft-Ringkämpfe in Dresden Hente, Sonntag, um 10 Uhr, im Reichssäbler, Königstraße

Hector II beendete die erste Runde der Ringe um die Gaumeisterschaft des Sächs. 5 im Deutschen Athletik-Sportverband als einziger der beteiligten Vereine ungekämpft, mußte aber gegen den letzten der Vereine, den Turnverein Greiz, ganz überraschend am vergangenen Sonntag um 11:15 Niederlage hinnehmen. Nach 180 Kilometer langer Autobahrt gingen die Dresdner kurz nach Ankunft in Greiz an den Start. Das war zweifellos ein Organisationsfehler. Dies in der Bedeutung der Dresdner gar nicht vorgesehene Niederlage muß von Hector II in dem heutigen Rückblick unbedingt wieder gut gemacht werden, wollen die Dresdner den Anschluß an die aus Sondow Dresden, Hahn Leipzig und Hahn Chemnitz bestehende Dreiengruppe nicht verlieren. Natürlich haben die Greizer durch ihren klaren Sieg andererseits an Selbstvertrauen gewonnen und werden wie schon dort, so auch hier, unabhängig vom Schlusspunktstand, einen schweren Gegner abgeben.

Die Ringe beginnen im Bantamgewicht, Klein (Hector) gegen Schneider (Greiz). Greizer brachte im Greiz die erste Überholung und holt den matten Dresdner nach Punkten. Ein umgedrehtes Ergebnis müßte hier möglich sein. Auch Kleinkl (Hector) unterlag im Federgewicht gegen Martius (Greiz), einem Mann, den auch der Europameister Springer nicht in der vorgeschriebenen Zeit aus die Schultern bringen konnte. Daher der Dresdner nur noch Punkten verlor, holt ihm das seine Rennsatz aus und lädt eines der besten Treffen dieser Veranstaltung erwarten. Sachsenmeister Hahn (Hector) legt seinen heutigen Gegner Hahnfeld im Vorlauf erst in 10 Minuten. Normalerweise müßte es natürlich hier die ersten Punkte für Dresden geben. Arnold (Hector) kämpft in Greiz im Haltergewicht gegen Höppner weit unter gewohnter Form. Das ist an sich kein Grund, zu glauben, daß aus dem damaligen Unentschieden nun nach wenigen Tagen ein Dresdner Sieg werden muß. Aber die gewohnte Masse und das eigene Publikum sind nicht zu unterschätzende Faktoren. Ungünstig liegen die Ausichten im Mittelgewicht, welches mit Tränker (Hector) und Hoffmann (Greiz) wiederum eine Remandise bringt. Der Dresdner unterlag weniger der Technik, als überlegener Kraft in reichlich 7 Minuten. Das ist ein schlechtes Vorzeichen, und es wäre ihm gut, wenn Tränker dieses Mal weniger über die Distanz läuft. Im Halbschwergewicht begann Hoy (Hector) gegen Hennert (Greiz) wie ein Sieger und – vorher bereits nach acht Minuten durch Goldschäfer. Am Schwergewicht wird Tempert (Greiz) gegen Laubert (Hector) um 20 Punkt Niedergewicht in den Ring bringen. Dieser große Unterschied hinderte den gewandten Dresdner nicht an einem überzeugenden Sieg nach Beendigung einer Minute Kampf.

Ganz niedrige Eintrittspreise ermöglichen jedem Sportfreund den Besuch dieser guten Sport versprechenden Veranstaltung.

FÜR DAS WEIHNACHTSFEST!

Aparte Kleinmöbel, bequeme Polstermöbel,
elegante Stoffstoffe, hochwertige Teppiche

In reicher Auswahl zu zeitgemäßen niedrigen Preisen

Deutschland gegen Polen

Zum Fußball-Länderkampf heute in Berlin

Bieber	Pazuel	Kawrot	Motias	Urban
(Bismarckhütte)	(Krakau)	(Warschau)	(Gdańsk)	(Bismarckhütte)
Wolfs	Kotlarczyk I.	Kotlarczyk II		
(Krakau)	(siehe Wolfs Krakau)			
Balonow	Martina			
(Vaga Warschau)	(Vaga Warschau)			

Polen:

(Vagan Lemberg).

An der deutschen Mannschaft wird, wenn nicht unerwartete Schwierigkeiten eintreten, nichts mehr geändert. Dagegen könnte die polnische Elf zunächst in etwas geänderter Besetzung antreten. Der polnische Verbandskapitän wird voraussichtlich zunächst Kawrot als Stürmeführer einsetzen. Motias soll dann halbrechts spielen. Motias soll später (bis zur 40. Minute) in die Ausweichstellung von Spielern gestellt werden. Auf jeden Fall eingesetzt werden. Wie sich die polnische Mannschaft halten wird, bleibt abzuwarten. Der Torhüter Balonow soll ein ganz Großer seines Fachs sein. Über die Verteidigung sind die Ansichten in Polen geteilt. Martina wird über Balonow gestellt, der nicht immer ganz sicher ist. In der Verteidigung wird Kotlarczyk II sehr gelobt. Er soll im Außenraum wie in der Abwehr gleich gut sein. Sein Bruder ist ein sehr guter Mittelflächer, der aber meist in der zweiten Spielhälfte stark nachläuft. Motias hat sich schon häufig bewährt, ohne aber im letzten Probispiel überzeugen zu können. Als beide Stürmer werden Motias und Pazuel angezettelt. Kawrot ist ein gefährlicher Durchreißer, Błodzat technisch ausgeschnitten.

Wir dürfen erwarten, daß die polnische Mannschaft unseren Spielern das Leben nicht leicht machen wird. Allerdings haben wir an unserer Mannschaft alles zu trauen. Über Jakob, Hartinger und die Fortuna-Kicker Jones und Bender sind keine Worte zu verlieren; sie sind in solchen Kämpfen häufig genug erprobt worden. Hoffen darf man, daß sich Krause und Apfel gut in die Mannschaft einfügen. Das können dazu haben sie. Der Sturm wird durch die Einstellung von Kobierski gegenüber den in ähnlichen gelegenen Positionen gewonnen haben. An der Mannschaft gibt es also nichts auszutun. Wir erwarten von jedem einzelnen Spieler, daß er sich mit ganzer Kraft für seine Aufgabe einsetzt, daß er sich dadurch würdig erweist, für Deutschlands Ehre kämpfen zu dürfen. Kampfgeist, den Willen zum Siege zu haben. Und aus diesem Geist wird dann ein neuer Sieg geboren werden!

Duitsland:	Habs	(Hans Regensburg)
		Göttinger
		(Naumburg)
		Staats
		(Berlin-VSG)
	Jacob	Bender
		Kobel
		(siehe Horváth Tálefeld)
		(Berlin-VSG)
		Peiper
		Rehmann
		Hofmann
		Hofbauer
		Kobierski
		(Schweden Augs.)
		(Münch. 80)
		(siehe VfL. Bremen)
		(VfL. Tübingen)

Wieder um die Punkte im Fußball

In Dresden: Guts Muts gegen 1. Vogtl. FC. Blauen - DEC. in Glauchau - Wichtige Treffen in der Bezirksklasse - Die Punktspiele der Kreisklasse

Zwei westslawische Mannschaften sind diesmal die Gegner der beiden Dresdner Gauligemannschaften im vorliegenden Spiel der Herbstrunde. In Dresden findet das Punktspiel

Guts Muts gegen 1. Vogtl. FC. Blauen um 2 Uhr an der Postenbauertstraße statt. Es bringt den vorletzten Verein in der Punkttordnung an den Start, der erst 4:12 Punkte bei 18:20 Toren aufzuweisen hat. Guts Muts mit 21:20 Toren und 12:4 Punkten als Trittplatziert hätte sich demnach kaum große Sorgen um einen Sieg zu machen. Doch in der Theorie mag das schon richtig sein. Der Tabellenletzte auf dem gleichen Platz, das die Dinge in der Wiederkraft ganz anders aussehen und das gerade die Vereine, die in Abstiegsgefahr schwieben, in Tressen, in denen sie sich von vornherein als die Verlieren fühlen müssen, zu einer besonderen Form auslaufen. Wenn auch die Johannstadt in den letzten Wochen gut vorwärts gekommen sind, so beweist ihr leicht 3:2-Sieg gegen den vielstarken Meißner VfB 08 dennoch, daß gerade Guts Muts allzu leicht dazu neigt, einen jungen Gegner zu unterschätzen. Selbst die Planer bewiesen damals, daß eine Vorlage von drei Tressen in einem solchen Halle aufzuholen ist, und nicht immer genügt ein energetischer Endspurt, um dem Spiele wieder eine gute Wendung zu geben. Der andere Dresdner Gauligverein, der Dresden Sport-Club, hat in allen seinen letzten Spielen gezeigt, wie man es umgefeiert und besser macht und durch einen kräftigen Anfangsspurt auch den Sieg erringt. Sonst wären seine Tresserahlen gegen den 1. FC Blauen und den gesetzlichen VfB. Glauchau nicht so hoch ausgefallen. Im Sport kann eine Mannschaft von der anderen immer wieder nur lernen, und bei aller Anerkennung der guten spielerischen Eigenschaften von Guts Muts ist hier vielleicht der tiefere Grund für so manches unerwartete Ergebnis zu suchen. Die Blauener sind recht gut vorangekommen und haben in ihrem Torhüter Glück, dem Verteidiger Strobel und den Stürmern Koch und Wollström hoch talentierte Spieler. Die Mannschaften:

VfB. Glauchau: Röber Engel Gissel
Hetsch Holzmann Thielzeller Melchold
Winkelmann Holzmann Hahn Glück Röder
Müller Holzmann Sodenheim Berthold Schäffer
Bergmann Strobel Glück Gissel
Tressen Sport-Club: Streh

Wacker Leipzig gegen Chemnitzer FC 23

Das Leipziger Punktspiel ist für die Chemnitzer, die jetzt allerdings an letzteplatzierte Tabellenstelle angelangt sind, von hoher Bedeutung. Berlöden sie es, so gelangen sie mit dann 18 Verlustpunkten in bedenklicher Nähe des Tabellenletzten SG. Plauß, der bislang spielerisch verblieben und 14 Verlustpunkte zählt.

SG. Chemnitz gegen SVB. Blauen

Um Chemnitz hätten die Blauener alles zu gewinnen und nichts zu verlieren. Doch ihr gegen den VfB. in Dresden gesetztes Sonnen sollte in seinem Hause auch nur außerhalb sein, um einen Punkt zu erkämpfen.

Spielvereinigung Falkenstein gegen VfB. Leipzig

Guts Muts muß wetten, wie schwer die Falkenauer auf eigenem Platz zu bejubeln sind. Diechele Erholung dürfte der Leipziger VfB. machen. Doch der Tabellenzweite sollte sich hier nicht zu verteidigen anstrengen.

Fünf Spiele in der Bezirksklasse

Budissa und der Altmärker Sportverein sind spielsfrei. Um Dresden werden zwei Treffen aufgetragen.

Sportgesellschaft 1893 gegen Spielvereinigung

um 2 Uhr im Dörgenpark. Amel unterwartet doch Unterlegene in den letzten Verbandsspielen begegnen sich. Die Hausherren wurden von den Meißnern 7:1 besiegt, die aber holten sich im Rückspiel vom VfB. 08 eine Rückzahl von 4:0, die nun mehr unerwartet kam, als die Dörgenparksieger sich mit den überlegenen Meißnern 1:1 getrennt hatten. Stimmt man alle die Meißner als Gräbmeister, so müßten die Plaußer doch gewinnen. Doch steht jedoch den unterschiedlichen Verhältnissen der Meißner keineswegs ich. Spielverteilung wird darauf hindeuten, die heile Niederlage wieder gutzumachen, und so kann es im Dörgenpark ein unerwarteter Sieg geben.

Spielverein 06 gegen VfB. 08

um 2 Uhr an der Domänenstraße in Tolkewitz. Amel an der Rückseite gleichstarke Mannschaften hätten sich einen ganz ähnlichen Kampf liefern. Für die Tolkewitzer ist jeder Punkt von äußerster Wichtigkeit, um aus der Abstiegsszone zu gelangen, und

im VfB. 08 ebenfalls.

Im VfB. 08 gegen VfB. 08 ist die Tolkewitzer offenbar schlechter

als der VfB. 08 gegen VfB. 08.

Im VfB. 08 gegen VfB. 08 ist der VfB. 08 besser.

Im VfB. 08 gegen VfB. 08 ist der VfB. 08 besser.

Im VfB. 08 gegen VfB. 08 ist der VfB. 08 besser.

Im VfB. 08 gegen VfB. 08 ist der VfB. 08 besser.

Im VfB. 08 gegen VfB. 08 ist der VfB. 08 besser.

Im VfB. 08 gegen VfB. 08 ist der VfB. 08 besser.

Im VfB. 08 gegen VfB. 08 ist der VfB. 08 besser.

Wiedemüller-Spar-Spiel in Berlin

Der NSB hat sich die schwere Aufgabe gestellt, in der Reichshauptstadt gegen den Berliner SC anzutreten. Die Berliner gehörten zu den führenden Mannschaften des reichshaupthäufigen Pokalspiels und werden hier kaum besiegt lassen. Nur die Dresdner kommt es in erster Linie darauf an, die Niederlage schmäler zu halten. Die Alte-Derren-, und die erste Damen-Elf des NSB spielen gegen Mannschaften des Berliner SC.

Mitte-deutsch ands Pokalspiel wuchs in Görlich

Im Görlich findet am Sonntag nachdem die Silberschild-Spiele im Petersberg abgelegt wurden, ein Spiel einer mitreisenden Nachwuchsmannschaft gegen die Mannschaft von Schlesien statt. Die Schlesier haben für das Spiel eine außerordentlich starke Mannschaft, in der Spieler aus Dresden, Rostitz und Görlich mitspielen. Die Mitteldeutschen werden einen schweren Stand haben. Die Aufstellungen lauten:

Mitteldeutschland: Tor: Euse (Potsd. S.C.); Verteidiger: Haniel (NSC Petersberg); Jacob (Potsd. S.C.); Völler; Schumann (NSC Petersberg); Grubbe; Oberndorff (beide Blau-Weiß B. Dresden); Stürmer: Leonhard (Blau-Weiß B. Dresden); Precht (NSC Dresden); Beamer (V.B. Jena); Baum (Blau-Weiß B. Dresden); Geden (V.B. Jena).

Schlesien: Tor: von Anger (Beuthen); Verteidiger: Beder (Görlich), Klaufe (Rottbusch); Völler: Ulrich (Rottbusch); Völker (Görlich); Precht (Kreisamt); Stürmer: Schmid (Görlich); Stenzel (Werlau); Weile (Görlich); Trömer; Koita (beide Dresden).

Güterschildspiel Mitte-deutschland gegen Süddeutschland in Nürnberg

Das Zwischenrundenspiel um den Güterschildpokal, das Süddeutschland und Mitteldeutschlands Verbändes, am 10. Dezember bestreiten, findet in Nürnberg statt.

Mitteldeutschlands Nachwuchsmannschaft trägt das geplante Spiel gegen Süddeutschland bereits am 8. Dezember in Görlich aus.

Radsport**Das Römer Sechstagerennen kostet**

Punkt 11 Uhr schlägt der Direktor der Rheinlandshalle das Feld auf die lange Seite. Anschließend hatte sich die Halle noch wesentlich besser gefüllt; es waren etwa 5000 Zuschauer anwesend. Von Beginn an gab es eine starke Rüttel, vorerst jedoch ohne Hindernis. Um 11.15 Uhr wurde die erste Prämie ausgetragen und um 11.30 Uhr holten sich Nürnberg, Guimbertiere, Ufer, Schön, Romand und Charlier die Spurten. Kurz vor 12 Uhr lautete der Stand:

1. Göbbel 9 P.; 2. Osiander-Jähn 8 P.; 3. Eller-Görling 7 P.; 4. Vollum-Richter 7 P.; 5. Jäger-Charles 7 P.; 6. Elgner-Roumard 7 P.; 7. Proccardo-Guimbertiere 8. Vilnus-Baus 5 P.; 9. Siegel-Uebertor 8 P.; 10. Bonel-Allianz 3 P.; 11. Simo-Ruhet 2 P.; 12. Rauch-Gürtigen 1 P.

Turnen**Dresdner Turnerwochen im Kampf****Herrenwettkämpfe des Kreises Dresdner Turnerschaft**

Sonntag 9 Uhr im Tu. hat Neus- und Antonstadt Dresden

Das Jahr 1933 brachte vielerlei bunte Bilder im turnerlichen Leben. Vom kleinen Vereinskunstturnen bis hinunter zum gewaltigen 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart waren die Turner und Turnerinnen des Turnbezirks Mitteldeutschland vollaus befreit. Unendliche Kleinheiten für den Verein und für die Deutsche Turnerschaft gaben jedem Jahr die Krönung. Voller Enthusiasmus ohne klingende Lohn klappte unermüdlich neue Katastrophen für die deutsche Turner.

Die jugendlichen Turnermeister sind in diesem letzten Kampf des 31. Dezember sich aufstrebenden Turnbezirks Mitteldeutschland besonders hart vertrieben. Der der Turnertugend lädt die Beteiligung allerdings zu wünschen ab. Wie geht es wohl zu einigen anderen Dienst, als sich in Ruhe auf einen innerlich schwierigen, kräfteaufwändigen Herrenwettkampf vorbereiten zu können. Trotzdem sind Angeklagte vorhanden, daß die männliche Jugend in nächster Zeit wieder härter für das deutsche Geräteturnen herangezogen wird. – Ausgeklammert stehen am Sonntag

150 Turner und Turnerinnen an 24 Dresdner Turnvereinen an. Da bei diesem jungen Radwuchs keine bestimmten Vorwürfe liegen auf einem Sieg gegeben werden können, bedürfen wir und auf die Urkantgabe der von den Vereinen abzugebenden 15. Turnen. Zur Austragung kommt ein Geräteturnen. Lieben, Mühl und Bleifamli, wo in jeder Übung eine Höchstensatzstrafe von 20 Punkten erreicht werden kann. Am Sonntag von 9 Uhr an dienen die Turnhallen des Tu. für Neus- und Antonstadt genügend Raum, diese hartelehrliche Wettkampfsitzung unterzubringen. Der Vorsprung hat Kommissär Härtig mit einem zehnten Platz bewältigt, der bereits 8.00 Uhr in einer Belohnung informiert.

Und nun die Meldungen der Vereine: Neus- und Antonstadt 125, Tischl. 1877 121, Tu. Süd 1111, Tu. Trachau-Schönau, Turnverein und Füter 100, Tu. Jahn 101, Tu. Männerturn- und Radw. 125, Tischl. 1877 121, Tu. Süd 1111, Tu. Trachau-Schönau, Turnverein und Füter 100, Tu. Jahn 101, Tu. Männerturn- und Radw. 125, in Dresden (je 100), Tu. Arnsdorf-Trachau, Streichen, Turnfreunde und Tu. 1882 Dresden (je 100), Tu. Sachsen und Tu. Friedewald (je 20), Tu. Jahn-Görlitz, Tu. Pirnaische Vorstadt, Niedergörsdorf und Leubnitz-Reichenau (je 10).

* * *

Nachtung, Schneeläufer des Turnbezirk Dresden

Sonntag floss in Überstraße des östlichen rechten Schleifes ein Sonderwasserstrom nach Altmühlbach. Es war ein blinder und durch 2,75 Ml. Abflussstrom und seit Dresden-N. Melibahnhofe. Es wurde über 1000 m. Höhe auf dem Radweg, bei Weidenbach, 7.00 Uhr. Auten am Auto.

Turntag Mitteldeutschland-Dresden. Den 2.11.1933 fanden sie an dem ersten Sportsonntag im Oberelberfelder Gelände geboten, um 7.30 Uhr ab Hauptbahnhof Mitteldeutschland einen verbilligten Autobus (Auten bot) nach Altmühlbach zu benutzen.

Turnschneeläufer beim Altmühlbach-Vorhang. Nachdem die Turnschneeläufer dem Deutschen Turnerbund fachlich angeschlossen sind, wird auf dem Altmühlbach-Vorhang am 10. Dezember hingewiesen. Die Turnschneeläufer geben die Wettbewerbe in der Melibahnhofe der Elbland-Münster (Altmühl) unter Ramenabnahme, Geburtsdaten, Paßnummer ohne Überbaudläufer und Mannschaft kennzeichnen ab. Für die Turnschneeläufer gilt bei Wettbewerben als Nachweis der Turnerbuch.

Boxen

Richter (Dresden) liegt in Leipzig

Die Berufsschwertkampfung im Leipziger am Freitagabend wied einen ausgezeichneten Besuch auf, und auch die Kämpfer konnten durchweg gesiegt. Die beiden Andergewichts-Kämpfer, Dresden, und Mödl, Berlin, lieferten sich einen schönen und ausgeglichenen Kampf. Dem technisch etwas besseren Dresden unterlag jedoch in der 7. Runde ein Tiefliegend, der seine Diskualifikation zur Folge hatte. Entscheidend verlor der zweite Andergewichtskämpfer, in dem Bernhardt, Leipzig, den Hannoveraner Thiele bereit in der zweiten Runde für die Seite zum Boden schickte. Das Schwergewicht zeigte Arthur Sollett, Leipzig, erheblich verbesserten Rücken und trug über den Kreisfelder Galos Edmont einen verdienten Punktsieg davon. Um Glühen überlegten war im Mittelgewicht Richter, Dresden, gegen den alten Boja, Dortmund, der eine geradezu unglaubliche Figur im Ring machte. Überlegener Punktsieger: Richter.

Deutschland für Bayern

Mitropapokal der Boxer auf neuer Grundlage

Gelegentlich des Kämpfertages im Amateurbüro zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei fand in Prag eine Zusammenkunft der Ausrichter für den Mitropapokal der Amateurbüro statt. Dieser Wettbewerb an dem bisher Donau, Österreich, Ungarn und die Tschechoslowakei beteiligt waren, soll auf eine noch breitere Grundlage gestellt werden. Das wesentliche ist, daß nur noch der Bewerbung nicht mehr bestehenden Vorläufigen Amateurbüro-Wettbewerbs der Deutsche Amateurbüro-Wettbewerb eintreten wird. Der entsprechende deutsche Antrag, von Dr. Böckeler (Berlin) eingereicht wurde jedoch beprucht und angenommen. Weiterhin haben auch die Verbände von Italien und Polen die Absicht, sich vom nächsten Jahre an um Mitropapokal zu beteiligen, so daß der Wettbewerb also sechs Nationen im Kampf stehen wird.

Der noch laufende Mitropapokalwettbewerb wird ohne deutsche Beteiligung am Ende geführt werden. Der Eintritt darüber Unzufriedenheit nicht mehr annehmen sein, dessen Vertreter mit 6:2 Punkten über vor der Tschechoslowakei mit 6:4 und Österreich mit 3:7 Punkten. Es haben also noch aus die Treffen Tschechoslowakei gegen Ungarn (das am Donnerstagabend in Prag stattgefunden hat) und Ungarn gegen Österreich. Bayern hatte in seinen bisherigen drei Kämpfen 5:1 Punkte erzielt. Da auf die Rückkämpfe

„Das Pferd im Dienste der Winterhilfe“

Am 2. Dezember wird in ganz Deutschland ein Tag des Pferdes unter der Devise „Das Pferd im Dienste der Winterhilfe“ veranstaltet.

Alle Kräfte des deutschen Volkes sind darauf konzentriert, den unbemittelten Volksgenossen, denen es noch nicht vergönnt ist, wieder in den normalen Arbeitsprozeß einzutreten, zu helfen, einen erträglichen Winter zu bereiten, sie vor Kälte und Hunger zu beschützen. Die verschiedensten Berufsgesellschaften und Sportverbände haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt, und es war eine Ehrenpflicht, daß auch die Reiter nicht zurückstehen wollten, um gemeinsam mit ihren Kameraden, den Pferden, für das Winterhilfswerk zu werben. Der Reichsbund der Pferde, für Nutztier- und Pferdezüchtung, die Sylven-organisation aller deutschen Reit- und Fahrverbände, hat sich daher an die auständigen Ministerien gewandt und wird mit ihrer Unterstützung am 8. Dezember eine großartige Werbeaktion veranstalten. Unter dem Protektorat der Reichsminister Goebbels, Göring und v. Blomberg werden

im ganzen Reich pferdsportliche Veranstaltungen

stattfinden. Neben Reiter soll an diesem Tag zu Pferde führen, jeder Fahrer den Vogel seines Wagens bestreiten. In den Städten werden die Trompetenfeste der berittenen Formationen der Reichswehr, der Schuhpolizei und der nationalen Verbände Pfadfinderinnen veranstalten. An den Reichsministern finden Veranstaltungen statt, bei denen für die Winterhilfe gesammelt wird, und in den kleinen Städten und Dörfern werden die ländlichen Reitervereine das Sorgfalten. Die Landvereine werden Fahnen reihen, die Mannschaften auf den Neubahnen Sammlungen durchführen. Auch die Reiter gewerblicher Gespanne sollen ihre Wagen und Pferde gekennzeichnet auf die Straße schicken. Ausreichend soll in allen Schulen auf die Bedeutung des Pferdes für die Volkswoirtschaft aufmerksam gemacht werden.

Der Tag des Pferdes soll also nicht nur ein Tag der Werbung durch das Pferd werden, sondern zugleich ein Tag der Werbung für das Pferd.

Das ist eine ganz besondere offizielle Verbindung: denn auf diese Weise wird es gelingen, das Pferd, dessen Bedeutung in weitem Maße über das deutliche Volk immer noch nicht richtig erkannt wird, volldurchdringlich zu machen. Neben Deutsche wohlb, was das deutsche Pferd für Pferdeherrn hervorbringen instande ist und freut sich über die Siege, die deutsche Reiter auf deutschem Pferden in aller Welt erringen. Die meisten aber denken daran, welch hervorragende Rolle die Pferdebrüder in der deutschen Volkswoirtschaft spielen.

Man ist ja noch immer der Ansicht, daß das Pferd durch die Verbreitung des Motors völlig zurückgedrängt worden sei. Demgegenüber muß immer wieder lehren werden, daß die deutsche Pferdebrüder mit 1 Milliarde Mark einen höheren Wert darstellen, als beispielweise die Eisenindustrie oder der Bergbau.

Obwohl seit dem Ende des Krieges ein großes Abnahmefeld, die alte Armee, fehlt, die täglich etwa 18.000 Pferde abnehmen, während die Reichswehr nur den vierten Teil benötigt, hat sich die Zahl der Pferde in Deutschland gegenüber der Vorkriegszeit nicht unerheblich vermehrt.

Das einzige Gebiet, auf dem das Pferd völlig verdrängt worden ist, ist der Fernverkehr. Am Fernverkehr auf längeren Strecken drang der Motor zunächst ebenfalls vor, erfuhr aber einen starken Rückgang. Die Zahl der in Handel und Industrie beschäftigten Pferde ist in letztem Steigen begonnen; denn es hat sich ergeben, daß

bei kurzen Strecken das Pferd rentabler arbeitet als der Motor.

In der Landwirtschaft ist das Pferd wegen seiner Billigkeit und der Vielseitigkeit seiner Verwendung dem Motor bei weitem überlegen; denn die Vermehrung landwirtschaftlichen Betriebes des Motors sind sehr belastend, und vor allen Dingen betrifft die größte Teil der Landwirtschaft aus kleinen Betrieben, die eine so große finanzielle Belastung wie die Aufhaltung von Motorgeräten nicht ertragen können.

Hat der Staat sich der Pferdebrüder schon immer in besonderem Maße angewandt, — die preußische Regierung, verantwortlich für die Pferdebrüder, — dann die Vermehrung des Motorbetriebes des nationalen Deutschlands diesem Zwecke der Landwirtschaft ist besonders Anteil entgegengebracht, was man daraus erhält, daß in Preußen der Ministerpräsident die Pferdebrüder aus dem Ausbildungsbereich des Landwirtschaftsministeriums verbannt und den von ihm selbst verwalteten Annenministerium eingegliedert hat. Hier sind Pferdebrüder und Sport in besonders guten Händen, um so mehr als der Staatssekretär des preußischen Annenministeriums, Dr. Grauer, selbst ein begeisterter Pferdemann und aktiver Reiter ist. Durch das Pferdebrüder und Pferdesport im neuen Reich auf einiges Zusammenarbeiten werden, hütet auch die Schaffung der neuen Behörde, an deren Spitze Oberstabschefführermann steht. Dem Pferd wird im neuen Deutschland sicher der Platz aufkommen, der ihm gebührt. Möge der 8. Dezember ein weiterer Schritt auf diesem Wege sein. H. M.

wort und Johannes Blaumüller (NSB Dresden) zum Preisträger. Zu Seifenführern ernannter er Dennis (Klaus) Chemnig für die Beirs 2 und 3 (Leipzig und Chemnitz), für den Beirat 4 (Dresden-Bautzen) Henry Bürger (NSB Dresden); der Beiratshüterposten im Beirat 1 (Leipzig) bleibt vorläufig unbesetzt. Nach der Klärung einiger aus der Versammlung herausgetretener Fragen an den Gauleiter istlich dieser die 1. Ernennung des Gauvo. V. mit einem dreifachen Sieg bei auf das deutsche Vaterland und den deutschen Kaufmarkt.

Literatur

„Alpenabse“ Blumen. Ein besonderes Kapitel widmet „Sport im Bild“ in seinem nächsten Heft der Blume. Neu und besonders festlich ist die „Schimmernde Rose“, die durch metallbeschichtete Stoffe in die Blumenmode kommt.

NICKEL-GESCHIRR
für Zeit und Ewigkeit geschaffen

Haushalte, die wahre Qualität zu schätzen wissen, haben von jeher NICKEL-GESCHIRR besonders bevorzugt!

Mit seinem prachtvollen Hochglanz gibt es dem gedeckten Tisch jeden Tag fröhliche, festliche Stimmung. Nickel-Gesirr sind nicht nur schön, sie sind auch im täglichen Gebrauch unübertroffen: Hart wie Stahl, unzerbrechlich, leicht zu reinigen und daher stets sauber — mit einem Wort ein wirklich unverwüstliches Geschirr.

Allerdings — DR. FLEITMANN'S NICKEL-GESCHIRR muß es sein!

Kaffee, Tee-Service, Gemüsebüchsen, Tassen und alle übrige Tafelgeräte in drei Ausführungen: Echt Nickel 100%,nickelplattiert (nicht verrostet!), Pfälz-Chrom.

In allen guten Fachgeschäften zu haben.

Dr. Fleitmann's
**NICKEL
GESCHIRR**



Verlangen Sie Prospekte und Belege-Quellen-Nachweis von VEREINIGTE DEUTSCHE NICKEL-WERKE A.-G. vornehmlich Westfälisches Nickelwerk Salzgitter, Wiss & Co., SCHWETZ, Rohr 30

Bücher für den Weihnachtstisch

Geschichte und Politik

× Deutsches u. Deutsches Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert mit einer Einführung von Alfred Rosenthal u. herausgegeben und bearbeitet von Klaus Gündelach. Mit vielen zeitgenössischen Bildern. Deutsches u. Deutsches Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert, das grundlegende Werk preußisch-deutscher Geschichtsschreibung, ist vom Solaro-Verlag in eindrücklicher, reich mit Bildern ausgestatteter Vollausgabe herausgebracht worden. Ein Werk über den Wert dieses flottenden Geschichtswerks zu verlieren, das an der Stelle der vorhandenen Geschichtsschriften steht und dessen Bedeutung keine Reziprozität anzunehmen verlässt, erfordert kein Wichtiger erfordert es, dass die Bedeutung der vorliegenden Ausgabe gerade für unsre Zeit hingewiesen denn Deutsches ist, wie es Alfred Rosenthal auch in seiner dem Werk vorausgeschobenen Einführung besagt, als ein Vorbild nationaler Erneuerung kann er mit seiner Deutschen Geschichte die Aufgabe für sich in Anspruch nehmen, befriedigend auf die deutsche und die kommende Generation einzutragen. Sein Solaro-Nationaldenkmühle, sein Kampf gegen den Liberalismus und gegen den Unfluss des Abendländers und sein hoher Wunsch auf Aufrüstung der ungeliebten Kleinstaaten durch einen starken Einheitsstaat stimmt mit den im neuen Reich vereinten Hoffnungen von Volk und Staat völlig überein. (Solaro-Verlag, S. m. b. O., Berlin W. 67, Voßdorfer Straße 68.)

× Eine billige Vollausgabe der Kriegerlebensbücher Preuss. Gebilde. Unter dem Titel "Kriegerleben" erschien bei K. Kochler im Leipzig eine ungefähr 1.000 Seiten starke Vollausgabe der seitlichen Kriegerlebensbücher "G. & G." und "Kriegerleben", die wegen ihrer ungewöhnlichen Größe bei unbedeutenden Frontkämpfern begünstigte Aufnahme gefunden haben. Ein schönes Weihnachtsgeschenk nicht nur für jeden Kriegerleben, sondern überhaupt für jeden Kriegsteilnehmer und für die deutsche Jugend.

× "Das Weimar unter Carl Mieggen und Wilhelm Gräff." Erinnerungen von Hermann Freiherrn von Oppolztein. (Verlag C. & Pöhl, Berlin W. 68.) Wie viele Bildbände! Als eines der letzten überlebenden Mitglieder des ehemaligen weimarländischen Hofes bildet der Verfasser wahrheitsgetreu seine, die Jahre von 1890 bis 1908 umfassenden Erinnerungen an jene berühmte Stadt deutscher Kultur. Von Carl Alexander, dem Epigonen der Goethezeit, dessen Kabinettsekretär er bis 1901 gewesen ist, führt er uns aus dem nachlasslichen Weimar hinunter in das feine Umschau des Großherzogs Wilhelm Gräff, bei dem er noch lieben habe blind durch die gleiche Vertrautheitsslösung inne hatte. Auf Grund genauer Beobachtungen stellt er die Charakterbilder der beiden so verschieden gearteten Fürsten nebeneinander. Aus keiner Erzählung fällt zugleich manches Ereignis auf den ungeraden und weiteren Kreis des Hofs von Weimar wie auf dessen weit ausgedehnte Beziehungen, durch die das Antiken, das ihm obgehängt schien in den Augen der Schöpfer umgedreht wurde.

Kunst und Literatur

× Deutsche Maler-Poeten. Begleitwort von Georg Jacob Soll. (H. Brätmann A.-G., Mühlberg) 100 Bilder deutscher Meister in Ausstellungsbild. 8 große Hartbände, 128 Seiten. — Diese "Deutschen Malerpoeten" sind nicht aus Kunsthistorischer oder Kunstsachverständiger Sicht entstanden. Alles sie zum erstenmal ausgängen, haben die Weltkrieg. Damals wurde erkannt, worauf abgesehen war: ein Symbol deutscher Freiheit aufzurichten und den Meisterwerken poetischer Materie des 19. Jahrhunderts. Es sollte eine Träum-Sinnlichkeit sein, die in der Dürsternis schwerer Zeit, ein erfrischender, erquickender Traum, aus dem dann deutscher Raum kam. In diesem Buch an Bildern vereint ist von C. D. Friedlein und Ludw. Richter bis zu Philipp Thomas und Holzer, in deutschem im besten Sinn, in Auszug deutscher Gemälden und Meisterschöpfungen der vorzeitlichen deutschen Künster. Sie leidlich sprechen in ihren Werken. Denn dies sollte damals und soll auch in der neuen Bearbeitung das Werk sein: ein wunderbares Bildwerk. Als solches hat es Holzer, Friedlein, ein begleitender Verehrer des Künster, geurteilt und ihm seine Stellung hoch aber allen Modernerkenntnissen der Kunsliteratur als eines Standardwerks jeder deutschen Handbibliothek anzuweisen. In vielen Taufenden ist das Werk seitdem ins deutliche Volk gegangen.

und ist im besten Sinne ein Volksbuch geworden. Das soll es bleiben, das soll es in dieser bewegten Zeit, die sich mit Nachdruck und Stolz ihres Deutschland wieder bewusst wurde, besonders sein und als Orientierungsstütze tragen. Die Neuverarbeitung erstreckt sich über den Text in die Abbildungen hinein: neben neuen Künstlerpersönlichkeiten, zu denen einige aus dem Kreis der Rosentaler und Romantiker, aber auch seitlich nähersteheende Meister wie Holzer, Oberländer, Westl. Farny, ist auch eine große Anzahl neuer Kunstwerke im müdergläubiger Reproduktion in Erscheinung und Tiefdruck getreten und das Buch auch in der Ausstattung an einem Juwel geworden, das wohl das bevorzugte Geschenkwerk für jeden Deutschen bilden wird.

× Das laufen haben. Deutsche Vollbände und historische Bilder. Gesammelt von Willi Eder. 480 Seiten. (Verlag C. Verdiemann in Gütersloh.) Die Sammlung beginnt mit dem Höldebronn-Bild und schließt mit Elternchronik Vollbahn. Der Kreislauf hat seinen Kreis geschlossen, das ist das Buch herzlich empfohlen.

× Der deutsche Platz. Ein überlaubend geläufige Dichtung. Gesammelt. 124 Seiten. Willi Eder hat hier einen deutschen Platz, religiöse Dichtungen aus einem überlaubend zusammengefügt. Er steht an mit dem Höldebrunner Gedicht und schließt mit dem Gedicht Albrecht. Dämonisch liegen Welten und Meere, bunt und prächtig, da in Stille und Sturm, Flammen und grünbläusenden Bildern, wohliges Geborgensein und brüderliche Unruhe; alles aber doch gerini von dem einen leisen Willen religiöserchristlicher Sehnsucht. (C. Verdiemann, Verlag, Gütersloh.)

Romane, Erzählungen

× Paul Graß: "Deutsche Geschichten", ausgespielt von Dr. Hellmuth Langenbacher. (Verlag Albert Langen und Georg Müller, München.) Aus dem Medium der über 250 Erzählungen des einsame bestehenden Meisters der Novelle wurden einige dreiklang ausgewählt. Deutsche sind diese erhaben und heiteren "Geschichten" aus deutscher Persönlichkeit und Eigenart nicht im Sinne oberflächlicher patriotischer Tendenzen — deutlich sind sie, weil sie in deutscher Persönlichkeit und Unpersönlichkeit Bildern deutscher Art und deutscher Weisheit. (C. Verdiemann, Verlag, Gütersloh.)

× Volk auf dem Wege. Roman der deutschen Unruhe: I. im Württemberg. Von Josef Ponaten. (Teilweise der Württemberg) Die Deutschen, die sich ihren Gott Ponan als Wunderer dachten, sind das ehrwürdige Volk der Wanderer und Wanderten. Aus vielen Meilen in Österreich, Alsen, Württ. und Amerika erwuchs dem Dichter J. Ponaten Ponan, von einem Jahrzehnt der Plan, dieser deutschen Wundernot und Wunderlust, dem Herzen und Heimweh der deutschen Pandemie in einem großen mehrjährigen Volkswand des ehrwürdigen Ausbruch zu geben. Mit der Hand auch ironen der Geheimmittel "Volk auf dem Wege" soll die Faust des letzten Jahres sind zwei vorbereitende Bände "Wogga-Wogga" und "Wein-Wolpe" erscheinen. Sie werden oldfeindandale Bilder von einem Herrn bestehen bleiben, für die Gemälde aber in einem kurzen Einleitungsband "Der Auszug" aufzunehmen sind, der im Laufe des nächsten Jahres 1934 aufzugeben wird. Weitere große, in sich verschlossene Romanbände aus dem osterzypischen und amerikanischen Lebenkreise werden in den nächsten Jahren folgen.

Reisen und Wandern

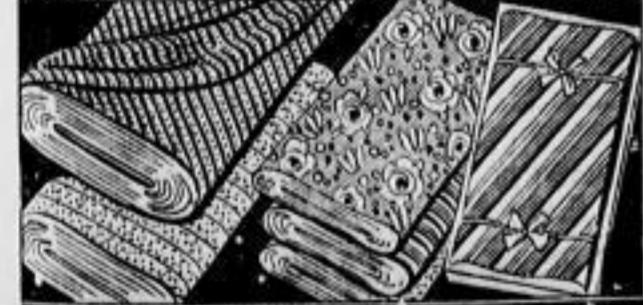
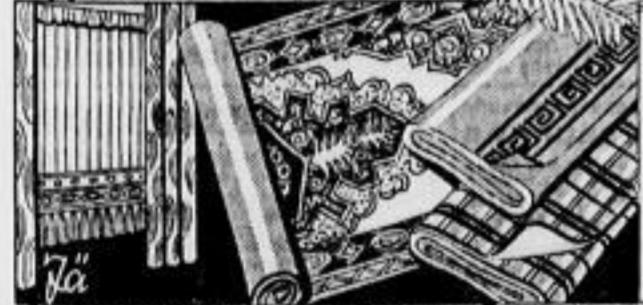
× Sammel in Schw. und Ost. Von Veni Niesenbach (Gebalg, Helle & Becker Verlag.) 118 Seiten und 135 Bilder im Rückenflederz. In diesem Buche bildet die Blätterkunstler Veni Niesenbach die Schmucktafeln, die sie in ihrer Raubahn zu überwinden und die Abenteuer, die sie zu bestehen hatte. Wie alle bedeutenden Künstler, verlost sie ihr Ziel mit eiserner Energie und mit einer Feindschaft, die am Feindschaftsgeist aus, davon kommt jede Seite dieses Werkes. Außerordentlich reizvoll ist, was Veni Niesenbach über die Entwicklung ihrer Bilder berichtet, und ganz besonders interessant sind die Abhandlung über den Aufenthalt in Grönland und über das Werden des großen Bildes "SOS. Odysseus". Unter dem Namen Odysseus steht ein harter und mutiger Mensch, der um seines zweiten Willen Entbehrungen und Strapazen auf sich nimmt und an jedem Opfer bereit ist. Die schönen Abbildungen sind zum Teil den Bildern entnommen, in denen Veni Niesenbach die Hauptrolle spielt.

Die hier angezeigten Bücher hält **P. Dienemann Nachf. E. Rechenberger** vorrätig oder beschafft schnellstens **Buchhandlung und Antiquariat Dresden-A., König-Johann-Str. 21, Ruf 11856**

In allen 3 Etagen Kaiser&Festgeschenke

Teppiche, Decken, Gardinen

zu Kaiser u. Co.-Preisen



Wollplüsch-Teppiche

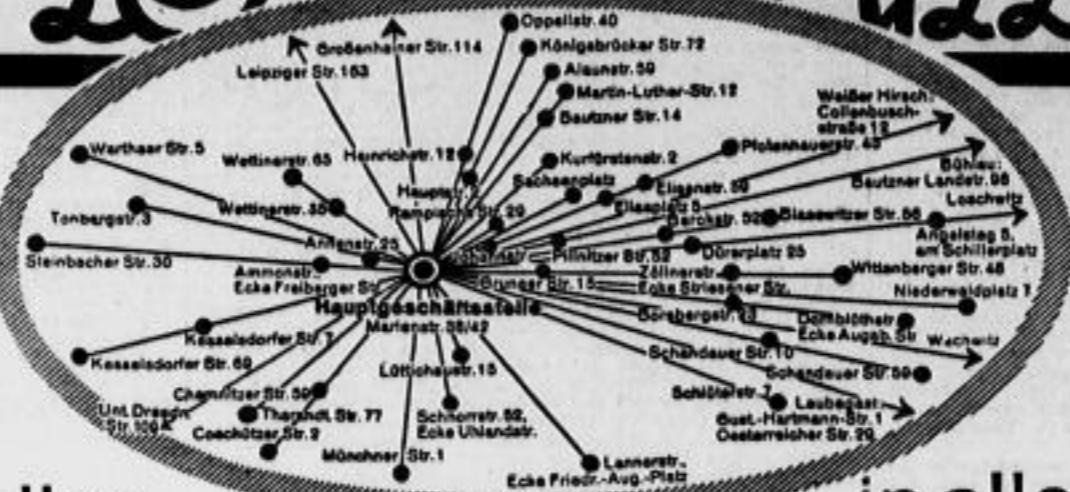
bewehrte Qualitäten in vielseitiger Mustierung mit Fransen

ca. 170 x 235 ca. 200 x 300 ca. 230 x 315 ca. 250 x 350 ca. 300 x 400

82,-, 88,-, 93,-, 102,-, 112,-, 122,-, 132,-, 142,-, 152,-, 162,-, 172,-, 182,-, 192,-, 202,-, 212,-, 222,-, 232,-, 242,-, 252,-, 262,-, 272,-, 282,-, 292,-, 302,-, 312,-, 322,-, 332,-, 342,-, 352,-, 362,-, 372,-, 382,-, 392,-, 402,-, 412,-, 422,-, 432,-, 442,-, 452,-, 462,-, 472,-, 482,-, 492,-, 502,-, 512,-, 522,-, 532,-, 542,-, 552,-, 562,-, 572,-, 582,-, 592,-, 602,-, 612,-, 622,-, 632,-, 642,-, 652,-, 662,-, 672,-, 682,-, 692,-, 702,-, 712,-, 722,-, 732,-, 742,-, 752,-, 762,-, 772,-, 782,-, 792,-, 802,-, 812,-, 822,-, 832,-, 842,-, 852,-, 862,-, 872,-, 882,-, 892,-, 902,-, 912,-, 922,-, 932,-, 942,-, 952,-, 962,-, 972,-, 982,-, 992,-, 1002,-, 1012,-, 1022,-, 1032,-, 1042,-, 1052,-, 1062,-, 1072,-, 1082,-, 1092,-, 1102,-, 1112,-, 1122,-, 1132,-, 1142,-, 1152,-, 1162,-, 1172,-, 1182,-, 1192,-, 1202,-, 1212,-, 1222,-, 1232,-, 1242,-, 1252,-, 1262,-, 1272,-, 1282,-, 1292,-, 1302,-, 1312,-, 1322,-, 1332,-, 1342,-, 1352,-, 1362,-, 1372,-, 1382,-, 1392,-, 1402,-, 1412,-, 1422,-, 1432,-, 1442,-, 1452,-, 1462,-, 1472,-, 1482,-, 1492,-, 1502,-, 1512,-, 1522,-, 1532,-, 1542,-, 1552,-, 1562,-, 1572,-, 1582,-, 1592,-, 1602,-, 1612,-, 1622,-, 1632,-, 1642,-, 1652,-, 1662,-, 1672,-, 1682,-, 1692,-, 1702,-, 1712,-, 1722,-, 1732,-, 1742,-, 1752,-, 1762,-, 1772,-, 1782,-, 1792,-, 1802,-, 1812,-, 1822,-, 1832,-, 1842,-, 1852,-, 1862,-, 1872,-, 1882,-, 1892,-, 1902,-, 1912,-, 1922,-, 1932,-, 1942,-, 1952,-, 1962,-, 1972,-, 1982,-, 1992,-, 2002,-, 2012,-, 2022,-, 2032,-, 2042,-, 2052,-, 2062,-, 2072,-, 2082,-, 2092,-, 2102,-, 2112,-, 2122,-, 2132,-, 2142,-, 2152,-, 2162,-, 2172,-, 2182,-, 2192,-, 2202,-, 2212,-, 2222,-, 2232,-, 2242,-, 2252,-, 2262,-, 2272,-, 2282,-, 2292,-, 2302,-, 2312,-, 2322,-, 2332,-, 2342,-, 2352,-, 2362,-, 2372,-, 2382,-, 2392,-, 2402,-, 2412,-, 2422,-, 2432,-, 2442,-, 2452,-, 2462,-, 2472,-, 2482,-, 2492,-, 2502,-, 2512,-, 2522,-, 2532,-, 2542,-, 2552,-, 2562,-, 2572,-, 2582,-, 2592,-, 2602,-, 2612,-, 2622,-, 2632,-, 2642,-, 2652,-, 2662,-, 2672,-, 2682,-, 2692,-, 2702,-, 2712,-, 2722,-, 2732,-, 2742,-, 2752,-, 2762,-, 2772,-, 2782,-, 2792,-, 2802,-, 2812,-, 2822,-, 2832,-, 2842,-, 2852,-, 2862,-, 2872,-, 2882,-, 2892,-, 2902,-, 2912,-, 2922,-, 2932,-, 2942,-, 2952,-, 2962,-, 2972,-, 2982,-, 2992,-, 3002,-, 3012,-, 3022,-, 3032,-, 3042,-, 3052,-, 3062,-, 3072,-, 3082,-, 3092,-, 3102,-, 3112,-, 3122,-, 3132,-, 3142,-, 3152,-, 3162,-, 3172,-, 3182,-, 3192,-, 3202,-, 3212,-, 3222,-, 3232,-, 3242,-, 3252,-, 3262,-, 3272,-, 3282,-, 3292,-, 3302,-, 3312,-, 3322,-, 3332,-, 3342,-, 3352,-, 3362,-, 3372,-, 3382,-, 3392,-, 3402,-, 3412,-, 3422,-, 3432,-, 3442,-, 3452,-, 3462,-, 3472,-, 3482,-, 3492,-, 3502,-, 3512,-, 3522,-, 3532,-, 3542,-, 3552,-, 3562,-, 3572,-, 3582,-, 3592,-, 3602,-, 3612,-, 3622,-, 3632,-, 3642,-, 3652,-, 3662,-, 3672,-, 3682,-, 3692,-, 3702,-, 3712,-, 3722,-, 3732,-, 3742,-, 3752,-, 3762,-, 3772,-, 3782,-, 3792,-, 3802,-, 3812,-, 3822,-, 3832,-, 3842,-, 3852,-, 3862,-, 3872,-, 3882,-, 3892,-, 3902,-, 3912,-, 3922,-, 3932,-, 3942,-, 3952,-, 3962,-, 3972,-, 3982,-, 3992,-, 4002,-, 4012,-, 4022,-, 4032,-, 4042,-, 4052,-, 4062,-, 4072,-, 4082,-, 4092,-, 4102,-, 4112,-, 4122,-, 4132,-, 4142,-, 4152,-, 4162,-, 4172,-, 4182,-, 4192,-, 4202,-, 4212,-, 4222,-, 4232,-, 4242,-, 4252,-, 4262,-, 4272,-, 4282,-, 4292,-, 4302,-, 4312,-, 4322,-, 4332,-, 4342,-, 4352,-, 4362,-, 4372,-, 4382,-, 4392,-, 4402,-, 4412,-, 4422,-, 4432,-, 4442,-, 4452,-, 4462,-, 4472,-, 4482,-, 4492,-, 4502,-, 4512,-, 4522,-, 4532,-, 4542,-, 4552,-, 4562,-, 4572,-, 4582,-, 4592,-, 4602,-, 4612,-, 4622,-, 4632,-, 4642,-, 4652,-, 4662,-, 4672,-, 4682,-, 4692,-, 4702,-, 4712,-, 4722,-, 4732,-, 4742,-, 4752,-, 4762,-, 4772,-, 4782,-, 4792,-, 4802,-, 4812,-, 4822,-, 4832,-, 4842,-, 4852,-, 4862,-, 4872,-, 4882,-, 4892,-, 4902,-, 4912,-, 4922,-, 4932,-, 4942,-, 4952,-, 4962,-, 4972,-, 4982,-, 4992,-, 5002,-, 5012,-, 5022,-, 5032,-, 5042,-, 5052,-, 5062,-, 5072,-, 5082,-, 5092,-, 5102,-, 5112,-, 5122,-, 5132,-, 5142,-, 5152,-, 5162,-, 5172,-, 5182,-, 5192,-, 5202,-, 5212,-, 5222,-, 5232,-, 5242,-, 5252,-, 5262,-, 5272,-, 5282,-, 5292,-, 5302,-, 5312,-, 5322,-, 5332,-, 5342,-, 5352,-, 5362,-, 5372,-, 5382,-, 5392,-, 5402,-, 5412,-, 5422,-, 5432,-, 5442,-, 5452,-, 5462,-, 5472,-, 5482,-, 5492,-, 5502,-, 5512,-, 5522,-, 5532,-, 5542,-, 5552,-, 5562,-, 5572,-, 5582,-, 5592,-, 5602,-, 5612,-, 5622,-, 5632,-, 5642,-, 5652,-, 5662,-, 5672,-, 5682,-, 5692,-, 5702,-, 5712,-, 5722,-, 5732,-, 5742,-, 5752,-, 5762,-, 5772,-, 5782,-, 5792,-, 5802,-, 5812,-, 5822,-, 5832,-, 5842,-, 5852,-, 5862,-, 5872,-, 5882,-, 5892,-, 5902,-, 5912,-, 5922,-, 5932,-, 5

Kleine Anzeigen

Kleine Anzeigen werden in allen Annahmestellen der Dresdner Nachrichten zu Originalpreisen angenommen • Zeilenpreis 35 Pf., Stellengesuch 15 Pf., auswärts 40 Pf. beziehungsweise 20 Pf. • Kleine D.N.-Anzeigen erscheinen stets in der Gesamt-Auflage



Annahmestell in der Hauptgeschäftsstelle: für die Morgenausgabe tags zuvor 8 Uhr, für die Abendausgabe vorm. 9 Uhr des Erscheinungstages • In Ausnahmefällen werden kleine Anzeigen für die Dresdner Nachrichten auch telefonisch aufgenommen (Ruf 25241)

Annahmestellen

Pfütze & Co. G.m.b.H.



Bahnspediteure:

Dresden-N., Eisenbahnstr. 2
Dresden-Fried., Waltherstr. 34

Tel. 52266
Tel. 25576

Möbelspediteure:

Dresden-Fried., Waltherstr. 34

Tel. 25576

Stellenangebote

Zur Erkennung und Ausschaltung zweitfehliger Nebenerwerbs-Angebote bitten wir um sofortige Mitteilung, wenn bei Bewerbung schadliche Angaben von der vorherigen Einwendung von Geldbeutigen abhängig gemacht werden.

Verlag der Dresdner Nachrichten

Entwicklungsähnige Position!

Jüngerer, gebüschter, redegewandter Herr von arab. Art - Geh. für den Kundenkreis gesucht. Bei zutreffenden Leistungen steigt Brücke. Bewerbung erbeten unter D 3 00 Exped. d. Bl.

ENGLISCHE ZEITUNG

sucht repräsent. Persönlichkeit (Dame od. Herrn) als Sekretärin (arabisches Jargon). engl. Sprachkenntnis nicht erforderlich. Gelt. Angebote über personal Verhältnisse erbeten die Berlin Office d. Continental Press, Berlin W9, Potsdamer Platz, Columbiushaus, Zimmer 101.

Erichsen, Verl.-L.G. sucht i. d. Autohandlung

tätige Herren

als Hilfe-Berater für Auto-Haftpflicht-, Risiko- und Unfall-Versicherungen. Bewerbungen erbeten unter D 2 00 Exped. d. Bl.

Im Zweieringeschäft wird

tüchtig Hausmädchen

in Esszimmereinschaltung gesucht. Gute Kochkenntnisse, ordentliche Handarbeit, Säuberlichkeit. M. Schreiber i. d. Bl.

Stellengesuch

17jährige Landwirtstochter

sucht Stellung als Hausmädchen zum 1. Jan. 1934. Off. u. C L 72 an die Exp. d. Bl.

Reif, frisch, im Haushalt und feiner Rüde perfekt. Nicht Brill, also

Wirtschaftlerin

ob. dergl. mit Empf.

voraus. Erfahrung un-

D 2 00 Exped. d. Bl.

Wo kann Ofters 1934

Lehrling

in einem gr. Dresd-

ner Kolonialwaren-

Unternehmen finden?

Gefällige Anschrift an

Edwin Hüner,

Wicht (Grügels),

Weinhofia 8, Dresden

Grundstücke

Landgut mit Hornbrennerei

1 knappe Autost. von Dresden, 30 Hektar, kommt ich u. ist. Innen, moderne Brennerei, einrichtet. Milch ab Haus 20 ltr., zu äußern können keine zu verkaufen. Erforderlich sind 15.000 RM. Rabatte durch

Carl de Colle Roth, Begr. 1878

Dresden - Friedensstraße 10 - R. P. M.

Mehrere preiswerte Zinshäuser

in guten Lagen als Kapitalanlage verkäuflich und gebe ich ersten Käufer Nahreres kostspielig auf.

Bruno Schmidt, Zirkustr. 26, Ruf 2243

15 Tannen, 1 mtl. eingerichtet, günstig v. Dresden

Heiratsgesuche

41jähriger Herr, leibhabender Unternehmer mit ererbtem Vermögen, sucht entsprechende Ehefrau.

Lebenstamerabin
91866 durch die
Gesellur 25. Blome, Dresden-El. 1
Telefon 25002
Gesell. d. Reichsverbandes gewerb. Chemiemittler

Erfolgsgemeint

Wohnt in sehr alter Dauerleistung. Kleinhülfte, Zweifellos überzeugt a. D. ausreichend, lebensreicht, kein Klassegen, sucht die Bekanntschaft junger, ehrgeiziger, Dame aus entsprechenden Kreisen. Wohlhabend, ohne jedoch nach dem Leben oder Verdienst zu streben. Tel. 03 76 25 00 25.

DETEKTIW-
BÜRO „DWASA“
Inhaber: Walter Behrens
Prager Str. 18, Telefon 25202
Büro für Detektiv- und Nachschlagensachen. Anschaffung ab Ref. Vorlese- und Nachschlagensachen schnell, direkt und gewisslich Honorar zahlbar nach Erfolg!

Einziges Kind

wohlhabender Eltern, Anfang 20, sehr gutaussehend, intelligent, Adresspostkarte, die ein Vermögen von etwa 200 000,- Mk.

schätzt, wünscht sich durch mich mit Herrn in guter Position, 25-30 Jahre, gesuchter Zustand, einzuhaben.

Besuch Mai, 12-16 Uhr, außer Sonntag. Auf Wunsch Abholung mit meinem Auto.

Jule von Riesenthal

Berlin W. 80, Kurfürstendamm 18
Telefon: Bismarck 2212 und 2232
Erste zwölfmonatige erfolgreiche Rheumabehandlung

erster Kreise.

Verlobungsantrag

Den 1. Januar, 27 J., mit 31 Jahren, wisch, natürlich, sehr best. Herrn in

acht. Vgl. Blome, W. 12, bis

30, sehr best. Geschäftsfrau

gesucht. Nur erwachsene

Personen, mit 25, m. verdeckter

u. 300000,- Ref. Dresden 07.

Lehrerleichter

29 Jahre, Blm., Fach-

natur, sucht ab 25 bis

35, sehr best. Geschäftsfrau

gesucht. Nur erwachsene

Personen, mit 25, m. verdeckter

u. 300000,- Ref. Dresden 07.

Lehrerleichter

29 Jahre, Blm., Fach-

natur, sucht ab 25 bis

35, sehr best. Geschäftsfrau

gesucht. Nur erwachsene

Personen, mit 25, m. verdeckter

u. 300000,- Ref. Dresden 07.

Lehrerleichter

29 Jahre, Blm., Fach-

natur, sucht ab 25 bis

35, sehr best. Geschäftsfrau

gesucht. Nur erwachsene

Personen, mit 25, m. verdeckter

u. 300000,- Ref. Dresden 07.

Lehrerleichter

29 Jahre, Blm., Fach-

natur, sucht ab 25 bis

35, sehr best. Geschäftsfrau

gesucht. Nur erwachsene

Personen, mit 25, m. verdeckter

u. 300000,- Ref. Dresden 07.

Lehrerleichter

29 Jahre, Blm., Fach-

natur, sucht ab 25 bis

35, sehr best. Geschäftsfrau

gesucht. Nur erwachsene

Personen, mit 25, m. verdeckter

u. 300000,- Ref. Dresden 07.

Lehrerleichter

29 Jahre, Blm., Fach-

natur, sucht ab 25 bis

35, sehr best. Geschäftsfrau

gesucht. Nur erwachsene

Personen, mit 25, m. verdeckter

u. 300000,- Ref. Dresden 07.

Lehrerleichter

29 Jahre, Blm., Fach-

natur, sucht ab 25 bis

35, sehr best. Geschäftsfrau

gesucht. Nur erwachsene

Personen, mit 25, m. verdeckter

u. 300000,- Ref. Dresden 07.

Lehrerleichter

29 Jahre, Blm., Fach-

natur, sucht ab 25 bis

35, sehr best. Geschäftsfrau

gesucht. Nur erwachsene

Personen, mit 25, m. verdeckter

u. 300000,- Ref. Dresden 07.

Lehrerleichter

29 Jahre, Blm., Fach-

natur, sucht ab 25 bis

35, sehr best. Geschäftsfrau

gesucht. Nur erwachsene

Personen, mit 25, m. verdeckter

u. 300000,- Ref. Dresden 07.

Lehrerleichter

29 Jahre, Blm., Fach-

natur, sucht ab 25 bis

35, sehr best. Geschäftsfrau

gesucht. Nur erwachsene

Personen, mit 25, m. verdeckter

u. 300000,- Ref. Dresden 07.

Lehrerleichter

29 Jahre, Blm., Fach-

natur, sucht ab 25 bis

35, sehr best. Geschäftsfrau

gesucht. Nur erwachsene

Personen, mit 25, m. verdeckter

u. 300000,- Ref. Dresden 07.

Lehrerleichter

29 Jahre, Blm., Fach-

natur, sucht ab 25 bis

35, sehr best. Geschäftsfrau

gesucht. Nur erwachsene

Personen, mit 25, m. verdeckter

u. 300000,- Ref. Dresden 07.

Lehrerleichter

29 Jahre, Blm., Fach-

natur, sucht ab 25 bis

35, sehr best. Geschäftsfrau

gesucht. Nur erwachsene

Personen, mit 25, m. verdeckter

u. 300000,- Ref. Dresden 07.

Lehrerleichter

29 Jahre, Blm., Fach-

natur, sucht ab 25 bis

35, sehr best. Geschäftsfrau

gesucht. Nur erwachsene

Personen, mit 25, m. verdeckter

u. 300000,- Ref. Dresden 07.

Lehrerleichter

29 Jahre, Blm., Fach-

natur, sucht ab 25 bis

35, sehr best. Geschäftsfrau

gesucht. Nur erwachsene

Personen, mit 25, m. verdeckter

u. 300000,- Ref. Dresden 07.

Lehrerleichter

29 Jahre, Blm., Fach-

natur, sucht ab 25 bis

35, sehr best. Geschäftsfrau

gesucht. Nur erwachsene

Personen, mit 25, m. verdeckter

u. 300000,- Ref. Dresden 07.

Lehrerleichter

29 Jahre, Blm., Fach-

natur, sucht ab 25 bis

35, sehr best. Geschäftsfrau

gesucht. Nur erwachsene

Personen, mit 25, m. verdeckter

u. 300000,- Ref. Dresden 07.

Lehrerleichter

29 Jahre, Blm., Fach-

natur, sucht ab 25 bis

35, sehr best. Geschäftsfrau

gesucht. Nur erwachsene

Personen, mit 25, m. verdeckter

u. 300000,- Ref. Dresden 07.

Lehrerleichter

29 Jahre, Blm., Fach-

natur, sucht ab 25 bis

35, sehr best. Geschäftsfrau

gesucht. Nur erwachsene

Personen, mit 25, m. verdeckter

u. 300000,- Ref. Dresden 07.

Lehrerleichter

29 Jahre, Blm., Fach-

natur, sucht ab 25 bis

35, sehr best. Geschäftsfrau

gesucht. Nur erwachsene

Personen, mit 25, m. verdeckter

u. 300000,- Ref. Dresden 07.

Lehrerleichter

29 Jahre, Blm., Fach-

Preiswerte Korbmöbel



MESSOW & WALDSCHMIDT

WILSDRUFFER STRASSE

Aerztliche Personalnachrichten

Nachdem ich als **Facharzt für Röntgen- und Lichtheilkunde** im Bezirk des Oberversicherungsamtes Dresden zu allen Krankenkassen zugelassen bin, habe ich das Röntgen-Institut des verstorbenen Herrn Dr. med. **Roland Hartmann** übernommen. Sprechzeit: 9-11, Sonntagnachmittag 9-11 und auf vorherige Anmeldung. Fernruf 29704.

Dr. med H. Schoen Dresden-A. Moszczinskystr. 5

Prof. Werther, Hautarzt verzogen nach Reichsstraße 21, II.

Ich habe mich als Kinderarzt niedergelassen. Zu allen Kassen zugelassen. Dr. med Otto Kastner Stadtbermedizinalrat a. D. Dresden-A. 1, Elsassstr. 4 Telefon 63660 Sprechstunden wochentags 9-10, 3-5

Zu allen Krankenkassen zugelassen Dr. med Sobe Bautzner Straße 28

Meine Kanzlei habe ich heute von Johann-Georgens-Allee 15, II. nach

Johann-Georgens-Allee 9, I. verlegt und mit der Kanzlei der Rechtsanwälte Dr. Kurt Gumprecht und Dr. Heiduschka vereinigt.

Dresden, 1. Dezember 1933.

Justizrat Dr. William Gumprecht Rechtsanwalt und Notar.

Wie eben von heute ab unsere Tätigkeit gemeinsam aus. Kanzlei, Dresden, Johann-Georgens-Allee 9, I. Pfeifferstr. 21/33 und 23/08

Dresden, 1. Dezember 1933.

Rechtsanwalt

Dr. Kurt Gumprecht, Notar

Justizrat Dr. William Gumprecht, Notar

Dr. Heiduschka

Nachdem Herr Justizrat Dr. William Gumprecht auf Grund feindschaftlicher Vereinbarung aus unserer Kanzlei ausgeschieden ist, überwirkt unsere Praxis wie bisher in den Räumen Johann-Georgens-Allee 15, II. aus.

Rechtsanwalt Franz Heyn Rechtsanwalt Dr. Köhler

Inhalatorium Dresden

(Apotheker K. Walther)

Gedinet Werktag 9-18 u. 15-18

Sommerabends von 9-15

Bei allen Kranken-

kassen zugelassen.

Vereinbarte Auskunft

Ruf 10-447

Küchen-einrichtung von 130.- Mk., Ausziehtische

Schlafzimmers von 215.- Mk.

Speisezimmer von 220.- Mk., Kinderschränke von 45.-50 Mk.

Annahmen von Elternschaften / Eigene Tischler!

Möbelhaus Fritz Berlin, Dresden-Neustadt, Neue Gasse 32

Radio nur 75 M.

2-Röhren-Radio-Tonenuhldraht mit 4 neuen Röhren,

Stahlton-Drucktakten und eingebautem Lautstärker,

ca. 25 Sender Empfang.

Radio-Selmann, Freiberger Platz 26

Atemnot (Asthma) **Katarrhen** **Hausschuppen** **Grippe** u. s. w.

Radio auf Raten bei

Schiffel Terrassenstr. 3 Tel. 22540

Brauchen Sie Plattfußeinlagen, Bruchbänder, Leibbinden, Gummistrümpfe

Kommen Sie zum Fachmann

Otto Jaster Striesener Straße 36 Tel. 60711

vorher Holbeinstraße 78

Bandagist am Fürstenplatz

Krankenkassen- und Behördenlieferant

Schwerhörige

durch in sehr schweren Fällen hat die seit 6 Jahren

gewährte Breslauer Hörkapsel geholfen.

Kein Hörstab, kein elektr. Apparat. Braucht

im Ohr bei jeder Art Tätigkeit zu tragen. Die Ent-
wicklung eines Angewohnheit, der seit seiner Kindheit

lebt schwerhörig war. Notarzt bestätigte. Dank-

barkeit der gesetzlichen Rentenversicherung.

Am Dienstag, dem 5. und Mittwoch,

dem 6. Dezember, in Dresden-A.

Hotel Landgraf, Räcknitzstr. 15, I. Et.

von 10-12 Uhr, eröffnet kostenloses Auskunfts-

und nimmt Beftellungen entgegen.

Hörikapsel - Gesellschaft, Breslau 16.

100000 km

und mehr können Sie noch mit einem gebrauchten

Ford fahren. Auswahl in allen Preistagen (Teil-
zahlungen) bei

Vorbrücke Telefon 24876 Löbtauer Straße 34/36

Auto-Berleih

Ruf 32400

Walter Thielmann, Müller-Berleih-Straße 37

Klein-Auto Drei oder 5. R. W.

Stat. D. K. W. - Motor wasserget.

angeboten unter **Ruf 68** an die Expedition B. Blattes.

1/2 to. Oakland-
Pritschen-Wagen

sehr geräumige Ladefläche, in gutem Zustand, für

4-5 P. M., abzuhängen Off. u. A. 18324 Ebn. d. Bl.

1/2 to. Chevrolet-
Pritschenwagen

4 Zyl. Motor, mit Vierzyl.

Getriebe, vor kurz. durchgepr.

Ladefläche 2,75 m x

1,75 m, außen st. preiswert

abzugeben. Näheres unter A. 18325 a. d. Exp. d. Bl.

Auto-Freizeit Ruf 32288

Rattenwagen 1/2 R. Blattes, a. d. Bl.

Motorrad eventuell mit Liefer-
betrieb, sofort gegen

Barzahlung, g. e. u. b. Abholung

Angabe unter **Ruf 88** an die

Expedition B. Blattes.

Ruf 1-2-3-4-5

Rattenwagen 1/2 R. Blattes, a. d. Bl.

Leiderladen fügt wie neu

Stiefel, Umarke, Gürtel, S.

Überzeuger - Emil Kastner, 191

etwa 10. St. Rücken,

140-150,- Blatt. 1020,- über-

aus. Preis von 350,- bis 1000,-

Größe 38-42. Überzeuger

Blatt. 24990,-

Große Buschwehr Ritter und mittelbusch. 4-10 Jahre.

Geschäfts- und Alterspferde Großzuchtfutter

große Vorräte u. Einrichtung, alle Farben und Größen unter poler Garantie durch geringen Einkauf zu konkurrenzlosen Preisen bei mir zum Verkauf.

Paul Grosch Dresden-Neustadt, über

Telefon 50628

oder 50629

oder 50630

oder 50631

oder 50632

oder 50633

oder 50634

oder 50635

oder 50636

oder 50637

oder 50638

oder 50639

oder 50640

oder 50641

oder 50642

oder 50643

oder 50644

oder 50645

oder 50646

oder 50647

oder 50648

oder 50649

oder 50650

oder 50651

oder 50652

oder 50653

oder 50654

oder 50655

oder 50656

oder 50657

oder 50658

oder 50659

oder 50660

oder 50661

oder 50662

oder 50663

oder 50664

oder 50665

oder 50666

oder 50667

oder 50668

oder 50669

oder 50670

</



Puppenstuben-Tapeten
von Franz Schlotter
Waisenhausstraße 36,
nahe Georgplatz
Großes Lager von Tapeten in allen Preislagen

Wasenleiden
behandelt nach 30jähriger Erfahrung
Licht- u. Langwellenstrahl - Belebend.
Emil Heink
Dresden, Struvestr. 7, III.
Sprechst. 8-12 und 2-8. Sonntags keine

Brücken, Diwandecken, Felle,

Teppiche
Linoleum
Gebr. **Ingke**

Reinw. Hammerschlag	1,-
In allen modernen Farben	1,-
Reinw. Krapp-Muster	2,-
ca. 150 cm breit	2,-
Waschamt	95,-
... 2,50, 1,95, 1,50,-	95,-
Pyjama-Lanell	50,-
Flamenga	2,-
Velvet	1,-
Lindener Ware	1,-

nur vom Spezialhaus:

Keller & Richter
Spezialhaus für Kleiderstoffe

Amalienstr. 5



Kauft deutsche Teppiche
Tournay — Axminster

einfache und hochwertige Qualitäten in allen Preislagen

Bouclé 130/200 von Mk. 18,- an

Läuferstoffe in Kokos und Bouclé

67 cm breit von Mk. 2,- an

Diwandecken — Felle — Bettvorlagen —
Bettumrandungen

OTTO MÜLLER
Spezialhaus für Teppiche u. Linoleum
Schössergasse 11

äuferstoffe in Bouclé und Kokos

Velour	Axminster	Tournay	Smyrna
Bouclé	135/200	170/240	200/300

Läufer	16,50	23,-	30,25
Läufer	1,30	1,75	2,15

Gelegenheitsposten

bedruckt qm von M. 3,10 durchgehend qm von M. 3,10

Läufer 67 cm 90 cm 100 cm 110 cm 133 cm

67 cm 1,30 1,75 1,95 2,15 2,60

An der Kreuzkirche 1 B
Ehesstandsdelehensscheine werden angenommen



Stationäre Batterien
für Eigenmontage

Alfred Luscher
Akkumulatorenfabrik
Dresden-A, 20
Dohner Straße 7-9, Tel. 43405, 40377
Stadtgeschäfte:
Altmarkt, Ecke Kreuzkirche, Tel. 55404
Neustadt, am Zirkus, Albertstr. 21, Tel. 58885
Löbtau, Kesselsdorfer Straße 16, Tel. 20517

Warum

verwendet die sparsame Hausfrau

Dr. Naumann

flüssige Backgewürze?

Weil diese, nur aus reinen Naturproduktien hergestellt, von feinstem Aroma und Geschmack, sehr einfach und sparsam im Gebrauch (nur grammweise) u. daher sehr preiswert sind

Seit 1872 erprobte und rühmlich bewirkt. Zu haben in einschlägigen Drogerien (z. B. Koch, Altmarkt), Kolonialwaren- und Feinkosthandlungen. Preise, ca. 10 Gr. (100 ml) mit Schraubverschluß 35 Pfg. Original-Flaschen zu 30, 50 und 100 Gr. fast Preishalb

Kontor u. Fabrik: Dresden-N, 18, Industriegelände

Weihnachts-Geschenke

Nähmaschine
Kuhkübel
Rauchtröhre
Kleiderschränke
Chaiselongues
Frisierkomplett
Frisierkessel
Blumenkörben
Notensänder
Klaviersessel
Vitrinen usw.
sowie

**Spelsezimmer
Schlafzimmer
Küchen**

In reichster Auswahl
zu niedrigsten Preisen

**Tränkners
Möbelhaus**

21-23 Görlitzer Straße 21-23
Straßenbahnenlinien 5 und 14
Über 60jähr. Bestehen. Eig. Werkstätten

pelz-Etage

Wettinerstraße 38, nur I. Stock
Inh. Carl Dreher u. Erich Papsdorf,
Kürschnermeister
Deutsch-christl. Fachgeschäft für jeglichen Bedarf in Pelzwaren u. Fellen. K.-B.-Marken

Zum Weihnachtsfest!

Gillenverkauf
sowie Reparaturen aller Systeme
A. E. REGLER & CO. Dummergasse 3 Salzburg

Richtig kaufen und nicht zögern!

Ganz gleich, ob Sie eine NAUMANN-Nähmaschine brauchen, ein RADIogerät oder eine Sprechmaschine nebst Schallplatten, eine Schreibmaschine, ein Fahrrad oder Motorrad. Wir führen alles in wahrer Qualität! Kaufen Sie sofort, um deutschen Arbeitern Brot zu schaffen. Unser außerordentliches Entgegenkommen in der Zahlweise bezüglich leichter Raten hilft Ihnen gern. Reiche Auswahl! Kommen Sie! Fragen Sie uns bitte ganz unverbindlich!

Winkler-Läden
Struvestr. 9 Johannisstr. 10
Winkler-Haus - Prager Str. 30



Ist „Er“ auch für die
nasse Jahreszeit gerüstet?

Verfügt „Er“ über Schuhe, die ihn schützen? ... „Ihm“ gilt's wahrscheinlich gleich, denn Männer kümmern sich nicht gern um solche Dinge! — Sie aber, die als kluge Frau stets an „Sein“ Wohl und Wehe denken, wissen ganz genau, daß man dem Herbst und Winter ungestraft nicht trotzen kann! Drum geben Sie mit „Ihm“ (Zeit läßt sich finden!) und kaufen rasch — ein Paar Thalysia-Schuhe: die sind, bei aller Eleganz, vollendet witterfest und so bequem — sie sind bekanntlich streng der Fußform nachgebildet! —, daß „Er“ bestimmt begeistert ist und Ihnen beiden Dank weiß! — Beide Teile ist demnach gedient und auch das Sparinnen ist gedacht, weil doch Thalysia-Schuhe — außer preiswert sind! ... Thalysia — der Schuh für „Ihm“! Und auch für Sie! Bei Frauen hängt bekanntlich vieles von dem Wohl der Füße ab!

HYGIENE-REFORMHAUS

THALYSIA
PAUL GÄRME

Seestraße 10

Lötzsch's Meisterstück
Dresdo Extra-Seife



50 Pf.
Angenehmer frischer Geruch
Außergewöhnlich mild u. ergiebig!!

FÜR 4 MARK
monatlich
erhalten Sie bei freier Art und
Krankenhauswahl jährlich bis

1000,- Vergütung
Forderen Sie Prospekt 50
Deutscher Ring
Arbeitsversicherungsverein
Mitarbeiter allerorts gesucht.
Geschäftsstelle Dresden, Amalienstr. 23

(Geb. 1914)

Ig bin da! Würde

das entzückende, mollige Kleinkind, habe Schleimauswüchse, Stomme und koste in großer Ausbildung, gekleidet, 50 cm mit M. 40 cm auf M. 6,- Kindskinder von M. 2,40 an.

Sie finden mich und viele andere reizende Puppen, Kleidung, Puppenwagen, Spielzeug, Soldaten, Kaufladen, andere schöne Sachen im

Puppenhaus Schmidt Annenstr. 10 Dresden

Die Puppen- und Spielzeug-Etagen direkt am Postplatz. Puppen-Reparaturen werden noch angenommen.

Stillen Blücht
In 14 Tagen wird gehoben u. dann
fangen die sonnigen Tage im eigenen Heim ein.
Die eleganten, praktischen und billigen Möbel sind natürlich von

Möbel-Körner
dem bekannten Möbelhaus der Neustadt. Oppelnstr. 26

Teppichkehrer
Bodenbürsten
Borsten u. Besen
Stiehltern

Dornath
am Central-Theater
Waisenhausstraße 10

Couch, Chaiselongue, zu
verb. Sessel u. Liegesessel
Gesamtwert
der Sitzmöbel 15,-

Schlaf-zimmer
echt Eiche mit 180 cm
Breiten Schrank von
M 295,-

an verkauft
Möbel Ehrlich
Louisenstraße 70

Qualität
und
Preiswürdigkeit
für Deutschen entscheiden
für Sie
Liebsch & Reichhardt
Graphische Kunstanstalt

Nr. 25244

Bis auf weiteres **6%** Edeka-Rabatt!

Auflegmatratzen ab 8,-
Stahlmatratzen ab 7,50
Messingbetten ab 4,-
Reformbetten ab 14,-
Kinderbetten ab 3,-
Unterbetten ab 3,-

Steppdecken . . . ab 8,00
Bettfedern Pf. ab 1,90
Bettlatschen . . . ab 7,-
Divane ab 50,-
Nachtschränchen
Röhrkissen usw.
Zierkissen + Inlett

DRESDENIA
Waisenhaus-Str. 27 / Neustädter Markt 1

REICO - RADIO

Atlantis

Einmalige Gelegenheit!

Fabrikneu, anstatt 220.- RM.

bei sofortiger Kasse nur 159.- RM. mit Röhren

Für Dresden nur erhältlich bei

Rundfunk-Dunker Pillnitzer Str. 36

Ruf 26461

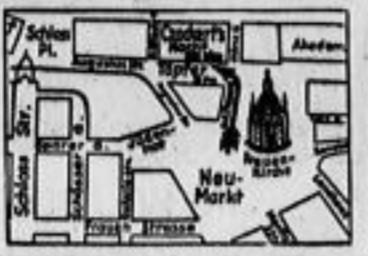
Ehe Sie einen Ofen kaufen



besuchen Sie meine Ausstellung! Ich bleibe Ihnen eine reichhaltige Auswahl in den bestbewährten Qualitäts-Ofen

Ich berate Sie sachmannisch und unverbindlich!
auch in Ersatzteilen für Ofen aller Art unterhalte ich Lager
Florian Zockerts Nachfolger

Ferdinand Wiesner
Dresden - A.
Fächerstraße 9, 18, 19



Fernspr. 25401

Weihnachtsgaben

die große Freude machen:
Fahrräder
Kinderräder
Gummiräder
Hähnchenmaschinen
Wringmaschinen
Rodelschlitten
Roller
mechanische Spielwaren
Stierbahn
Demppemaschinen usw.

Unser Lager ist überreich an Auswahl.
Die Preise sind ganz außergewöhnlich.

Schmelzer

G. m. b. H.

19 Ziegelstraße 19

Aepfel

am Markt 20

Offizielle Tannenbaumschau
Verkauf von 5 Uhr ab

Schenkt Tack SCHUHE

FÜR SIE

Mollige Hausschuhe ab 125

mit Filz- u. Ledersohle ab 490

Gummi: Überschuh in riesiger Auswahl ab 590

Spangen- und Oesen-

schuhe in Lack ab 690

Schwarz Velourleder, Spangenschuh, limit. Eldecks-

Garnitur ab 890

Kragenstiefel, warm gefüttert, in schwarz ab 890

FÜR IHN

Gamaschen in vielen Farben und Ausführungen ab 0,95

Warme Hausschuhe ab 145

Praktische schwarze Straßenschuhe ab 590

Kräftiger Stiefel ab 690 in schwarz Rindbox

Herrenschuhe schwarz Boxkalf, Original Good-year Welt

ab 845

FÜR DAS KIND

Warmer Umschlagschuh mit Filz- u. Leders. Gr. 31-35 ab 125

Molliger Schnallenstiefel ab 165

Hübscher schwarzer Spangenschuh, Gr. 34-35 ab 490

Gr. 29-30 ab 390 Gr. 27-28 ab 340

Kräft. schwarz Knaben-

stiefel, Gr. 34-39 ab 490

Gr. 34-35 ab 390 Gr. 31-33 ab 490

Stabiler Sportschuh für Knaben, ab 440

je nach Größe ab 590

FÜR ZWEIFLER: "GUTSCHEIN" dann schenken Sie immer richtig! ---

Tack

Dresden, König-Johann-Str. 21

Wilsdruffer Str. 46

Niedrigste Preise

TEPPICHE

Erstklassige Fabrikate

Neuzeitliche Auswahl

Bouclé 200/300 42.00 35.00 30.00

Velours 200/300 92.00 82.00 66.00 58.00

Tournay 200/300 103.00 84.00 67.50

andere Größen im Verhältnis

Orient-Teppiche

Neueingänge in Brücken und Teppichen, Qualitätsware, zu auffallend niedrigen Preisen

Läuferstoffe Kokos, Bouclé, Velours, versch. Breiten, 68 cm breit, Meter Mk. 4.00, 3.25, 2.70, 230

Brücken und Vorlagen riesige Auswahl in allen Arten

Tisch- u. Diwandecken Kunstseide-Gobelin-Mokette Mk. 25.00, 22.00, 19.00, 15.00, 12.00, 10.00, 800

Reise- und Autodecken Wolle, Kamelhaar, Plüsche von Mk. 875 an

Angora- und Ziegenfelle versch. Größen und Farben, Mk. 11.00, 9.00, 7.00, 6.75, 500

Teppich-Haus **C. Anschütz Nachf.** Altmarkt 15



Besatz-Kragen zum Aufsetzen

Deutsche Modeformen

Bisamstirnen von M. 5.—

Bisambacken von M. 4.— an

9 Schaufenster K.B. Natur

Zum Plau

Das christl. Pelzhaus

Gegründet 1872

Kürschnermeister R. Galdecsa GmbH.

DRESDEN-A., FRAUENSTR. 2



KEYL Waagen

Dresden-A. Marienstr. 24

GRAPHISCHE KUNSTSTALT MERKUR DRESDEN-A/1 Palmstr. 15 RUE 27809

KLISCHES AUTOTYPEN STRIKATZUNGEN FARBENDRUCK OFFSET-ÜBERTRAGUNG GALVANOS RETUSCHEN-ENTWÜRFE

MÖBEL LUDEWIG
Riesenauswahl
Möbel-Ludewig Waisenhausstr. 3 schrägüber dem Central-Theater Annahme der Einestände-Gutscheine 8 Schaufenster

Original **ESCH-ÖFEN** sehr gut regulierbar sparsam im Verbrauch Alleinverkauf nur bei Hecht & Kirschner Kreuzstr. 6 (Neues Rathaus) Ruf 25705 Senking-Herde

Gute Möbel schon seit über 50 Jahren bekannt für billig Möbelhaus Friedrich Kindler nur Scheidestraße 15 Annahme der Einestände-Gutscheine

An diesem

Eschebach

Werbe-Gasherd

haben Sie noch nach vielen Jahren Ihre volle Freude. Weihen Sie deshalb nur Ihnen!

RM. 60.—



Stempel-Walther
Amalienstr. 21, Blumenstr. 39
Einfache Stempel Weihen Duden

Jochmann ist nur der Zilchiemeister, deshalb Qualitätsmöbel nur von

Möbel-Kunze
Dauerpforte 22
Stern am Neuen Platz
Wittener
Großmann, Str. 164
Schule für Kinder

Du schenkst es- und jeder freut sich über das preiswerte

Elektro-Gerät

Der Beauftragte des Weihnachtsmannes Dein Elektro-Installateur

Spielwaren Spezial-Haus Koch
Dönhögasse 13
Altmarkt



Weihnachts-Verkauf

Strümpfe

Damen-Strümpfe	75
künstliche Seide mit halbarer Florohle, moderne, dunkle Farben, 95,	
Damen-Strümpfe	68
Mako Innen gerauht, wirklich solider Winterstr., 85 A, B'wolle gerauht	
Damen-Strümpfe	95
künstliche Seide mit Edellor unterlegt, äußerst strapazierfähig, 1.95, 1.45, Kunstseide mit Mako plattiert 1.25,	
Damen-Strümpfe	1.15
Mattkunstseide, feinfädige Qualitäten, in allen modernen Farben, bewährte Fabrikate 1.95, 1.45,	
Damen-Strümpfe	1.35
reine Woll., weiche Qual., besond. gute Fußverstärkung, regulär gearb. 1.75,	
Damen-Strümpfe	1.75
künstliche Seide oder Flor mit Woll. unterlegt, warm und elegant ... 2.25,	
Unterzieh-Strümpfe	38
fleischf., Dopp.-Sohle, echt Merino, nicht einlauf, 85 A, reine Woll. 75 A, Baumw., gutverstärkte Spitze u. Fersen	
Herren-Socken	95
Woll-Jacquard, elegante Neuheiten od. reine Woll., modern meliert 1.45,	
Kinder-Strümpfe	75
reine Woll., unsere bewährte Hausqualität, Größe 1 90 A, Woll. plattiert, Marke "Wollpelz", Größe 1 - Jede weitere Größe entspr. höher -	

Haferlsöckchen, Sportsöckchen und Sportstrümpfe
In bewährten Qualitäten und größer Auswahl

Handschuhe

Trikothandschuh	95
m. warm. Futter, f. Herrn, 1-Knopf, f. Dam., 2-Knopf od. Schlupfform m. Stulpe 1.45,	
Strickhandschuh	95
f. Herren, kräft. Qual., 1.45, 1.25, f. Damen Rundfinger m. bunt. Rauhmuffch., 1.25,	
Strickhandschuh	1.45
m. groß, Stulpe 1. Sport u. Straße von der Mode bevorzugt, in vielen schönen Ausführungen, 2.75, 1.95,	
Glacéhandschuh	3.50
f. Damen m. modernen Stulpen 1-Knopf od. Schlupfform versch., schöne Dessins	
Nappahandschuh	3.50
für Damen u. Herren mit warmem Plüscherfutter, guter Sitz, bewährte Qualität, 4.95,	

Ein praktisches Festgeschenk ist eine echte
Kamelhaardecke

Wir bringen ein großes Sortiment schon von 12.95 an

Baumwollwaren

Bettgarnitur erprob. gut Linon, 3-teilig, m. mod. Handhohls-Kissen 6.95, m. kunsts. Stickerei-Einsätzen	4.95
Überschlaglaken aus sodd. Linon, mod. handgezog. Hohls-Stick., 150/250, Kissen dazu passend 1.65	3.95
Barchentbetttücher vollweiß gebleicht, Indianerfarb. Kant., od. pastell-farb. ausgeborgt, ca. 140/220	1.95
Kaffeegedecke 130/160, mit 6 Servietten, K'seide mit Baumwolle, vollbunt, 5.95,	4.45
Künstlerdecken entzück. Zeichnungen auf voll-weiß. Krepp, 130/160cm 3.95,	2.95
Frottierhandtücher pastellfarbig, mit aparten Jacquard-Kant. 55/110, 95,	7.8
Taschentücher für Dam.u.Herrn, weiß/od.weiß m. bunt.Kante, Stick. 20, 15,	10
Stickerei-Tücher Inf.Geschenk-Aufmachung, 3 Stck. im Karton 7.5, 6.8,	9.8
Gummitschildecken z.T. mit kleinen Druckfehlern, kraft.Ware, 7.8, 6.6,	9.8

Strick - Schlüpfer
reine Woll., m. Elastikrand am Bein, prakt. Modelarb., Größe 42

Außerdem die bekannten Markenfabrikate Köbler-Henne, Modell 1001, Juvena, Forma, Goldfisch, Venus-Marietta, in allen Farben und Größen

SAXONIA

Wollwarenhaus

Wilsdrufferstr. 25/27 * Wilsdrufferstr. 18 * Kesselsdorferstraße 9 * Flechtstraße 14

Sie kaufen billig -
Sie schenken froh!

Wollwaren

Herr-Trikotwesten	95
Innen mollig gerauht, höbsche Melangen, haltbare Qualitäten 1.75,	
Herren-Strickwesten	2.95
reine Woll., harri. Melang., Kobler-Art., 8.95, starke Strapez-Qual. dkl.-meliert	

Herren-Pullover mit Reißverschluß, stark geschr. stricken, reine Woll., 6.75, 4.95, kräftiger Wirkstoff	2.75
--	------

Morgenröcke	3.95
--------------------	------

Herren-Artikel

Oberhemden Bleifeld, Fabrikat, Popeline, m. wendbarer Patent-Manschette und Kragen 5.75, 4.75,	3.75
Herr-Schlafanzüge	3.95
Flanell, moll. Qual., sparte Must., gut Verarb. 6.50, 4.95,	
Herr-Nachthemden	2.75
Bauch., spart. garn., a. fein. Mädigem Fineite 4.75, 3.95, a. gut. weiß. Körper-Berchart	
Kragen - Hemden aus modern. Sportstoffen, Innen mollig gerauht 3.75, 2.95,	2.45
Tuchgamaschen mit Knopf- u. Druckknopferschluß, moderne Straßenfarben, farbig, g. Qual. 1.95, 1.45,	9.5
Hosenträger - Garn.	9.5
Stoff., Lühlisch, Geschenk-aufmachung 2.95, 1.95,	
Reine. Selbstbinde	7.5
In höbschen Dessins und großer Auswahl 1.95, 95,	

Damen-Wäsche

Barchent-Taghemd.	95
Finette m. Stickerei und Motiv 1.95, weiß. Körper-Berchart, m. Stick. 1.75, 1.35,	
Dam.-Nachthemden	1.75
Körperberchart, 2.95, 1.95, farbig, Baust. m. bunt. Garn, teils Puffärmel, 2.95, 1.95,	
Dam.-Schlafanzüge	2.95
farbig Flanell, moll. Qual., mod. Ausführ., 4.95, 3.95,	
Kind.-Schlafanzüge	1.25
guter Trikot, Innen mollig gerauht, eintellig, Größe 60 - pro Größe 15 A mehr -	
Dam.-Unterkleider	1.95
Matt-Charmeuse, entzück. Motive, 2.95, 2.25, Kunst. Röhren,	
Charm.-Schlüpfer	1.25
Pastellfarb., Elastikrand, 1.35, mit auswechselbar. Gummi	
Charm.-Nachthemd.	5.95
m. entzückenden Filetspitze garniert, zarte Wäschefarb.	

Wirkwaren

Unterziehhöschen	48
gewirk., echt Mako, weiß und pastell..... 95,	
Dam.-Hemdchen fein gewirk., echt Mako, Voll-äschel od. mit Träger, die schlank mach.Unterw., 95,	65
Damen-Hemdchen fein gew., m. Bein u. Träg., Mako, engan. L-Träg., 1.45,	95
Interlock-Unterwäsche	95
Egypt. Mako, warme Qual., Hemdchen m. Träg. o. Unterziehhöschen, außergewöhnlich vorteilhaft	

Schürzen

Jumperschürzen	65
aus gestreift. Woll. oder bunt. Trachtendruck, 95,	
Wickelschürzen	125
mod. garniert, aus gutes Silksatin 1.95, aus Zephyr	
Gummischürzen	18
gute Qualität, hell-weiß-wasch. kochbar, 7.84, Jumperform, bedruckt, 2. Wahl	
Berufsmäntel f. Damen aus gutem Nessel, Knopf-form, langer Arm	1.95
Handarbeiten	65
Mitteldecken m. Spitz u. Einsatz reich garn., oval u. eckig, weiß. Linon, 95,	
Kaffee-W.-Füllung	50
2- und 3-teilig, welche Füllung, farb. Satin, 1.25, Jaconet, 85, Nessel	
Edling-Trockenwolle	60
4- u. 8-lag., einfärbig u. malier., für alle Zwecke geeignet 50 Gramm	
Küchengarnituren	2.95
Steifig, in verschiedenen Stickarten, Haustuch mit Indianer-Borden .. 4.95, kräftiger Nessel	

Ski-Anzüge

Imp- riniert, m. bunten Wollstrick- kragen u. Manschett., ReiBverschluß, Gr. 30 (für 2-3 Jahre)	2.75
--	------

Weitere Größe entspr. höher

Der Korporeal von Alt-Larisch / Von Dorst Lange

Düst und unabdringlich weht der Nebel über dem weiten Lande. Welches Raub rastet unter dem schlürfenden Schritt müder Soldaten. Es riecht nach Rauch und Pulver. Manchmal brünt der Boden von flüchtigem Hufschlag, zerreiht der fohrige Schrei einer Kralle die unheimliche, lauernde Stille.

Völkrisch, mit gesenkten Köpfen trotzt der Kleine Trupp ausdrückt vom Regiment Alt-Larisch durch den schützenden Hohlweg. Voran, die linke Hand in behelfsmägigen Verbands, in der rechten das Gewehr, auf daß er sich dann und wann schwer stützt, der alte Korporeal Werten. — Gefallen, auf dem Rücken, abgesprengt vom Regiment, sie die leggewohnten Soldaten ihres großen Königs. Das will dem alten Soldaten nicht in den Kopf. Sorgfältig kämpft er mit dem Gewehrschaft auf und läßt den Blick über das kleine Häuslein seiner Freunde schwelen. Erfreulich ist der Klang nicht. Müde und teilnahmslos stupfen sie hinter ihm, der nun ihr Führer sein muß, drein. —

Der Hohlweg ist zu Ende. Hochstämmer Wald nimmt die kleine Schar auf. Gut so, denkt der Korporeal, hier werden sie ihren Vorfahren besser entgehen, werden vielleicht etwas verlorenhaften können und dann — ja dann werden sie sich zur Krone durchschlagen, werden wieder unter die Augen ihres Königs treten, der sie zu neuen Siegen führen wird. Ordentlich lustig wird er bei diesem Gedanken, und lebhaft beginnt er auszuhüpfen. —

Gläublich drängt sich einer seiner Musketiere neben ihn. Erstaunt schaut der Korporeal auf — das ist Peter Grumb, was kann der wollen? Ohne Hut, um den Kopf eine Kinde, unter der ihm ein Paar zornige Augen anstupseln, steht der andere nun vor ihm. Einwas Drohendes liegt in seiner Haltung und Gedärde.

Und nun steht er ein paar Worte hervor, wilde zusammenhanglose Worte: „So nun ist es Schluss — aus ist es — nun bin ich frei — nun geht es mit Preußen zu Ende — der Hahn geschlagen — ich hab' es jetzt, unter eurer Rücksicht zu stehen. Korporeal, auf die Dauer ist mir der Drill verfeindet — jetzt geh' ich heim, mag der König sich andere Soldaten suchen, wenn er welche findet, ich tu' da nicht mehr mit. Wir hätten da wohl auch noch eine Rechnung miteinander zu machen, aber weil ihr eure Hand nicht gebrauchen könnt, denk' ich, wir lassen es gut sein — ich geh' nun meiner Wege!“

Und ehe es der Angesprochene noch recht begriffen hat und ihn an seinem Tun hindern kann, ist er über den Graben gesprungen, der neben dem Wege herläuft und im dichten Walde verschwunden. — Mühelos und verdrossen zieht Korporeal Werten mit seiner kleinen Schar der Armee seines Königs nach. —

Nun steht Peter Grumb wieder am Waldrande. Er ist mit sich und der Welt zufrieden. Dem Korporeal hat er seinen Zorn in das Gesicht geschnaubert, nun ist er frei. Nun kann er heimkehren, kann wieder auf dem kleinen Hofe, der seinem Vater gehört, warten, bis er ihm eines Tages selbst übernehmen wird. Freilich hat er noch einige Tage Weg vor sich, und er hat wieder etwas zu essen noch zu trinken bei sich, auch kein Geld. Aber was tu' s. Noch hat er Ober- und Untergemehr, und wo die Münzen fehlen, müssen die beiden sie erlegen. — Und vorsichtig muß er sein, daß er den Offizierszern nicht in die Hände läuft, denn er hat keine Lust, bei ihnen zu fechten, nachdem er den Preußen glücklich entwischen ist. — Den Preußen? Ja eigentlich ist er doch seit Preußen, aber — wenn er erst wieder in seinem Heimatdorf sein wird, kann's ihm gleich sein, ob er Oesterreicher oder Preuße ist. —

Langsam geht er am Waldrande entlang und schaut sich beständig um, ob nirgends die weichen Blöcke der Oesterreicher zu sehen sind. Aber da ist nichts, noch immer ruht der Nebel über der Weite. Krächzend liegt ein Schwarm Krähen über ihm dahin.

Da drinnen liegt ein totes Pferd, dort ein verbrannter Wagen und dort — ein toter preußischer Grenadier und dort noch einer. Einen Augenblick bleibt der Musketier Grumb betroffen stehen — die dort liegen, starben für ihr Vaterland, für Preußen — so, wie sie es einst geschworen und er? War das nicht auch sein Vaterland, daß ihn gelehrt hatte, in dem Ordnung und Sicherheit herrschte? Und niemand hatte ihn gezwungen, Soldat zu werden, aus Trotz war er dem Werker nachgelaufen. — Und dann hatte er auf die Krone geschworen — und, ja, wenn der Dienst auch streng war, schlecht hatte er es eigentlich niemals gehabt. Und jetzt, wo das Vaterland ihm brauchte, lief er weg? — Ach, nein, er hatte seine Pflicht getan — er fühlte nach seiner schmerzenden Stirn — auch er hatte seinen Teil weg, nun sollten andere sich zeigen, was sie könnten.

Vorsichtig tritt er aus dem Wald heraus und bleibt doch plötzlich erschrocken stehen. Was ist denn das dort? Was glänzt denn da so hell zwischen den Furchen? Schnell duckt er sich hinter ein Gebüsch nieder, schaut sich vorsichtig um. Aber nichts regt sich rundum. Und wieder späht er nach dem leuchtenden Gegenstand hinüber. Das ist doch ein — mit einem Saute springt er über das Feld — und nun sieht er vor der Krone seines Bataillons, das liegt sie vor ihm auf der feuchten Scholle und neben ihr der kleine Königlich von Kreis. Gestrahlt seine erlebte Krone den Rahmenkasten, während die andere sich um den Degengriff baltzt. Ein verbliebener Trost liegt auf seinen Augen, just so, als wollte er die ihm anvertraute Krone auch jetzt noch nicht lassen. —

Langsam kommt der Musketier Grumb in die ihm so bekannte Stütze, über die er oft ein glückliches, kinderhales Lachen hat hushen lassen, aber das Gesicht des kleinen Königs, den sie alle gern gehabt hatten und der nun hier ruht, der ohne Gaudern sein Leben geworfen hätte für die Krone, auf die sie alle ihrem Eid geleitet hatten. —

Stütze ist es um ihn her. Legte vereinzelt Rauchwaden wehen vom Dorte herüber, welche Blätter tauweln im Winde, und in den Wipfeln raucht und rüttelt der Sturm. „Wo diese Krone ist, da ist Preußen, da ist meine Heimat, da gehöre ich hin, und wenn sie in Gefahr kommt, muß ich sie retten, auch wenn es mein Leben kostet, das habe ich geworen.“

„Mein Leben kostet? Er startt und sinnst. Seine Augen brennen, die Wunde schmerzt, und in den Schläfen hämmert das Blut. Rose Räder beginnen vor seinen Bildern zu kreisen, und der Adler auf der Krone scheint drohend die Hände nach ihm zu recken. —

Hufschlag tönt plötzlich durch den dichten Nebel, ein Trompetensignal schneidet scharf durch das lastende Schweigen. Das läßt der einfame Soldat hoch. Die Krone zieht es ihm blitzeblank durch die wirren Sinne. Nur ist im Knie sein Denken, und in siebener Eile nerichtet er sie ihm. Iden Toten Träger aus der Hand zu winden. Stimmenewirkt klangt in seiner Stärke auf, wild blieb er um sich, noch ist niemand zu leben. Kurz entschlossen bricht er den Rahmenkasten dem nahen Walde zu. —

Heftig stürmt er vorwärts. Reste schlagen ihm ins Gesicht, über Wurzeln und Steine polpert sein jagender Fuß. Erstwolft sinkt er unter einem riesigen Stamm niedher, wirre Bilder tanzen vor seinen Augen, dann wird es dunkel um ihn her. —

Was die Zeit lang gewesen oder kurz, die er unter den hohen Waldbäumen geruhet? Dunkelheit ist über ihm, als er die Augen öffnet, und um ihn sind die seligen Gedächtnisse des Kindes. Da seinen Glühen hält er die Krone, und leise

knistert ihre Seide unter seinem Griffe. Schwer hebt er sich vom Boden und windet sie sich fest um den Leib, knüpft seinen Rock darüber und faßt das Gewehr mit seiner Faust. Mit tausenden Schritten macht er sich auf den Weg, die Arme zu suchen und die Krone zu retten. Noch ist es um ihn her, aber über ihm leuchten die ewigen Sterne. *

Der kalte Nordost tobt und heult um das Haus, daß die Fensterläden klirren. In der großen Bauernstube, in der Feldwache untergebracht ist, ist es still. Ein summender Kerzenstummel wirft sein beschiedenes Licht in die Dunkelheit und malt zitternde Reflexe an die Wände. Schwarze Schatten lauern in den Ecken, in denen auf Strohschütteln und Decken die abgedroschenen Posten ruhen. An dem kleinen, wackligen Tische schreibt der Lieutenant beim Staufen der Kerzenchein, und ihm gegenüber sitzt auf dem kleinen Bauernstuhl Korporeal Werten und harrt finster in die strahlende Flut des Ofens. Aber das zuckende Spiel der Flammen lehnen die Augen nicht, dumpf drückt er vor sich hin. Immer wieder apstelt all sein Denken bei der Fahne, die das Bataillon vor wenigen Wochen verlor. —

Ein Schuß schneidet scharf durch das Heulen des Windes, einer und dann noch einer. Der Lieutenant und sein Korporeal sind aufgelösungen, unruhig fahren die Schläfer vom Stroh auf. Stimmgewirr dringt von draußen herein, häßiges Lachen, Schritte stampfen durch den knirschenden Schnee. Schon ist der alte Werten an der Tür, reißt sie hastig auf, ein jähler Windstoß legt durch das Zimmer und droht die Kerze zu verlöschen. Und da stehen ihm zwei seiner Musketiere vor ihm, die eine zusammengefusste Gestalt vor sich herstossen.

„Der verlauste Sohn beim Doppelposten am Kreuzweg durch die Linie zu kommen, da er die Parole nicht gab, haben wir geschossen, er kehrt verletzt zu sein“, meldet der eine Soldat.

Mitten im Zimmer steht der Gefangene jetzt. Um seine Stirn hat er einen Verband, der schon lange nicht erneuert zu sein scheint. Sein Mantel ist zerissen, beim Handgemenge ist er wohl in Stücke gegangen, durch die Risse leuchtet das Blau der preußischen Uniform.

Plötzlich geht ein mildes Leuchten über das Gesicht des Korporeals, unvermittelt springt er auf ihn los: „Da haben wir dich ja wieder, Kanaille, no marie, dir werden wir das Defizieren schon delbringen!“ Kurs nimmt er vor dem Lieutenant Stellung: „Bitte den Musketier Grumb, der bei Hochkirch desertierte, verhafteten zu dürfen.“ Da geht es wie ein Sturz durch den bisher schwiegenden Gefangen, er reißt sich zusammen: „Musketier Grumb meldet sich zur Stelle!“ Doch da schwant er und wäre gestürzt, wenn ihn nicht seine Begleiter aufgefangen hätten, langsam läßt sie ihn auf das Stroh niedergleiten. Ein alter Musketier löst ihm den Waffenrock, um nach der Wunde zu sehen. Unentwegt schlossen sichen die anderen um ihn her, leise spricht der Lieutenant mit dem Korporeal. Da führt der Soldat, der sich um den Verletzten bemüht, hoch: „Die Krone, er hat die Krone von Alt-Larisch bei sich, er hat sie gerettet!“

Die Krone — da hält er sie in seiner Hand, die Seide glänzt im staubenden Kerzenlicht, und dunkel leuchtet in ihrer Wonne der steigende Adler. Der Verwundete schlägt die Augen auf, unruhig sieht sein blinder Blick umher, hastig reicht er die Krone an ihn: „Künige mit euch, oder ich will euch zum Teufel schicken, das ist die Krone von meinem Vaterland, ich muß sie zurückbringen, der Königlich — hat sie mir — gegeben!“ Erst jetzt, unverständliche Worte vor sich hinnummelnd, sinkt er zusammen. —

Wohl hat der Posten vor dem Tore „Achtung“ gerufen, aber niemand in der Stube hat es gehört. Erst der Wind, ein

der durch die geöffnete Tür dringt und die Kerze unruhig flackern läßt, heißt die Männer aufzuhören. Der König spricht mit keine Meldung machen, aber der König willt ab: „Was gibt es hier?“ Er weilt auf den Verwundeten und auf die Krone. Mit knappen Worten berichtet der Offizier das Vorgetane.

Still ist es im Zimmer. Das Kerzenlicht flackert und zittert. Die schwarzen Schatten wachsen und wandern.

Regungslos, die Fäuste um die Fahne geballt, sitzt Peter Grumb. Nun tritt der König zu ihm heran. Langsam hebt der Verlepte den Kopf — wie ein Kerlschen geht es über sein Gesicht: „Der König — wo der König ist, da ist Preußen — und dahin gehört die Krone, und zu der Krone — gehörte ich.“ Vieles hat er es vor sich hin gesprochen, aber alle im Zimmer haben es gehört. Jetzt sind seine siebenjährigen Augen blank und klar — er reißt sich hoch, nimmt Haltung

Advent

Es ist als hätte eine Sonne
Mir tief geschiessen ins Gemüt,
Die Schaffenslust und Lebenswonne
Mir immer wieder segnend sprüht.

Und wälzen Wolken sich dazwischen,
Ich weiß, die werden bald vergehn —
Und mitten seh' an meinem Himmel
Ich wieder meine Sonne siehn.

Und ist die große Nacht gekommen —
Mir bleibt ihr Licht bis durch den Tod.
Denn drüben seh' ich wieder leuchten
Die Ewigkeit, das Morgenrot.

Ernst Köhler-Haufen

ein: „Musketier Grumb mit der Fahne vom Regiment Alt-Larisch zur Stelle!“ Lange schaut ihn der König an, dann legt er ihm die Hand auf die Schulter: „Bleib' er so brav, wie er sich jetzt gehalten hat, und nur geh' er zum Chirurgus, und laß' er sich gefündet machen.“

Und während der Verwundete ins Stroh zurückfällt, befiehlt der König dem Lieutenant: „Er darf dafür, daß der Musketier bald nach dem Lager und zum Feldlager gebracht wird. Ich will morgen früh eine Meldung haben!“ Dann wendet er sich an seinen Adjutanten: „Diese Aktion zeigt viel Bravour, notiere er den Mann, man muß ihn zum Korporeal machen.“

Es hat lange Zeit gedauert, bis Peter Grumb wiederhergestellt war, dann aber geschah es so, wie es der König befiehlt, und noch manches Jahr hat der Korporeal Grumb unter der Fahne von Alt-Larisch für sein Vaterland, das er an jenem grauen Herbstmorgen erkannt, gekämpft.

Als aber viele Jahre später ans dem Korporeal der Dorfmeister Grumb geworden war, da hat er seine Tat einmal in troher Runde erzählt. Einer seiner Jünger aber hat sie aufgeschrieben, und so ist sie auf den heutigen Tag gekommen. —

Die Geschichte einer Nacht / Von R. A. Neubert

Er hörte, wie die Nacht kam. Es war, als gingen leise Schritte über die Dielen und verlangten hinter irgend einer Tür, die sanft geschlossen wurde. Er schob vorsichtig den Vorhang am Fenster zur Seite und harrte in die Dunkelheit, die sich über den Dächern lag. Unwillkürlich leuchtend, trat er ins Zimmer zurück.

„Nacht du die wieder Sorgen?“ fragte die Kranken leise und maulde ihm ihr Gesicht zu. Das gedämpfte Licht der Nachtlampe milderte die frische Blöße ihrer Wangen.

Er sah sie wieder in den Tessel, der neben ihrem Lager stand, und rührte herab über ihre Hand.

„Du wirst ihnen wieder gelind werden!“ sagte er geheftet. Sie lächelte schwach, und er erwiederte ihr Lächeln, obwohl ein Schmerz sich in seinen Augen krümme; als der Arzt vorhin ging, hatte er ihn auf das Schlimmste vorbereitet. Doch menschlichen Ernstens gab es keine Rettung mehr. Die Kranken würde die Nacht kaum überleben...

Sie war schon wieder eingeschlafen. Er hüßte den Kopf in die Hände und blickte auf ihr Gesicht. Er verabschiedete das Auge, den Mund, die Stirn und suchte hinter der Veranda, die ihre Krankheit herverursacht, das alte, vertraute Gesicht. Es war, als wandelte es sich unter seinem zwingenden Blick, es verließ sich, die Lippen lächelten, die Wangen befanden die sanfte Röte aus Sommertagen.

Nach einer Weile ging er ins Nebenzimmer, drehte dort das Licht an, ließ die Tür ein wenig offen und lächelte dafür die Nachtlampe im Krankenzimmer. Er lag im Dunkel. Ihr Atem hauchte kaum hörbar in die Stille. Nun stellte Röthe ein, damals im Feld, da sie im Unterland waren und ein dumpfes unterirdisches Hämmern hörten; der Regen trieb einen Minenstollen vor! Sie lachten, schrieben Briefe nach Hause, schrieben oder spielten Karten, aber manchmal hielten sie den Atem an, doch spürten sie den Tod in der Nähe. So war es jetzt. Er lächelte auf das geheimnisvolle Geheimnis ihres Atems, und jedem Augenblick fanden ihre Lippen zu einem leichten Schrei aufzubrechen. Ihr Gesicht war mit einem malten Schein in die Dunkelheit des Zimmers gesetzet, wie das Leuchttaffelblatt einer Uhr. Er lag, wie darauf das Leben raschlos dem Ende entgegentriebe. Plötzlich wurde es dann still, sehr still, ganz still. Und es gab keinen Atem, der darüber hinausging.

„Georg!“ rammelte sie, und ihre kraftlosen Hände tasteten nach seinem Gesicht. Sie weinte. Ihr ganzer Körper zuckte. Er wollte entgehn nach Einschlaf, damit sie ihm beistehe, den Anfall seiner Frau zu überwinden, aber er preßte plötzlich sein Gesicht an ihren Arm und bis die Hände in seine Lippen. Er wollte jetzt keinen Menschen rufen, nur Gott. Niemand durfte in dieser Stunde bei ihnen sein, nur Gott. „Gott, mein Gott!“ rammelte er. „Hilf mir!“

Er hielt die Kranken umschlungen, als wollte er sie dem Tod nicht bergen. Es war, als hätte er dem unsichtbaren Tod endlich die Tarnkappe vom Haupt gerissen, sich auf ihn gestützt, um mit ihm an ringen. Sein Gesicht hatte einen Ausdruck höchster körperlicher und seelischer Anspannung, an der Grenze völliger Erstickung. Seine Gedanken, sein Atem, sein Herzschlag erfüllten den wie ledlos in seinen Armen liegenden Körper der Frau. Und es war, als ob sein unabänderlicher Willen wie ein elektrischer Funke auf sie überging. Ihr Puls schlug, der sanft noch zu spüren war, wurde schneller, ihr entfliehender Atem kam kräftiger zurück.

Sie schrie. Er hielt die Kranken umschlungen, als wollte er sie dem Tod nicht bergen. Es war, als hätte er dem unsichtbaren

Tod endlich die Tarnkappe vom Haupt gerissen, sich auf ihn gestützt, um mit ihm an ringen. Sein Gesicht hatte einen Ausdruck höchster körperlicher und seelischer Anspannung, an der Grenze völliger Erstickung. Seine Gedanken, sein Atem, sein Herzschlag erfüllten den wie ledlos in seinen Armen liegenden Körper der Frau. Und es war, als ob sein unabänderlicher Willen wie ein elektrischer Funke auf sie überging. Ihr Puls schlug, der sanft noch zu spüren war, wurde schneller, ihr entfliehender Atem kam kräftiger zurück.

Er hörte ihren Atem wieder, stand taumelnd auf, ein ungeheures Blutgefühl überwältigte ihn. Er schleppte sich ins Nebenzimmer, und ein Schlußchen brach aus ihm. Es lief ungehemmt in elementarer Bestreitung aus ihm heraus.

Als er, ruhiger geworden, den Vorhang vom Fenster zog, sah er den Morgen über den Dächern leuchten.

Noch ehe es ganz Tag war, kam der Arzt wieder. Wie vor einem Bündner stand er am Krankenbett.

„Sie schläft der Genesung entgegen!“ stellte er ergrüßen fest.

SLUB
Wir führen Wissen.

"Dehr' Dich!"

ROMAN von M.v.d.OSTE

18. Fortsetzung:

"Ich bin glücklich, Christa! Und ich vertraue darauf, daß das Glück mir erhalten bleibt. Es ist das Vorrecht der Frauen, zu hoffen und zu glauben..."

Christa schloß die Augen.

Später kam Edard. Sein veränderter Gang ließ ihr auf. Er ging anders als sonst: stark und männlich, wie im Anfang ihrer Ehe. Er berichtete, Tetens Siedlungsantrag sei durchgetreten, und man habe heute schon mit den Vermessungen angefangen.

"Der follett Tetens Braut kommen lassen, Edard! Ingrid hat jetzt mehr Hilfe nötig... Ingrid wird sehr glücklich sein..." Sie barg ihr Gesicht in den Händen und weinte. "Alle werden glücklich sein", schluchzte sie.

"Wie ich siehe außerhalb: ausgeschaltet, ausgelöscht!"

"Er wußte nicht, wie er es trösten sollte. „Alles wird anders aussehen, wenn du ihn wieder gefund bist!“

Als es Christa besser ging, traf Konradi mit Elisabeth Wende in Birkenworth ein. Sie hatten in Badenweiler eine harmonische Woche verlebt, in der ihnen beiden unabhängig voneinander, klar geworden war, daß sie ihren Lebensweg zusammen gehen könnten. Aber vor dem letzten bindenden Wort hatte Konradi sich noch gescheitert.

Er bemerkte schon damals eine von Tag zu Tag sich steigernde Unzufriedenheit an Elisabeth, die ihn um so mehr bestremte, als es das Gleiche ihres Mannes vom Sommer her kannte. Er machte sich nicht klar, daß sein Bruder ihren Zustand verursachte. Und nun war Elisabeth ungeduldig — sie wurde es immer mehr; doch ihr Stolz verbot ihr, diese Ungeduld erraten zu lassen. Auf eine nicht erträgliche Weise war ihre Harmonie in Birkenworth zerstört.

Dann kam ein Tag, an dem Elisabeth die Spannung nicht mehr ertragen konnte. Sie hatten zu zweit einen Spaziergang über die Felder gemacht. Überall sah man Menschen bei der Arbeit, Männer, Frauen und Kinder. Elisabeth fand sich plötzlich überflüssig vor, als sie mitsaß an den Arbeitenden vorübergang. Sie wollte nicht länger ihre Tage damit vertrun, auf Konradis Erklärung zu warten. "Also", sagte sie und blieb mitten auf dem idyllischen Feldweg stehen, "also — ich reise morgen ab! Bahal!" Ihre Augen blitzten ihn freudlich an. "Ich kann hier nicht länger tagaus, tagüber spazierenlaufen und aufsehen, wie alle ihre Freunde an ihrem Schaffen haben. Ich habe es, Gott sei Dank, nicht nötig, begeisterte zu leben!"

Mühlös erstaunt sah er sie an. "Sie langweilen sich, Elisabeth?"

"Wehr' als das!" fiel sie ihm heftig ins Wort. "Ich komme mir überflüssig vor. Und dabei wartet das Haus mit all den notwendigen Vorbereitungen für die Aufnahme des Betriebes, der noch im Winterhalbjahr liegt..."

"Ich verstehe das nicht", murmelte er kopfschüttelnd.

"Und ich habe keine Lust, es ausführlich zu begründen."

"Aber, Elisabeth! —" Er schob seine Hand unter ihren Arm und zwang sie, die zurückgewandte, in das Gleichtakt seiner Schritte zurück. Während er noch schwierig neben ihr ging, verstand er sie plötzlich — wußte er, warum sie fortwollte. Dabei kam ihm die Vorstellung, der Hall ihrer Schritte neben ihm sei verhunzt, ihre Gestalt habe sich aufgelöst und wäre wieder verschwunden aus seinem Leben. Konnte dies sein Leben je wieder ummauert sein wie vorher, als es ein licht und sonnenloses Gefängnis gewesen war? Könnte er diesen Zustand je wieder erringen?

Nein; Seitdem Elisabeth in sein Dasein gekommen war, kannte sie das Tor, das ihn zu seiner Freiheit führte...

Seine Arme hoben sich, legten sich um Elisabeth — ließen auch sie die Offenbarung vom Sinn des Lebens spüren.

Die dem Leben zurückgegebene Christa war verändert. Sie hand nicht mehr untauglich, wie früher. Sie wurde zunächst für den Garten eine täglich mehr in ihre Aufgabe hineinwachsende Gebilin, und die Arbeit im Freien unterschiedlich ihre Bewegung.

Eines Tages bat Tetens Edard um eine Unterredung. "Meine Braut hat ihre Stellung verloren, Herr Sörensen; der Betrieb konnte die Belastung durch die Gärtnerin nicht mehr tragen. Aber sie hat ein kleines Kapital, und damit könnten wir es wohl wagen, bald zu heiraten. Ich möchte Sie fragen, ob Anna bis zu unserer Heirat hier in Birkenworth arbeiten könnte. Es wäre uns sehr damit geholfen."

Christa, die, unweit von Ihnen, Erbien hochwand, sah die beiden im Gespräch, kam dazu und sagte: "Ja, wir könnten wirklich Hilfe brauchen. Der Plan kommt von mir. Tetens wäre wohl von sich aus nicht darauf verzogen."

So erklärte Edard sich einverstanden und legte die Bedingungen fest.

Ein paar Tage später traf Tetens Braut bereits ein. Edard ging gerade zum Wirtschaftshof, da sah er sie. Ein kräftiges, großes Mädchen mit weißblondem Haar kam den Fußweg heruntergelaufen und sprang direkt vor ihm ab. "Ich bin Anna Stewen!" stellte sie sich vor. Und er gab ihr die Hand, und es war so, als hätte er sie schon lange gekannt. Der Wind zerrte ihr den Mantel auseinander; sie trug einen grünen Rock und eine weiße Bluse und sah ernst und

dabei auf eine überzeugende Weise zuverlässig aus. Edard führte sie zu Christa.

"Ich habe schon einmal das Vergnügen gehabt!" sagte Christa strahlend und streckte Anna ihre Hand entgegen, die feucht und schwitzig war und dabei zährend zart, wie eine Kinderhand.

"Ja — ich weiß!" erwiderte Anna. "Damals walteten Sie eineonne..." Ihre blauen Augen sahen vielleicht etwas spöttisch aus bei diesen Worten.

"Aber Sie vermittelten mir den Fahrer für den Schlusseiner Reise, indem Sie selbst davonfuhren!" Christa lachte dabei.

Und auch Anna Stewen mußte lachen, und dann waren sie gute Freunde, als wäre es die natürliche Sache von der Welt.

Nachdrücklich machte Christa sich wieder an die Arbeit, nachdem Frau Willems sich Annas angenommen hatte. Aber irgendwie war ihre Ruhe und Hingabebeherrschung an die Beete, die sorgfältig für Abreger zurechtgemacht werden mussten, aus dem Gleichgewicht gebracht. Sie würde sich freuen, wenn Tetens, dieser famose Junge, erst bei Anna zur Ruhe gekommen war; und die war sicherlich müderlich genug, um Verständnis für ihres großen Jungen Herzessens zu haben und ihn nur desto inniger an ihr Herz zu nehmen. Christa holte die Gartentiere aus dem Schuppen und ging zu einer Gruppe von blühenden Sträuchern, von denen sie die schönsten Zweige abschnitt. Man hatte Anna heute noch nicht erwartet, und sicher war ihr Blümchen noch ohne Blumen.

Anna stand vor dem Spiegel und glättete ihr Haar, als Christa mit den blühenden Zweigen hereinkam. Herbert und Burkhart waren hinter ihr hergetrottet; jetzt blieben sie an der Tür und betrachteten neugierig die fremde Erscheinung.

"Dies hier sind unsere Buben!" sagte Christa. "Es wäre schön, wenn Sie sich ihrer auch hin und wieder annehmen. Sagt, wie Ihr heißt, ich kann es wieder annehmen." Anna lachte ihr warmes, gütiges Lachen, vor dem die Kinder alsbald alle Zehen verloren. Ja, natürlich hatte Tetens ihr längst von den Buben erzählt, und natürlich hatte sie ihnen auch etwas mitgebracht. Und außer den beiden Böllern gab es in der Melletafel noch Schokolade und blieben noch andere, nicht minder erfreuliche Dinge, deren Zurverfügungstellung eine innige Vertrautheit mit den Bedürfnissen kleiner Jungen verriet: Notizblock, bunte Stifte dazu, Bindfaden und kleine Schachteln, zuletzt eine Tüte mit vielen Knollen, die auf einem Bett ihre Wunder entfalten sollten.

"Lauter Wunderblumen!" sagte Anna geheimnisvoll. "Wir pfanzten sie noch heute — ja, jetzt gleich!" Sie nahm die Tüte an sich, die Kinder an die Hand und lachte Christa an, als sie mit ihnen die Treppe hinunterrannte, während Christa langsam folgte.

Ja, es war gut, daß Anna Stewen gekommen war. Sie griff überall mit zu in Küche und Haus, und im Garten, ihrem eigenen Gebiet, merkte man bald ihre erfahrene Hand. Von ersten Zeichen an hatte auch Ingrid Sympathie für die latentrohe Hansgenossin.

Alles ging besonders gut vorwärts in diesen Wochen. Das erste Siedlungshaus stand schon fertig da. Ingrid bejubigte älter die Frau, die in der Stadt zu Hause war und sich redlich Mühe gab mit der Einarbeit. Der Mann war fast drei Jahre stellungsblos gewesen. Er war Tischler, stammte vom Dorf und entdeckte nun alles wieder neu für sich: das Feld, den Garten und darinnen die Bohnen, die Kürbisse und die Radisches und den Salat, auch die frechen Spargelräuber und die Rauinen und die Blattläuse und den Regen in ungelegener Zeit — täglich etwas Neues und etwas Höchstes, legte die Frau zu Ingrid, aber abends wäre er doch zufrieden. Voller Stolz zeigte er Ingrid den fertig gesäumten Kaninchentall; neugierig blinzelten die munteren Tiere hinter dem Drahtgitter hervor, ohne sich in ihrer Freiheit führen zu lassen.

Dann aber kam eine Zeit, da legten sich Schatten über Birkenworth. Seit fast zwei Monaten schloß nun schon jede Nachricht von Dietrich. Der alte Sörensen hatte wiederholte telephonische Verbindung mit dem Vertreter in Garacás hergestellt und verloren, aber die Verständigung war nicht gelungen. Nur ein ausführlicher Brief war noch in Hamburg eingetroffen; er enthielt ausführlich geschäftliche Mitteilungen über den Abschluß des Vertrages mit Bolivien. Dietrich erwähnte darin kurz einen Brief an Ingrid, deren Beantwortung er immer noch erwartete. Diesen Brief hatte Ingrid nicht erhalten. Sie schrieb an Dietrich darüber, bat ihn um ausführliche Nachricht und erklärte sich zur Beantwortung jeder Frage, die er an sie zu richten habe, bereit. Von ihrer Erwartung hörte sie nichts... Vieles Wissen später dann hatte der bolivianische Vertreter in Dietrichs Auftrag berichtet, er befände sich mit bolivianischen Offizieren auf einem Jagdausflug im Chaco. Seitdem mußte Ingrid nichts mehr über ihn hören.

Ingrid litt unter dieser Ungewissheit. Da sie in der letzten Zeit gezwungen war, sich Schönung aufzuerlegen,

fuhr sie nun öfter nach Hamburg zu ihrem Schwiegervater, in dem Gedanken, mit ihm über Dietrich zu sprechen.

Es war bei einer solchen Gelegenheit, daß der alte Sörensen, nachdem immer wieder alle Möglichkeiten erworben waren, die Dietrichs Schweigen erläutern könnten, zu Ingrid sagte: "Ich würde vielleicht eine einzige Erklärung für sein Verhalten: Dietrich erwußte einen Brief, den du aber nicht erhalten hast. Gerade dieser Brief hat vielleicht die Beantwortung einer für Dietrich wichtigen Frage von dir gefordert."

"Ich weiß nicht, Vater, worum es sich da handeln könnte. Und wenn es aber so wäre: Wußt man nicht immer bei einer solchen Entfernung mit ungünstigen Verzögern zu rechnen? Das aber kann doch nicht die Erklärung für Dietrichs Schweigen sein!"

"Unter Umständen doch! Du mußt Dietrichs Eigenart bedenken... Der Alte erhob sich, schob seinen Stuhl zurück und riech sich das weiße Haar aus der Stirn. „Ich habe dir nach seiner Abreise das Versprechen geben müssen, nichts, was auch gesehen möge, vor dir zu verheimlichen aus irgendeiner Schönung heraus, keine Nachricht von Dietrich, auch die schlechteste nicht. Ich konnte dies Versprechen nicht halten, Ingrid... Erinner nicht! Ich hielte es für mein gutes Recht, Rückicht auf deinen Zustand zu nehmen.“

"Sag weiter, Vater! Spanne mich nicht auf die Hölle!"

"Du wirst dich erinnern, daß euer Telephongespräch in dem Augenblick abgebrochen wurde, als du Dietrich die Erwartung deiner Mutterstochter mitteilten wolltest. Dietrich fragte bei mir an, ob er dich richtig verstanden hätte, und ich biß es für meine Pflicht, ihm die Wahrheit zu sagen."

"Und das? — Aber ich verstehe dich noch nicht, Vater! Wir wollten ihn doch nur deshalb nicht hennenzügigen, weil wir mit seiner baldigen Rückkehr rechneten!"

"Es ist auch schwer zu verstehen. Aber vielleicht kennst du meinen Sohn in einigen Punkten doch besser als du, vor allem seine besondere Schwäche..."

"Welche Schwäche?"

"Vater! —" Ungläubliches Staunen lag im Ton ihrer Stimme. "Das mich nicht länger im ungewissen!" bat sie leise, fast heiser vor einer sie würgenden Angst. "Was weißt du?"

Sörensen ging zu seinem Rollschreibtisch und nahm einen Brief an sich, den er langsam auseinanderfaltete. "Dieser Brief ist heute vor zwei Monaten geschrieben..."

"Warum hast du ihn mir vorenthalten?" fragte Ingrid.

"Darf ich ihn jetzt lesen?"

"Bitte! —" Sörensen sah auf Ingrids gebrochenen Kopf. Er sah ihr schönes Gesicht jäh erblühen — dann lobte er es mitflammender Röte bedächtig. Er zog einen Stuhl heran, sah sie sich neben sie. "Ich wollte es dir so gern erzählen..."

"Ah, Vater, dies gleiche hat uns schon einmal trennen wollen. Damals konnte es mich längst nicht so schwer treffen wie heute; aber schon damals bin ich fast daran gerodet...

"Lauter Wunderblumen!" sagte Anna geheimnisvoll. "Wir pfanzten sie noch heute — ja, jetzt gleich!" Sie nahm die Tüte an sich, die Kinder an die Hand und lachte Christa an, als sie mit ihnen die Treppe hinunterrannte, während Christa langsam folgte.

Ja, es war gut, daß Anna Stewen gekommen war. Sie griff überall mit zu in Küche und Haus, und im Garten, ihrem eigenen Gebiet, merkte man bald ihre erfahrene Hand. Von ersten Zeichen an hatte auch Ingrid Sympathie für die latentrohe Hansgenossin.

Alles ging besonders gut vorwärts in diesen Wochen. Das erste Siedlungshaus stand schon fertig da. Ingrid bejubigte älter die Frau, die in der Stadt zu Hause war und sich redlich Mühe gab mit der Einarbeit. Der Mann war fast drei Jahre stellungsblos gewesen. Er war Tischler, stammte vom Dorf und entdeckte nun alles wieder neu für sich: das Feld, den Garten und darinnen die Bohnen, die Kürbisse und die Radisches und den Salat, auch die frechen Spargelräuber und die Rauinen und die Blattläuse und den Regen in ungelegener Zeit — täglich etwas Neues und etwas Höchstes, legte die Frau zu Ingrid, aber abends wäre er doch zufrieden. Voller Stolz zeigte er Ingrid den fertig gesäumten Kaninchentall; neugierig blinzelten die munteren Tiere hinter dem Drahtgitter hervor, ohne sich in ihrer Freiheit führen zu lassen.

Dann aber kam eine Zeit, da legten sich Schatten über Birkenworth. Seit fast zwei Monaten schloß nun schon jede Nachricht von Dietrich. Der alte Sörensen hatte wiederholte telephonische Verbindung mit dem Vertreter in Garacás hergestellt und verloren, aber die Verständigung war nicht gelungen. Nur ein ausführlicher Brief war noch in Hamburg eingetroffen; er enthielt ausführlich geschäftliche Mitteilungen über den Abschluß des Vertrages mit Bolivien. Dietrich erwähnte darin kurz einen Brief an Ingrid, deren Beantwortung er immer noch erwartete. Diesen Brief hatte Ingrid nicht erhalten. Sie schrieb an Dietrich darüber, bat ihn um ausführliche Nachricht und erklärte sich zur Beantwortung jeder Frage, die er an sie zu richten habe, bereit.

Von ihrer Erwartung hörte sie nichts... Vieles Wissen später dann hatte der bolivianische Vertreter in Dietrichs Auftrag berichtet, er befände sich mit bolivianischen Offizieren auf einem Jagdausflug im Chaco. Seitdem mußte Ingrid nichts mehr über ihn hören.

Ingrid litt unter dieser Ungewissheit. Da sie in der letzten Zeit gezwungen war, sich Schönung aufzuerlegen,

"Nein..."

"Also schrieb Christa ihm auch das?" Ingrid lärmte mit sich, rubig zu sprechen. "Dieser Brief Dietrichs jedenfalls ist eine einzige Beleidigung für mich. Was hast du ihm darauf geantwortet?"

"Ich hab ihm geschrieben, daß du deine ganze Kraft in seinem Sinne an den Wiederaufbau Birkenworths gesetzt hättest. Ich hab ihm geschrieben, daß auch nur der letzte Zweifel an dir deiner und seiner unwürdig sei. Ich hab ihm geschrieben, daß ich radikallos hinter dir stünde — gegen ihn!"

"Und keine Erwiderung? Kann ich die sehen?"

"Ich habe sie vernichtet. Sie drückt sich nur um Christa. Sie hatte sich wohl hilflos in den Gedanken verklammert, daß Edard dich liebe und daß er nur darum sie verschönne. Und die Antwort hat sie Dietrich zu sungenreicher Verlust. Ich glaube nicht, daß sie schlecht ist; sie überläßt in ihrer blinden Eifersucht nur völlig, was sie da anrichtete..."

(Fortsetzung folgt)

Steppdecken-Hänel
Nur Kanalgasse 1 Mühlgässchen 4
Eingang unmittelbar neben Annenstraße 24
3 Minuten vom Postplatz — Telefon 2962!

Daunendecken Steppdecken Reformunterbetten

Neuanfertigungen und Umarbeitungen jeder Art
Ihre abgelegten Strickwollsachen werden in eigener Reiherrei zu Füllungen für Steppdecken und Reformunterbetten verarbeitet.

6 Pfd. ergeben die Füllung einer Steppdecke

8 Pfd. ergeben die Füllung eines Unterbettes

Klassische Schönheit auf dem Weihnachtstisch

der Tisch ist der dringende Wunsch einer jeden Dame —

Elektro-Geräte Gebr. Knauth Elberg 11 a/ Carolina-Brücke, Ruf 15771

Gießenkatalog 1933, Nr. 254, Seiten 294-295

Postplatz

Fachhandel: Gießenkatalog

R. Freisleben

Postplatz

Fachhandel: Gießenkatalog

W. Wo. Sa. Rabatt

6% WI - WO - SA - Rabatt

An die Dresdner Bevölkerung!

Im Sinne der Arbeitsschlacht, in dem Gedanken, alle Volksgenossen in Arbeit und Brot zu bringen, ist es unbedingte Pflicht, auch alle bestehenden Familien-Handwerkserstenzen zu erhalten.

800 Arbeitsstätten der Dresdner Bäckermeister,
die heute noch

1600 Gesellen und Lehrlinge Brot und Arbeit geben, müssen aus volkswirtschaftlichen Gründen unbedingt erhalten bleiben. — Dieser Grund allein verpflichtet die gesamte Bevölkerung von Dresden, ihre Backwaren nur beim Dresdner selbständigen Bäckermeister einzukaufen.

In unseren Innungs-Betrieben gibt es Qualitätsbackwaren, kalkuliert zum äußersten Preis, um der Not jedes einzelnen Volksgenossen zu steuern.

Stollen, ca. 1 Pfund zu 50 Pfennige, sehr schmackhaft und gut, aus besten Rohstoffen hergestellt, in jeder Größe erhältlich

Die Bäcker-Zwangs-Innung zu Dresden



*Als
wär's
noch
nie
getragen*

so hat das gute
Persilgewaschen!
Weich und mol-
lig ist alles, und
die Farben sind
klar, leuchtend
und frisch. Für
alle farbenechte
Wolle ist die scho-
nende Persil-
Kaltwäsche das
zeitgemäße Er-
neuerungsbad.

Persil
wässt Wolle wunderbar!



Ufen-Herde.
preiswert im
Fachgeschäft!
Chr. Girms
Joh. W. Eckardt
FERNSPR. 16 2 6 2
Gr. Zwingerstr. 13
Nähe Postplatz

Kind's Möbel
Neustädter Markt
wenig Kosten,
daher so billig
Ehestands-Darlehnscheine werden angenommen!

Klischee S jeder Art
Entwürfe, Retuschen
FERNRUF. 15131
Schönwolfe & Plieninger
Dresden-A. Grünestr. 18-20

Radio-Geräte
vom Vorfahrtländer bis zum Super
ausgezeichnete Stücke am Lager, auch
alte Kleinste W. chearaten, geringe Anzahlung
Radio-Engelmann
Waisenhausstraße 27 Ringstraße 20
Menzelstraße 1 Prager Straße 55

Kaufan Sie rechtzeitig!

Sonntag

24

Dezem

Benntag den 10., 17.,
24. Dezember geöffnet



Schnell
rückt das

deutsche Weihnachtsfest heran.
Das Fest der Liebe und der Gaben.
Wir haben uns auf dieses Fest
gut vorbereitet. Die schönsten und
modernsten Waren warten auf Sie.

Auch Sie werden das Richtige finden
Sehenswerte Innen- und Außendekorationen

MODE- UND SPORTHAUS
HEINRICH
PIRNAISCHER PLATZ
Ober 100 Jahre in deutsch-christlich. Familienbesitz

Damenpelze
von Mk. 70,- an
aus variellsten Pelzarten
weit unter regulärem Preis zu verkaufen.
Pfandleihsanstalt Baldau & Co.,
Galeriestraße 14

Möbel kaufen sie gut
und preiswert
vom Fachmann
Annahme von
Ehestands-
Darlehnsch.

Grosser Verkauf für das Weihnachtsfest

Schon jetzt sollten Sie aus der großen Menge von guten und praktischen Geschenkartikeln die Auswahl treffen!

Herren-Bekleidung

Hausjacken	1150	Hausjacken	1850
molig und warm, das praktische Ge- schäftsstück	18.50, 14.75, 22.50, 18.75	aus imprägiertem Flauschstoff, Reißversch. 18.50, 14.75	18.50
Winter-Ulster	3400	Winter-Ulster	4400
reine Wolle, in modernen Far- benen	34.00	reiner Polyester, in sehr wohlfühlendem Cheesecloth, Preis- größen 58.50, 62.50	44.00

Winter-Ulster mit
Reißverschluss 4.35,-

Herren-Artikel

Selbstbindner	095	Schal	095
neutrale Farbe, in rei- nem seidenen und kus- tümlichen Qualitäten	1.00, 1.25	in exquisiter Qualität 1.00, 1.25	095
Gamaschen	125	Sportshemden	265
Filzfuß, gute Verar- beitung und Spitze	1.00, 1.25	mit feinem Kragen und Binden, Oxford Flanell	2.65
Nachthemden	295	Oberhemden	490
in Wollstoff oder Baumwolle, mit hübscher Bestickung	2.90	weiß, Tricot, mit Elastanfaser, Seidequalität	4.90
Hüte	335	Kunstseiden - Mantel	900
in den neuesten Farben und Formen	3.35	bewölkt, Kinder- gewebe, mod. Farben, Geschenkkarton	9.00

Hüte in den neuesten Farben und Formen 3.35,-

Puderdose, m. Deckel, Buntglas 95,-

Zerstäuber, Buntglas 95,-

Geschenkkannenfüllungen 1,-

1 Sch. Seife 1,-

1 Seifenseife, 1 Rosenchromo, 1 Rassierchromo

1 Seifenseife, 1 Seifenstück

1 Seifenseife, 1 Seifen